This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

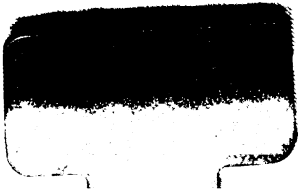
Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

KD
46197
HN 5FKB 5

Unter der Erde.

Digitized by Google

KD 46197



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Unter der Erde.

I.

Digitized by Google

Digitized by Google

Unter der Erde.

Ein Denkmal für die Lebendigen.

Von

Franz Dingelstedt.

I.

To die — to sleep — no more!

Leipzig,
Wilhelm Einhorn.
1840.

Digitized by Google

KD 46197

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Glück auf!

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Felix an Eckart.

Wenn Du wissen willst, wie der Frühling aussieht, der freie ländliche Frühling mit den lachenden Augen und weithinfliegenden Locken, dann komm' zu mir, hinter meine Berge. Ihr in den Städten kennt ihn nicht, wie er ist; Euch wirft er nur eine Handvoll grüner Blätter über die steinernen Mauern und einen Bündel Sonnenstralen in die Fenster, ihn selbst aber seht Ihr niemals ganz, fühlt seinen warmen, duftenden Athem nicht an Eu'ren Wangen und den raschhüpfenden Herzschlag nicht an dem Eu'rigen.

Frage Du mich aber nicht, mein Getreuer, wie ich hierher gekommen! Erinnere mich auch nicht an die Katastrophe des letzten Abend, da ich, meiner

Digitized by Google

Bewegungen kaum noch mächtig, die Treppe bei Dir hinunterstürzte, und Deine Elisabeth mitleidig hinter mir drein schluchzte, und ihr Erstgebor'ner, erschrocken vor meinem verstörten Gesicht, sich an Deine Knie klammerte. Ich sagte Dir damals, wir schieden auf ewig, und so sollte es auch sein, wäre nicht des Menschen Herz ein unstätes, ein kraftloses Ding, das zu seinem Leben ein zweites bedürfte. Nun komme ich wieder zu Dir, wie ehedem. Süße, heilige Macht der Gewohnheit, — nichts weiter!?

Nur Eins: Mahne mich nie an meine Vergangenheit! Hörst Du, nie! Sie ist für mich auf ewig begraben, ich will niemals an sie erinnert sein. Bei dem Schwure, den Du mir einst in den Ruinen des Heidelberger Schlosses gabst — Weißt Du noch, Du lagst blutend in meinen Armen, Dein Feind stürzte mit den Anderen hastig die Terrassen hinab, und wir Zwei saßen hilflos und verlassen unter den grauen Schwibbogen, in die Abendröthe, über die Neckarberge hinausblickend? — bei jenem Schwure und bei dem Gedächtnis an unsere gemeinsame Jugend fordere ich von Dir, mich niemals, mit keinem Worte und zu keiner Stunde an das zu erinnern, was hinter mir

Digitized by Google

liegt. Ich bin einmal todt für Dich, wie für alle Welt. Ein neuer Mensch kommt zu Dir; er will nichts gemein haben mit dem alten, als Deine Liebe., Wirst Du ihm treu sein, Eckart, wie Du es seinem gestorbenen Doppelgänger gewesen? Wirst Du?

Drei Tage und drei Nächte seit dem Abend, als ich Dich zuletzt gesehen, sind mir hingegangen, ich weiß nicht wie? Als die Glocken in der Stadt Mitternacht schlugen, fand ich mich schon außerhalb ihres Bannes, allein, zu Pferd. Der Regen goß in Strömen auf mich nieder, ohne daß ich dessen groß Acht hatte. Im Morgendämmer sah ich zum ersten Male um, ein verkehrter Orpheus. Er hoffte, sein Weib hinter sich zu sehen, und eben verschwand sie, ich — — Schon wieder! Eckart, sage mir, ist es denn so schwer, vergessen? Wir lernen ja Vieles, Alles, wenn es sein muß; warum nicht vergessen?

Mein keuchendes Thier, welches sich kaum noch auf den Füßen hielt, erinnerte mich zuerst daran, daß ich auf diese Weise nicht bis an der Welt Ende reiten könnte, wie ich gern gemocht. In einer elenden Schenke lag ich einige Stunden still. Dann ging's weiter, rastlos weiter. Wohin, galt mir gleich; ich

Digitized by Google

folgte den Wegweisern, ohne zu lesen, meinem Pferde, ohne zu lenken. Am dritten Tage — die Nacht gönnte ich dem Thier eine Ruhe, die ich nicht fand, nicht bedurfte, nicht wollte — klärte sich der Himmel auf, welcher bis jetzt sich unermüdlich ausgerungen hatte. Ich hielt auf einer tüchtigen Anhöhe einen Augenblick still, um den mühsam hinanklimmenden Gaul verschnaufen zu lassen, die Sonne schien mir warm und tröstlich in das verwachte Gesicht, wie von selber glitt der schwere Mantel von den Schultern, ich sah mich, wie aus einem Fieberttraum erwachend, in der Gegend um.

Denke Dir ein enges Thal, Eckart, worüber ein Regenbogen groß und glänzend ausgespannt ist. Auf den kahlen Bergrücken spielten seltsame, graue Lichter, während in der Tiefe, aus der Mitte düsterer Tannen, einige zerstreute Hütten rauchten. Abendglocken dazu, und das Pochen, das Aufglühen ferner Hammerwerke, und im Walde hinter mir das Geläute einer grasenden Schafheerde!

Eine lange Weile hielt ich droben und sah mit überschwimmenden Augen in den Glast hinein. Wärest Du in dem Moment aus dem Busche gesprungen,

Digitized by Google

ich würde Thränen gefunden haben, sie an Deiner Brust zu verbergen. So stand ich allein, aber wunderbar gestärkt und getröstet, und ritt hinunter, stracks auf die nächsten Häuser im Thale zu. Mir war der innere Blick aufgegangen, als hätte ich ein himmlisches Gesicht gehabt. „Hier bleiben," rief es in mir mit unabweislicher Gewalt, und der Bogen des Friedens wölbte sich wie zum Einzuge über meinem Haupte, ferne Glocken grüßten mich, wie einen heimkehrenden Herrn.

Der Weg fiel ziemlich abschüssig hinunter. Das Kiesgerölle wich und zitterte unter den Hufen meines Pferdes; es strauchelte oft, die schlanken Schenkel knickten unter dem abgehetzten Thier fast bei jedem Schritte zusammen. Mich jammerte sein, ich stieg ab, streichelte ihm den triefenden Nacken und führte es vorsichtig weiter, die Zügel um den Arm geschlungen. An dem Rain hatte gewiß der Frühling einen Tag gerastet auf seiner Fahrt gen Norden. In den Hagen öffneten sich schon überall die unschuldigen Augen der Bäume und Gesträuche, und die Sonne schien hell darauf, als wolle sie die letzten funkelnden Thränen ihnen abtrocknen. Wenn ich mich bückte,

Digitized by Google

nickten mir versteckte Veilchen zu, an einzelnen Stellen war sogar der grüne Teppich aus Rasen und Moos schon gelegt und harrte einer süßen Last.

Schritt vor Schritt gelangte ich hinab, an das erste der Häuser im Thale. Ein ordentliches Dorf konnte das nicht wohl sein; ich suchte vergebens den spitzen Kirchthurm in der Mitte und am Eingange den Pfahl, worauf alles Betteln untersagt wird. Auch standen die Hütten so weit und so fremd von einander da, als hätte nicht Bedürfnis, sondern eine Laune hier ein Paar Verschlagene zusammengeführt. Ein Geist der Ruhe, der tiefen, abgeschlossenen Grabes-Ruhe wehte mich aus jedem Zuge des idyllischen Bildes an. Wer mag hier wohnen? fragte ich mich und sah nach einem Menschen um, der mir Antwort hätte geben können. Lange vergebens. Endlich richtet sich hinter dem Gartenzaune mir zunächst eine Gestalt auf. Ein Mädchen, das Wäsche begoß; sie stand gebückt und wandte mir den Rücken zu. Ich trat näher an die Hecke und rief ihr, mit der Reitgerte auf den Busch schlagend, einen guten Tag zu. Erschrocken drehte sie sich und sah mich an. „Grüß' Sie Gott," sagte sie zum Danke, hielt aber noch

Digitized by Google

immer die eine Hand furchtsam auf das Herz gedrückt und die andere an die Stirne, um aus blauen, treuherzigen Augen mich zag oder neugierig zu betrachten. Ich fragte, wie der Ort hier heiße, und wer in dem hübschen Hause drüben wohne? Sie sagte mir, daß ich in Mariastein wäre, und daß die Häuser ringsum von lauter Bergleuten bewohnt würden. „Hier ist ein großer Erzschacht," fügte sie hinzu, „und mein Vater ist Obersteiger, der wohnt eben in diesem Hause." Auf weitere Frage, ob kein Gasthof in der Nähe sei, verneinte sie; der lag jenseits des Berges, in dem Kirchdorfe, hier wohnten sie ganz allein mit einigen aus der Knappschaft.

Gedankenvoll blieb ich an der Hecke stehen, die mein Pferd behaglich zu benagen anfing. Wieder ließ sich die Stimme hören, und lauter als zuvor, die mir „Hierbleiben" zugerufen hatte. Ahnungen, Fingerzeige des Himmels, Andeutungen und Sinnbilder der Natur, erste Eindrücke, momentane Inspirazion — ich habe von jeher mehr darauf gegeben, als ich vor dem nüchternen Verstande rechtfertigen kann. Und redete nicht hier der Friedensbogen und die

Digitized by Google

Stille ringsum, und das unschuldige Mädchen im Grünen, und der tiefe, kühle, geborgene Erzschacht?

Ist Dein Vater zu Haus? fragte ich rasch das Kind, welches, bei meinem auffahrenden Tone noch mehr erschrocken, einen ganzen Schritt zurückwich. „Nein," erwiderte sie, mistrauisch zu mir herüberschielend. — Kann ich hier in der Nähe verweilen, bis er zurückkommt? — „Ach Gott, der ist mit den Andern zu Bier gegangen, ich bin mit ein Paar Frauen und Kindern vielleicht ganz allein im Orte, will der Herr nicht lieber . . . ?" — Sie stockte, ich errieth weßwegen. — Sei Du ganz ruhig, mein Kind! sagte ich zu ihr, so sanft ich nur vermochte. Ich werde Dir nichts zu Leide thun. Vergönne nur, daß ich mein Pferd in Deinem Garten anbinde und selbst auf der Bank drinnen ein wenig ausruhe, bis Dein Vater aus dem Dorfe zurückkommt.

Die Geängstigte schien wenig Lust zu haben, mir meine Bitte zu gewähren, und doch nicht den Muth, mich abzuweisen. Rathlos stand sie da, die Hände verlegen im Schooße haltend, dem Weinen nahe. Ich erzählte ihr in dem beweglichsten Tone, wie ich drei Tage und drei Nächte ohne ordentliche Ruhe geritten

Digitized by Google

sei, wie mir nun die Kraft versage und wie ich umkommen müßte, wenn sie mich von ihrer Schwelle zurückstieße. Das weibliche Mitleid regte sich in ihr; sie betrachtete mich vom Scheitel bis zur Zeh'. „Du lieber Gott!" seufzte sie, „drei Tage und drei Nächte!" Hierauf öffnete sie die schmale Gartenthür, und ich trat, mein Pferd am Zügel nachziehend, zu ihr ein. Die alte Furcht war aber immer noch nicht ganz beschwichtigt, und als ich sie lächelnd fragte, ob ich ihr bange gemacht hätte, zeigte sie kopfnickend auf die Pistolen am Sattel und auf meine eigene Figur. In der That, ich mochte nicht den günstigsten Eindruck auf ein armes, scheues Landmädchen machen. Das Haar hing mir kraus und wirr um die Schläfe, die Wäsche war von dem langen und wüsten Ritt ganz zerknittert, meine Kleider starrten von Regen und vom Schmutz der Landstraße. Wie bleich und verfallen ich dabei im Gesicht war, zeigte mir zu meinem eigenen Entsetzen noch am anderen Morgen der kleine Spiegel meiner Retterin, wie ich sie schmeichelnd nannte. Ich versuchte meine ganze diplomatische Kunst noch einmal, um die gutmütige Dirne zu beschwichtigen, und binnen Kurzem gelang dieses auch

Digitized by Google

in dem Grade, daß sie mir aus ihrer Gießkanne Wasser in die Hände goß, mich zu waschen, und meinem Pferde Gras abrupfte, das dieses begierig aus ihren Fingern pflückte. Sie hatte nicht die Dreistigkeit, nach meinem Namen zu fragen, und doch sah ich es den vorsichtig forschenden Blicken an, wie gern sie ihn gewußt. Ich kam ihr zuvor. „Ich heiße Felix," sagte ich ihr — Gott weiß, ob mir eine dämonische Erinnerung den Namen zuflüsterte, oder ob er als eine grausame Ironie auf mein Schicksal in mir auftauchte. Sie wechselte ihren Namen vertraulich aus, wir waren nun gute Bekannte. Dorothea würde er bei uns vornehmen Leuten klingen, meinte sie, aber der Vater riefe sie nur Döreken. An den Namen knüpfte sie, theilnehmend von mir ausgefragt, ein Bild ihrer ganzen Existenz, in wie wenigen und kunstlosen Zügen! Eckart, es hätte auch dieser kaum bedurft, lebendiger als sie redeten die reinen Linien des kindlichen Gesichtchens, und durch die krystallene Bläue ihrer Augensterne, die in einem großen, seltsam schillernden Naß schwammen, blickte man mit einem einzigen Male in die unbewachte, unbelauschte Tiefe dieser Natur. Hier hatte noch keine Leiden-

Digitized by Google

schaft ihre Wellen geschlagen, noch keine Sorge ihre Furchen geschnitten; sie betete alle Morgen und alle Abend zu Gott, hatte den Vater lieb und besorgte sein Haus, ging sonntäglich zur Messe in das Kirchdorf und alle Jahre zweimal zu Markt in das nächste Städtlein, zählte siebenzehn Jahre und — hieß Dörcken. Das war Alles, Alles, Alles!

Eckart, welch ein Leben! Haben wir denn einen Begriff, nur einen Ausdruck für solche Beschränkung? Kein Stral, kein Ton einer fremden Welt dringt über jene Steinzacken, es gleicht hier ein Tag, eine Stunde der andern, wie Wassertropfen einander gleichen, und nur am Kalender oder an dem großen Nußbaum mitten im Garten kann Dorothea ihre Jahre zählen, nicht — an Liebhabern und Ehebrüchen. O Eckart, mit welcher Rührung habe ich das siebenzehnjährige Kind betrachtet, das eben seine groben Hemden vom Rasen auflas, um sie in's Haus zu tragen. Die Abendsonne webte eine lichte Glorie um ihre Stirn, und wie einer Heiligen hätte ich ihr zu Füßen fallen mögen und die Stelle im Grase küssen, die ihr derber Schuh gedrückt hatte. Sie erschien mir wie ein Bild der Natur, aufgestellt in

Digitized by Google

ihrem verschwiegensten Tempel, eine Isis-Natur, verhangen mit den Schleiern ihrer eigenen Unbefangenheit, ein jungfräuliches Räthsel, dessen Nähe mich mit einer bangen Ehrfurcht durchrieselte.

In der niedrigen Hausthür verschwand sie, mich in tiefen Gedanken zurücklassend. Der Abend dunkelte mächtig in das Thal hinein, und eine Doppelstille, des Landes und des Sabbathes, lag mit grauen Fittigen eng auf dem Gärtlein und seinen nächsten Umgebungen. Die Grille sang im Grase, und von den Bäumen träufelte, windgeschüttelt, glühender Sprühregen. In meiner Seele reifte ein großer Entschluß. „Dörken," sagte ich, als das Mädchen singend wieder in den Garten trat, „Dörken, ich will bei Euch bleiben, will Bergmann werden, wie Dein Vater!" Sie schüttelte die blonden, natürlich gekräuselten Haare. „Mit solchen Händen," sagte sie, „und mit so feinem Weißzeug, als der Herr da anhat, wird man sein Lebtag kein Bergmann. Auch kann man ja nicht in die Grube reiten," fügte sie lachend hinzu, auf mein Roß deutend, das, gänzlich von mir vergessen, sich's im Garten bequem gemacht hatte, wie daheim im Stalle.

Digitized by Google

Sie verſtand mich nicht, als ich in meiner Weiſe mich über den Segen ihres Lebens ausließ; die Worte floſſen mir wie warme, eben dem Herzen entquollene Blutstropfen von den Lippen, und ſie ſah mich verwundert dazu an, weil ſie ja die Wunden nicht kannte, aus denen ſie ſprudelten, deren Brand und Schmach ich hier zu vergraben dachte. „Ja, hübſch iſt's wohl bei uns", meinte ſie, „und abſonderlich ſtill; aber auch ein ſauerer Dienſt." Wir ſaßen neben einander auf einer hölzernen Gartenbank. Döreken hatte Feierabend gemacht, weil's Sonntag ſei, und, wahrhaftig! zum erſten Male ſeit meiner Mutter Tode ward ich deſſen an Ihrer Seite ſo recht inne und voll. Sie hatte mir eben ein Lied begonnen von den Sternen, die der Steiger in ſeinem Schacht am Tage eben ſo hell ſähe, als die Menſchen hier droben bei Abend, als nahende Fußtritte ihre Stimme unterbrachen. „Da iſt der Vater", rief ſie aus und ging den Kommenden bis an die Gartenthür entgegen. Dieſe öffnete ſich, und ein alter Mann, ſo viel ich bei der Dämmerung noch erkennen konnte, in Geſellſchaft eines Jüngeren trat ein. Jener reichte ſeiner Tochter mit einem lauten guten Abend die

Digitized by Google

Hand; dieser küßte das Mädchen derb auf den Mund. „Ach, Herr Hase", sagte sie, und fast hörte es sich an, als ob sie über des Zweiten Ankunft erschrocken gewesen wäre, „an Sie habe ich doch den ganzen Nachmittag mit keinem Sterbenswörtchen gedacht!" Damit machte sie sich aus seinem Arme los und flüsterte, auf mich hinweisend: „Mein Gott, lassen Sie mich doch jetzt, Sie sehen ja wohl, daß fremde Menschen dabei sind!"

Es war nun an mir hervorzutreten. Ich that's und erzählte den verwundert aufhorchenden Männern eine schnell zusammengefabelte Geschichte von meinem Irrereiten. Der alte Obersteiger hieß mich hierauf mit offener Biederkeit willkommen und lud mich ein mit in die Stube zu treten, während sein Begleiter durch einige Fragen und Zweifel noch ziemlich klar an den Tag legte, daß ihm meine Ankunft und meine Gesellschaft für den Abend gleich unangenehm waren. Als wir in's Haus gingen, hörte ich deutlich, wie er Döreken leise, aber barsch ausforschte, ob ich schon lange in dem Garten abgestiegen sei, und was wir Zwei die ganze Zeit miteinander angefangen hätten? Genug, um mir das Verhältnis dieses

Digitized by Google

gewissen Herrn Hase zu dem Mädchen darzulegen. Aber warum sie es mir vorhin verschwieg? Weibliche Verschämtheit oder eine Falte in der offenen Seele? Und in diesem friedlichen Auge doch schon das Bild eines Mannes, auf dem Grunde ihres Herzens auch eine Liebe! Wehmütig betrachtete ich die vor mir herschreitende Gestalt des Mädchens.

Drinnen fanden wir uns bald bei dem Scheine einer blechernen Hängelampe um einen mächtigen Tisch von Eichenholz vereint. Der Obersteiger zog sein schwarzes Sonntagskleid mit der breiten Sammtbesetzung aus und legte ein schwarzes Käppchen nebst einem kalmankenen Hauswamms an. Weiß es Gott, ich vermochte nicht über die Vossische Szene zu lächeln, wie der Alte mit seinem patriarchalischen Gesichte den großen, leder-überzogenen Sorgenstuhl herbeirückte, seine unbequeme Pfeife anzündete und mich nach einem abermaligen Willkommen an seinem Heerde gleich, wie einen werthen Gast des Hauses, zu der Abendmahlzeit einlud, welche Dörken draußen bereiten mußte. Dazwischen fragte er mich, so gastlich seine Aufnahme auch war, doch unmittelbar und mit einer naiven Neugier nach dem Wer und Woher

Digitized by Google

und Wohin. Ich wiederholte meine erste Erzählung und fügte hinzu, ich reise als Naturforscher und habe den Wunsch, die geognostisch-merkwürdigen Umgebungen Mariasteins genauer kennen zu lernen, wüßte ich erst, wo ich mich zu diesem Zwecke am besten niederlassen könnte? Hase, der still und verdrossen auf der Ofenbank im Finstern kauerte, merkte, wohinaus ich wollte, und heizte mir mit allerlei Quästionen nach technischen Gegenständen wacker ein. Der Alte lächelte dazu und sprach, indem er das Lederkäpplein auf den grauen Haaren schmunzelnd rückte: „Also ein Herr von der Feder, der zum Leder kommt? Nun, nun, das ist ja wohl Alles recht und gut, daß man sich in Büchern umthut, allein das Ei muß darum nicht klüger sein wollen als die Henne. Hatten sie uns nicht neulich aus der Stadt auch einen blutjungen Firlefanz hergeschickt, der da Bohrversuche in unseren alten Schachten anstellen sollte und seine Sache so pfiffig anfaßte, daß uns um ein Haar das ganze Gerölle über dem Kopfe zusammengestürzt wäre!"

Ich ersah mir flugs die schwache Seite des ehrlichen Obersteigers und setzte mich theils mit einigen

Digitized by Google

Schmeicheleien an seine Erfahrung so fest, theils kam ich ihm mit alter Negoziazions-Kunde so weit entgegen, daß er binnen Kurzem mit der Anerbietung herausrückte, ich könnte ja, gegen eine geringe Entschädigung, einige Tage bei ihm bleiben und mich umsehen; es hätten schon mehrere Male junge Herren vom Collegium bei ihm logirt. Natürlich, daß ich mit beiden Händen zugriff, während Hase, entsetzlich scheel zu dieser Uebereinkunft sehend, den Alten davon abzubringen suchte. Seine Einreden, als sei nicht Platz genug da und als hindere ich die Wirthschaft, widerlegte Dörekens Vater leicht, indem er die Tochter vom Heerde hereinrief und sie über die Frage entscheiden hieß. Das Mädchen erröthete und erbleichte; mit bangen Augen sah es uns uneinige Männer an und meinte zuletzt mit einem bittenden Blick auf Hase, es ginge ja wohl an, wenn mein Pferd so lange in des Nachbars Kuhstall untergebracht werden könnte. Ich eilte, dieses selbst zu besorgen, fand aber bei meiner Rückkehr die kleine Familie in lebendigem Hader begriffen, Döreken in hellen Thränen. Hase, der sich nicht einmal die Mühe gab, seinen Widerwillen

Digitized by Google

gegen mich zu verstecken, hielt dem Obersteiger vor, er lade sich mit mir einen Unbekannten auf den Hals, von dem er noch gar nicht wissen könnte, wie er ihm seine Dienstfertigkeit vergelten werde. Den Alten wurmte es, daß er in seinem Hause nicht nach Belieben sollte schalten und walten dürfen, und er sagte das dem künftigen Eidam rund vor die Stirne. „Weiß ich doch gar nicht", schalt er, „was Du gegen den Menschen hast? Meinst Du etwan, weil Du mit Der da Bräutigam bist, Du könntest in mein häuslich Regiment Deine Nase stecken? Sie sind nämlich", so wandte er sich zu mir, „seit vorigem Christtag ein Brautpaar und wollen sich heuraten, sobald seine Anstellung zum Berggeschworenen und der Konsens vom Oberbergamte da ist."

Döreken erglühte hoch bei diesen Worten, aber nicht in den verschämten Flammen einer glücklichen Braut, sondern als ob sie sich ihrer Verbindung mit Hase vor einem Dritten hätte schämen müssen. Hase murmelte einige unverständliche Worte und brach auf, obwohl die Schüssel klassischer „Kartoffeln in der Schale" schon vor ihm rauchte, und seine Braut ihn selber recht freundlich zu bleiben

Digitized by Google

gebeten hatte. „Hasenfuß!“ brummte der Obersteiger ihm nach und nahm seinen Ehrenplatz am Tische ein, der kurzen Mahlzeit ein kurzes Gebet mit entblößtem Haupte voranschickend. Dorothea saß verlegen und wortlos neben mir und geleitete mich, als wir abgegessen, auf des Vaters Geheiß in den oberen Stock, wo sie in aller Eile ein Kämmerlein für mich bereitet hatte. Sie wünschte mir stammelnd Gute-Nacht und verschwand. Nicht lange, nachdem die Thüre hinter ihr zugefallen, trat sie zu meiner Ueberraschung noch einmal ein und blieb eine Weile auf der Schwelle stehen. Dorthchen, so fragte ich sie endlich, willst Du mir noch etwas? Sie zitterte heftig, wie ich an dem Lichte, das ihre Linke trug, deutlich wahrnahm. „Lieber Herr Felix“, lispelte sie, kaum hörbar vor ihrem hochfliegenden Athemzuge, „bleiben Sie doch ja nicht bei uns, wie Sie drunten im Garten wohl nur zum Spaß gesagt haben!“ Sie sah mich mit einem unbeschreiblichen Ausdruck von Bangigkeit und Bitte durchdringend an und ging langsam.

Ihre letzten Worte hatten mich tief erschüttert. Sie hieß mich gehen, sie, die mich zuerst tröstlich

Digitized by Google

aufgenommen hatte, ihr richtiges Gefühl ahnte ihr zu, daß mein Fuß nur zerstörend in die gleichförmigen Kreise ihres Lebens treten könnte. O Gott, sollte ich denn, wohin ich kam, nur Verwirrung und Unheil unter die bringen, so mir nahe sind? Das alte Leid meines Lebens brach von Neuem in mir auf, in heftigster Bewegung warf ich mich, unentkleidet, wie ich war, auf das harte Bett und versuchte zu schlafen. Es gelang nicht. Mich störten die fremden Umgebungen oder die eigene Unruhe, der Brunnen, der im Hofe plätscherte, der schwere Schritt eines heimkehrenden Bergmannes, das Geräusch des neu anfangenden Regens in den Bäumen unter meinem Fenster. Unmutig riß ich dieses auf, um hinauszuschauen. Tiefe, rabenschwarze Nacht draußen, worin die Tropfen zwischen dem Laube wie Küsse flüsterten und der Wind wie Liebesseufzer, eine Vermählungsfeier des Mais. Sterne schossen in schnellen Bahnen auf die stumme Erde herunter, unstät und spurlos verloren, wie ich, dachte ich, und riß die kleinen Flügel weiter auf, um die brennenden Schläfe schwindelnd in die Welle der Nacht zu tauchen. Wie Sargbretter

Digitized by Google

lagen die engen Bergwände vor mir, über mir, und die Tannen streckten ihre spitzen Wipfel schwarz und scharf wie ein Todtenmal in den blaßblauen Himmel. „Begraben in dieser Wüste", stöhnte ich in mich hinein, und kalte Schauer schüttelten mein Gebein. Ein Rascheln im Gartenzaune weckte mich; ich glaubte in dem Mann, der sich darüberschwang und auf der Straße fortschlich, Hase zu erkennen. Kam seine Liebe von ihr, oder suchte sein Haß mich? Ich weiß es nicht. Ich fühlte nur, daß auch hier in der Oede die Leidenschaft meine Spur bereits gefunden hatte und verfolgte. Keine Ruhe, nirgends, Eckart, nirgends? Draußen ist sie ja so ganz vollkommen. Kein Laut, bis auf mein treues Thier drüben, das in dem unwürdigen Nachtlager mit den Hufen strampft und sich schüttelt.

Unter wirren Gedanken schlief ich ein. Mein letztes Bild war kein holdes, kein heiteres. Es gehörte der Vergangenheit an.

Eckart, sage mir, wo die wahre und wahrhaftige Lethe fließt?

Digitized by Google

II.

Felix an Eckart.

Opfere dem Asklepios einen Hahn: Dein Freund ist genesen. Aus dem Sturme eines bewegten Lebens hat er sich in ein friedliches Eiland gerettet, aller Schein ist von ihm abgewelkt, er ist ein Mann geworden und frei. Glück auf, mein Eckart!

Du würdest mich nicht erkennen, sähest Du in dem Rennen und Treiben Deiner großen Stadt meine Gestalt Dir vorüberschlüpfen. Das reiche blonde Haar verschnitten, die zärtlichen Glieder in ein Gewand von grobem schwarzen Tuch mit Sammet-Verbrämung gehüllt, einen Leder-Gürtel um die Taille, worauf als einzige Zierrath Schlägel

Digitized by Google

und Eisen von Silberblech sich kreuzen, einen gewaltigen Hammer in der noch ungewohnten Rechte: so steht er vor Dir, der Held Deiner Salons, der Diplomat mit dem Ordenskreuzchen, der Hofkavalier mit goldenem Schlüssel. Meine Würfel sind geworfen, ich bin ein ehrlicher „Lehrhäuer," und aus der Tiefe des Maria-Schachtes rufe ich Dir mein Lebewohl zu.

Meine Stimmung befriedigte sich nicht damit, einige Stufen von der geselligen Leiter hinabzusteigen und mich im großen Haufen thatenlos, selbstbetäubt zu verlieren; mich ekelte alle Erdoberfläche sammt dem Gewürme, das sie bekreucht, in tiefster Seele an, und so klimmte ich denn die hundert und aber hundert Sprossen meiner Fahrt hinab mit einer Inbrunst und Emsigkeit, wie niemals ein frommer Pilger die Schwellen des Vatikans hinangerutscht ist. Nun lieg' ich nah' und fest am Herzen meiner Göttin, — Natur; diese Hände wühlen in ihren geheimsten Reizen, dieses Auge schwelgt sich satt im Allerheiligsten, um dieses Ohr klingt und braust das ferne Chor ihrer unterirdischen Feier-Stimmen. Weiß ich doch kaum,

Digitized by Google

wo ich anfangen soll, um Dir meine volle, aufjauchzende Glückseligkeit so recht nah an das mitempfindende Gemüth zu legen!

Alter, schilt nicht über Fantasterei; nur jetzt nicht! Wenn ich schwärme, laß mich! Du hast geprebigt gegen meine Deklamazionen, mit Gründen gestritten gegen Gefühle, mit Thatsachen meinetwegen gegen Einbildung, mit der Wahrheit gegen die Poesie. Eckart, nun hat sich das Blättlein gewendet: ich dichte nun nicht mehr in Worten, sondern in Werken; wirst Du noch den Muth haben, mir zu sagen: Armer Träumer, Du geheſt irre?

Vier Wochen habe ich unthätig bei dem Obersteiger in Mariastein gesessen. Es war eine schöne, eine schwere Zeit. Draußen rang das Frühjahr mit den letzten Massen und Schatten des Winters; in mir schoß aus vielen zerrissenen und entgegengesetzten Stimmungen ein Plan empor, den der erste Augenblick nur wie einen Feuerbrand in meine Seele geworfen hatte. Ich streifte Stunden- und Tage-lang im Gebirg' umher; eine spröde, herbe Natur trat mir darin entgegen, die erst be-

Digitized by Google

wältigt, gewonnen, erkannt sein will. Du weißt, ich liebe das. Und wenn ich an den kahlen, zackigen Rissen der Bergwände hing, wenn ein Tannenwipfel mich ächzend schaukeln mußte, unter mir Waldnacht und Felsgewirre, wenn ich gelagert auf taubes Gestein und verkohlte Schlacken in die höllische Glut des Eisenhammers blickte, dessen Feuer- und Rauchströme sich erstickend um mich wälzten: Freund, dann kam mir meine alte Thätigkeit und meine ehemalige Umgebung so klein, so dürftig vor, daß es mir fast als Frevel erschien, diesem Verluste eine Thräne nachzuwerfen.

Meine Du aber nicht, ich sei leichtsinnig in den Bergmannskittel gesprungen, wie in eine lustige Maskentracht. Ich habe geprüft und gewählt. Freund, bei dieser Prüfung sind mir die Augen aufgegangen, und über obendrein. Wie ausgefahren lagen alle Gleise des bürgerlichen Lebens, wie nackt und trostlos Euere Gesellschaft da! Ich rede nicht von der höchsten Sphäre, die ich verlassen habe. Sie nennt sich ja selbst die „privilegirte" Klasse, und bei Gott! sie benutzt diesen Titel, sie nimmt sich Vorrechte, wo sie ihr die

Digitized by Google

Verblendung und die träge Gewohnheit nicht gutwillig zuweisen. Ich habe an den Stufen des Thrones gestanden und gesehen, daß seine Säulen wurmstichig waren, der purpurne Baldachin drüber eine Oper-Dekorazion. Ich habe am Ruder des Staatsschiffes mit-gesessen, und ich sah, daß es gelenkt wird nach unsittlichen Grundsätzen. Oder bedenkt sich keiner Eu'rer großen Diplomaten einen Augenblick, dem Verbrecher vom Galgen loszuschneiden und ihm statt des Strickes ein seidenes Band um den Hals zu schlingen, wenn er ihn zu seinen Zwecken brauchen kann? Weg damit, es ist eine alte Leier! Vom Palaste hin ich in die Bürgerhäuser geschritten, ich suchte ein mittelmäßiges Glück und fand größere Ansprüche und geringere Leistung, Unfrieden, wohin ich blickte, Trümmer, wo ich ging und stand. Glaube mir, eine neue Zeit wird viel aufzuräumen haben. Das Material zum Holzstoß ist da, nun fehlt nur eine Kleinigkeit oder zwei: Feuer und der Phönix.

Den Krieg dieser Gesellschaft ankündigen, ich, ein Einzelner? Daß ich ein Thor wäre! Die Sturm- und Drang-Periode ist vorüber, Räuber Moor

Digitized by Google

verführt heut' zu Tage nicht einmal mehr einen honetten Primaner. Einsiedeln? Auf eine kontemplative Säule steigen und sein eigener Heiliger werden? Und das in einer so bewußten, so nüchternen Zeit, daß nicht einmal eine Selbsttäuschung der Art gedeihen könnte, geschweige denn eine Illusion für Fremde! In eine neue Welt fliehen, um die stöhnenden Axtschläge Euerer Zivilisazion, das Keuchen der Maschinen auch in ihren Wäldern wiederzufinden?

Nein, Eckart! es giebt in unserer Gesellschaft noch einzelne, seltene Oasen, die der Sturm des Zeitgeistes nicht trifft, wo groß und grün auf eigenen Wurzeln die Palme des Gefühlslebens emporsteigt. Jäger, Fischer, Schiffer! das sind Leute, denen der tägliche Kampf mit dem tyrannischen Elemente die Nerve noch strafft; sie glühen nicht fieberhaft für eine Idee, und die rohe Handwerks-Thätigkeit mergelt ihre Leiber und Seelen auch nicht ab, sie sind noch frei, wenn es ein Mensch sein kann. Aber selbst unter sie stieg ich hinab, ich kleidete mich ein in ein strengeres Bußgewand, als es der frömmste Anachoret um seine

Digitized by Google

scheinheiligen Lenden gürtet, ich begrub mich lebendig. Fünfhundert Fuß unter jener dünnen Kruste, die Euch die Erde ist, werfe ich die Maulwurfshügel meiner Gedanken auf, ungestört von Eu'rem Thun und Lassen, von dem nicht einmal ein leiser Klang zu meinem Ohre dringt, dem Auge der Finsternis gegenüber, allein.

Es war ein heller, heiterer Sonntags-Morgen, da ich mich der ewigen Nacht gelobte. Meines Bleibens konnte in der bisherigen Weise im Hause des Obersteigers nicht mehr sein, das sah ich selber ein. Hase verfolgte mich, Döreken verbarg sich, der Alte mistraute. Den Letzteren hatte ich auf seinem sonntäglichen Gang in die Messe begleitet und kehrte plaudernd mit ihm heim, während die jungen Leute Arm in Arm vor uns her schlenderten. Ringsum im Felde zogen geputzte Menschen, die von ihrer Andacht heimkehrten, die blitzenden Rosenkränze und Breviere im Sonnenscheine spiegelnd, Glocken klangen uns nach, der Himmel lag wolkenleer und breit auf den lichten Bergen, und über uns stürzten die Lerchen, gesangsmüde, in die erste grüne Saat zurück. Still

Digitized by Google

ging ich auf schmalem Pfade hinter dem Steiger drein, und als wir oben auf dem letzten Rücken waren, als Mariastein mit seinen zerstreuten Hütten unten im Tannicht uns traulich zunickte, da hielt ich den alten Braun plötzlich am Arme fest und sagte zu ihm, mit den Fingern auf den Weiler deutend: Meine Heimat, seit heute. Er blickte mich verwundert an, und ich fuhr fort: Wenn Ihr wollt, Vater Braun! Seht, die Menschen haben mir draußen Leid und Weh genug gethan, mich lüstet wieder nach den Brüsten meiner großen Mutter, um dran zum Kinde mich zu trinken. Nehmt Ihr mich auf in Eu'ren Schacht, gönnt mir eine Freistatt und Arbeit drunten, wie Eu'rem geringsten Häuer, laßt mich in Eu'rem Hause zum zweiten Male geboren werden, und erzieht mich, als mein Vater, zu einem tüchtigen Gesellen Eu'rer Knappschaft.

Natürlich erfolgte ein erwarteter Widerstand. Braun redete von den Lasten und Entbehrungen seines Lebens, wie ich dem harten Werke nicht gewachsen sei, zu dem man von Kindesbeinen an

Digitized by Google

gewöhnt werden müsse, und wie bald ich einen Entschluß bereuen dürfte, den nur eine jugendliche Verzweiflung augenblicklich hervorgebracht haben möchte. Ich erwiderte ihm — wehe mir, daß ich es mit Wahrheit konnte! — es sei der erste Entschluß meines Lebens und ich nun Mannes genug, ihn durchzusetzen. Seine ferneren Einreden frommten eben so wenig, ich drang heftiger in ihn, endlich sagte der alte Mann, feierlich stehen bleibend und mir tief in das glühende Auge sehend: Und dann, mein Herr Felix! wer steht mir denn dafür, daß ich in Euch nicht einen Argen in meinen ehrlichen Schacht führe, der mir das böse Wetter und alles mögliche Ungemach über den Hals zieht? Soll ich mein und der Meinigen Leben auf das Spiel setzen, wenn Eu're Schuld an Euch und an uns heimgesucht wird? Glaubt mir, junger Mann, die Erde ist ein reines Element, den Schlechten duldet sie nicht in ihren Eingeweiden, sie wirft ihn aus, daß er sich mit dem armen Geschmeiß oben auf der Schale umhertreibe. Wir drunten müssen Alle lauteren Sinnes und Wandels sein!

Digitized by Google

Erschüttert begegnete mein Auge dem Blicke des Obersteigers, der wie eine unabweisliche Hand in mein Aller-Innerstes zu langen schien. Gottlob, daß es nicht zu Boden zu fallen brauchte, diesem ehrlichen, hellen Greisen-Auge gegenüber. Obersteiger, sagte ich ihm in tiefer Bewegung, ich kann Euch mein bisheriges Leben nicht aufdecken, weil es nicht mein Geheimnis ist. Aber genügt Euch das Ehrenwort eines Mannes als Bürge für seine Unschuld? Ich habe viel gefehlt und geirrt im Leben, denn ich bin jung, und habe trotzdem noch mehr gelitten, als gefehlt; aber ich kann Euch und dem lieben Tageslicht noch gerade in's Angesicht sehen und es laut in diese Luft hineinrufen: Ein Frevel, eine Schuld in Euerem Sinne lastet nicht auf diesem Haupte! Heftig schüttelte mir der Alte die dargebotene Hand, und wir gingen stillschweigends ein Paar Schritte neben einander, er meinem Entschlusse nachsinnend, ich in Gedanken an eine frühere Zeit verloren. Noch Eins, hob Jener auf einmal wieder an, ich frage jetzt nicht als Obersteiger, sondern — als Vater. Nicht wahr, Ihr bleibt nicht bei uns um

Digitized by Google

Deren willen? Seine zitternde Hand wies auf seine Tochter. Sie ging mit gesenktem Haupte neben Hase, eine zierliche Gestalt, wie sie unter dem ländlichen Strohhut, ein Körbchen am Arm vor uns hinschritt. Ich verstand die Besorgnis des Vaters. Ach, er ahnte ja nicht, wie wenig Grund sie bei mir hatte! Nein, sagte ich wehmüthig, ihretwillen bleibe ich nicht. Sie hat mich zuerst begrüßt in meiner neuen Welt, sie stand als Engel an der Pforte des Paradieses, aber — von mir hat sie, habt Ihr nichts zu fürchten. Sie ist ja ein Mädchen! Für mich lebt dieses Geschlecht nicht mehr!!

Der Obersteiger sah mich mitleidig von der Seite an. Wehen Eu're Schmerzen von der Gegend, junger Herr, sagte er, dann geduldet Euch, sie werden noch ausheilen. Das ist wie mit der Rinde eines Bäumleins. Eure Hand schneidet einen Namen hinein, da fließen die hellen, kostbaren Tropfen heraus, als wolle der Quell nie versiegen gehen, und die weite Wunde klafft gräßlich auf. Ein Jahr oder zwei, und über den Namen ist Bast und Moos gewachsen, und wenn der Baum eine

Digitized by Google

tüchtige Natur hat, merkt er nicht 'mal 'was davon.

Ich schüttelte den Kopf. Er konnte nicht wissen, wie es mir ergangen war. Seine Zweifel waren gerecht, aber Du .. nicht wahr, Du glaubst an mein Gelübde?

Genug, Eckart! Als wir zu Hause ankamen, hatte ich mit Braun abgeschlossen. Er wollte mich nicht verstoßen, gelobte er mir, und stellte mich seiner Tochter und seinem Eidam als neugeworbenen „Lehrhäuer" feierlich vor. Mein Auge ruhte auf Dorotheas unschuldigem Gesichte; es wurde, eben noch von der Luft und vom Wege rosig-frisch, jetzt plötzlich bleich und wandte sich gewaltsam lächelnd zu Hase, der mich mit herausfodernden Blicken maß. Ich sagte den drei Menschen, was mir der Augenblick eingab, um sie zu beschwichtigen, und eilte hinaus, meine eigene Aufregung ihnen zu verstecken.

Tags drauf ritt ich in das einige Meilen entfernte Landstädchen, mein Pferd zu verkaufen und mich vollends zum Knappen umgestalten zu lassen. Für dreißig Goldstücke gab ich mein edles, König-

Digitized by Google

liches Thier in jüdische Hände, und, Eckart, als es von dannen geführt wurde, mit den treuen Augen sich groß nach mir umsehend, da regte sich der letzte Funke von ritterlichem Gefühl in mir. Ich mußte eine Thräne unterdrücken. Wahrlich, nicht das rührte mich so gewaltig, daß ich von dem letzten Zeugen und Genossen eines glänzenden Lebens schied, nein, es war ja mein Wille, dieß ganz zu vergessen und zu verläugnen, sondern mich schmerzte der Verlust an sich. Sie — Du, Dein Kind, Dein Weib — das Grab meiner Mutter — und nun mein Bayard, mein schönes, mein treues Thier! Sind wir nicht Kinder, in unserem Stärksten?

Von dem Erlöse stattete ich mich prächtig aus. Ein vollständiges Bergmannshabit von der steifen Mütze bis herab auf die schweren Lederschuhe, sammt allem nöthigen Werkzeuge, war bald angeschafft, da es hier, in einer ganz bergmännischen Gegend, Vorräthe für alle Bedürfnisse der Erdgeister giebt. Aus meinen bisherigen Kleidern schnürte ich ein Bündel, hing es am Stocke über die Schulter und schritt so, ein neuer Mensch auch von außen, zum Thore wieder hinaus.

Digitized by Google

Es war spät Abends, daß ich in Mariastein anlangte. Braun saß mit Hase vor der Hausthüre, Dorothea stand am Brunnen. Sie kannte mich nicht, als ich an ihr vorüber ging; ich mußte zu ihr herantreten und sie mit einem lauten Gruße aus ihren Träumereien wecken. Ohne ein Wort zu reden, musterte sie mich lange und reichte mir nach einer tiefen Pause die Hand. Möchte es Euch nie gereuen, sprach sie leise, hob ihren Zuber auf die blonden Flechten und ging davon. Die Männer schüttelten mir, gleichfalls sehr ernst, die Rechte; der Obersteiger erklärte, da wir nun in einem anderen Verhältnis zu einander stünden, müßte auch unser häusliches Zusammenleben nothwendig enden. Er habe sich nach einem passenden Quartier für mich umgesehen, und morgen früh könne ich mit meinen Sachen unten in's Dorf zu einer rechtlichen Frau ziehen, deren Mann kürzlich gestorben sei; in dem Hause fände ich Alles, was ein Häuer brauche, und ein Wetterts tauge jetzo für mich nicht mehr.

Ich fügte mich seinem Willen. Ehe ich seine gastliche Schwelle verließ, hatte ich noch mit

Digitized by Google

Dorothea einen seltsamen Auftritt. Sie half mir meine Kleider einpacken, und bei der Gelegenheit fiel mir der Rest meines jetzigen Besitzes, vier und zwanzig Goldstücke, wieder in die Hände. Döreken, sagte ich zu ihr und suchte in Scherz besser einzukleiden, was ernstlich gemeint war, für einen Häuer paßt so viel Geld auch nicht, der muß von seiner Hände Arbeit leben. Du wirst nun bald Frau Berggeschworene sein und Deinen eigenen Haushalt haben; wie wär' es, wenn Du es als Hochzeitsgeschenk von mir annähmest? Sie blickte erstaunt auf, als ich die kleine Börse in ihren Schooß ausleerte. Die Schätze! sprach sie und ließ das gelbe Metall nachdenklich durch die Finger laufen. So viel Reichthum hab' ich mein' Tage noch nicht zusammengesehen! Er sei Dein, mein Kind, wiederholte ich, und trage in diesen Händen die schönsten Früchte. Soll mich mein Gott bewahren, rief sie mit Abscheu, das Sündengeld anzunehmen, dafür Ihr Eu'ren lieben Braunen verkauft habt! Und nun gar — ein Hochzeitsgeschenk — von Euch! Ich bitt' Euch, nehmt die Münzen zurück, sie brennen mir wie Feuer im Schooße!

Digitized by Google

Döreken, sagte ich beleidigt, thut es Dir denn so hart, eine Gabe von mir anzunehmen? Sie schlug die Augen nieder und antwortete keine Sylbe. Ich ging weg von ihr und stellte mich schmollend an's Fenster. Lieber Felix, hörte ich kurz darauf dicht an meinem Ohr flüstern. Ich drehte mich um. Da stand Döreken hinter mir. Was ist das? fragte sie, indem sie erröthend ihr Halstuch abwarf und eine Schnur Perlen hervorzog, die sie unter dem Mieder trug. — Das Halsband, das ich Dir gestern mitgebracht habe. — Felix, Hase wollte nicht, daß ich es tragen sollte; heute morgen, ehe er in die Grube fuhr, sah er es an mir und verbot es. Seid Ihr nun zufrieden?

Die blauen Augen des Mädchens ruhten mit einem Ausdrucke auf mir, vor dem ich innerlichst erbebte. Ich dachte an die Worte des Vaters, mein Sinn umwölkte sich. Wie sie da vor mir stand, die unschuldige Dirne, die Blicke bald an den Boden geheftet, bald schwer und unstät den meinigen begegnend, an allen Gliedern zitternd, trug sie nicht auch schon einen Kampf und einen Schmerz

Digitized by Google

unter jenem rothen Busentuche umher? Allmächtiger Gott, wenn es möglich wäre —

Ich machte in hoher Aufregung einen Gang durch das niedere Gemach. Mädchen, sagte ich dann, hart vor ihr stehen bleibend und sie streng ansehend, es ist nicht fein, daß man ein Geheimnis vor seinem Liebsten habe und seinem Willen verstohlen zuwiderhandle. Sie bebte, wie ein Espenlaub. Gieb mir jene Perlen, Dörcken, fuhr ich sanfter fort; wir wollen sie hier zusammen in Deine Truhe schließen, und Du versprichst mir, sie nicht eher zu tragen, als bis an Deinem Hochzeitstage und dann erst mit Hasens ausdrücklicher Erlaubnis. Sie nickte mir zu. Leise zog ich die Schnur aus ihrem Busen heraus und fühlte dabei, wie ihre Schulter elektrisch unter meinen Fingern zuckte. Sie warf die Perlen hastig in den Kasten und eilte laut weinend aus der Thüre. Ich — ich ließ sie gehen und weinen. Ich that es.

Eckart, nur dazu kein schulmeisterndes Kopfschütteln, kein Mephistopheles-Lächeln! Du entweihst das Mädchen und meine Selbstüberwindung. Ich weiß, Du hieltest mich immer für ein Exemplar

Digitized by Google

eines platonischen Don Juan. Wenn Ihr auf der Universität Eueren Bällen und Banketten entgegengingt, höchstens einmal einer hübschen Grisette am Brunnen oder bei der Kirchweih ächtstudentisch den Hof machtet, saß ich derweile mit einem Gretchen, einem Klärchen, einem Riekchen in irgend einer Bohnenlaube und half Gurken einmachen oder Garn wickeln. Das Weib hat nun einmal als Erscheinung, als eigenes Leben einen Reiz für mich, den ich durch Beziehungen zu mir selber gern durchkosten und ausschlürfen mag. Von Sinnlichkeit ist wenig in mir; meine Feinde selbst müssen mir das Zeugnis geben, ich habe niemals ausgeschweift, in ihrem Sinne. Mein Interesse galt der Natur als solcher und ihrer erhabensten Offenbarung, der Liebe. Ich habe keine egoistischen Studien gemacht und meine Kraft nicht an der Unschuld versucht; ich spielte, wenn das tadelnswerth ist, mit dem Affekte in eigener und in fremder Brust, und weil in mir ein nie verblühendes Liebeleben und ein stätes Bedürfnis nach einer innigen Gemeinschaft mit einem Weibe wirksam blieben, hielt ich es für kein Verbrechen, in

Digitized by Google

diesen Kreis zu ziehen, was als verheißender Gegenstand zunächst lag.

Dieß mein Herz aus den guten, alten Zeiten! Eckart, Dir ist es ja bekannt, welcher Blitz es zerschmettert hat. Gott hat meinen Schwur gehört in jener Nacht, und ich glaube nicht, daß er ein Frevel war. Mein Schatten jagte in wahnsinniger Hast riesenlang neben mir her, wann der Mond auf Augenblicke seine Wolken zerriß und mitleidiges Licht auf meine einsame Flucht warf. Da hab' ich die geballte Faust grimmig gen Himmel gestreckt und wieder auf mein Herz gedrückt, in dem ein tödtlich-schönes Doppelbild nicht weichen und wanken wollte, und hab' es mit heiligen Eiden gelobt: Keine Liebe, kein Weib wieder auf Erden!

Sei also für Dorthchens Ruhe nicht in Sorgen! Sie trägt ein Leid in sich, aber eines, für das ich nicht kann: sie liebt Hase nicht. Ihre feine, den Umgebungen in stiller Abgeschiedenheit und Selbstbeschauung entwachsene Seele weicht ängstlich den Begegnungen des strengen, derben, aber trefflichen Mannes aus und streckt die wei-

Digitized by Google

chen, verlangenden Fühlhörner nach einem unbekannten Etwas. Meine Gestalt soll dieses Etwas nicht annehmen, mit meinem Willen niemals. Ich will mich zurückziehen von ihr, die mich meidet und sucht, will mich umgeben mit der Kälte und Glätte des Weltmannes, wo sie nicht ausreicht, mit Strenge; sie soll mich nicht lieben, sie darf es nicht. Wirft man eine Perle, eine köstliche, eben gewonnene, den Erstling, der lange in keusch verschlossener Muschel geklemmt lag, wieder in einen bodenlosen Abgrund? Oder klammert sich eine junge, reine Neigung um einen ausgestorbenen, dem Tode verfallenen Stamm, eine Efeuranke um Trümmer? — Wehe, daß mein Gleichnis lügt! Ja, sie thut es! Ihr wäre besser, sie würde mit der Wurzel ausgerissen, oder sie kröche ewig am Boden fort!

Nein, Eckart! Nein, nein! .....

Seit einigen Tagen fahr' ich nun täglich ein mit den Uebrigen. Verlange keine Schilderung des ersten Eindruckes! Wähne auch nicht, in übertriebener Schwärmerei wiegte ich mich drunten ein bei fahlem Glimmen des Grubenlichtes. Ich thue

Digitized by Google

ein tüchtiges Tagewerk, wie jeder andere Lohrhäuer auch. Zuerst von Allen steige ich hinab, so will es die sonderbare Rangordnung des Gewerkes, die den Obersteiger zuletzt auf die Fahrt stellt, mein Ohr ist schon an das ferne Brausen unterirdischer Wasser, an das Keuchen der Kunstgezeuge gewöhnt, mein Auge schließt sich nicht mehr, weder vor der grauen Finsternis, die tonlos mich anstarrt, noch vor den plötzlichen Pulver- und Flammen-Blitzen. Dort sitze ich — lache mich aus! — den Fäustel in der Rechten in meinem Gang, der oft so schmal und niedrig wird, daß ich mich platt hinwerfen muß, um ihn ausbauen zu können, und gehe den glimmernden Erdspuren im todten Gestein schleichend nach, und mein Hammer fällt, mein Arm hebt ihn wieder, die abgehauenen Brocken fliegen mir um das Haupt, der feine Staub in die Augen, meine Stirn näßt sich, die Schultern knicken und die Kniee, — Triumph, Freund! Ich vergesse mich! Eine tüchtige, körperliche Arbeit betäubt allen Seelen-Schmerz, die Schweißtropfen beitzen mein Gedächtnis aus, der Leib entschläft, das Herz be-

Digitized by Google

schwichtigt mit. Jeder Streich gegen die spröden Eingeweide der Erde thut mir einen neuen Blick in eine neue Welt auf; ich möchte so den ganzen Ball rundum aushöhlen, nicht aus Habsucht, wie die Anderen, nicht um Euch droben das unselige Metall als Köder hinzuwerfen für Euere Laster und Thorheiten, — nur um immer tiefer, tiefer einzudringen und erst am Mittelpunkte schwindelnd stillzustehen. Eckart, Eu're Gelehrten sagen, es brenne ein ewiges Feuer darin. Ich fühle so etwas davon, seine Ahnung durchwallt mich wie eine behaglich-warme Flut, wenn ich einige Zoll weiter gespalten habe und mein thöricht lauschendes Ohr an den schmalen Riß drücke.

Abends, wenn der „Hundejunge" — Du siehst, ich bin schon ein starker Techniker geworden — mein Erz in die Karre ladet, oder wenn der gefüllte Kübel in die Kaue hinaufgewunden wird, die über dem Schachte liegt, blicke ich mit einem komischen Stolze auf meiner Hände Werk. Kannst Du begreifen, daß es mir neulich eine rechte Freude gemacht hat, als der alte Braun, gegenwarts mehrerer Knappen, mir beifällig die Schulter klopfte

Digitized by Google

und zu mir sagte: „Du bist ein fleißiger Anfänger, Felix, allein der Mensch muß auch nichts übertreiben!“ Wie wenn dieses Geschäft Zweck, nicht bloß Mittel, ein Leben, nicht bloß Ertödten für mich wäre!

Hase ist mir ein wackerer Cicerone in meiner Unterwelt. Ein seltsamer Mensch! Sein Instinkt hat ihn vor mir gewarnt, der erste Abend trennte uns gleich entscheidend von einander, er haßt mich, ich fühle das an jedem Pulsschlage in seiner Nähe, an jedem verstohlenen Zornesblick, der aus seinen großen, grauen Augen auf mich zuckt. Aber einen Fuß auf der Fahrtsprosse, und sein Wesen wird wie umgewandelt. Ich bin ihm dann nur der jüngste Lehrhäuer, den er als Geschworener anweisen und einführen muß in den edlen Dienst, der seine ganze Seele einnimmt. Er ist ganz Eifer mir gegenüber, ohne Härte, wie ohne Wohlwollen, alle Person geht ihm auf im Geschäfte. Ich lerne unendlich viel von diesem durch und durch praktischen Menschen, nicht nur in der Grube mein Handwerk, sondern auch droben, wo mir natürlich die wenige Zeit, welche der Bau freiläßt, trotz

Digitized by Google

seiner sichtlichen Abneigung gegen mich, doch oft genug mitsammen zubringen müssen, das Leben außer dem Handwerk. Er ist Bergmann vom Scheitel bis zur Zeh', redlich, fest, verschlossen, kalt gegen alle Welt, sogar gegen eine alte Mutter, bei der er wohnt, nur gegen Döreken nicht; allein seine Liebe trägt auch die Farbe seines heftigen, mit ungemeiner sittlicher Kraft zusammengehaltenen Wesens, eine ungestüme, begehrliche Zärtlichkeit, und eine fast despotische Treue.

Gewöhnlich gehen wir Feierabends selbander heim, am Hause des Obersteigers vorüber. Seine Braut muß dann am Fenster stehen, sie nickt ihm zu, er sagt: Guten Abend, Dore, und damit schreitet er kurz vorbei, mit seiner Mutter zu essen. Ich begleite ihn, denn wir sind nächste Nachbaren. Sonderbarer Weise war es mir an einem der ersten Abende begegnet, daß ich in Gedanken an eine frühere Zeit die Tochter des Obersteigers städtisch grüßte, ich nahm mein Barett ab. Hase blickte mich unendlich finster an. Herr Felix, sagte er, lassen Sie das gefälligst unterwegs; unsere Dirnen sind das nicht gewohnt, und wir sehen es nicht

Digitized by Google

gern, wenn ihnen Fremde fremde Dinge in die Köpfe setzen. Betroffen entschuldigte ich mich, er schwieg. So nennt er mich außer der Grube fortwährend „Sie" und „Herr", drinnen „Du", während der Alte sich längst gänzlich in sein stätes Verhältnis zu mir gefunden hat. Neulich entschlüpfte mir in der Arbeit ein halblauter Fluch; ein Knappe, der an mir vorübertappte, setzte seine derben, eisenbeschlagenen Sohlen gerade auf meine linke Hand, mit der ich mich auf den Boden stemmte. Hase stand nicht weit von mir und hörte mein gekurschtes „Donnerwetter". Felix, rief er mir zu, in der Grube und beim Bau flucht kein Mensch nicht; das zieht Wetter und Schwaden an. Merk' Dir das!

Siehst Du, so ist dieses prüdische Völkchen. Mit allerlei frommem Aberglauben spielen sie noch, und eine erklärliche, vielleicht nur der Form nach bestehende Gottseligkeit scheint ihnen durch ihr gefährliches, abgeschiedenes, todtes Werk erb-eigenthümlich zu werden. Nicht fluchen in der Grube! Und Ihr in Eu'ren Salons flucht in allen Sprachen, wenn Rouge statt Noir fällt, Eu're Kirchen

Digitized by Google

hallen heimlich wieder von gotteslästerlichen Seufzern, in Eu'ren Gesellschaftszimmern schneidet die Bosheit, der Neid, das Vorurtheil ungescheut und von Amtes wegen den guten Namen entzwei, eines Bettels halber!

Wie rührt es mich, wenn jeden Morgen „vor Anfang der Schicht" alle Knappen im „Zechenhause" zu Gesang und Gebet sich versammeln, der alte Obersteiger, sein Mützlein von dem grauen Scheitel nehmend, mitten unter uns! Es ist wahr, Viele von den Burschen sehen verzweifelt, stumpf und gleichgiltig drein; allein sie rütteln doch wenigstens nicht an der Form, und wo willst Du im Reiche des Uebersinnlichen ihren Anfangs- und ihren Endpunkt stecken, wie ihre Wirkungen arithmetisch bestimmen?

Fühltest Du, wie wohl mir diese patriarchalische, gemüthliche Ruhe des thätigsten Lebens behagt! Es macht einen unendlichen Eindruck auf mich, und, meine ich, auf jeden Menschen, alltäglich zu einer bestimmten Lebensaufgabe geweckt zu werden. Ich habe aber selbst nicht geglaubt, daß gerade eine mechanische, die physische Kraft

Digitized by Google

erschöpfende Arbeit so auf das geistige Theil mitreagiren könne, wie ich es jetzo an mir erfahre. Wahrlich, denen es in Eueren Kreisen des Staates und der Gesellschaft zu eng wird, die die überfeinerte, mit tausend tödtlichen Stoffen zersetzte Stickluft Euerer Sphäre zur Verzweiflung bringt: die sollten zu den einfachsten, ursprünglichsten Bestimmungen des Menschen umkehren, im Schweiße ihres Angesichtes das Feld bauen, auf freier Trift ihre Heerde weiden, durch den Forst birschen, nicht zur Kurzweil, sondern zum täglichen Unterhalt. Thörichte Besorgnis, als ob eine solche Thätigkeit das geistige Leben erlahmen lasse! Der heilige Paulus war ein Teppich-Weber, Spinoza schliff Brillen, der protestantische Geistliche meiner Vaterstadt — Du kennst den alten, ehrlichen Magister! — war, Dank seiner kärglichen Besoldung und seiner desto reicheren Familie, ein gelernter Bürstenbinder. Und wenn auch; gesetzt ein Drittel Euerer spinnwebenen Spekulazionen zerrisse, ehe sie in Büchern oder im Leben flattern, gesetzt eine Menge Ideen würden in den künstlich überhitzten Brutöfen Euerer Gehirne nicht flügge:

Digitized by Google

Eckart, glaube mir, die Zeit ginge ihren Schritt doch fort. Denn uns fehlt es mehr an einer tüchtigen, materiellen Kraft, an einem äußeren Impuls, an der Verjüngung und Stählung des physischen Lebens, als an geistigen Elementen, die ja genug außer dem Wirklichen schweben und schwanken, ohne daß aus ihren unbefruchteten Atomen eine neue Welt entstünde. Uns thut ein Krieg noth, keine philosophische Schule, eine Revoluzion, nicht ein diplomatisches System, Blut, nicht Tinte, Flamme, kein Licht! ... Und wenn ich.....

Wie komme ich denn aus meinem Hafen wieder in Euere Stürme? Ich bin ein Kind. Hier in meiner hohlen Hand halte ich den gestrigen Wochenlohn, ein Dutzend Silbermünzen. Sie wiegen meinem Bewußtsein schwerer, als die Tausende, welche meine Pächter sonst in meine Hauptkasse schütteten. Es ist etwas daran, daß erworbenes Geld, mit Schweiß und Blut der eigenen Arbeit gesegnetes, uns erfreut, nicht weil es edles Metall ist und einen gewissen Werth hat, sondern weil ein Theil unseres Seins in ihm uns zurückgegeben wird — oder, willst Du es einfacher

Digitized by Google

haben, weil es unser tägliches Leben fristen muß.

Gestern habe ich dieß Geld erhalten, Samstag Abends. Im Hause des Obersteigers versammeln sich dann die Knappen, Braun ruft sie, Einen nach dem Anderen, namentlich auf und zählt ihnen auf den großen Eichentisch ihren Lohn. Du solltest die Freude und das Schmunzeln dieser rohen Gesichter sehen, wie die Alten es sorglich einwickeln, um es an Weib und Kind mitzubringen, während die Jungen es leichtsinnig in die sammtbesetzte Brusttasche gleiten lassen. Morgen ist Sonntag; da hüpft es drüben im Dorfe wieder heraus, bis auf den letzten Heller.

Mein Part wandert in die Hände der Wittwe, bei der ich wohne. Sie bestreitet dafür meinen ganzen, ungeheueren Haushalt, den ihrigen miteingerechnet. Bedürfnisse außer Hauses habe ich nicht; ich müßte sie erst künstlich schaffen. Mit meinen Knappen zu Spiel und Tanz gehen? Eckart, so weit vermag ich die Natur doch nicht zu treiben, und dann, sie lieben mich nicht, sie gehen mir aus dem Wege. Natürlich. Zum Obersteiger?

Digitized by Google

Er ist mit ihnen, Niemand daheim, als Dorothea, vielleicht Hase in zärtlichem Verein bei ihr. Nein, ich bleibe. Meine Sonntage gehören Dir — und der Vergangenheit. Alle ihre sinnlichen Zeichen und Mäler sind nun verbannt. Den Schlüssel zu dem ungeheueren Kleiderschrank, in den ich meine Puppe warf — ein dunkler Nachtfalter ist daraus entkrochen — den habe ich jüngst vergraben, oben auf der höchsten Spitze des Mariasprings. Nur Federn, Papier und, aus alter Zeit, ein Bild, das ich am Herzen trug in der Nacht, da ich verrathen ward, unterscheiden meine Zelle noch von der eines jeden Häuers und Knappen auf Mariastein. Ja, ein Bild. Zürne meiner Schwäche! Ich habe es vernichten wollen, und meine Hand versagte mir den Dienst. Dort hängt es, im dunkelsten Winkel, im Schatten, tief, tief, wie in meinem Herzen. Mein Auge wendet sich gewaltsam von ihm weg. —

Umsonst, umsonst! Eckart, laß mich niederfallen vor dem Bilde und es anbeten! O laß mich!

Digitized by Google

III.

Felix an Eckart.

Meine Seele ist wüst und leer. Sie liegt lechzend vor dem Herrn, gleich der brennenden Flur, über der der Sommer brütet, gleich jenen unfruchtbaren Felsmassen, worauf die Stralen der August-Sonne wie spitze Pfeile zurückprallen, von keinem Luftzug bewegt, von keiner Quelle genetzt, von keinem Gewitter empört. Ich habe nur einen Wunsch: Sterben! Gieb mir einen großen Schmerz oder eine große Freude, wenn Du nicht willst, daß er in Erfüllung gehen soll, und das auf die schrecklichste Weise. Verhungern ist entsetzlich; aber an geistiger Leere verenden, langsam, rettungslos, stündlich die Krallen eines zerfleischenden Ueberdrusses

Digitized by Google

in den übersättigten Eingeweiden, — das ist entsetzlicher!

Die Grube nimmt mich auf wie eine Mutter in dieser Zeit. Ja, wie eine rechte Mutter. Ihr wißt draußen nicht, wie gut und wie lieb diese Erde ist. Im Sommer, wenn droben alles versengt und zitternd steht, umfängt ihre Kühle beschwichtigend alle Sinne; im Winter hält sie den Frost und die Erstarrung von ihren Nächsten freundlich ab. Ist das nicht ganz ein mütterliches Herz, das im Stral des Glückes erfrischend und gleichmüthig über seinen Kindern hängt und in den Schmerzen äußerer Kälte ihnen mit dem eigenen Herzblute Wärme, im geborgenen Schooße Schutz bietet?

Heute Morgen war ich trotz des Sonntages eingefahren. Gestern hatten wir vor Ort soviel Eisenstein gefördert, daß die Jungen es heute noch in die Kübel und Tonnen schaffen und bis zum Haspel bringen mußten. Als jüngster Häuer stand ich ihnen bei und führte Aufsicht über sie. Meine Ermattung hatte mich auf die Steinhaufen hingestreckt, nur von fern meinte ich das Gepolter und

Digitized by Google

Gerassel der Karren zu hören. Nie bin ich in einem ähnlichen Zustande gewesen. Ohnmacht ist eine Wohlthat gegen diese lebendige Erschlaffung. An die Wände des Schachtes pochten in gleichmäßigem Schlage leise-rauschend die unterirdischen Wasser, um mich tropfte und glitzerte es von dem schwarzen, kalten Gestein heimlich nieder, und aus dem Stollen seitwärts stahl sich ein graues, grämliches Streiflein des profanen Lichtes in diese ewige Nacht. O, ich hatte sündige Wünsche, wie ich mit drehendem Kopfe, zerschlagen an allen Gliedern, noch mehr geknickt in den Federn meiner geistigen Maschine allein da drunten lag, von Keinem gesehen, von Keinem vermißt. Wenn die Wasser jetzt plötzlich durchbrächen! Wenn jener überhangende Block zusammenprasselte und mir den Rückweg zu den Lebendigen verrammelte! Wenn ein Kobolt, ein böses Wetter verheerend, wie der Khamsin durch die Wüste, durch dieses Gebäu fegte und den letzten, mühselig heraufgewundenen Athemzug meiner todtwunden Brust erstickend an seine stockende Quelle zurückjagte! Geschehe, was will! Ich wäre ruhig und mit einem kindischen Vergnügen liegen geblieben,

Digitized by Google

gedankt hätte ich's dem Waſſer, dem Stein, dem Wetter, die mir die Mühe ſparten, mich aufzurichten, die ſchmutzigen Sproſſen der Fahrt auf Händen und Füßen wieder hinanzuklimmen und droben im Sonnenbrande ſchwindelnd zuſammenzuſtürzen.

Das Mädchen meint, ich ſei krank. Der Alte ſchilt, daß ich mich übernommen habe, und glaubt, nun käme die Reue ſchon. Fürchte Dich nicht, ehrlicher Oberſteiger! Ich bin Deinen Gnomen, Deiner Unterwelt verfallen, ſeit ich das erſte Brod drunten brach und den erſten Schlag gegen die ſpröden Gewölbe führte! Haſe ſieht mich grollend an und ſchweigt; er findet auf dem bleichen, verwelkenden Geſicht ſeiner Dirne den Widerſchein meines Leids. Mag's drum ſein! Beklagt mich, verdammt mich, liebt, haßt, ſcheltet, weint! Mich kümmern Euere Affekte nicht mehr; ein Abgeſchiedener wandele ich unter Euch. Mich ekelt ſelbſt mein mechaniſches Treiben an; ohne Widerwillen, ohne Luſt raffe ich mich von meinem elenden Lager auf, wenn ein neuer Morgen gleichgiltig an meine Fenſter pocht. Ich fahre an, ich haue, ich haue, —

Digitized by Google

alles ohne zu denken, ohne zu wollen, ohne es selber zu wissen. Meine Hände sind hart geworden und empfinden den Druck des Fäustels nicht mehr, die Nacht drunten ist mein Element und umwogt mich vertraulich, wie sonst das Kerzenmeer meiner Säle, die rauhe Arbeit geht mir rasch und leicht von der Hand, und ich empfinde eben so wenig dabei, als ich sonst that, wann ich die Pässe der vagirenden Handwerksburschen visirte oder am Hofe irgend eine großartige Funkzion meiner diplomatischen Stellung versah. Maschine, alles eitel Maschine, alles ewig Maschine! Geist und Leib, sie drehen sich auf knarrenden Rädern; stelle ein Ressort anders, und das Werk nimmt einen entgegengesetzten Gang, zerbrich — Du kannst es mit dem leisesten Drucke Deines kleinen Fingers! — eine Schraube, nur einen Zahn; ein Härlein schiebe dazwischen, und die ganze Herrlichkeit hat ein Ende, steht mit einem Augenblicke still oder läuft in rasender Geschwindigkeit ab, bis die Kette zersprengt ist. — „Und darum Räuber und Mörder!?"

Lächerlich, daß wir hier unten uns abmühen, um Euch das elendeste Metall von allen, die Ihr

Digitized by Google

besitzt, das gemeinste, hinaufzufördern! Wie oft muß unser Arm sich heben und niederfallen, wie oft unser Rücken sich krümmen, unser Knie sich beugen, wieviele Fäuste müssen thätig sein am Kübel, am Haspel, am Göpel, am Pochwerk, in der Wäsche, im Hammer, um Euch so viel Eisen zu geben, daß ein Bauer seine Pflugschaar damit besohlen kann oder ein Stadtsoldat seine Lende waffnen! Und nur in der Hülle eines festen Steines erscheint dieses Metall, nirgends gediegen, wenn es nicht der Himmel als giftigen Hohn unserer Mühsal zu Zeiten in den Meteorsteinen uns fertig vor die Füße schleudert! Ja, wenn es noch Gold wäre, edles, köstliches Gold, wofür Ihr Eu'ren Herrn und Meister droben verrathet und Euere Treue verkauft! Aber Eisen, gemeines Eisen! Der Stutzer duldet es nicht einmal an seinem Stiefel, und ein Kammerherr fällt in Krämpfe, wenn er es entblößt sieht in der Rechten eines friedfertigen Wachtparade-Püppchens!

Mich weht nur eine ferne, träumerische Hoffnung in meinem Thun an. Wie ich hier, so arbeiten Zehntausende, bald vielleicht Millionen und

Digitized by Google

wühlen in geschäftiger Habsucht sich stets tiefer und weiter und geschickter in die Erde ein. Zu Zeiten meine ich schon das entlegene Klopfen und Pochen des nächsten Baues in dem meinigen hören zu können. Wie nun, wenn die Schätze, die wir aus den Eingeweiden unserer Mutter reißen, erschöpft sind? Wenn sie die leeren Hände jammernd ausstreckt und den Ungestümen nichts mehr zu geben hat, weder dem Geize Gold, noch Eisen dem Zorne? Oder wenn wir die Schale von innen so zernagt und zerbohrt haben, daß der Kern sie nicht mehr tragen kann? Und mag es Jahrtausende dauern, Milliarden menschlicher Zeitmaße, — einmal muß doch dieses Resultat zu Tage kommen, daß drunten zwei Mineurs lachend die Zähne gegen einander fletschen, der von Osten grabend, jener von Westen, oder daß Eu're gesammte Herrlichkeit, baufällig und untergraben genug, in unsere Schachte und Stollen herunterstürzt. Wer dann just „vor Ort" säße und hier den Zopf eines konstituzionellen Staatsministers, dort die blonde Perrücke einer modernen Aspasia als Boten der Oberwelt anlangen sähe! Und wer, nach Jahrtausenden wiederum; das

Digitized by Google

Golgatha unseres Planeten heimsuchte, um fossile Knochen und Versteinerungen — es giebt deren jetzo schon genug! — für sein Cabinet zu sammeln! Gemach, mein Eckart! ich lenke gleich ein ... Deine Briefe sind mir auf dem bezeichneten Schleichwege vor einigen Tagen zugekommen. Sei vorsichtig, schreibe selten, verrathe mein Geheimnis nicht! Du hast Unrecht mit Deinen Warnungen und Mahnungen. Was Du mir von Pflicht und Gewissen redest, findet kein Echo bei mir. Pflicht gegen Menschen, die niemals ein Recht an mich hatten? Gewissen für Schamlose, für Tod-Feinde, für Verräther? Nein, Eckart! laß sie ruhen; meine Rechnung mit ihnen ist abgeschlossen, und so wahr ich auf Gnade hoffe bei meinem letzten Richter, ich glaube mich nicht schuldig gegen sie. In keinem Punkte. Auch erzählen und ausmalen sollst Du mir nicht wieder von ihren Angelegenheiten; lieber gar nichts, keine Zeile von Dir, als Vorwürfe und Erinnerungen an etwas, das ich mit Gewalt vergessen will!

Ob Du Recht hast mit Deiner Prophezeiung, ich werde mich nicht lange hier erhalten, weiß ich nicht. Ach, ich fürchte es beinahe. Nicht, daß ich meinem

Digitized by Google

Plane und dem neuen Berufe so geschwind untreu werden könnte, o nein! Allein meine Umgebung wird mich zwingen, den Wanderstab abermals zu ergreifen. Der Sommer brütet hier mancherlei zu einer gewaltsamen Entscheidung aus; wie Gewitterschwere lastet die Luft des Thales auf mir und auf meinen Nächsten, es muß sich bald entladen. Zerschmetterte es mein Haupt, statt der unschuldigen! Warum mußte ich den Blitz des Himmels auf ihre Friedens-Götter herabbeschwören und trennend in die gemessenen, ruhigen Bahnen ihrer Existenzen fahren, wie ein verheerender Komet? Jetzt zu gehen, besitze ich die Kraft nicht; auch sagt mir eine innere Stimme: es ist zu spät!

Mein Bewußtsein spricht mich frei: ich liebe das Mädchen nicht. Kann ich es, wenn im Hintergrunde meiner Seele noch immer jene Gestalt mit den wahnsinnigen Augen und fliegendem Haar steht, wenn ihr dunkles Auge aus den zerrinnenden Nebeln eines mitternächtigen Traumes starr und umflort, aber durchdringend in meine geängstete Stirne blickt? Nein, ich liebe das arme Mädchen nicht. Selten habe ich sie gesehen, gewöhnlich nur an Sonntagen,

Digitized by Google

wo ich allein mit ihr im Garten saß oder auf die Berge stieg. Jeden Abend ist Hase dort, und ich vermeide es ihm zu begegnen. Sie selbst kann ich nicht immer ähnlich vermeiden, — es würde unmöglich sein und lächerlich obendrein. Ich habe wie ein Vater, oder klingt das zu pedantisch, wie ein Bruder, ein treuer Freund dieses schweigende, schöne Herz in meine Arme genommen und es aus dem Dunst seiner niederen Atmosphäre zu mir emporgehoben. Ich hatte leichtes Werk. Die Keime zu allem Edlen und Schönen lagen tief und sicher in dem lockeren Erdreich, ich brauchte nur anzudeuten, zu vermitteln, nur aus meinen Erfahrungen und Anschauungen abzugeben, was ihr zunächst nöthig war, und, mich selber überraschend, hob jeden Tag eine neue Blüte, eine Hoffnung, ein frommer Glaube, eine jungfräuliche Weltansicht, eine tiefe Kenntnis ihrer selbst sich aus dem Grunde ihres harmonischen Seelenlebens allmählig und natürlich empor. Sie saß zu meinen Füßen, oben auf der höchsten Spitze des Mariasprings, und ich erzählte ihr von der Welt draußen, von ihren Wundern und Wunden, den geheimen Schönheiten und den noch geheimeren Lastern

Digitized by Google

der großen Gesellschaft, die sie niemals kennen lernen wird — zu ihrem Heile! — Ich entfaltete vor diesen blauen, begeistert auf mir ruhenden Augen das Buch der Geschichte mit seinen blutgetünchten Blättern, weiter noch das der Natur, ich zeigte ihr das menschliche Herz, wie es ist, ich lehrte sie ihre Pflichten kennen und ihre Rechte an das Leben und wog ihr mit unparteiischen Händen den reichen Segen vor, zu dem sie der Herr berufen. Von dem Ringen der Leidenschaft, von den tief-schmerzlichen Zerwürfnissen der Zeit und des Lebens sagte ich ihr geflissentlich nichts, sie sollte nur wie einen Bienenschwarm Eu're große Welt von fern, dort hinter ihren Bergen, summen und weben hören; daß aber keiner Euerer Schmerzen ihren Stachel in diese reine Seele senkte, deß hatte ich gut Acht. Nicht einmal das Wort Liebe ist zwischen uns genannt worden.

That ich auch so noch zu viel, noch mehr, als ich durfte? War es nicht meine Sendung, diese verirrte und verlorene Seele zu retten? Und konnte ich es hindern, daß das Geschöpf sich mit unsichtbaren Fäden an den Schöpfer hing, die — ich fühle das — um so weniger zerreißbar sind, als sie dieselben

Digitized by Google

aus ihrem innersten Wesen spann und allein, ohne mein Entgegenkommen, mit überweiblicher Kraft an meine Seele heftete? Ich wiederhole Dir: ich liebe sie nicht, meine Sinne schlafen ihr gegenüber. Sie ist nicht schön, obwohl ich das nicht zum Beweise anführe, daß ich sie nicht lieben könnte. Du weißt, ich verfluche die Schönheit des Weibes, und ich habe Grund dazu. Sie ist ein Kind, ich bin ein Greis, wenn Du nach Ereignissen und Schmerzen rechnest, auch an Jahren ein Mann, überreif. Außerdem steht mein Gelübde unverletzt und mahnend mir gegenüber, zwischen mir und dem Mädchen. Ich habe sie noch nie berührt, seit dem Abend, daß sie mir, der zum ersten Male in Knappentracht vor ihr stand, die Hand reichte. Doch, — einmal. Eines Abends, droben auf Mariaspring. Ich hatte ihr erzählt, wie glücklich sie sein werde, wenn sie an Hasens Seite des Weibes schönsten Beruf, den der Gattin und der Mutter, erfülle. Still, wie gewöhnlich, saß sie zu meinen Füßen, die großen, immer seltsam schwimmenden und feucht-strahlenden Augen in den Schooß gewendet, ein Bild zitternder Ahnung,

Digitized by Google

eine reine Lilie, in deren Kelch der erste Thautropfen einer wonnevollen Verkündigung rieselte. Mit einer unendlichen Rührung betrachtete ich die kleine, fast zerbrechlich anzusehende Gestalt und legte, wahrlich! mit dem innigsten Vatergefühle, meine Finger segnend auf die blonden Lichter ihrer Locken, worin sie einen kunstlosen Kranz blauer Zyanen gewunden hatte. Langsam hob sie die langen Wimper auf zu mir, ihr Auge tauchte wie ein Stern in den Fluten meiner Blicke unter, und, ehe ich es hindern oder nur gewahren konnte, drückte sie die bebenden Lippen, wie zwei Rosenblätter weich und zart, auf meine zurückziehende Hand.

Eckart, dieser Kuß schauerte bis in die zartesten Nerven meines Lebens. Der Krampf der Leidenschaft und der Begier hat dieselben Finger oft umspannt, manchmal hat ein schönerer Mund heiß wie ein glühendes Eisen sich auf sie gepreßt, manchmal ein nackter Arm sie auf das wollüstig wogende Kissen eines entfesselten Busens niedergezogen: und dennoch ist kein früherer Eindruck jemals so fein und so innig durch das Geflechte

Digitized by Google

aller Adern und Sehnen geleitet worden von den äußersten Spitzen der kaum angehauchten Hand bis an das erstaunt stillstehende Herz. Ich mußte mich abwenden, um ihr meine Aufregung zu verstecken; traurig stand sie vom Rasen auf, und wir gingen, ohne ein Wort zu wechseln, heim.

Deßhalb mußt Du sie nicht für eine Mignon nehmen, dieses einfache, natürliche Kind. Das Gift der Sinnlichkeit schleicht nicht in diesem unentweihten Leibe, und wäre eine gepreßte Inbrunst in die Fesseln jenes Mieders geschnürt und eine wach-geküßte Begier, so würde das ganze Wesen des Mädchens im gewohnten Leben nicht so unbefangen, so krystallklar, so kindisch-heiter zu einzelnen Stunden sein. Ich kann sie eben mit nichts erschöpfend vergleichen, als mit der Natur selbst; bald eine Mondnacht voll ahnungsreicher Dämmerung, bald ein klarer Sonnenmorgen mit tausend muthwilligen Lichtern, aber immer einfach, ungeschminkt, ganz sie selbst.

Am verwichenen Sonntag sind wir drüben im Städtchen gewesen. Wir müssen uns, sagte Vater Braun, einmal ein rechtschaffenes Plaisir ma-

Digitized by Google

chen. Wir gingen deßhalb aus der Messe nicht unmittelbar wieder nach Mariastein, sondern blieben im „Rothen Ochsen" zu Mittag, namentlich als des Hauptdivertissements eines großen Schauspiels harrend, das den Abend in der Scheune „zum rothen Ochsen" von einer wandernden Gesellschaft aufgeführt werden sollte. Ich mußte mich, wollte ich nicht albern oder undankbar scheinen, der Partie mit-anschließen. Eckart, fürwahr ein rechtschaffenes Plaisir für mich! Ich bin nicht mehr verwöhnt, was die Bedürfnisse meines leiblichen Menschen angeht, denn meine Wittwe hält mich ziemlich kurz. Aber der rothe Ochse überstieg denn doch meine Kräfte. Ein enges, niedriges Bürgerzimmer mit Menschen, Hunden, Hühnern, Fliegen und Düften angefüllt; unter rauchenden Fuhrleuten, zechenden Knappen, schreienden Kindern, wir an einem ungedeckten Tische, ich an des Obersteigers Seite, Hase mit dem Mädchen uns gegenüber, Dörcken vergnügt, die Männer laut und lärmend, ich — nach Kräften aufgeräumt. Bis dahin hatte ich niemals den Luxus und die Comforts des großen Lebens eigentlich schmerzlich ver-

Digitized by Google

mißt, denn im Hause des Obersteigers herrscht nicht nur ein verhältnismäßiger Wohlstand, sondern auch, unter Dorthchens Auspizien, eine ländlich-einfache Zierlichkeit. In meiner Zelle konnte ich das mir Mögliche selber thun, und für alle Entbehrungen entschädigte mich ein stolzes: Tu l' as voulu! Aber hier — Nein, es war kaum zum Ertragen!

Das Schauspiel des Abends sollte allem erst die Krone aufsetzen. Ich schenke Dir die Beschreibung; es war eine jener sogenannt humoristischen Szenen, mit denen uns unsere Genre-Maler und die Schriftsteller der großen Welt bis zum Ueberdruß belästigen. Eine Bühne von drei Quadratfuß, auf Fässern aufgeschlagen, verhangen mit einer alten Bettgardine; durch das Dach schien der Mond, um die fließenden Lichter drinnen zu beschämen. Im Einklange damit das Orchester und das Publikum, welches, seit einer Stunde versammelt, mit Bier und Tabak seinen artistischen Genüssen einstweilen den Weg bahnte. Du weißt, mir fehlte ehemals der Sinn für ein Gemälde aus niedrigster Sphäre keineswegs; noch als Student

Digitized by Google

bin ich ja mit Dir hinter dem tragbaren Puppentheater der Jahrmärkte hergerannt, von Herzen ergötzt, wenn aus dem gewürfelten Leinen-Ueberzug des Theaters als Piedestal dieser naiven Melpomene unten zwei starke, männliche Beine mit ungeheueren Hufeisen hervorlugten. Allein, mochte es von der Belästigung des ganzen Tages herrühren oder von einem in meiner Stimmung nur zu erklärlichen Abscheu vor dem Lärmenden und Lächerlichen, ich konnte dem Puppenspiel, womit die Darstellung eröffnet wurde, nicht einmal eine grobkomische Seite abgewinnen. Hase, aus anderen Gründen, schien ähnlich zu fühlen, sein Ernst, seine Nüchternheit, seine unwandelbare Ruhe gefallen sich in „Kindereien," wie er es nennt, nicht. Desto fröhlicher war der Alte, ein ächt-kindliches Gemüth, das den Marionetten gern laut zugejauchzt hätte; mehr als einmal mußte er sein kurzes Pfeifchen wieder anbrennen, weil es ihm in Theilnahme und Erwartung ausgegangen war. Dorothea schien im Anfang zufriedener und heiterer, als nachher; ich fürchte, ein Blick auf mich, dem ich zufällig begegnete, störte ihr Vergnügen, oder

Digitized by Google

sie schämte sich ihrer Lustigkeit über Dinge, die mir kein Lächeln abzugewinnen vermochten. Sie wurde zerstreut und versank in Gedanken, die, wie die Augen klar verriethen, meilenweit von jenen Brettern und Puppen abschweiften.

Die zweite Abtheilung des Schauspiels bildete — Romeo und Juliet. Armer William! Du magst Dich oft genug im Grabe umwenden, wenn man auf Hoftheatern Deinen Geist verstümmelt uns mishandelt, darum ist es kein Wunder, daß an diesem Abend Dein Riesenschatten nicht plötzlich unter den Erbärmlichen stand, die ihn herausforderten, und die elende Barracke, darin man Deinen gotteslästerlichen Kultus beging, mit einem Streiche zertrümmerte! Dieses Mal waren es — laut dem Zettel! — wirkliche Menschen, welche das „rührende Schauspiel mit zwei Mordthaten, einer Vergiftung und einer bengalischen Flamme zum Schlusse" darstellten. O wie sehnte ich mich wieder nach Marionetten! Wie schmerzte mich durch das Ohr hinein die tiefste Seele, wenn ich jene selben Worte, denen ich so oft entzückt gelauscht hatte in besseren Tagen, hier gedroschen, zerrissen,

Digitized by Google

ausgehöhlt, geschrieen, wahrhaft bestialisch wiederfand! Rafael vermochte mit einer Linie einen weinenden Engel in einen lachenden zu verwandeln; fürwahr, die Schauspieler überpochen seine Kunst noch. Ich konnte es nicht länger ertragen; bei der Balkonszene sprang ich wüthend auf, brach mir durch die gedrängte und scheltende Menge einen Weg, stürzte aus der Thüre — mitten in die milde, laue, stille Mondnacht hinein, die wie ein erquickendes Bad meine Glieder anspülte. Es war eine Romeo-Nacht, in ihrem Flüstern glaubte ich von ferne Bellinis Melodieen zu hören, und in den einzelnen, lichtgrauen Wölkchen, die über die Sterne flogen, schwebten die Schatten der unsterblichen Tragödie zu Verona.

Allein auf- und nieder-wandelnd wartete ich geduldig das Ende der Affenschande drinnen ab. Du magst es meinetwegen thöricht nennen, daß ich mich über einen so natürlichen Umstand erhitzen und ärgern konnte. Ich liebe unter allen Kunstformen die Parodie, freie und unfreie, willkührliche und gezwungene, am wenigsten, jede Karikatur stößt mich ab, und der Spaß wird mir ekelhaft-unfläthig,

Digitized by Google

sobald er mit seinen kecken Beinen den gefährlichen Schritt vom Erhabenen zum Lächerlichen macht und jenes nothzüchtigend in seine gemeinen Arme zieht.

Der Ochsenwirth ließ uns in seinem „Korbwägelchen" — ein Gefährte, wie ich in meinem Leben kein abenteuerlicheres bestiegen und gesehen habe, — nach Hause fahren. Ein müdes, lahmes Thier, steinige Bergpfade, und der hölzerne Sitz, festgenagelt auf den beiden Achsen des Wagens, machten aus unserer Rückkehr einen letzten Akt des Trauerspiels. Der Obersteiger fuhr; denn nur ihm hatte sein „Gevatter" das Pferd anvertrauen wollen, nicht uns jungem Volke. Hase und ich hatten den Hauptsitz inne und mußten das Mädchen zwischen uns nehmen, damit sie bei den ewigen Stößen und Schwankungen unseres Phaëtons nicht einmal zu irgend einer Seite hinabgeschleudert würde. Dorothea war sehr still. Man brauchte nicht erst nach dem Eindrucke zu fragen, den die schönste Offenbarung der Liebe, selbst in dieser unwürdigen Gestalt, auf ihre Seele gemacht hatte. Es war das erste Schauspiel, das sie sah; ich erzählte ihr, wieviel tausend Male schöner und herrlicher das alles

Digitized by Google

sei, wo die Kunst selbst, nicht das entartete Handwerk und die erbarmungswerthe Pfuscherei das heilige Amt übernähme, den Dichter der Masse verständlich zu machen. Sie schüttelte leise mit dem Kopfe. „Das mag wohl wahr sein, Herr Felix," sagte sie, „allein für uns arme, unwissende Leute ist auch das schon ein Großes. Und ich meine, in der Liebe der zwei Unglücklichen und in ihrem Schicksale liege schon an und für sich eine solche Herrlichkeit und Schönheit, daß die Lumpen der Komödianten sie nicht verdecken können. Ach, wie werden mir die Worte ewig im Ohre klingen und tönen: Entweihet meine Hand verwegen Dich, o Heil'genbild — damit sagte sie, ohne alle Affektazion, die Worte Romeos von der Maskerade ziemlich vollständig und mit einem so reinen, bebenden Klang ihrer Stimme her, daß man wohl hörte, wie sie dieselben aus tiefstem, verborgensten Herzwinkel schöpfte, in den sie, eine treibende Saat, niedergefallen waren. Mich überraschte weniger die mechanische Fähigkeit, das Gedächtnis des Mädchens, denn gelegentlich hatte sie mir schon früher ganze Lieder ihres Gesangbuches hergesagt, als vielmehr die Empfindung, die sie in den Vor-

Digitized by Google

trag zu legen verstand, ohne sich irgend eines Kunstmittels bewußt zu sein. Fast erschrak ich, wenn ich die Konsequenzen dieses Abends verfolgte; ein Gemüth, so zur Schwärmerei gestimmt und bei aller Naivetät und Natürlichkeit des Volkes so durch und durch sentimental, mußte in eine ganz neue Phase eintreten, wenn es die Eindrücke der Shakspeare'schen Liebespoëse erst ganz in sich aufgenommen hatte. Nun konnte ihr Manches aus dem eigenen Innern klar werden, das besser niemals zur Erkenntnis gekommen wäre. Warum ein Licht in ihre Unbefangenheit werfen? Warum, wenn wirklich schon Zweifel und Zerwürfnisse in ihr gährten, sie zum Bewußtsein bringen? Warum durch diese Beschränkung, durch die Idylle ihrer Existenz die verklärten Bilder einer tragischen Leidenschaft und eines übermenschlichen Geschickes schreiten lassen?

Hase that seiner Seits, was er vermochte, um die augenscheinliche Wirkung zu paralysiren. Als er mit der Waffe eines groben, herzlosen Spottes nichts ausrichtete, brach er in die offene Verwünschung aus: „Hole der Teufel alle Komödianten mit ihren roth angestrichenen Backen und den seide-

Digitized by Google

nen Fetzen auf dem verhungerten Bauche! Sie bringen andere Christen nur auf schlechte Gedanken mit ihren Alfanzereien und verderben Einem ein ordentliches Vergnügen dafür, daß man ihnen noch obendrein seine Sparpfennige nachwirft!" Dorthchen hatte keine Antwort auf seine Schmähungen, als daß sie weiter von ihm rückte. Ihre Locken flogen im Abendwinde dicht um meine Schläfe und mein Arm, den ich mit Hasens Hand verschlingen mußte, um ihr eine Lehne zu bilden, fühlte die elektrische Wärme der jungen Glieder in sich überströmen.

Spät kamen wir heim und schieden in schlechtem Frieden. Hase gab mir noch eine derbe Pille mit in meine Einsamkeit: „Es giebt, mein Herr Felix," sagte er zu mir, als wir vor meiner Thüre standen, „auch außer der Komödie Menschen, die mit ihren Nächsten und Besten Komödie spielen, ohne ihr Gesicht zu schminken und fremde Redensarten abzukanzeln. Nicht wahr, die muß man noch tiefer verachten, als Jene? Gute Nacht!" Damit ging er barsch von mir, ohne meine Entgegnung abzuwarten.

Digitized by Google

Armer Hase! Dein Stachel traf mich unverdient! Mit Dir, mit Deinem Mädchen, mit Deinem Glücke Komödie spielen? Wahrhaftig, nein, niemals!

Dem Manne folgt mein ganzes Mitleid. Er ist hart und ungerecht gegen mich, und ich kann es nicht über mich gewinnen, ihm zu vergelten, wie ich nach dem weltlichen Begriffe von Ehre und Ehrenkränkung sollte. Ich fühle nur eine Schuld gegen ihn, wenn auch keine geflissentliche. Ich bin zwischen ihn und sein Ziel getreten in dem Augenblicke, da er die sichere Hand schon frohlockend danach ausgestreckt hatte; nicht mein Wille, sondern mein Schicksal durchkreuzt die einzige Neigung, die, eben darum um so fester und tiefer, auf dem Grunde dieses steinharten Gemüthes Wurzel gefaßt hat. Was kann ich dafür? Er ist zum Unglück geboren, gleich mir. Erfülle er denn sein Schicksal, wie ich es gethan habe!

Sonderbares Leben dieses Menschen! Ein großes, aber dunkles Unglück hängt über ihm, ohne Poësie, ohne Abenteuer, ein trauriges, klein-bürgerliches Loos, ohne lärmende Freude, ohne bestechenden Glanz, ohne tröstliche Fernsicht. Sein Geist

Digitized by Google

ist gebildeter, als diese Sphäre es voraussetzt; er hat die Welt gesehen und an Fremden gelernt. Sein Wille steht unbeugsam, als wäre er in sittlichem Kampfe, Brust an Brust mit dem Unglück, Stirn an Stirn gegen den Schmerz groß geworden. Sein Herz hat nicht Vater, nicht Mutter, nicht Freund, nicht Bruder lieb, nicht einmal sich selber; es hängt nur an einem Faden mit der Außenwelt zusammen, und ich muß diesen Faden zerschneiden. Er wird hernach einsam und fremd durch das Leben tappen und nicht einmal das romantische Gefühl seines Unglückes als süß-herben Trost in sich tragen, weil er kein Organ zu solcher Selbstanschauung besitzt.

Mensch, Du hast ein Recht mich zu hassen, eine Pflicht sogar. Warum tödtest Du mich nicht?

Digitized by Google

Schicht!

Digitized by Google

Digitized by Google

IV.

Felix an Eckart.

Es ist vorüber. Das Gewitter hat sich entladen. Ich athme freier.

Zwischen meinem letzten Briefe und dem heutigen liegen sechs volle Wochen. Ich bin krank gewesen, recht krank, sagt mein alter Feldscheer. Das aufgeregte, in seinen besten Quellen vergiftete Blut hat sich gewaltsame Wege gebrochen, ein wirres Traum- und Fieber-Leben ist durch meine Stille gefahren, nun bin ich schwach und erlegen, und meine bleichen Wangen suchen die Stralen der Sonne, vor denen ich noch jüngst in den Schooß der Erde mich verkroch. Aber statt des schönen, schwellenden Genesungs-Gefühles, das uns sonst nach einem

Digitized by Google

schweren Siechthume feurig wie ein junger Wein in allen Adern rollt, schleicht nur eine bittere, fast verzagende Wehmuth in mir, und wenn ich die ersten fallenden Blätter im Winde rauschen höre oder, am Fenster stehend, in geballte Sturmwolken, Boten eines nahen Winters, hinaufstarre: ach, Eckart! dann mein' ich in der kaum geheilten Brust hundert neu aufgebrochene Wunden zu fühlen, und eine heiße Thräne stiehlt sich in mein Auge: Warum fällst Du nicht, wie sie? Warum ziehst Du nicht von dannen, wie sie?

Deine Elisabeth braucht sich um mein Leben nicht zu sorgen und zu härmen. Ich bin gerettet. Was langsam versiegen soll, darf in keinem Erdsturze untergehen, und ein elendes Krankseln soll doch am Ende nicht mehr vermögen, als der Schmerz und die Verzweiflung? Nein, ich bin gesund, ich bin es!

Verdammt! Daß mein Leben wie ein schlecht erfundener Roman sich verwickeln und lösen muß! Der Held fällt in ein Brustfieber, oder sein Darmkanal entzündet sich, oder ein Gaul schlägt ihn vor die Stirne, damit die erste Liebhaberin Gelegenheit

Digitized by Google

bekommt, als barmherzige Schwester aufzutreten und mit Pillen und Mixtur an dem Kissen zu stehen und zu schluchzen und zu beten, bis der Held gerührt wird, sich aufrichtet, die hageren Arme ausstreckt: Dein, auf ewig! Der Vorhang fällt! Nun, so lache doch, Eckart! Du siehst ja, es ist ein Lustspiel: „sie kriegen sich!"

Wenige Tage, nachdem meine letzten Zeilen an Dich den gewohnten Weg gegangen waren, überfiel es mich, zuerst in der Grube. Halb ohnmächtig mußte ich heraus und auf mein Zimmer geschafft werden, meine Wittwe heulte wie ein bezahltes Leichenweib, der Dorfbarbier schlug mir eine Ader auf, das heißt, er metzelte so lange in meinem Fleisch umher, bis das Messer zufällig eine zerschnitten, und Abends war die Novellen-Katastrophe im vollsten Gange: Bewußtlosigkeit, Visionen, Irrereden, händeringende Frauenspersonen, und ein matt-erhelltes Krankengemach. Von dem zunächst folgenden Zeitraume weiß ich eben nicht viel zu berichten: bald tobend, wie ein Wahnsinniger, bald starrsüchtig auf meinen Strohsack hingestreckt empfing ich nur wie aus weiter Ferne, durch einen Nebel

Digitized by Google

die Sinnen-Eindrücke der nächsten Umgebungen. Oft sah ich eine weiße, weinende Gestalt sich über mich beugen, freundliche Hände wischten mir die schweren Todestropfen von der Stirne, und einmal, als der rothe Born meines Lebens wieder aus künstlichen Quellen zornig sprudelte und zischte, fühlte ich zweier Arme inniges Umfangen an der gequälten Brust, eine Stimme schrie, daß es grell und schmerzlich in meine Erstarrung schnitt: „Felix, Felix! Du darfst ja nicht sterben!“ Dazwischen ging wieder das Bild eines alten, weißhaarigen Mannes, der mich bekümmert und kopfschüttelnd ansah, und ein anderes Angesicht, in dem Haß und Mitleid auf eine seltsame Art verschwammen, meinem verhüllten Auge vorüber.

Die erste Szene, die mein zurückkehrendes Bewußtsein wieder bestimmt in sich aufnahm, war eine so schreckliche, daß ich gern die satten Augen auf immer wieder geschlossen und mich in ewige Nacht zurückgeworfen hätte. In regungsloser Ermattung lag ich da, unfähig ein Glied zu rühren, nur mit der Wimper zu zucken oder aus der ringenden Brust eine

Digitized by Google

Sylbe hervorzustoßen; aber ich sah und hörte Alles, was an meinem Schmerzenslager vorging. Dorothea saß auf einem hölzernen Schemel in sich gekauert zu den Füßen meines Bettes, Hase stand vor ihr, seine eiserne Hand hart auf ihre Schulter gelegt: Wird es Dir nun bald gefallen, knirschte er, Deinen unschicklichen Platz hier aufzugeben? Sie schüttelte langsam das Haupt. Du hast gehört, fuhr Jener fort, was der Bader gesagt hat, alle Gefahr ist vorüber, was willst Du noch? Sie wies, in ihrem Schweigen verharrend, auf mich. Ich weiß es, warum Du bleibst. Du liebst ihn, Du wirst zum Wortbrüchigen an mir, des Fants wegen, den ein böser Engel hier in unsere Berge geführt hat. Ich wünschte, er wäre mit seinem Pferde in den untersten Abgrund unserer Berge gestürzt, als er aus seiner infamen Welt sich hierher rettete. Daß jene Gläser und Tropfen, die Deine Hand ihm reicht, zu Gift würden — Halt, rief sie plötzlich dazwischen, Sie lästern, Sie versündigen sich, möge Ihnen Gott verzeihen, was ich Ihnen verzeihe und jener Unglückliche auch, wüßte er, was um ihn vorgeht!

Digitized by Google

Eine tiefe Stille folgte auf diesen Wortwechsel. Hase stand erschüttert da, die Arme untergeschlagen, bleich und steinern, ein Bild der gewaltigsten, mühsam verhaltenen Aufregung. Das Mädchen hatte sich zwischen seinen Haß und dessen Ziel geworfen, als wollte der jungfräuliche Leib mein Schild werden, wenn Jener die Faust gegen mich erheben könnte. Er that es nicht, seine Stimme kämpfte mit Thränen, er suchte die verweigerte Hand der Verlorenen zu fassen, indem er, weich und beschwörend, wie ich ihn nie gehört hatte, auf sie einredete. Döreken, stammelte er, warum kannst Du nicht wiederum werden, wie Du warst, bevor er es Dir angethan hatte? Froh, Deinen Gespielen gut, mir treu, ein glückliches, ein seliges Kind! Kehre doch um, da es noch Zeit ist; er verdirbt Dich, hüte Dich vor ihm. O Gott, o Gott, stöhnte das Mädchen, die Hände ringend, kann ich denn? Soll ich Ihnen lügen, Sie mit in mein Elend ziehen? Meine Pflicht gehört ja Ihnen, gebieten Sie über mich, nur fordern Sie das Unmögliche nicht! Er brach in lautes Weinen aus bei diesen Worten, sah sie durch Thränen funkelnd an — ein Blick, wie ihn keine Farbe,

Digitized by Google

kein Laut der Erde wiedergiebt, in dem eine unendliche Liebe und ein grimmiger Haß, die weichste Resignazion und der gebietendste Zorn einander jagten — noch ein Moment, und er war verschwunden. Die Thüre fiel klirrend hinter ihm in's Schloß.

Das Mädchen blieb allein bei mir zurück. Ich sah, wie die feine, zierliche Gestalt jäh in sich zusammenknickte, sie fiel auf ihre Kniee und begrub das blasse, thränenlose Antlitz in die Decke, die meine Glieder verhüllte. Eine lange Weile lag sie so; dann hob sie sich vom Boden auf, strich stöhnend die blonden Haare aus der Stirne und trat zu mir, mich leise am Arme schüttelnd. Ihre Hand reichte mir den Löffel mit der gewohnten Arzenei, ihre Finger richteten stark und liebreich mein Haupt empor, daß es an ihrem Busen ruhete und von seinem fliegenden Athem heiß angeweht wurde. Und ich — ich — —

Eckart, stoß dieses Blatt schaudernd von Dir, wirf es zu Boden, tritt es mit Füßen, fluche mir, Eckart, in Deiner Todesstunde, wälze das Urtheil ewiger Verdammnis schwer wie einen Felsen auf meine Seele — ! —

Digitized by Google

Eckart, ich warf mich mit einer gewaltigen Anstrengung zurück, und meine Rechte schleuderte den Arm des hilfreichen Engels weit von sich.

Und nun keine Sylbe mehr! Ich kann nicht weiter. Meine Feder entsinkt der noch entkräfteten Hand — bis heute Abend.

*

Mein erster Gang, als ich mich am Stabe wieder die schmale Treppe meiner Hütte hinabtasten konnte, war in Hase's Haus. Seine Mutter, ein widriges, altes Weib, das nur im Stolze auf ihren Sohn lebt und webt, empfing mich, wie Du leicht denken kannst, nicht auf das Gütigste und führte mich unter tausend höhnischen und bissigen Bemerkungen in das Hinterstübchen, welches „ihr Gottfried" bewohnte. Er saß, den Kopf auf beide Hände gestützt, vor seinem Tische; am Fenster stand der Obersteiger und trommelte, abgewandt, auf die runden Scheiben. Es war ein Arbeitstag, und dennoch Beide nicht in der Grube! Bei dem Obersteiger überraschte mich dieß nicht so sehr als bei Hase; jener fährt nur bei außerordentlichen Gelegenheiten an

Digitized by Google

oder um die Arbeit der Knappen zu beaufsichtigen, für Hase, den dienstfertigsten, war es aber sicher das erste Mal, daß er sich seiner Obliegenheit entzog.

Klein-bürgerliche Trauerspiele haben ein entsetzlich Peinliches; ich hatte das noch niemals so in der Nähe erfahren, zum Theil in mir selber, als an diesem Tage. Wenn eine Leidenschaft, wenn das Schicksal sittlich große Menschen oder exzentrische Naturen einander feindselig gegenüberstellt, so giebt dieser Kampf bei allem Schrecklichen, das er bietet, immer noch ein erhabenes, ein göttliches Schauspiel. Es gemahnt mich wie eine Feuersbrunst, ein Sturm auf See, ein Erdbeben, wie ein Streit der Elemente. Verläuft sich in die laue, gemäßigte Zone der Gesellschaft par excellence einmal ein tragisches Ereignis, so hat über die Betheiligten der gute Ton und die noble Gewohnheit wenigstens immer noch so viel Einfluß, um das Gemeine und Ekelhafte fernzuhalten. Melpomenes Dolch stumpft sich ab, er verwundet um deßwillen nicht minder schmerzlich, allein er weicht doch nicht dem niedrigen Straßenprügel. Unter dem Ordensstern und der diamantenen Stirnbinde muß auch die Leidenschaft versteckt

Digitized by Google

werden; der Egoismus darf sich nicht ganz nackt und bloß geben, und man spielt in erhabenen Phrasen mit einander Komödie, während die Parteien sich freilich lieber in die Haare fielen. Bei dem „Ungebildeten" hört aller Zwang der Sitte, wie alle Erhabenheit des Gefühles auf; Neid, Eifersucht, Geiz, Haß, Widerwille offenbaren sich hier auf die schonungsloseste Weise und statt eine tödtliche Wunde zu schlagen, bewerfen sie den Verfolgten, Getroffenen so lange mit ihrem Koth, bis er das Feld räumt oder zusammensinkt, am Leben geschlagen. Es ist eine niedrige Beißerei unter Metzger-Hunden, wenn Du jenes mit einem Kampf zweier Löwen oder Tigerthiere vergleichen magst.

Hase's Mutter übernahm die erste Rolle. Ich erstaunte über die Beredsamkeit, welche die schmutzige Sibylle entfaltete, indem sie bald den Obersteiger, bald mich mit ihren Schmähungen überschüttete, bald ihrem Sohne schluchzend zuredete, er möge sich das einfältige Zeug nicht so zu Herzen nehmen, es gebe ja der Mädchen genug für einen Mann wie er, er könne mir es am rechten Ende mit Wucher wiederzahlen, und was dergleichen edle Gemeinplätze mehr

Digitized by Google

waren. Wir Männer hielten uns, ihr gegenüber, ganz still, ich beinahe betäubt und schwindelnd bei der furchtbaren, alle Mittel ungescheut und gierig handhabenden Leidenschaft des Weibes. Als sie erschöpft inne hielt, stand Hase langsam auf, führte sie an die Thüre und sagte mit Ruhe zu ihr: Mutter, nun hat Sie Zeit, daß Sie geht! Wenn ich Sie wieder brauche, werde ich zu Ihr hinunter-kommen! Er öffnete und schob die Widerstrebende mit langsamer Gewalt hinaus.

Als ich hierauf das Wort nehmen wollte, winkte er mir zu schweigen. Ich weiß, was Sie sagen wollen, sprach er finster zu mir. Sparen Sie Ihre dürftige Kraft; zwischen uns kann von einer Erklärung keine Rede sein. Wäre ich ein vornehmer Herr wie Sie, so gingen wir mitsammen auf Mariaspring und nähmen ein gut' Paar Terzerolen mit. Ein halb Pfund Blei in die Luft verpafft, zwei Zoll weniger von Ihrem oder von meinem Fleische, im glücklichsten Falle ein Todter, — dann wäre uns geholfen. Ich bin aber nur ein Lump von einem Bauern oder Taglöhner; für uns sind die feinen Ehrenkämpfe nicht gemacht.

Digitized by Google

Ich steh' Ihnen, wo und wann Sie wollen, sagte ich entrüstet. Er: daß ich ein Narr wäre! Ich hab' mein Leb'tag noch so kein Ding losgebrannt, und Sie könnten in's Fäustchen lachen, wenn ich meine Haut gutwillig zu Markte trüge. Nein, Herr Felix! davon ist keine Rede nicht. Wir müssen es schon eine Weile mit einander aushalten, ohne uns die Hälse zu brechen.

Hier drehte sich der alte Braun um und blickte mit Augen voll Thränen uns Beide an. Gottfried, sprach er mit gebrochener Stimme, heißt das wie ein Christ denken und reden, oder wie ein ehrlicher Bergmann? Schämst Du Dich denn nicht in Deine verdorbene Seele hinein? Mir bricht und blutet ja das Herz bei dem Jammer auch genug; aber kann er denn was dafür oder dawider?

Du hättest die ehrwürdige Gestalt sehen sollen, wie sie, versöhnend halb und halb gebietend, zwischen uns stand, wie die einfachen, frommen Worte so gar erhaben und groß in unseren Streit herabfielen. O, ich wußte mich kaum zu lassen vor Weh und vor Schaam, ich hätte in die Erde sinken mögen, und wäre meine Kraft, die physische wie die mora-

Digitized by Google

lische, nicht durch das lange Siechthum gebrochen gewesen, ich würde Hand an mich selbst gelegt und mit einem Schnitt den Knoten gelöst haben.

Tags zuvor, so errieth ich aus dem nun ruhiger fließenden Gespräche, war Hasens Bestallung zum Berggeschworenen vom Kollegium endlich eingetroffen, zu gleicher Zeit der Konsens zu seiner Verehelichung. Er hatte die wichtigen Papiere gleich zu Dorothea getragen und um ein letztes, entscheidendes Wort in Fassung und Ruhe gebeten. Die Unglückliche, der nahen Wirklichkeit gegenübergestellt, hatte jetzt erst das schreckliche Dilemma ihres Lebens in ganzem Umfange begriffen; Du erräthst leicht, Freund, wie sie es löste. Ich kann die Ihrige niemals sein, gab sie dem Freier zur Antwort, umklammerte schluchzend des gebeugten Vaters Kniee und flüchtete, als sie dort keine Aufnahme fand, auf ihr Kämmerlein. Hase zerriß hohnlachend den Konsens, faltete sein Reskript zusammen und schied auf Nimmerwiederkehr, von der Schwelle des gastlichen Hauses. Der Alte blieb mit seinen Bekümmernissen allein zurück. Vielleicht wundert es Dich, daß er nicht mit einem strengen Machtspruche sein

Digitized by Google

Mädchen zur Erfüllung des übereilten Gelübdes anhielt? Laß ihn auf diesen Zweifel selber antworten in der Weise, wie er zu mir gesprochen, als wir am Abend des bösen Tages einen Gang auf die Höhe gemacht hatten: Sie ist mein einziges Kind, sagte er, mein Alles auf der Welt, ich habe ja nichts als sie. Ich sehe, wie ihr das Herz zerbricht, und vermag nichts für sie zu thun, nicht einmal weinen kann ich mit ihr und darf sie nicht in diese alten Arme nehmen, weil ich ja ihr zürnen und grollen muß. Aber zwingen kann ich sie nicht; soll ich meiner Einzigen eigenhändig das Messer in die junge Brust stoßen? Nein, schlimmer: soll ich sie langsam vor mir verschmachten sehen, weil sie als Opfer eines vorzeitigen Versprechens sich an einen Anderen mit Leib und Seele verkauft hätte, als an den, welchen sie nun einmal nach Gottes Fügung liebhat? Und dann, ich habe meinem Weib in die Hand versprochen, auf ihrem Todtbette — Gott hab' die Gute selig! — unser Kind nicht zu zwingen, und sie sanft zu halten, sie gehen zu lassen, wie es ihre seltsame Weise will! Davor bewahren mich ja alle Heiligen, daß ich an meiner eigenen

Digitized by Google

Frau zum Meineidigen würde und zum Mörder an meinem Döreken! Armes Döreken! Sie hat ja genug zu leiden und überall wenig' Freud' auf Erden genossen!

Der Alte schien mir ein Heiliger, während er so redete. Zwischen all' dem Tumult und der Verwirrung um ihn behielt er seine Ruhe, die tief und klar wie der Spiegel eines Sees das ehrwürdige Greisen-Antlitz überfluthete. Der Schmerz hatte in diese kindliche Seele, ohne sie zu verrücken oder zu beugen, einen Schwung und eine göttliche Erhabenheit gebracht, vor der unsere Leidenschaften und Verirrungen unwillkührlich sich verkrochen. Daß er es zu einer Vermittelung zwischen mir und dem Feinde bringen sollte, war nicht wohl möglich; seine Einfachheit traf aber unbewußt den rechten Weg. Ihr Beide müßt, sagte er, über Kurz oder Lang fort von hier; Deinetwegen, Hase, schreib ich noch morgen an das Kollegium, Dir kann eine bessere Placirung oder eine gleiche nicht entgehen, wenn ich es richtig in's Licht setze, und was den Felix angeht, so muß mir der, sobald er sich von seinem Gebreste ordentlich erholt hat, hinaus, ent-

Digitized by Google

weder zurück in seine Welt, oder; wenn er nicht will, in einen anderen Schacht, in ein Schiff über Meer, unter die Soldaten, wohin es ihm gefällt. Zusammen bleiben könnt Ihr nicht, auch dem Mädchen ist's nöthig, daß Ihr ihm Beide aus den Augen kommt. Dann mag es die Sache in Ruhe mit sich überlegen, ein Jahr über das frische Unglück hingehen lassen, und hernach — wie Gott will!

Seine Zuversicht, seine Mäßigung, die Klugheit, womit er dem leidenschaftlichen Hase noch eine entfernte Hoffnung zeigte, sein ganzer sittlicher Halt imponirte uns gewaltig. Mit Ueberraschung und mit einer ungeschminkten Ehrerbietung sah ich an ihm empor; es war, als ob die Wirrsale und das Leid der nächsten Gegenwart den Mann vergrößert hätten und trügen. Hase fügte sich, ich, bei dem ganzen Handel in eine unglückliche Stellung gezwängt, war froh, daß eine fremde Hand mir Verworrenen, Irr-gewordenen einen Ausweg zeigte. Wir mußten ihm noch in seine Rechte versprechen, keinerlei Feindseligkeit gegen einander zu unternehmen, damit die böse Welt — auch hier, hinter den Bergen, unter der Erde, dieß Gespenst der

Digitized by Google

öffentlichen Meinung! — nicht noch mehr Stoff zu ihrem Gerede bekäme. Zum Schlusse der Friedensverhandlungen wollte Braun, daß wir, Hase und ich, uns die Rechte reichen sollten. Jener gehorchte, ich trat zurück. Ich konnte es nicht über mich gewinnen, einem Manne die Hand zu schütteln, der mich mit einem tödtlichen Hasse verfolgen mußte, ohne daß ich ihm einen selbstwilligen Grund dazu gab. Meine ganze Seele wandte sich, krampfhaft zusammengezogen, von der seinigen ab, nicht aus einer Erwiderung seiner Feindschaft, nicht rachsüchtig und grollend, wahrlich nicht, denn ich mußte ihn ja beklagen und mich als die unschuldige Ursache seines herben Verlustes ansehen; aber ihm die Hand drücken, wie Dir, wie einem Freunde, meinetwegen nur wie einem Versöhnten, einem Bekannten — nein, ich vermochte es nicht. Der Obersteiger sah mich streng an, Hase kalt; ich sagte ihnen ruhig, wie ich in dem Augenblicke empfand, und Hase entgegnete, mich mit einer sonderbaren Bewunderung anblickend: Er hat Recht, und es ist noch brav von so einem Hofmanne obendrein, daß er es mir vor die Stirne sagt. Adieu denn, und ohne Händedruck!

Digitized by Google

Wir schieden, der Alte und ich. Er forderte mich auf, noch einen Abendgang mit ihm zu machen. Nach Hause triebe es ihn nicht, seufzte er, weil ihn sein unglückliches Kind nicht, wie sonst, singend und springend empfange. Jedes Wort des Mannes war ein Dolchstich in meine zerknirschte Seele, und wenn Hase's Haß und offene Feindseligkeit mich nicht hatten erschüttern können, so fühlte ich dagegen, diesem ächten und maßlosen Vaterschmerze gegenüber, eine um so schmerzlichere Bewegung, als er mich sein Unglück gar nicht entgelten ließ. Ich sagte ihm das, mein ganzes, gequältes Gemüth goß ich vor seinem Blicke aus, ich erklärte ihm, daß ich sein Kind nicht liebte, ich flehte ihn an, hart mit mir zu sein; er erwiderte: Soll der Vater hassen, was die Tochter liebt? Unnatürlich! Und zuletzt, was kannst Du dafür, daß Dich mein Mädchen gern hat, ja was geht es Dich an?

Unsere Schritte hatten uns auf den Kirchweg geführt. Es war schon ziemlich spät Abends und die Landleute oder die Angehörigen der Knappen, die im Taglohn drüben gearbeitet hatten, kehrten heim, den Obersteiger freundlich und mit einem zu-

Digitized by Google

traulichen Respekte grüßend. Als wir auf der Höhe angelangt waren, tauchte die Sonne gerade groß und glühend in den Schooß des dunklen Berges unter. Ein brennendes Licht flog in bunten Wolkenstreifen über den blauen Himmel und strahlte roth auf den kahlen, herbstlich gefärbten Rücken des Gebirges. Drunten wieder die Tannen, von denen nur noch die Wipfel licht angehaucht schienen, und die zerstreuten Hütten, unter ihnen das weiße, lachende Haus des Obersteigers, in dessen Fenstern die Abendsonne grell und zitternd funkelte. Hinter diesen Scheiben, in all' dem Glanz und Glast verblutete ein menschliches Herz, und der es zerrissen hatte, — o pfui über ihn! — der besaß weder Kraft genug, es heilend, liebevoll in seine Arme zu nehmen, alles Andere, Fremde und Vergangene über sein Glück vergessend, noch Schwachheit genug, durch seinen Tod ihm eine theu're Ruhe — gleichviel, welche? — zu erwerben!

Auf meinen Stab gestützt, starrte ich in das Gluth- und Duft-Meer hinab. Der Alte mahnte mich, mein Gesicht sanft umwendend, an den Au-

Digitized by Google

genblick, da wir zusammen von der entgegengesetzten Seite gekommen waren und ich ihm meinen verderblichen Entschluß zum ersten Male mitgetheilt hatte. Auch dabei stahl sich kein Vorwurf in seine milden Worte, im Gegentheil, er redete begütigend und mit einer überzarten Schonung in mich hinein. Ich weiß nicht, wie es kommt, sagte er, mein Herz ging Dir gleich am ersten Abend eine tüchtige Strecke entgegen; es muß eine Wahlverwandtschaft gewesen sein, wie das die gelehrten Physiker nennen. Siehst Du, wie dazumalen der Geschworene so garstig gegen Dich war, das ärgerte mich in die tiefste Seele hinein. Und, mag es ein Unrecht sein, Dir das so einzugestehen, magst Du es meinetwegen sogar falsch auslegen, oft schon hat es mich bedünken wollen, als ob er mit seinem barschen, festen Wesen für mein Kind eben so wenig passen könne, als für mich. In mancher Stunde, wo ich Dich drunten so emsig hanthieren sah, wie Einen der Besten und Aeltesten vom Gewerke, oder in den schlaflosen Nächten Deiner Krankheit, wo mir ein zu spätes Licht aufging, wenn meines Mädchens Schluchzen und verhaltenes Weinen mich wach-hielt, da kamen mir wohl eine

Digitized by Google

Menge thörichter Gedanken, für die mich alten Mann der Herr jetzo so arg heimsucht.

Ich errieth, was er wollte. Ich wich ihm aus, — ach! ich durfte, ich konnte ihm ja nicht begegnen. Und, so gern ich niedergefallen wäre, jene väterliche Hand zu küssen, jene milden Lippen um einen Segensspruch für mein Leben anzurufen, ich fühlte ja die Fessel an meiner Hand klirren, die mich abhielt. Stumm gingen wir zurück. Einmal unterbrach Braun das Schweigen, indem er mich feierlich bei der Hand faßte und in gehobenem Tone zu mir sprach: Felix, wiederhole es mir noch einmal, hier unter freiem Himmel: Du hast das Mädchen nicht lieb? Ich schüttelte mit dem Kopfe. Er fuhr fort: Du bist ihretwegen nicht hier geblieben, wie ich an jenem Sonntag-Morgen befürchtete? Ach, und doch hat meine Ahnung sich, und so rasch, erfüllt. Felix, kannst Du sie niemals lieb haben? Kannst Du nicht?

Mir brach das Herz. Ich konnte nicht Nein sagen, ich konnte ihm eben so wenig erklären, was zwischen mir und seinem Kinde stehen müßte, und wenn Gott selber unsere Seelen in Eins gegossen

Digitized by Google

hätte. Ich drückte seine Hand an meine Brust und sagte: Fragen Sie dieß da! Ich verstehe es selbst nicht mehr!

Schilt mich, Eckart, daß ich nicht Kraft genug hatte, mich ganz von dem Alten loszureißen und mein neues Dasein auf ewig mit dem dieser einfachen Menschen zu verknüpfen. Für die Welt, für Euch bin ich ja todt, ich begehe kein Verbrechen, wenn ich ein anderes Band schließe, da das frühere, und nicht von mir, zerrissen worden ist, ich vervollständige nur mein jetziges Leben und gebe ihm, was ihm fehlt, — Liebe. Niemals habe ich sie in so wahrer Bedeutung, in so natürlicher Gestalt an meinem Wege gefunden; soll ich nun gleichgiltig an ihr vorübergehen und in ihre sehnlich ausgestreckte Hand das Almosen eines kühlen Mitleids werfen, weil das Gesetz mich gefesselt hält? Ein Gesetz, das ich nicht mehr anerkenne, dem ich mich entzogen habe? Soll ich mir Pflichten gegen eine Gesellschaft und Rücksichten auf die Vergangenheit aufbürden, wenn ich meiner Rechte mich freiwillig begab und gänzlich aus ihrem Verbande schied? Worauf warte ich denn noch im Leben? Ich bin kein Jüngling

Digitized by Google

mehr, die Periode meines Strebens, manche Verirrung und mancher Genuß liegen hinter mir; es wird Zeit, zu dem Wahren und Natürlichen umzukehren und das Bleibende im Wechsel aufzusuchen. Was kann mich beglücken, wenn es eine so großmüthige Liebe nicht im Stande ist? Wo soll ich Hütten bauen, wenn nicht auf solchem Grunde? Alles Aeußerliche und Zufällige ist ja von mir abgefallen, warum noch an ihm haften und in die neue Existenz die gesprungenen Ringe einer alten Fessel mit hinüberschleppen?

Mit solchen Gedanken grüßte ich die aufgehenden Sterne. Vor meiner Thüre angelangt, wollte Braun scheiden. Ich bat ihn mir zu erlauben, daß ich ihn begleitete; eine schwere Schuld drückte mich: ich hatte seiner Tochter noch nicht gedankt für ihre Sorg' und Pflege, sie noch nicht um Verzeihung gebeten für meine Härte, meinen unbegreiflichen Starrsinn. Der Alte wollte mich nicht hindern, wir gingen zusammen. Wie mir das Herz schlug, je näher wir dem dunklen, schweigenden Hause kamen! Das Mädchen saß, ohne Licht, ohne Arbeit, in der Stube,

Digitized by Google

die Hände auf die Fensterbrüstung gelehat, und blickte in die Nacht hinaus. Wir begrüßten uns; der Vater hieß sie Licht anzünden. Sie ging, und als sie zurückkehrte, konnte ich das bleiche, vom Kampf und Schmerz der letzten Tage vergeistigte Antlitz nach Muße betrachten. Es kam mir zum ersten Male schön vor; es hatte sich verändert, die Verhältnisse waren edler, die Züge bedeutender geworden, der Reiz der Kindlichkeit, jener unbefangene, lebensfrohe Ausdruck, der, wie ein leiser Schmelz auf dem Sammet des Pfirsichs, früher auf Stirn und Wangen geruht hatte, war nun gewichen, allein mit ihm auch die Schlacken des Gewöhnlichen, Leeren ausgeschieden. Dieses Auge hatte nun eine Geschichte zu erzählen, dieser Mund kannte einen Schmerz, über die lichte Stirn waren die Schatten des Kummers und der Leidenschaft gegangen.

Dorothea war den Nachmittag beschäftigt gewesen, die Denkmäler ihres Verhältnisses zu Hase zusammenzulesen, um sie ihm zurückzugeben. Eine entsetzliche Sitte, deren grausame Symbolik auch in diese Wüste gedrungen ist! Vielleicht, daß Habsucht

Digitized by Google

und eine gemeine Berechnung eher den Grund dazu herleihen als Gefühls-Zartheit; man giebt sich Geschenke zurück, nicht weil man sie nicht mehr tragen und besitzen will, sondern damit auf Seiten des Anderen kein Rechtsanspruch mehr sei, keine Forderung an Werth. Als ob eine Scheidung solcher Art noch dieser herzzerreißenden Zeremonie bedürfte! Ich gestehe, daß ich an jenem Abend den Doppelreif mit dem sinnreichen Motto: „unis pour toujours“ („toujours“ hieß hier zween Jahre!) auch weit weggeschleudert habe von meiner Hand. Mich verlangte es, fein los zu werden; aber muß man denn nun gerade auswechseln, bei Heller und Pfennig mit einander abrechnen? Pfui über die Seele, die bei einem solchen Bruch noch denken mag an Kleinlichkeiten und Aeußerlichkeiten!

Man darf das dem Mädchen nicht zur Last legen. Ihre Hand gehorchte nur der Sitte, als sie aus den Truhen und Schränken die Gaben der unerwiderten Liebe sammelte, zu einem Scheiterhaufen gewisser Maßen, worauf das Gedächtnis an eine große Lebensperiode verkohlen sollte. Da stand es

Digitized by Google

vor ihr, in einem geflochtenen Korbe, das gewesene Glück! Bänder, Tücher, ein Mieder von grünem Sammet mit Goldbordirung, ein Paar weiße baumwollene Handschuh, silberne Schuhschnallen, Ohrgehänge, ein Collier von schlichten Korallen, — eine ganze Ausstellung, denn Hase suchte eine Ehre drin, recht freigebig zu sein, mehr der Leute wegen, als um seinem Gefühl zu genügen, eben so wie ihm bei dem jetzigen Verluste die Kränkung und der „Schimpf vor der Welt" ein Hauptärgernis abgaben. Er war in seiner Rücksendung noch eiliger gewesen, als sie; seine Mutter hatte gleich nach unserem Abschied von ihm Dorthchens Geschenke ihr wieder ausgeliefert, eine Tabakspfeife mit grünen Quasten, ein gestrickter Geldbeutel, eine Pudelmütze, ein Trinkglas mit der Inschrift: „Glück auf!" — — —

Die beiden zerstörten Tempel standen friedlich neben einander, Schätze der Armuth, Denkmäler einer wenn nicht glücklichen doch ruhigen Zeit, Keime, die nicht zum Wachsthum gediehen waren, Kenotaphien ihrer Jugend und seiner Liebe. Soll ich

Digitized by Google

noch beschreiben, wie mich die wehmüthigen Trümmer rührten und das Bild des verblühenden Mädchens zwischen ihnen?

Sie hatte frei ihrem Kummer nachgehangen und ihrem Elend. Jetzt mußte sie zu der Dienstbarkeit des gewohnten Lebens zurückkehren, der Vater mahnte sie an sein Abendbrod, ihn fröstelte, er wollte eingeheizt haben. Ach, das war mir das Zerschneidendste, sie schattenähnlich umherwandeln und ihre niedrigen Pflichten üben sehen, mit dem unendlichen Leid und dem Zentnergewicht im Herzen.

Ich blieb nicht lange. Mit ihr hatte ich eine kurze, unbequeme Unterhaltung, in der mich wenigstens die Nähe des Vaters hemmte. Eine Stunde allein mit ihr würde uns Beiden wohl- und nothgethan haben; so vermochte ich nur ihr in abgerissenen Worten meinen Dank abzustatten und meine Theilnahme auszudrücken, ohne die tieferliegende Hauptsache berühren zu dürfen. Sie hielt an sich und war wortkarg. Nach kurzem Verweilen ging ich heim. Vater Braun schüttelte mir herzlich die

Digitized by Google

Hand; Dorothea nickte mir stumm und schwer zu. Sie stand, als ich in der Thüre noch einmal umblickte, wiederum am Fenster, die Augen hinausgewandt, die gefaltenen Hände im Schooße.

Digitized by Google

V.

Felix an Eckart.

Du haſt mich ſonſt eines übertriebenen Verlangens nach Erlebniſſen und Empfindungen bezüchtigt, und Du hatteſt vielleicht Recht. Meine Seele dürſtete nach Eindrücken von Außen, nach innerem Wechſel. Jetzt — wie ganz anders! Jetzt iſt ſie überſchwemmt von Unerwartetem, jeder Tag wälzt ihr, wie eine Welle, eine neue Kataſtrophe zu, es gährt und gebiert drinnen und draußen eine Welt, und ich ſehne mich nun nach Beſchwichtigung, nach Gleichförmigkeit, nach Ruhe.

Haſe iſt todt. Da haſt Du das Ereignis in drei Worten, das die letzten Wochen mich und meine Nächſten bewältigt hat. Mein eigenes Leben, kaum

Digitized by Google

gerettet, schwebte mit dem meiner Genossen in Gefahr. Ich habe dem Tode nah in das Antlitz geblickt, dem Tode in seiner schrecklichsten Gestalt, einer empörten Naturkraft habe ich den Funken Lebens, der in mir noch glüht, in Sterbensangst abgetrotzt, und mit einem kostbaren Opfer, mit dem Dasein eines Fremden, ist meine neue Frist erkauft worden.

Fünf Wochen waren seit dem Bruche zwischen Hase und Dorothea hingegangen; der Winter, in diesem rauhen Himmelsstriche zeitiger als anderwärts, hatte unsere Berge schon völlig eingeschneit und über die Gräber, die Paläste, die Schmerzen der Erde sein weiches, weißes Leichentuch gebreitet. Mich dünkte zuweilen, ich sei mit unter dessen Zipfeln bestattet; eine so kühle, tödtliche Ruhe hielt mein ganzes Wesen umfangen. Das Mädchen sah ich selten, Hase und den Obersteiger nur im Dienste, wie alle Knappen, sonst nichts als die vier nackten Wände meiner Klause und das alltägliche Gesicht der Wittwe. Jeden Morgen fuhr ich an und jeden Abend, während die Bergleute theils heimkehrten zu den Ihrigen, theils die romantischen

Digitized by Google

Spinnstuben und das Wirthshaus drüben im Dorfe aufsuchten, schlich ich in mein ödes Gefängnis. Bald glimmte der Docht einer qualmenden Oellampe ungesellig durch die Finsternis des Dorfes; ich saß dabei und starrte bewegungslos in die fallenden Tropfen hinaus und lauschte auf den Wind, der die schwachen Mauern des Hauses ingrimmig schüttelte, und wühlte in qualvoller Selbstbeschauung alle die Wunden, alte und neue, noch einmal durch, so die Menschen oder die eigene Hand mir gerissen haben.

Langeweile kam nicht in meine Abendstunden, wohl aber mit der Zeit eine gewisse Ruhe und Genügsamkeit, die frei von allem Bitteren und Erzwungenen, eher zur stumpfen Indifferenz neigend, wohlthätig, wie der Nebel draußen, auf mein Gedächtnis herabrollte.

Eines Morgens, heute sind es vier Tage her, begaben wir uns gewohnter Maßen zur Grube. Es hatte Nachts heftig geregnet, der Schnee schmolz in weichen Massen unter unseren Tritten und es lag ein so dicker, beklemmender Dunst auf der Erde, daß wir kaum die Kaue unterscheiden konnten, als

Digitized by Google

wir schon dicht an ihrem Eingange standen. Kinder, sagte der Alte im Zechenhause, das ist ein wahres Todtenwetter. Nehmt Euch in Acht, daß kein Unglück geschieht. Unten ist doch Alles in der Ordnung? Hase bejahete. Er wäre froh, setzte er hinzu, von dem Fleck wegzukommen; drunten in der Erde sei es ja heut' heller und wohnlicher als auf der Oberfläche. Wir fuhren an, Hase zuletzt und gelangten ohne Anstoß vor Ort.

Am weitesten entfernt von der Hauptrichtung des Schachtes war der Gang, worin ich arbeitete; er lag dem Stollen zunächst, der am Fuße des Berges mündete, nahe bei einer verlassenen Hütte, die ehedem wohl zum Aufbewahren der Werkzeuge gedient haben mochte, als man noch durch den Stollen, nicht durch den Schacht einfuhr. Gedankenlos gehe ich an meine einförmige Arbeit. Alles ringsum still und schwarz und todt wie immer. Nur das Rauschen der unterirdischen Wasser schien mir anfangs stärker als sonst an die gegenüberliegenden Gänge zu pochen; jedoch hatte ich deß wenig Acht.

Eine Stunde mochte ich vor Ort gehauen haben, als ein furchtbares Getöse mich aufjagt. In die

Digitized by Google

Höhe springen, nach dem nächsten Gange eilen, der Gegend zu, woher das unterirdische Donnern scholl, war das Werk eines Augenblickes. Keine Beschreibung der Szene! Sie wäre unmöglich! Der Schacht war, wie es die Kunstsprache nennt, durchschlächtig geworden, das heißt: die Wasser hatten das mürbe, aufgewühlte Gestein durchbrochen, alle Stützen und Dämme niedergerissen und wälzten sich nun wie eine wüthende Springfluth in alle Winkel und Ecken unseres Baus. Eine Ueberschwemmung auf der Erdoberfläche ist ein Spiel, der Leck eines Schiffes ein bloßes Theatermanoeuvre gegen einen solchen Durchbruch. Die Enge des Schachtes, die ewige Nacht drunten, die zu Füßen, zu Häupten, zu beiden Seiten zusammenkrachenden Felsen, das Geächze der Maschinen, an die eine verzweifelte Faust packt, wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm, die erstickende Luft, die aus tausend unsichtbaren Mündungen herbeischießende, brüllende, dunkle, kalte, dunstige Wassermasse, und darüber, darin, darunter das Gekreisch der Todesangst aus zwanzig männlichen Kehlen, das Flimmern der Grubenlampen wie tanzende Irrlichter über einem Sumpfe, die

Digitized by Google

Flüche, das Gebet, die Lästerung, die menschliche Noth und Schwäche inmitten zweier sich vernichtender Elemente, von denen man nicht weiß, ob das Wasser die Erde wegspülen, oder die Erde das Wasser verschlingen will, — das Einzelne all' setze Dir in einer mitternächtigen Fieberstunde zusammen, hülle es ein in die Schleier einer undurchdringlichen Nacht und gieb ihm alle Schrecknisse einer plötzlichen Vernichtung, gegen die keine Mittel und keine Waffen möglich sind, das furchtbare Bewußtsein eines gewissen Todes, des Erstickens, des Ertrinkens, des Zerschmettert-seins. Versuche das, Eckart, oder nein, versuche es nicht; die Phantasie möchte Dir nicht ausdauern, selbst wenn sie hinreichte, das Nachtstück zu entwerfen!

Wie die Uebrigen sich gerettet haben, weiß ich nicht. Mir entgegen wälzte sich der Höllenfluß, ich sah wie in einem Wirbel, daß einzelne der schwarzen Gestalten die Fahrt zu erreichen suchten, andere dem Stollen zutaumelten, ob sie dem dorthin sich Bahn brechenden Strome voraneilen könnten. Ueber dem Gewirr schwebte plötzlich fest und klar Hasens

Digitized by Google

Stimme: „An die Fahrt! Keiner aus dem Stollen! Das Waſſer ſchleudert Euch an die Felſen draußen! Grubenlichter hoch!“ Mechaniſches Gehorchen. „Gemeldet! Namen an!“ Verworrene Stimmen, einzelne ſchon von droben, Gerettete, aus allen Ecken ein Stöhnen Verwundeter. „Felix!“ — „Der iſt hinten im Gange.“ — „Hier bin ich.“ — „Her an die Fahrt, verdammte Schildkröte!“ — Mir ſtand das Waſſer ſchon bis hoch an die Bruſt, der Strom drohte jeden Augenblick mich fortzuſchwemmen, ich klammerte mich verzweifelnd an die Felsmaſſe, ſie wich und ſtürzte praſſelnd in die hoch über mir zuſammenſchlagende Welle. Eine Fauſt faßt mein Haar mit übermenſchlicher Gewalt und reißt mich herauf; ich tauche auf, der unbekannte Retter zieht und ſtößt mich einige Schritte vorwärts, ich fühle die Sproſſen der Fahrt unter meinen Füßen, ohne zu wiſſen, wie ich dahin gelangt bin, die Hand greift nach meiner Ferſe, als wollte ſie ſich nun an mir feſthalten, ich klimme angſtvoll weiter, fühle nichts mehr, ein Schrei hinter mir, das letzte Licht ſtürzt ziſchend in die Waſſer — dann Alles Nacht und Flutgebrauſe und Felſendonner.

Digitized by Google

Oben auf der dritt-letzten Fahrt begegnet mir der Obersteiger. Menschliche Stimmen klingen aus der Kaue herab, Seile und Kübel werden hinabgewunden mit Blitzes-Geschwindigkeit, die Schläge der Schaufeln und Hacken von draußen tönen in den Aufruhr des Elementes, und mehr todt als lebendig gelange ich endlich aus dem unterirdischen Grabe an das graue, kalte, nasse Tageslicht zurück. Wehklagende Menschen umstehen mich; nach meinem Angesicht hatten sich eine Menge verzweifelter Blicke gerichtet, und als es nun auftauchte aus dem Dunkel, nur meines, nicht das eines noch vermißten Gatten oder Vaters oder Bruders, o da stürzten über mein gerettetes Haupt gräßliche Flüche herab, und wenig hätte gefehlt, so schleuderte die wahnsinnige Hand eines trostlosen Schmerzes mich zurück in den Rachen des Todes, dem ich eben entstieg, Keinem willkommen von den in fürchterlicher Spannung Harrenden, Keinem.

Da droben lagen wir nun, umringt von Jubel und Dank und Verwünschung. Der Eine mit blutender Stirn, ein Anderer mit gebrochenem Arm, triefend, bleich, zitternd, schlotternd, zerrissen, wehrlos,

Digitized by Google

ohne Besinnung. Das ganze Dorf hatte sich, von der Schreckensbothschaft rasch alarmirt, schon gesammelt, man fragte, man schrie, man wollte retten, als es zu spät war. Trostlos kam eben der Obersteiger die Fahrt wieder herauf. „Gnade Gott den Brüdern, die noch drunten liegen! der Bau ist ein See!" Damit kniete er mit entblößtem Scheitel auf die Erde, Alle folgten seinem Beispiele, es entstand eine minutenlange Stille, in der hundert Herzen hörbar pochten, und jedes in einem anderen Gefühle.

Neunzehn waren wir angefahren, elf kamen zurück, acht lagen also drunten. Eine entsetzliche Musterung. Es fehlten Familienväter, deren Weiber sich verzweifelnd die Brust zerfleischten, alte erprobte Bergleute, die dem Tode hundert Male entronnen waren, junge, lebensfrohe und hoffnungsvolle Burschen, es fehlte — Hase, — und ich war gerettet. Die der zerstörten Bergwand zunächst gearbeitet hatten, sie mußte der Strom gleich im ersten Augenblicke fassen, umwirbeln, an dem Stein zerschmettern; die der Fahrt glücklicher Weise nicht fern waren, retteten sich alsbald auf dieser, ich,

Digitized by Google

wie durch ein Wunder entkam ich, just aus dem entlegensten Gang. Daß Hase's Hand mich gefaßt, gehalten, gestoßen hatte, raunte mir eine unheimliche Erinnerung zu, ich glaubte noch seine befehlende Stimme durch den Gräuel dröhnen zu hören, noch den eisernen Griff seiner Hand in meinen triefenden Locken zu spüren. Ich stammelte es dem Obersteiger zu. Er warf einen unendlich ausdrucksvollen Blick hinauf in den grauen, sich langsam ausschüttenden Himmel. Was Gott thut, das ist wohlgethan, sagte er und fügte nach einer langen Weile hinzu: Du bist um einen schönen Preis erkauft, Felix; indeß möge das Dein Bewußtsein nicht belasten, er that nicht mehr denn seine Schuldigkeit. Als Geschworener durfte er die Grube nicht eher verlassen, bis der letzte Lebendige den Fuß auf der untersten Fahrtsprosse hatte. So will es unser Dienst.

Auf einen Befehl des Obersteigers eilte hierauf, was noch eine Hand regen konnte, hin an die Mündung des Stollens. Himmel, welch' ein neuer Schauplatz der Verwüstung! Trümmer, wohin mein irres Auge sank, Wellen, Felsblöcke, Schutt und

Digitized by Google

Schmutz! Aus dem geborstenen Schooße des Berges, durch den alten Stollen sprudelte mit jedem Augenblicke ein neuer Wasserguß, schwarz, schäumend, dunkle Erde und rothes Gestein mit sich wälzend, über die Flanken des Berges eine Bahn in die Schlucht hinabwühlend, wie ein Lavastrom aus dem aufgerütteltem Krater eines Vulkans. Und wir hörten von draußen deutlich, wie immer neue Massen an die mürbe Decke pochten, wie ein Stück nach dem anderen von der Mündung des Stollens wich, wie immer weiter und gähnender der ungeheuere Schlund sich aufriß, immer wüthender und mächtiger die Welle daraus hervorheulte. Erschüttert ließ der Obersteiger die bewehrte Hand niedersinken. „Hier kann nur Gott helfen," stöhnte er, „so ein Entsetzen hab' ich in meinem langen Amte noch nicht erlebt!"

Lange suchte man mit Hacken und Spaten vergebens dem Wasser eine geregelte Bahn anzuweisen. Mehrere Stunden vergingen, ehe es einiger Maßen verlief. Der Abend dämmerte in die Thalschlucht hinein, als durch Abfluß und Leitung der Welle,

Digitized by Google

durch Hinwegräumung der Trümmer, durch Dämme und Graben eine Art von Ordnung und Stille — die eines verlassenen Schlachtfeldes, einer Brandstätte, einer Windstille nach dem Orkane, die Ruhe einer Wüste mit einem Worte — wieder hergestellt wurde. Da erst fand man einige Leichname der Unglücklichen, die das Wasser am weitesten ausgespieen hatte, zunächst am Stollen den Körper Hasens. Seine Mutter war die Erste, welche ihn entdeckte, zerschellt, gebrochen, zerfetzt, auf den Fundamenten des kleinen Hauses hängen geblieben, das am Eingange des Stollens gestanden hatte. Dach, Gebälk, Wände, Pfosten waren — Gott weiß, wohin? — geschwemmt; eine Grundmauer stand noch, und daran kauerte der Todte, kaum kenntlich, ehe man ihn umgewendet, so hatte das Element seine Glieder verstümmelt. Sein Gesicht war weniger verletzt, als der Schädel; die blauen eingekniffenen Lippen und die starr aufgerissenen Augen mit einem unverwischlichen Ausdrucke von Trotz schienen grell aus dem fahlen, aufgeschwemmten Leichen-Antlitz hervor und bildeten sammt dem Häuflein zerschmetterter Gebeine ein Ganzes, auf das der

Digitized by Google

Abend seine dunklen Schatten, einige Fackeln ihr dunkleres Licht warfen.

Weg mit dem Bilde! Und wie mit einem schneidenden Wehruf das unglückliche Weib sich darauf warf ....

Eckart, ich habe entsetzliche Tage gelebt! Ich bin kein Schwächling, wenn es einem Schrecknis, einer Gefahr zu begegnen gilt, allein hier wankte meine geistige Kraft, ich war dem Wahnsinne nah. Dazu die stäte Wiederholung des Jammers mit jedem Morgen; ein ganzes Dorf war zerstört, eine ganze Kette von Existenzen zersprengt worden. Von der Stadt und von den Dörfern her, berufen und unberufen, kamen Neugierige herbei, das Gericht vernahm die Zeugen, besichtigte den Schaden und die Leichen, kramte sein Dintenfaß und seine Akten auf dem Hochaltar des Todes aus, die Verwaisten und Verlassenen wankten wie Schatten umher, und wir Gerettete, ohne Arbeit, ohne Freude am Leben, wagten es kaum, uns öffentlich zu zeigen, um durch unsere Gestalt die allgemeine Trauer nicht zu verbittern. O, ich habe viel gelernt, entsetzlich viel in diesen Tagen! Und in welcher Schule! Du weißt,

Digitized by Google

wie ich den Tod gehaßt und gefürchtet habe, mit welch' fieberhaftem Abscheu ich vor seiner Nähe, vor dem stillen, kalten Marmorbild einer Leiche, vor Grüften und Särgen geflohen bin. Ich hatte bis dahin noch Niemanden sterben sehen. Glaube mir, das ist eine bedeutende Phase im Leben. Das rosige Antlitz einer Geliebten zum ersten Male ahnungsreich und bebend anstarren, und das versteinerte, graue Gesicht eines Gestorbenen! Welcher Abstich!

Mich dünkt, nun sei wieder ein Vorhang vor meinem Auge zerrissen, ich habe wieder einen neuen Blick in die Werkstätte der Natur geworfen, und zwar in jene dunkle, mit Schauder und Frost Jeden anwehende Kammer, darin sie ihre Gebilde zerstört, plötzlich, mit einem tyrannischen Streiche, oder langsam durch zersetzendes Gift der Krankheit und des Elendes. Nun weiß ich, wie der Tod aussieht. Ich habe ihm Stand halten müssen, er hat mir seine Larve nah vor die zuckenden Wimpern gerückt, sein Arm hat mich umkrallt und eine bewußtlose Minute lang an seine Brust ohne Blut und ohne Herz gedrückt, der Hauch seines Mundes ist erkältend in meine Adern, über meine Züge geschlichen.

Digitized by Google

Ich kenne ihn nun. Aber wähne nicht, daß ich darum ihn weniger scheue!

Ein Engel hat an meiner Seite gestanden, — Du weißt wer, — als ich, verzweifelnd an mir selbst und an meinem Heile, untergehen zu müssen glaubte. Dorothea ließ mich in all' diesen Schrecknissen eine kräftige Lösung unserer Schicksale erkennen und goß über mein verwundetes Gemüth die Tröstungen ihres frommen, weiblichen Sinnes. Meine eigene Saat trug mir schon die herrlichsten Früchte; eine Seele, die ich gebildet hatte, wurde meine Retterin. Und in der That, schilt es nicht Egoismus oder Härte, wenn ich an Hafens Ende eine milde Fügung und einen Fingerzeig zu erkennen glaube. Ein Tod ist ja nicht das schlimmste Mittel, wodurch Kämpfe geschlichtet, Zerwürfnisse versöhnt, Wünsche zum rechten Ziele gelenkt werden mögen. Seine Erscheinung ist grell und erschrecklich; desto heilsamer oft seine Frucht. Ich selbst, wie sehr ich ihn fürchte und als Feind des Lebendigen fliehe, habe Stunden gehabt, in denen ich ihn als Freund willkommen geheißen haben würde, als Heiland. Ich beklage Hase, seine Aufopferung, seine

Digitized by Google

großherzige Pflichtmäßigkeit erhebt die Gestalt des Gefallenen, für mich Gefallenen zur Höhe eines bescheidenen, bürgerlichen Märtyrerthums, und dabei kann ich ihm die herrliche Weise, wie er seiner zerbrochenen und hoffnungslosen Existenz entrückt wurde, wahrhaft beneiden, sei es auch nur, weil die äußere und innere Aufregung, in der ihn der Feind überfiel und bewältigte, schnell und kampflos über die böse Stunde hinüberhilft, mit der wir vielleicht zu unserer Zeit Wochen-lang ringen müssen.

Du siehst, mein Getreuer, daß ich geflissentlich alle guten und milden Seiten des schrecklichen Ereignisses aufsuche und mir zukehre, wenn es gleich, so oft ich es meinem Geiste noch einmal vorführe, seine erschütternde Wirkung niemals verfehlt. Auch hat eine schöne Erhebung für mich darin gelegen, daß ich bei dieser Gelegenheit wieder einen tieferen Blick in die treuherzige Natürlichkeit meiner Umgebung geworfen und mein edles Gewerke in einem trefflichen Lichte gesehen habe. Ich will Dir nicht von der allgemeinen Trauer reden, von der übermenschlichen Anstrengung, womit die selbst kaum dem Tode Entronnenen ihm auf's Neue Trotz boten, um ihre un-

Digitized by Google

glücklichen Kameraden zu retten; das Alles mag nichts eben Ungewöhnliches sein, eine Feuersbrunst, ein Schiffbruch bietet gleiche Beispiele. Allein in dem Kampfe selbst mit dem entfesselten Element lag eine unbeschreibliche Hoheit und Würde; das Bild der vereinigten Menschenkraft, so winzig in ihrem Beginnen und trotz alles Verlustes doch durch Ausdauer siegreich, jene gewaltige Einheit, die, in tausend gemeinsamen Gefahren schon erprobt, fast maschinenmäßig zusammentritt und aus vielen nur einen Willen, eine Kraft bildet, die Hingabe des Einen an den Anderen, die brüderliche Gesinnung dieser täglich unter Lebensgefahr und Naturschrecknis an einander geketteten Menschen: siehst Du, Eckart, das hat etwas Erhebendes und Erhabenes für mich, an das ich im Vergleiche zu ähnlichen Bezügen in Euerer Gesellschaft, nur mit Bewunderung und Freudigkeit gedenke.

Wenn der Tod in die geschniegelten Kreise Eueres beruflichen oder geselligen Lebens greift und Einen aus Euerer Mitte heraus langt, was geschieht? Ueber dem Verlust schlägt der morgende Tag gleichgiltig und kühl zusammen, an die Stelle des zer-

Digitized by Google

brochenen Rades wird in die Maschine ein neues eingeschoben, und nicht einmal ein momentanes Stocken zeigt von einem Vermißt-sein, einem Bewußt-werden des Eingebüßten. Ihr legt dem Offizier seinen Degen auf den Sarg, dem Staatsbedienten seine Orden, dem Bürger sein Werkzeug, eine lange Reihe schwarzgekleideter Männer oder, war es ein vornehmer Tod, ein Zug leerer Kutschen folgt dem Sarge, und es ist Tausend gegen Eins zu wetten, daß diejenigen, welche in Euerer gegliederten und bezifferten Stufenleiter unter dem Verblichenen standen, mit aller Behaglichkeit daran denken, wie sie morgen eine Sprosse höher klimmen werden, während die von oben Herabsehenden nur auf eine bange und unbequeme Weise durch den Nachdrang sich daran gemahnt fühlen, daß ihre Stunde nun auch bald schlagen müsse! Ihr empfindet einander nicht als Menschen, es sei denn, daß die Familie oder eine innig-geistige Wahlverwandtschaft — selten genug! — ihre unabweislichen Kreise um Euch schlingt; nein, Ihr geht nur als Beamtete neben einander her, und der Egoismus, in dem all' Euer Wesen versteinert, schneidet Euch

Digitized by Google

von der Außenwelt und ihren Interessen tyrannisch ab.

Ganz anders bei uns, bei Allen, die natürlich und Jeder in seiner Freiheit ungekränkt neben einander zu einem Ziele gehen, selbst bei denen, die Euere Gesellschaft als Unwürdige und Gefährliche ausstößt. In einem Bagno ist mehr persönliche Freundschaft, mehr natürlicher Gemeingeist, als in einem Regierungs-Collegium, in einem geistlichen oder weltlichen Tribunal. Soll sich der Mensch als Menschen erkennen und fühlen lernen und dadurch auch seine Nächsten wieder aus solchem Gesichtspunkte ansehen, so muß er, freiwillig oder gezwungen, aus dem Verbande Euerer Gesellschaft abtreten.

Du würdest mir Recht geben, hättest Du den ungeheuchelten Schmerz dieser Männer um ihre Todten gesehen, das Leid, in dem Dorf und Umgegend einhällig um sie trauerten, das große, feierliche Leichenbegängnis, das einem Triumphzuge für die gefallenen Helden glich.

Gestern früh haben wir sie bestattet. Eine unglaubliche Menschenmenge fluthete um die acht Särge her. Aus der Provinzialhauptstadt war schon Tags

Digitized by Google

zuvor der Berghauptmann angekommen mit Mehreren seines Collegiums; alle Berg- und Hütten-Leute der Umgegend, die Bewohner des Landstädtchens, Alt und Jung, Mann und Weib folgte, nicht eingeladen, nicht bezahlt, nicht durch Kutscher vertreten, nicht mit fremden Gedanken hinter dem Trauerzuge wandelnd, nein voll Mitgefühl und innerlichster Rührung.

Mich beengte die fremde Menschen-Masse aus mehr als einem Grunde. Konnte nicht ein Auge darunter sein, das mich schon früher gesehen hatte? Würde der Berghauptmann mich nicht mit Fragen und Zweifeln belästigen? Schwebte mein Geheimnis in Gefahr? O nein, meine Besorgnis war unnöthig. Die Federfuchserei und das amtliche Mistrauen ist — Gott sei Dank! — noch nicht unter die Erde gedrungen, weil es sich auf derselben so weit ausgebreitet hat. Der Obersteiger mußte den Rest seiner Knappschaft vorstellen; er rief mich aus dem Gliede heraus: Das ist der Lehrhäuer Felix, Herr Hauptmann, sagte er, der Bursche, von dem ich Ihnen gesagt und gemeldet habe. Der Hauptmann

Digitized by Google

betrachtete mich mit Theilnahme. Du bist krank gewesen, mein Sohn? — Lange, Herr Hauptmann. — Glaub's wohl, man sieht Dir's an, armer Schelm! Sei fleißig, hol' das Versäumte nach, werd' ein braver Bergmann! Er klopfte mich wohlwollend auf die Schulter. Die gefürchtete Minute war vorüber, und der Hauptmann hielt nun an uns Alle eine kurze, eindringliche Standrede, den Gefallenen ein freundliches Grabgeläute, uns ein Wort der Lebens-Ermuthigung und des Beifalls. Nur ein einziger „Berg-Auditor," ein Bürschlein aus der Residenz mit einer grünen Brille auf einer weißen Nase, lächelte zu den schlichten Worten des alten Bergobersten und blinzelte mit einem geringschätzigen Achselzucken auf uns Knappen herab, ein Subjekt, Eckart, das mir die Hand geküßt haben würde, hätte es mich in meinem ehemaligen Rocke gesehen, eine Vogelscheuche, dergleichen ich stundenlang im Vorzimmer des Ministers stehen und warten ließ, ein Dintenklex in Uniform, ein Kürbiskopf auf einer Hopfenstange, sechs Fuß Arroganz und Albernheit, in ein königliches Patent gewickelt und irrthümlicher Weise für ein Menschenkind gehalten.

Digitized by Google

Lächele meinetwegen! Du siehst es meinen Bildern an, daß ich mich über das Ding geärgert habe, und ich hab's auch. Mein Stolz siedete auf, meine alte Leidenschaftlichkeit. Alles so, ich will sagen „romantisch," Du mußt mich aber nicht falsch verstehen, unter der Erde: Berghauptmann, Obersteiger, Berggeschwor'ner, Knappen, Häuer, sogar in den Titeln eine Poësie, die in Eueren Ober- und Geheimen-Menschen längst verloren gegangen ist; der Berghauptmann eine stattliche, Ehrfurcht gebietende Gestalt, unser wackerer Braun neben ihm, die Knappen und Häuer alle in Feierkleidern. Und so eine Satire auf einen Menschen will die Zähne gegen uns fletschen und hochmüthig mit seinen verschlissenen Maulwurfs-Augen blinzeln!

Uebrigens darfst Du Dich wegen meines Geheimnisses nunmehr vollständig beruhigen. Du siehst, unter der Erde fragt man nicht gleich nach Paß und Geburtsschein. Zudem würde Dein Freundes-Auge, geschweige ein fremdes, Mühe haben, in mir den Alten wieder zu erkennen. In neun Monaten bin ich ein anderer Mensch geworden, ich habe also die natürliche Zeit genau eingehalten. Ein starker Bart

Digitized by Google

versteckt mich, die Blässe meines Gesichtes, der Einfluß der Sonne, der Erde, der Luft, jetzo auch des Wassers, die Krankheit und die Arbeit vollenden die gänzliche Metamorphose. Mir kommt es vor, als wäre ich sogar kleiner geworden; vielleicht, weil der Dienst und die ungewohnte Beschäftigung mir Rücken und Schenkel gedrückt haben. Endlich, man fragt und forscht ja wohl nicht mehr nach mir, und in einem anderen Lande — Dank der politischen Proteus-Natur unserer viellieben Heimath! — unter neuen Gesetzen, in einem von vorn angefangenen, unscheinbaren Berufe bin ich bald genug für Euch, für die Welt gestorben, verschollen. Nicht einmal das, nur — vergessen, wie ein Posten im Kriege, verjährt, wie eine Schneider-Rechnung!

Aber, ich wollte Dir ja von dem feierlichen Zuge erzählen. Du müßtest Dir nur die wirklich geschmackvolle Amtskleidung unserer Vorgesetzten, schwarz mit Sammt und Silber, und unsere Knappentracht recht lebendig ausmalen können, Jeder mit der Berg-Parte im Gürtel, einer Art kurzer Hellebarde mit einem zierlich ausgelegten Stiel, den wir Helm nennen. Wir tragen das statt unseres Ge-

Digitized by Google

wehres bei Aufzügen zum Zierrath. Schlegel und Eisen vor dem Barett und am Gürtel recht blank geputzt, die schwarzen Jacken knapp angezogen, Einer wie der Andere, und so ein ziemlich langer Zug, eitel dunkle Gestalten, die durch den Duft und Nebel wie ein rechtes Ehrengeleite des Todes feierlich hinschwankten. Als wir oben auf die Höhe kamen, voran die Musik von Klarinetten und Oboen, dann die acht Särge, abwechselnd von uns jüngsten Knappen getragen, auf jedem Schlägel und Eisen gekreuzt und eine mit Flor umhüllte Berg-Parte, dann die gesammte Knappschaft, die Obersten zuletzt, und hinter ihnen der unabsehbare Zug Leidtragender: da begrüßten uns vom Kirchdorfe her und antwortend aus der ganzen Nachbarschaft die Glocken, und mit jedem Schritte schwoll lawinen-gleich das Gefolge von neuen Mitwallenden an.

Der Morgen war trübe und still, ächtes Todtenwetter. Von den Bäumen tropfte der Nachtduft, — über der Erde hing schlaff und grau das Bahrtuch des Nebels, und die dunkle Linie, von Glockenklang und Leichenmusik umwogt, schlängelte sich langsam durch die mächtig zerrinnenden Schleier den Berg

Digitized by Google

hinab. Auf dem Kirchhofe des Dorfes erwarteten die acht Gräber, brüderlich neben einander, ihre Opfer; die zähen, halbgefrorenen, halb feuchten Schollen, unter denen sie bald auf ewig unserem Auge verschwinden sollten, waren daneben aufgehäuft. Was vermag doch alles Gepränge, die Musik, die Festzüge, die geistlichen Lobreden, der ganze Hofstaat, womit man in der Welt den Tod zu umgeben pflegt? Laßt Euere Böller und Musketen über die geschmückten Särge donnern, die Glocken ihre Leichenklage durch das ganze Land heulen, den Glauben sein Kreuz und seine morschen Hoffnungen über der schweigenden Scholle aufpflanzen, stellt Euere Gestorbenen aus auf prächtigen Schmerzensbetten, schwarz ausgeschlagen, von umflorten Kandelabern beleuchtet, feiert Eu're Seelenmetten, versteckt unter jeder möglichen Illusion das schreckliche Bild — es wird doch aus den bunten Fetzen das nackte Gerippe schauen, doch durch den Weihrauch der entsetzliche Duft des Modors und der Verwesung wehen, doch die Klage der verwaisten Liebe, die Verzweiflung, die Jammerrufe der Verlassenheit Eu're Gesänge und Eu're Opfer übertäuben!

Digitized by Google

O ich kann es Dir nicht sagen, mit welch' unnennbarem Schauer ich in die engen, schmutzigen Höhlen blickte, die dicht zu meinen Füßen gähnten. Es war ja ein vertrautes Element, das sich mir aufthat, und dennoch däuchten mir die wenigen Fuße seiner Tiefe, der geringe Umfang so viel schrecklicher, als unser schwärzester Schacht.

Wir hatten einen großen Kreis um die acht Schlafstätten geschlossen. Es wurde gesungen: ich glaube, „Begrabt den Leib in seine Gruft." Siehst Du, in den Paar dumpfen Worten liegt ja das ganze christliche Leid und Weh des Sterbens! Begraben werden! Sprich, warum? warum hinabfallen in die dunkle unwirthbare Erde, wo kein Licht und keine Liebe Dich wieder findet? Verwesen, eine Speise dem ekelhaften Gewürm des Bodens, ein Dünger für den gemeinen Staub, den der Wind gleichgiltig nach allen Enden bläst!

Gerade dieses Element, das schwerste, schwärzeste, schweigsamste von allen, unser letztes Haus! Ich beneide den Matrosen, der leicht und frei in seine traute Welle sinkt; wie eine Wiege giebt sie sich

Digitized by Google

weich über ihm zusammen, wenn das einfache Brett sanft hinabgelassen worden ist vom Bord des achtlos weiterziehenden Schiffes. Glücklicher noch, wer wie Deine Todten, heit'res Griechenvolk! in einer duftenden Rauchsäule kerzengerade, wie Opferdampf, in den freundlichen Himmel emporwirbelt. Oder warum nicht, wie sich ein deutscher Dichter gewünscht hat, auf einem hohen Berge ausgesetzt werden, dem indischen Büßer gleich, der still auf seinen Gipfel hinaufsteigt, die müden Arme unterschlägt und nun im Wind und Wetter, in Schnee und Thau droben verwittert, während die Bergschwalbe unter seinen Schultern furchtlos anbaut und die Sänger des Frühlings auf dem erlösten Haupte ihre Jungen ätzen!

Aber nein, wir sind im Tode auch noch gebunden an die träge, todte Scholle, daran wir lebend genugsam kleben, um das Marmorbild einer schönen, stillen Leiche nageln wir einen engen, dumpfigen Kasten, auf die Gefahr hin — o Entsetzen! — daß die stockende Brust wieder zu athmen beginnt und die erwachten Arme verzweifelnd an dem abscheulichen Kerker rütteln!

Digitized by Google

Diese Gedanken durchrieselten mich, während der Geistliche seine Litanei des Todes langsam über den Gräbern ableierte; der Mann Gottes riß nach beliebter Manier erst alle Wunden des Verlustes wollüstig auf, um das Oel seiner christlichen Salbung desto tiefer hinein zu träufeln, von den stäten Gefahren unseres Berufes sprach er und von dem schönen Opfertod in demselben, zitirte die seligen Geister, die nun schon von jenem Himmel auf uns herniederblickten, auch vom Wiedersehen und von dem profanen Vergeltungs-System jenseits redete er allerlei verlorne Worte in den Nebel.

Endlich schloß er. „Amen." Und die Seile rasselten, — Mützen ab! Da klang die erste Scholle — o ein herzzerreißender Ton. Der Berghauptmann hatte sie auf Hasens Sarg geworfen. „Glück auf," sagte er dazu, und sein Knie beugte sich. „Die sind nun zum letzten Male eingefahren," flüsterte ein alter Häuer neben mir, dem die hellen Thränen in den greisen Bart rollten.

Zerstreut gingen wir zurück. Ich konnte das Bild der Gräber nicht los werden; eins davon,

Digitized by Google

raunte mir eine leise Stimme zu, eins davon war ja für mich bestimmt, wäre er nicht statt meiner hinabgesprungen in die dunkle Kammer. Vielleicht, daß auch Einige meiner Kameraden Gleiches dachten; ich sah, wie böse Blicke von der Seite nach mir zuckten. Mich liebt man nicht, und Hase war ein Abgott dieser Menschen. Auch Dorotheas Name wurde mit leisen Schmähungen genannt; man sagte sich in's Ohr, er habe den Tod gesucht, um ihretwillen. Die Aermste! Sie war nicht mitgegangen. Als wir am Hause vorüberschritten, blickte ich verstohlen hinauf, die Vorhänge ihrer Fenster waren dicht herabgelassen; aber hinter dem einen glaubte ich ihre Gestalt durchschimmern zu sehen.

Bei der Mutter des Geschworenen wurde ein großes Leichenmahl gehalten. Sie nennen das mit dem abscheulichen Namen: „Tröster." Bier, Branntewein, Kuchen und Tabak, vom Mittag bis in die Nacht. Eine verhaßte Sitte. Ganz entziehen durfte ich mich nicht. Mit welchen Empfindungen ich theilnahm, mit welchen ihrer Seits die alte Frau den Feind, den Nebenbuhler, den Mörder

Digitized by Google

ihres Verlorenen bewirthete, beschreibe ich Dir nicht. Nach einer peinlichen Stunde entfernte ich mich, um meine Einsamkeit aufzusuchen.

Abends schlich ich zu dem Mädchen.

Digitized by Google

VI.

Felix an Eckart.

Du wunderst Dich, lange nichts von mir gehört zu haben? Deine Liebe ängstigt sich in vergeblichen Sorgen um mich? Eckart, was soll ich Dir sagen? Ich bin ein ganz gewöhnlicher Mensch und Korrespondent, ich schreibe Dir nicht, — „weil mir's gut geht!"

So sind sie alle!

Nun bin ich über ein Jahr in Mariastein. Mein Leben ist vollständig geworden, Liebe, Heimath, Beruf geben ihm einen festen Halt, einen sicheren Zweck. Aus diesen Kreisen mag ich nicht einmal in Gedanken heraustreten, und daher kann es rühren, daß Du seit dem Winter keine Zeile von mir sahest.

Digitized by Google

Meinetwegen glaube auch, ich hätte Dein Urtheil und Deine Moral gefürchtet. Nur für leichtsinnig sollst Du mich nicht halten, nicht denken, ich hätte in meiner jetzigen Existenz mich nur eingesponnen, um sie gewaltsam wieder zu zerreißen, sobald sie ausgelebt und des Reizes der Neuheit entkleidet sei. Früher habe ich selbst nicht an die Wahrheit und Stätigkeit meiner Gefühls- oder Willens-Richtungen geglaubt; um so beseligender ist das Gefühl, in dem ich mich jetzt wiege: Du stehst am Ziele; Deine Barke ruht im Hafen, kein Sturm kann sie wieder hinauswerfen, sie ist gerettet. Ich gebe Dir eine vollgiltige Bürgschaft für dieß Bewußtsein: ich kann ohne Schauder an dem Kirchhofe vorübergehen und mir denken, in dem Schatten der Weide, die Deiner Brüder Grab umflüstert, wird einst auch das Deinige liegen. Wahrlich, die Aussöhnung mit dem Tode ist der beste, vielleicht der einzige Beweis, daß wir unsere Lebensaufgabe als erfüllt, unser Herz für befriedigt anerkennen.

Thor, der ich war, mit allerlei geschraubten Empfindungen, mit Skrupeln und Besorgnissen, die nur gemacht waren, nur äußere Bezüge trafen, gegen

Digitized by Google

eine Neigung kämpfen zu wollen, die jetzt den Schwerpunkt meines Lebens abgiebt. Mein Gewissen oder der kalt-raisonnirende Verstand thürmte Berge zwischen mir und einem mir wahlverwandten Wesen auf, allein die Anziehungskraft, die eine wahre Liebe, eine Leidenschaft, nur ohne die unruhige und gewaltsame Erscheinung einer solchen, besitzt, führte sie und mich trotz aller Hindernisse zusammen.

Ja, Eckart, wir sind nun Eins, Dorothea und ich. Du mußt aber an unsere Verbindung nicht die Maßstäbe Deines Lebens, nicht Deine Erfahrungen und Ansichten legen; davor hält sie nicht Stich. Glaube, daß eben so wenig nur Schwärmerei und wieder Schwärmerei der Grundzug oder das Motiv derselben sei. Du meintest einmal, das Bedürfnis zu lieben habe mich irre geführt und sich einen Gegenstand geschaffen, faute de meilleure, wie ihn die Umgebungen eben darboten, ihm Vorzüge geliehen, die er nicht besessen, und in mir Empfindungen erweckt, mehr durch eine selbstthätige Anregung, als durch äußeren Impuls. Ich gab Dir damals stillschweigend Recht. Allein Du wirst Dich erinnern, meine vorigen Mittheilungen enthielten wenig von

Digitized by Google

dem Mädchen, geflissentlich stellte ich sie in eine gewisse indifferente, objektive Ferne und zerriß, Du weißt, auf welche verletzende Weise einmal, alle Beziehung seiner zu mir, so lange eine Pflicht mir es nothwendig machte, sie als Eigenthum eines Anderen anzusehen. Mit Hasens Tod fiel diese Pflicht weg. Er räumte zwischen Dorothea und mir auf, sein Gespenst hat niemals in unserem Wege gestanden, es ist vielmehr, als ob das versöhnende Licht des Todes seinen Schatten uns verklärte und ihn als den Mittler unserer Liebe über uns schwebend zeigte.

Nenne mich nicht überschwänglich. Ich bin es nicht. Wer so manche Phasen der Liebe durchwandert hat, an ihren Täuschungen und Verlusten verblutete, an ihren Genüssen bis zur Uebersättigung schwelgte, und noch mehr, wer gegen sein eigenes Seelenleben und gegen seine Empfindung die mistrauische Waffe einer kritischen Selbstüberwachung kehrte, der ist wohl gegen die Ueberraschungen und die Illusionen einer späten Neigung sicher gestellt. Aber die Wahrheit hat auch in der Liebe eine so durchdringende, allmächtige Gewalt, daß ihr nicht

Digitized by Google

widerstanden wird. In dem Augenblicke, wo Du —, entweder nach allmähligen Eindrücken, oder durch die blitzschnelle Offenbarung eines jener heiligen Bekehrungs-Momente, deren jedes Leben zählt, — tief-inne wirst, daß ein Herz Dich liebt, wahrhaft liebt, in dem Augenblicke giebst Du Dich auch auf ewig an dasselbe gefangen, gleichviel ob Du in alten Fesseln, in verwelkten Träumen und Irrthümern noch bestrickt bist. Ich erkenne darin ein ewiges Naturgebot, über das keine Berufung: die wahre Liebe hat eine unwiderstehliche Reziprozität, die unmittelbar wirkt, nenn' es magnetisch, polarisch, elektrisch, wie Du willst. Ein fester Wille des Einen zieht den Anderen gewaltsam an, und in dem Vereinigungsprozesse zweier wahlverwandter Naturen wird alles Fremdartige, Störsame, Außerwesentliche ausgestoßen und zu Boden geschlagen.

Freilich fasse ich unter diesem Gesichtspunkte nicht Euere kleinen, galanten Spiele der Neigung, nicht die Liebe in der Gesellschaft mit ihren Wechseln und Erscheinungen der Minute; für sie wird ein solches Naturgesetz eben so wenig anwendbar sein, als jedes andere. Emanzipirt, wie Ihr seid, von

Digitized by Google

der Natur, steht Ihr auch nicht mehr unter ihren urthümlichen Satzungen. Ihr habt Euch, konform Eu'rer Umbildung und dem heutigen Zustande der Welt, aus ihren Stoffen und Bezügen eine eigene Liebe gebildet, eine besondere Espèce von Herz, ein tragbares, bequemes Ding in Taschenformat, das eine Dame in die Falten ihrer Aermel leicht verstecken kann. Das setzt Ihr nun durch allerlei künstliche Federn in Bewegung, und eine dieser Federn beliebt es Euch „Liebe" zu nennen, weil sie auf geschlechtlichem Verhältnisse läuft und wirkt. Ihr liebt in Euerer Art recht gut, recht warm, recht treu meinetwegen, — allein, armer Mann! glaube um deßwillen nicht, daß das eigentlich Liebe ist, so wenig ihr Licht als ihr Schatten. Der Baron X wird sich mit dem Grafen Y schießen, weil dieser seiner Frau — Du weißt schon. Geschieht das aus Eifersucht? Setzt der Baron sein kostbar' Leben auf das Spiel, weil er die Baronin liebt? Gott bewahre, weil seine Ehre durch einen éclat vor der Welt gekränkt wurde, weil ihm die öffentliche Meinung die Waffe tyrannisch in die zitternde Hand drückte, nicht die Leidenschaft, nicht die Eifersucht, die an sich

Digitized by Google

auch ihre Größe und ihre Poëſie hat. Herr von Z. trägt ſeine Gemahlin auf den Händen, er iſt das Muſter eines zärtlichen Gatten, ein Anbeter noch über die Flitterwochen hinaus. Liebt er ſie? Gott behüte ſein Gehirn vor einer Liebe; ſeine Eitelkeit iſt geſchmeichelt, weil er die anerkannt ſchönſte Frau in der letzten Saiſon vorgeſtellt hat als die ſeinige; er ſchont ſie, er hätſchelt ſie, er vergöttert ſie, — nein, ſich in ihr. Er beklebt das Idol ſeiner Eigenliebe mit der Folie eines Glanzes, der nur auf ihn zurückſtrahlen muß.

Dankt Gott, daß es ſo iſt! Bittet ihn nicht, daß in Euere Kreiſe einmal eine wirkliche Liebe, eine große Leidenſchaft, eine gigantiſche Natur träte, Ihr würdet ihren Anblick eben ſo wenig ertragen können, als Semele den unverhüllten Zeus. Zuweilen fährt durch Euere Seelen eine Ahnung, in der Nähe fühlt Ihr wie im Traume das Schreiten und Weben einer unbekannten Kraft, Ihr erwacht, verwundert, daß Trümmer Euch umgeben, ein geſtörter Haushalt, ein Selbſtmord, ein vernichteter Ruf, ein Wahnſinn jagt Euch das Blut aus den Wangen; fallt nieder auf Euer Angeſicht:

Digitized by Google

es war die Liebe, ja die Liebe, die an Euch vorüberwandelte, die einen Strahl ihres himmlischen Lichtes, der zum Blitze wird in Euerem Dunstkreise, in ein Herz schleuderte, das sich unglücklicher Weise in Euere Säle verirrte.

Zweifelst Du, daß es wirklich eine solche Liebe gebe? Du lästerst Gott, wenn Du es thust. Und glaube mir, sie hat ihre Kriterien, daran die Auserwählten erkennen, daß sie es ist, nicht eine ihrer nachgepfuschten, jämmerlichen Afterbildungen, die sich ihnen offenbaren will. Ich bin entzückt, trunken, voll des innigen Wahnes: sie liebt Dich, heimgegangen von mancher Kokette, die mir jeden Kuß, jede Gunst nach finanziellen Operationsplänen zumaß, aber der Wahn ist zerronnen, wenn ich den Muth hatte, mein Herz zu fragen, statt meine Sinne oder meine Eitelkeit. Das heilige Liebes-Bewußtsein, jene Gewißheit und Besitzes-Freude der Seligen, womit Du in den Armen eines Weibes wie in einem Himmel ruhst, das giebt nur eine rechte Liebe, eine wahre, eine natürliche. Es ist eben so fest und so klar, es lügt Dir eben so wenig, als

Digitized by Google

die unbeschreibliche Empfindung, mit der Du an einem Frühlings-Morgen Deines physischen Daseins in jedem Pulsschlage Deiner schwellenden Adern Dir bewußt wirst. Es ist eine neue Emanazion des Lebens, von der manche Menschen in dem ihrigen nichts gewahren, eine besondere Welt für sich, unabhängig von der äußeren, zufälligen, ein zweites, potenzirtes Dasein, das von uns unbekannten Kräften getragen wird, mehr als Somnambulismus, als magnetischer Schlaf, aber wie diese ein Myster der Natur, an dem Spötter und Ungläubige mit ihrem armseligen Stolze ahnungslos vorüberrauschen, während der Erlesene, des nahen Gottes voll, sich niederwirft und im Staube anbetet.

Mir ist ein solches Bewußtsein zum ersten Male aufgegangen in den Stunden des werdenden Wunders, in den Stunden, da Dorotheas Liebe mir offenbar wurde. Was lieben heißt, habe ich gewußt, nicht was das Geliebt-werden bedeutet. Mich hat vor Dorothea nur Eine geliebt, und ihre Neigung konnte nicht zu mir dringen, weil ihr Geist durch die Kraft derfel-

Digitized by Google

ben umgestoßen und verwirrt wurde. Dorothea liebt mich, sie ist die Erste, die Einzige, von der ich jenes Bewußtsein hinnehme wie einen neuen Glauben und ihre Liebe wie ein göttliches Gnadengeschenk, obwohl sie mir damit entgegenkam. That die Barmherzigkeit Gottes mit dem Wunder ihrer Liebe, mit der Welt-Erlösung, nicht eben so?

Es bedurfte nur jenes Bewußtseins, um mich auf den rechten Weg zu führen. Ich mußte sie lieben. Ein Anderes und Weiteres sah ich im Anfange nicht. Es war und ist auch im Grunde gleichgiltig. Liebe, so aufgefaßt und behandelt, wie hier, tritt durch sich selbst nicht nur aus allen Schranken der Gesellschaft, sondern auch aus jeder Gerichtsbarkeit, bürgerlicher, sittlicher, menschlicher, heraus. Sie ist ja ein erhöhtes Dasein, was der Moralität und des Rechtes nicht bedarf, um zu imponiren und sich geltend zu machen, sie giebt sich ihre eigenen Gesetze und schafft sich selbst beliebig ihre rechte Form. Aber, diesen hohen Gesichtspunkt sogar fallen lassend, kann ich nichts finden, was an der Verwirklichung einer

Digitized by Google

äußeren Verbindung zwischen mir und Dorothea hinderte. Deine Stirn mag sich immerhin umwölken, Freund, ich muß Dir dennoch gerade heraus erklären: durch jene alten Fesseln, seien sie noch so fest geschmiedet nach Eueren Begriffen, achte ich mich jetzt nicht mehr gebunden.

Erschrick nicht! Von einer Heurath ist hier zunächst keine Rede, obwohl ich den Gedanken daran keineswegs abweisen will. Unsere Liebe sucht diese Form noch nicht; wird sie ihr ein Bedürfnis, oder erheischen äußere Umstände dieselbe, so stehe ich keinen Augenblick an, sie vor dem Altar die Meine zu nennen. Ich fürchte nicht, einen Meineid damit vor Gottes Thron zu wälzen; mein ehemaliges Gelübde ist auf doppelte Weise von mir genommen, durch ihren Verrath, durch meine Flucht. Ich darf mich als abgeschieden, als bürgerlich todt betrachten; eine neue Existenz soll durch die Bedingungen und Hemmnisse der alten nicht verwirrt werden, ich war frei und begebe mich dieser Freiheit aus eigener, selbstthätiger Wahl. Daß ich dabei Eu're Form,

Digitized by Google

Euer Sakrament nicht als bindend anerkenne, glaube ich vor mir rechtfertigen zu können. Ein Gottesverächter bin ich nicht, kein Freigeist und neumodischer Philosoph, allein über das Grab hinaus reichen ja jene Bande nicht, und ich bin begraben.

Deine Theilnahme fragt nach Begebenheiten? Du willst — ähnlich der unbequemen Mehrzahl der großen „Leser" par excellence — Fakten haben, willst wissen, durch welche Katastrophen die Liebe zum eigentlichen Durchbruch gekommen sei? Siehst Du, ich gerathe, einem solchen Verlangen gegenüber, in Verlegenheit; das hat sich Alles so natürlich gemacht, so einfach-unscheinbar, so nothwendig, daß es kaum an einem äußeren Faden aufzureihen und zu entwickeln ist. Wie ein nach und nach erblühter Frühling stand es auf einmal reif und fertig da, und doch um deßwillen nicht minder überraschend, nicht kärglicher beseligend, weil es allmählig geworden war. Ich frage mich nicht mehr, warum ich dieses Weib liebe, sondern warum ich es nicht vom ersten

Digitized by Google

Augenblick an, da es über den Gartenzaun mir seinen schüchternen Gruß entbot, geliebt habe?

Die Winter-Monate sind langsam über uns hingegangen. In ihnen entkeimte eben unsere Liebe zur Gegenseitigkeit. Die Arbeit stand still, weil in der Grube erst die Folgen der Zerstörung ausgeglichen werden mußten, ehe wir unser Werk wieder beginnen konnten. So kam es, daß ich öfter als sonst Dorothea sah; der Alte hatte mich lieb und mochte mich gern um sich haben, sie ging still aus und ein, mich nicht weiter anregend, mich nicht zurückhaltend, ruhig wie immer. Wenn ich erzählte, hing ihr Auge mit einer stäten Aufmerksamkeit an mir; schwieg ich, war ich verstimmt oder der Vater mislaunisch, so ging sie uns still aus dem Wege, bis wir an uns gegenseitig die Härten und Ecken unserer Aergernisse abgerieben hatten. Es war etwas so ächt Weibliches, so Bewußtes in jeder Bewegung, das ganze Wesen, inneres und äußeres, stimmte so vollkommen und so schön überein, daß nichts Fremdes in sie eindringen und auf sie wirken konnte,

Digitized by Google

das sie nicht sogleich auf ihre Weise aufgenommen und gestaltet hätte.

Wie theuer, wie unentbehrlich sie mir geworden war, fühlte ich erst, als die Arbeiten „vor Ort" ihren Wiederanfang nahmen. Ihr Bild begleitete mich in die stumme, dunkle Einsamkeit meines Ganges, und bald war es mir zum Bedürfnis geworden, Morgens und Abends erst einmal an ihrem Hause vorübergugehen, wiewohl mein nächster Weg mich anders führte, um, ehe ich auf den Fahrtsprossen herniederstieg unter die Erde, oder auf den Traumsprossen eines frühen Schlafes hinauf in den Himmel, einen Blick in die blauen Augen meines Mädchens zu werfen. Und wenn sie dann, die liebe, schlanke, biegsame Gestalt, hinter den thauenden Scheiben stand, ihre weibliche Arbeit zur Hand, das Haupt ein wenig auf die Seite geneigt, oder singend über die enge Hausflur schritt, oder vom oberen Fenster lächelnd in den frostigen Morgen hinuternickte, siehst Du, Eckart, da ward in meinem Herzen ein so unnennbar süßes Gefühl von Befriedigung und Erfüllung wach, daß ich getorst,

Digitized by Google

freudig, mit einer unbestimmten Hoffnung sogar meine Straße hinschritt. Ich hatte Dörcken gesehen, nun konnte mir nichts Leides mehr am Tage begegnen. Dörcken hatte mir gute Nacht gesagt, nun konnten meine Träume nur rosige sein.

Lache mich aus, wenn Du das Herz dazu hast. Ich erschien mir ja selbst in kühlen oder trüben Augenblicken, wo ich mich eigensinnig und widerspänstig von der Lichtseite meines Lebens abkehrte, albern genug: ein Kerl von dreißig Jahren schwärmt wie ein Jüngling, ein Lebensmüder für ein Kind, ein „Privilegirter" für ein Landmädchen. Ich habe mich selber schätzen und bewundern lernen über diese Liebesfähigkeit. Wie oft schaltet Ihr mich einen Egoisten, einen Träumer, einen stolzen, hochfahrenden Fantasten! Nein, Eckart, ich bin es nicht. Ein Herz, was mit solchen Wund- und Brand-Mälern noch von einer unerschöpflichen Lebens- und Liebesquelle so überfließen kann, das kann kein egoistisches, kein verträumtes sein. Mein Zutrauen zu mir, mein Muth für die Zukunft, meine moralische Kraft

Digitized by Google

wuchs, je inniger ich des Segens meiner Liebe bewußt ward.

An einem Frühlingsmorgen — es war die Jahresfeier meiner Ankunft, ein Sonntag — brach die Knospe zuerst auf und wagte sehnend und verschämt dem jungen Lichte die keusche Brust zuzuwenden. Unter Gräbern geschah es. Sie bepflanzte nach dem gemeinschaftlichen Kirchgange Hasens Gruft mit Frühlingsblumen, der Alte saß im Wirthshaus, ich fand mich zu ihr. Der Kirchhof lag so still und sonnig da, die ersten grünen Zweige nickten auf die lenz-schwangere Todten-Erde hinab, und Dorothea streute ihren heiligen Samen andächtig und in sich gekehrt in die lockeren, duftenden Schollen. Da legte ich, leise herantretend, meinen Arm um ihren Leib. Heute vor einem Jahre, sagte ich, ... —

Nein, Du sollst nichts von jener Minute wissen. Vergieb, mein Getreuer, nicht aus Mistrauen in Dich schweige ich, sondern weil mich selbst eine unerklärliche Scheu zurückhält, den Vorhang von dem Augenblicke hinwegzuziehen. Genug, wir fanden uns, Arm in Arm, wieder,

Digitized by Google

und ihre Lippe flüsterte, dicht an mein Herz gepreßt: „O Du, — nun weiß ich es ja!“

Mein Wille war, es sollte seit der allerheiligsten Minute nichts in unseren gegenseitigen Beziehungen geändert werden. Ich hatte nicht bedacht, daß bei aller Erhebung des Gefühles die Sinne immer menschlich-wirksam bleiben und sich nicht so leicht gefangen geben an die Macht eines kühlen Vorsatzes, wenn das neue Leben der Liebe und des Mais auch sie mit einem neuen Feuer tauft. Auch gestaltete sich in unseren inneren Beziehungen manches auf eine mich sehr überraschende Weise. Du kannst Dir Dorothea unmöglich nach Allem, was Du von ihr gehört hast, wie eine Daphne im Strohhut und mit dem Rechen in der Hand denken. Ja, sie ist eine idyllische Persönlichkeit durch und durch, aber keine, wie sie Geßner oder Voß oder Eberhard in zweifelhafte Hexameter einrahmen; willst Du ein Litteraturgleichnis für ein ganz illitterärisches Wesen, so nimm Göthe's gleichnamige Figur, an die ich zu tausend Malen neben ihr gedacht habe, auch ehe sie mir so nahe gerückt wurde. Sie besitzt einen sehr gesunden,

Digitized by Google

klaren Verstand, der aber von der derb-praktischen Richtung, worin er in ihrer Sphäre gewöhnlich verduftet, abgelenkt worden ist durch eine angeborene Weichheit des Gefühles und ein beschauliches, von den nächsten Umgebungen gern einwärts flüchtendes Gemüthsleben, welches der frühe Tod einer trefflichen Mutter, die Stille des väterlichen Hauses und der ganzen Szene, und die wirklich rührende Liebe des Alten zu ihr noch mehr genährt und vergeistigt haben. Ich kam diesem an tausend geheimen Bedürfnissen und unverstandenen Wünschen krankenden Gemüthe mit meiner Erfahrung und mit meiner Philosophie des Herzens entgegen, und dieß stellte sie in eine gewisse kindliche Abhängigkeit von mir, die ja auch unseren übrigen Verhältnissen nach nur natürlich war und von mir früher eher begünstigt, als verwischt wurde. Jetzt ist jede Spur eines solchen Verhältnisses geschwunden, nicht bloß, weil Dorotheas Geist mir ebenbürtig geworden ist, sondern vielmehr, weil ich als Liebender, als Geliebter ihr zu Füßen sitze. Ich habe dieses wunderbare Geheimnis der Natur hier auf's Neue

Digitized by Google

belauſcht. Warum ſtellt es den Mann unter das Weib, ſobald eine Liebe beide verbindet, habe er auch ſonſt in jedem inneren und äußeren Vorzug des Lebens eine entſchiedene Erhabenheit über ſie? Klärchen kniet vor ihrem Helden, aber nur im Spiele; wo der Ernſt ihrer Liebe eintritt, beugt Egmont ſein Haupt vor ihr und bittet, daß ihm gegeben werde. Fauſt's Gelehrſamkeit läßt ſich nicht zu Gretchen herab, ſie erſcheint klein und flehend vor ihr, vor dem naiven, harmloſen, demüthigen Kinde. Und ſo überall. Sage mir, was iſt das?!

Du weißt nun Alles. Ich bin glücklich. Du kennſt meine Gegenwart, und meine Zukunft kann nur von ihr beſtimmt werden, wie ja auch meine Vergangenheit in ihr verſöhnt aufgeht. Deinem Sinne nach habe ich etwas Wichtiges und Weſentliches nicht erzählt, weil es eben für mich und für unſere Liebe nur ein Zufälliges iſt. Dennoch ſollſt Du es erfahren, damit Du ſpäter nicht meinſt, ich habe es Dir aus Schuldbewußtſein verſchwiegen. Dorothea iſt mein, ganz mein, — ſie hat mir nichts Höheres mehr zu gewähren, als was ſie bereits gab. Ihr brecht den Stab über eine ſolche Beziehung in der

Digitized by Google

großen Welt auch nicht mehr; man zuckt die Achseln, man lächelt, man drückt ein Auge zu. Zum Teufel, Eckart, davon ist hier keine Rede. Meine Liebe soll mir sein können, was sie will, ohne daß irgend jemand scheel dazu sehen darf. Wir lieben uns ja.

Vor wenig Wochen gab sie sich mir ganz hin, empfing ich sie ganz, an einem Tage, der als äußere Anregung — pfui, daß man einer solchen immer noch gedenken muß! — das große Fest der „Knappschaft" im Dorfe brachte. Ich geleitete sie heim, wir beide waren heiter gestimmt, auch unruhiger, als gewöhnlich. Der Vater folgte nicht gleich, errathe den Rest.

Ich schreibe keinen galanten Roman; nimm es also nicht für sinnliche Lüsternheit, wenn ich Dir gestehe, daß mich noch niemals ein Weib mit dieser Innigkeit, dieser schmelzenden Hingabe umarmt hat, wie das Kind, wie Dorothea. Ihre Sinnlichkeit war der gesunde Duft einer naturgemäß erblühten Blume; er berauschte und betäubte mich nicht, er versetzte mich in einen bis dahin ungekannten Zustand des Genießens, der heiligsten Durchdringung

Digitized by Google

geistigen und körperlichen Reizes. Ich verlangte nicht roh und stürmisch, sie wehrte nicht und gewährte nicht unweiblich; wir kamen uns eben so vollständig und gleichmäßig entgegen, daß die Körper nur demselben Gesetze zu folgen schienen, wie die Seelen. Es war der erste reine Koinzidenz-Punkt rein-sinnlicher und tief-geistiger Neigung, den ich im Leben empfunden habe.

Nichts von unserem Erwachen! Eine glühende Röthe, das Abendroth einer göttlich-schönen Stunde, brennt noch jetzt über meine Wangen, wenn ich daran gedenke; weder Schaam noch Begier entzündet sie, nein, die dankbarste, seligste Liebe, welche in ihr ihre würdigste Brautfackel lodern sieht. Du irrst, wolltest Du Dorothea Dir verändert, durch eine solche Katastrophe umgeschaffen denken. Wohl glühte sie in süß-jungfräulicher Befangenheit, als ich sie zum ersten Male seit unserem letzten Begegnen wieder sah; allein in diesem Erglühen war kein peinlicher Funke von Reue, von gezierter Sprödsamkeit, von verlegenem Pathos. Weinend und stumm ruhete sie eine lange Weile an meiner Brust; dann küßte sie mich auf's Herz, richtete sich langsam auf

Digitized by Google

und sagte, ihre Thränen abtrocknend, mit einem unbeschreiblichen Blick aus ihren blauen Augen: Wem hätt' ich es denn anders geben dürfen, als Dir? Wir waren ja lange Eines!

Hättest Du sie in dem Augenblicke gesehen, Du wärest wie ich dieser Heldin der Liebe zu Füßen gefallen, um den Saum ihres Gewandes in Demuth mit Deinen Lippen zu streifen. Soll ich Dir erst versichern, was sie mir seit jener Stunde ist? Und wie ich sie niemals höher, heiliger gehalten habe, als jetzt?

Glaube mir, Eckart, einige Weiber wie dieses ruinirten Eu're Gesellschaft. Wo fändet Ihr noch ein Opfer, wie solches, und dabei eine so großartige Freudigkeit nach demselben, die, weit entfernt, unweiblich und abstoßend zu sein, jenem erst die rechte Weihe geben? Dieses Herz, diese Seele, dieses Leben sind eitel Liebe für mich; ich gebiete despotisch über sie und liege dabei doch sklavisch in ihren sanften Fesseln. Sie würde mir niemals abschlagen, was sie mir einmal gewährt hat, wenn ich bäte; allein ich bitte eben nicht, weil mir eine heilige Scheu alle Wünsche und Sinnesneigungen

Digitized by Google

gerade seit ihrer höchsten Erfüllung züchtig verschleiert hält.

Zweifelst Du noch an meiner Liebe, an meinem Glücke, an meiner Zukunft? Mann, gehe hin, umarme Deine treue Elisabeth, drücke in die blonden Locken Deines Erstgeborenen einen väterlichen Kuß, und dann erst sage: Er hat doch Recht. Ja, ich habe. Und jetzt verstehe ich erst, was Du sagen wolltest, wenn Du einst, Deinen Knaben auf den Knieen, mit einem seltsamen Mitleiden in meinen Jubel hineinblicktest, der damals vor einem falschen Götzen seine Freudenfeuer abbrannte, und zu mir sprachst: Das Beste kennst Du doch nicht! Nein, mein Getreuer, ich kannte es nicht, allein ein guter Engel ließ mich es finden, ich weiß nun, was eine Zukunft in Liebe und Familie und seliger Beschränkung bedeutet. Preise mich glücklich: o ich bin es ja, mehr, als Du zu begreifen vermagst, mehr, als ich es jemals verdient, geahnt, geträumt habe!

Du hörst nun lange nichts mehr von mir. Was sollte ich Dir melden? Mein Leben kennst Du ganz und gar, Du weißt seine Richtung und seinen Segen,

Digitized by Google

Neues kann mir hier nicht begegnen, also laß mich. Du hast mich abermals verloren, abermals begraben; aber auf dem Hügel duften dunkle, flüsternde Rosen ihre heilige Gluth aus und Nachtigallen schlagen schluchzend lang-gezogene Lieder drein.

So versinkt Dein Freund! Auf ewig! O lebe wohl! Lebe wohl!

Digitized by Google

(Zwei Tage ſpäter.)

VII

Felix an Dorothea.

Das ſchreibt mir Freundes-Hand: „Du biſt entdeckt, Dein Pferd hat Dich verrathen, es iſt hier erkannt und angehalten worden. Fliehe, und Gottes Engel über Dir!“ — Das, und weiter nichts. Und ich? — Dorothea ich gehorche. Mein Fluch brennt wieder, die Furien heften ſich an meine Ferſen, ich gehe. Ohne Dich geſehen, geküßt, geſegnet zu haben, gehe ich. Ich muß, um Dich nicht zu verlieren. Daß wir uns wiederfinden, weißt Du. Du glaubſt an mich, Du liebſt mich. Wir ſind ja Eines!

Digitized by Google

Digitized by Google

So weit die Bekenntniſſe — nicht einer ſchönen! — nur einer ſchwachen Seele.

Wie ſie ſind, habe ich Euch die Blätter in die Hand gelegt, friſch gebrochen vom Baume eines fremden Lebens, vom Thau der Leidenſchaft noch feucht. Die abgeſchwächte und verhüllende Ferne einer Erzählung ſollte für ſein Bild Euer Auge weder beſtechen, noch verdunkeln; er hat ſelbſt zu Euch geredet, damit meine Vermittelung nicht zwiſchen Euch und ihm ſtünde, meine unwillkührliche Theilnahme Euer Urthel nicht färbte.

Digitized by Google

Heute aber, in dem Augenblicke, da ich hinter dem dichten Vorhang heraustrete, der den Schriftsteller von seinem Publikum scheidet, um als dritte, als fremde Person seine Geschichte fortzusetzen, — anders, als er sie vor Euch begonnen — heute beschleicht mich eine bisher ungekannte Bangigkeit, ein der Wehmuth innig verwandtes Gefühl. Es ängstigt mich nicht allein der Zwang, Euch aus der beschränkten und ländlichen Szene, worin er auftrat, in eine ganz andere zu führen — ach! in eine, die ich selbst nur ungern beschreite, nur mit geheimem Widerwillen gegen jene vertausche; nein, auch die bedenkliche Aufgabe, Euch rückwärts geleiten zu müssen in eine längst verklungene Zeit, die nur in einzelnen, unverständlichen Mistönen zu Euch gedrungen ist, und dicht neben ein mit Liebe und Hingabe gemaltes Stillleben eine künstliche Komposizion aus der Gesellschaft, neben die romantisch-düsteren Gestalten einer unterirdischen Welt lauter alltägliche Figuren schieben zu sollen, die ist es besonders, die mich befängt, mir die

Digitized by Google

ersten Tritte auf dem neuen Wege schwierig macht, mich einige Augenblicke der Verschnaufung an der Gränze zweier ungleicher Halbscheide verweilen heißt.

Und vor allem Eines möchte ich mir von der Seele wälzen, ehe wir von dem Bilde eines Herzens übergehen zu den Abschattungen einer Zeit, — Eines, was noch dem Vergangenen gilt und angehört. Wenn Ihr in den durchflogenen Blättern nur die aufgereizte und überschwängliche Sprache der Fantasterei, der Neuerung anerkannt habt, wenn die warmen und lebendigen Blutströme, damit sie getränkt sind, nur wie die Verschwendungen oder die krankhaften Aussprudelungen einer dichterisch sich ergehenden Natur Gnade vor Eueren Augen gefunden, wenn endlich dieses ganze Herz mit seinen Verirrungen, Untreuen, Schwächen und Krämpfen Euch weiter nichts geworden und gewesen ist, als ein Pendant zu den Europamüden, ein Nachzügler der Zerrissenen, eine Affektazion oder ein Exerzizium

Digitized by Google

der Schule, eine matte Kopie großer, fremdländischer Originale, kurz das Geschöpf einer neumodigen Dicht- und Denk-Epoche, über deren aufdringliche Erscheinung Euer Ueberdruß schon häufige Klage geführt hat: — dann, ja dann habe ich hier freilich nichts weiter zu sagen, als daß ich Euch falsch bedeutete oder daß Ihr mich misverstandet, nichts weiter zu bitten, als: Werft dieses Buch, wie Ihr vielleicht schon lange gethan habt, unvollendet zu den übrigen, welche Ihr ungelesen verdammt. Was hinter uns liegt, opfere ich Euch, und wir scheiden in Frieden!

Von den Bleibenden aber heische ich für die Folge eine Konzession: — Ihr sollt nicht am Ende sagen: dort hast Du geschmeichelt, hier verzerrst Du. Ihr sollt das Herz besitzen, Euere Erfahrung zu fragen, Euer Gewissen, Eueren Gott, er sei und heiße, wie es Euch gefällt. Und dann gestehet mit einem verheimlichten Erröthen: wir haben die Wahrheit des

Digitized by Google

ersten Theiles läugnen wollen, allein die Wahrscheinlichkeit des zweiten werden wir niemals läugnen können.

Zuletzt — Weil ich von nun an zu Euch rede, minder heiß, minder bewegt, minder nahe als Felix, weil das gleichmäßige Gewebe des Erzählers vielleicht in grellem Abstiche steht gegen die glühenden und keck hingeworfenen Selbstgemälde, von denen Ihr scheidet: deßwegen dürft Ihr mich keiner Vorliebe für die eine Hälfte meines Werkes bezüchtigen. Meine Sendung ist, Euch beide Seiten des Januskopfes zu enthüllen, und ich erfülle sie, ohne jene aufzuschminken, diese zu durchrunzeln. Ein junges, starkes, heißes Gesicht voll Leidenschaft habt Ihr gesehen, und einen bewegten, sich selber die Zügel weit schießen-lassenden Geist, und ein dem Schicksale abgetrotztes, freies Leben, das aus den Felsen und Trümmern einer zerrütteten Existenz urkräftig eine zweite Jugendblüte trieb. Wohlan! Nun sollt Ihr auch dieses zerrüttete Leben in seiner

Digitized by Google

alten Herrlichkeit sehen, die steinerne Medusen-Larve, des Kopfes andere Hälfte, die nackt und starr in die zur Wüste gewordene Vergangenheit schaut. Tretet heran! Und wenn Ihr bis jetzt zweifelnd das Haupt gewiegt habt, so hütet Euch — der Schleier fällt! — daß nun Euer Herz entsetzt zurückbebe! —

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Digitized by Google

Des Verfassers Entfernung vom Druckorte haben nachstehende Fehler veranlaßt, die man beim Lesen zu verbessern bittet.

Seite 14 Zeile 1 lies Isis-Statue statt Isis-Natur.
" 28, " 8 " Einer statt Keiner.
" 28, " 9 " den Verbrecher statt dem Verbrecher.

Digitized by Google

Bei dem Verleger dieses Buches ist ferner erschienen:

Wanderbuch

von

Dr. Franz Dingelstedt.

Broch. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Abafi

von

Nicolaus Jósika.

Aus dem Ungarischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von G. Treumund. 2 Bde. Elegant broch. 2 Thlr.

Die Intriguanten.

Roman

von

Fr. von Heyden.

2 Bde. Broch. 2 Thlr.

Agay-Han.

Nach dem Polnischen d. A. K.

von **Emil Brachvogel.**

Broch. 1 Thlr.

Panonia.

Blumenlese auf dem Felde der neueren ungarischen Lyrik in metrischen Uebertragungen.

Weihgeschenk

für Frauen und Jungfrauen.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 1 Stahlstich, elegant gebunden. 1 Thlr. 18 Gr.

Broch. 1 Thlr. 12 Gr.

Digitized by Google

Unter der Erde.

II.

Digitized by Google

Digitized by Google

Unter der Erde.

Ein Denkmal für die Lebendigen.

Von

Franz Dingelstedt.

II.

Warte nur! Balde
Ruhest Du auch!

Leipzig,
Wilhelm Einhorn.
1840.

Digitized by Google

Digitized by Google

Faust!

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Die Salons und die erste Gesellschaft einer mittelmäßigen deutschen Residenz zu schildern, ist für den Schriftsteller wie für den Leser ein gleich undankbarer Vorwurf. Die, welche über der Schneelinie der Gesellschaft stehen, auf jenen Höhen, von denen die Hütten im Thale wie Nürnberger Tand und die gemeinen Beschäftigungen der Menschen wie Maschinenwerk aussehen, diese Glücklichen sind in ihren kalten, klaren, ruhigen Regionen so eingewohnt, daß sie ihnen die einzig mögliche Lebens-Sphäre däuchen. Wer die Sache aus der Froschperspektive betrachtet, schilt wohl und sagt: Da droben geht alle Vegetazion und alles grüne Treiben aus, es ist eine geist- und gemüthlose, in Formen erstarrende Welt, für die wir nicht passen. Arme Widerbeller! Und doch hat diese Welt den

Digitized by Google

Vorzug und das Recht der Realität vor Euch voraus, während Euere reformirenden Tendenzen und neuen Systeme fromme Wünsche, dichterische Träume bleiben, für die Euere Angefeindeten noch schlimmere Namen haben!

Wie gleichförmig aber Gehalt und Ton, Geist und Form des geselligen Lebens überall sich kundgeben, so stehen dieselben doch nicht so über allen Einfluß erhaben, nicht so fest, daß eine ungewöhnliche Persönlichkeit nicht aus ihrem Niveau hervorragen und auf ihre Bildung eine entschiedene Wirksamkeit ausüben könnte. Darum reden wir von tonangebenden Größen, von Solennitäten und Puissancen der Gesellschaft, von Frauen und Männern, die Mode sind oder sich überlebt haben in der Saison. Die Salons haben ebensogut ihre Götter und Götzen als die Tempel, ihre offenen und mysteriösen Kulte, ihre Gesetze und Religionen. Wer niemals auf dem Piedestal einiger geselliger Triumphe gestanden und um sich, von ihm beherrscht und bestimmt, ein glänzendes Leben seine Wellen hat schlagen sehen, der kennt auch jene kleine, süße Eitelkeit nicht, mit der ein solches

Digitized by Google

Bewußtsein erfüllt. Jedes Herrschen ist ein angenehmes, ein berauschendes Gefühl; der Offizier empfindet es vor der Front seiner Compagnie, der Professor auf dem Katheder, der Dichter auf der Bühne, warum nicht auch der Stutzer, der, nachlässig auf ein elegantes Kaminsims gestützt, jene sprühenden Nichts um sich her schleudert, mit denen er, als Mann des Abends, die Konversazion erleuchtet, und zwar so, daß alle Stralen auf ihn zurückfallen und sein Bild in einer hellen Glorie darstellen? —

In der Residenz, die oben eine mittelmäßige, eine deutsche genannt wurde, — Beiwörter, von denen eins überflüssig scheinen dürfte, weil sein Mangel den Sinn nicht änderte — hatte seit Mädchengedenken kein Mann so entschieden und so dauernd auf der Höhe geselliger Auktorität gestanden, als Edmund Schaller, dessen Herrschaft nun schon mehr als eine Saison überwinterte. Warum? Das ist leicht gesagt. Eine mächtige Hand führte ihn in die Welt ein, die des Ministers von Althanns, der Ruf eines unerschöpflichen Reichthums ging ihm voraus, und seine persönliche Erscheinung

Digitized by Google

vollenhete das, was man techniſch einen Erfolg nennt. Am erſten Abend gleich, als er im Hauſe des engliſchen Geſandten die Bretter ſeiner künftigen Thätigkeit betrat, ſtanden günſtige Geſtirne über ihm. Eine ungeheuere Langeweile bereitete ſeine Erſcheinung vor; die geſelligen Springfedern roſteten oder erlahmten vor Alter oder Ueberſpannung. Spiel, Muſik, Lektüre, Tanz ſind Mittel, die ſich leicht abnutzen, um ſo leichter, als ſie nicht von allen Faktoren der Geſellſchaft gleich gehandhabt und gleich empfangen werden. Tanzen namentlich gilt ja für ein antiquirtes, den tieferen Regionen abzulaſſendes Vergnügen; es iſt ſo wenig geiſtreich, ſich drehen, hüpfen und wandeln. Wie viel beſſer, in eine Niſche zurückgezogen, das Lorgnon am Auge, den Schein eines kalten, über ſolchen Intereſſen ſchwebenden Beobachters annehmen! Nun bilden ſich allmälig Gruppen und Partieen, der Hauptſtrom der Konverſazion zerrinnt in viele, geſondert verrieſelnde Wäſſerlein. Hohe Beamte haben die Uniform natürlich daheim laſſen müſſen; allein es geht ihnen, wie Herakles mit dem Gewande des Zentauren, ſie ziehen mit dem-

Digitized by Google

selben ihren besten und oft ihren einzigen Menschen aus, da dieser mit der Uniform verwachsen ist. Wenn ihnen nicht ein Spieltisch oder eine verschwiegen bequeme Ecke mit gefüllten Flaschen entgegenkommt, so verschwinden sie, sobald es thunlich scheint, um in ihre Akten und Cabinets zurückzukehren. Aus dem Geflüster gedämpfter Stimmen, klappernder Tassen und atlassener Schuhe auf dem gebohnten Parquet, über den Gesprächschnitzeln, aus Politik, Tages-Chronik, Litteratur, Kunst und Alltäglichkeit mühselig zusammengelesen, erhebt sich dann und wann eine Stimme. Der Hausherr führt einen Sänger vor vom Hoftheater, der begreiflicher Weise nur um deßwillen geladen wurde, daß er eine peinliche Pause ausfülle, der Sänger verbeugt sich, singt, tritt zurück. Wieder eine Lücke. Der Hausherr zapft einen Historienmaler an, der bei der Akademie placirt ist; der erzählt von Italien und Skandinavien, rezensirt die Düsseldorfer, schlägt Veit an's Kreuz, und man hört in einem graziös geschlossenen Kreise geduldig zu, bis die Dame, welche für den Winter gerade die geistreichste ist, den Künstler mit ihren Naivetäten zum

Digitized by Google

Schweigen gebracht hat. Und abermals eine Lücke. Der Hausherr geht verzweifelnd von einem Baume zum andern und schüttelt, hier einen alten Kammerherrn, dessen Anekdoten Ruf besitzen, dort einen politischen Redner, dort eine Dame, die in lauter Calembourgs erwidert; es fallen allerlei Blätter und Früchte herunter, Stechäpfel, Holzäpfel, Galläpfel; nach einer Weile stehen die Wipfel unwillig still, wie in Gewitterschwüle, und Alles seufzt: Ein mitleidiger Regen! Eine Neuigkeit! Oder die Wagen zur Heimfahrt!

Ein solcher Moment war es, in dem bei dem englischen Gesandten Edmund Schaller, eingeführt von dem Minister von Althanns, seine erste Erscheinung machte. Das späte Anfahren erregte schon ein günstiges Vorurtheil für den Kommenden; was konnte er nicht Alles mitbringen von draußen? Und wie nun die hohen Flügelthüren aufsprangen und neben der zierlich-würdigen Figur des Ministers die hohe Apollo-Gestalt eines jungen Fremden in den Saal trat, von allen Blicken begrüßt, ohne Brille und ohne Opernglas mit einem großen offenen Auge durch die glänzenden

Digitized by Google

Kreise streifend, leicht ohne Affektazion, bequem ohne Nachlässigkeit, imposant ohne Anmaßung, frei ohne Zudringung, gefällig ohne Eleganz, schön, jedoch nicht so schön, um jeden inneren Vorzug des Mannes in Zweifel zu stellen: — als er so in den Saal trat, da hatte er schon die mächtigere Hälfte der Gesellschaft, die weibliche, für sich gewonnen, ein Cäsar im Frack und mit weißen Glacehandschuhen.'

Wer war, von wannen kam, wohin ging Cäsar? Lauter Fragen, die trotz des guten Tones auf allen Gesichtern stereotypirt standen. Der Minister hatte ihn dem Gesandten, dieser seinen Gästen als Freiherrn von Schallershausen vorgestellt. Das war die Achilles-Ferse des Ueberwinders. Man kannte die Familie, die reichste des Nachbarstaates, deren Adel aber nur wie eine frische Tünche dünn und gleißend über dem bürgerlichen Namen hing, der überall noch hindurchlugte: Banquier Schaller. So hieß und das war noch der Vater Edmund's, und dieser kokettirte damit, daß er die adeligen Zierraten gern von dem ehrlichen Namen seiner Altvodern abriß. Auf seiner Karte stand,

Digitized by Google

das zierlichste Facsimile einer kecken und festen Handschrift, in englischer Perlschrift gestochen: Edmund Schaller. Und weiter nichts. Es fragt sich, wer eitler war, Vater oder Sohn? Jener, der hinter einem erkauften Wappenschilde Goldwage und Bankzettel versteckte, oder Dieser, welcher hochmütig erklärte, er sei in allen Gewohnheiten und Lebensansichten so rein aristokratisch geboren und gebildet, daß er des bestätigenden Dokuments und eines neuen Namens nicht bedürfen wolle.

Es liegt eine wehmütige Konzession in der Toleranz, welche die vornehme Gesellschaft gegen solche neue Größen ausüben muß, das stillschweigende Anerkenntnis einer anderen und stärkeren Macht, als der der Geburt und des Ahnenthums. Der feine Kammerherrenschlüssel und das bescheidene Kreuz der Stiftsdame erröthet nicht mehr, wenn es die massiven Breloques eines nobilitirten Krämers, die schweren Ketten einer Banquierstochter neben oder gar über sich gesetzt sieht. Man hat Welt genug, sich in das Unvermeidliche zu finden, mag es auch innerlich wehe thun und gegen

Digitized by Google

die neuen Eindringlinge eine bittere, gemischte Verstimmung hervorrufen.

Edmund hatte unter einer solchen nicht zu leiden. Es gefiel, daß er den Goldschaum von seinem gediegenen Namen verächtlich wegblies, und weil er freiwillig eine Stufe niedriger stieg, als sein Vater sich emporgeschwungen hatte, hob man ihn um so zuvorkommender und zarter wieder empor. Ihn adelt sein Talent und seine Person, sagte man, weil — sonderbar genug! solche Vorzüge eine viel bereitwilligere Anerkennung finden, als gewichtige, klingende.

Viele Lebensanfänge und Versuche lagen hinter Edmund, schon an jenem Abend, da er bei dem englischen Gesandten eintrat. Er war noch jung, und doch hatten bereits Gedanken und Plane die hohe, blanke Stirn gefurcht, Schmerzen und Verluste — mehr am Glauben, als an reellem Besitze — jene kleinen, giftigen Schlangen um den Mund ausgebrütet, die einem versunkenen Paradies nachzucken. Aufgewachsen unter allen Bequemlichkeiten, mit denen der Luxus eines gewaltsam vornehmen Hauses seinen Einzigen umgeben konnte,

Digitized by Google

durch eine sorgfältige Schule und auf weiten Reisen gebildet, stand Edmund am Ende seiner jungen Jahre prüfend und wählend vor den verschiedenen Wegen, welche das hohe Leben seiner Thätigkeit entgegenbot. Er versuchte sich als Soldat und diente als Volontair einer ausländischen Macht; ein kurzer Feldzug in einem fremden Erdtheile schmückte seine Wange mit einer leichten Narbe und sein Knopfloch mit dem rothen Bändchen, das Edmund nie ohne Zorn betrachtete; ich danke es den Verpflichtungen gegen meinen Vater, sagte er zähneknirschend, nicht meinem Werthe, und damit wurde die seidene Schärpe des Offiziers wieder fortgeschleudert. Er warf sich auf Rechtspflege und Verwaltung mit der Hast und dem Wirkens-Drange, welche sein ganzes Wesen bezeichneten, und mit dem Erfolge, den ihm — nicht sein Geist, sondern sein Geld und sein Vater erwarben; überall fand er offene Thüren und gebahnte Pfade, man hob ihn, ehe er steigen wollte, und statt seine Kraft in Anspruch zu nehmen, brauchte man fremde zu seiner Förderung. Unwillig entfloh Edmund auch diesen Kreisen. Seine Seele fand keine Beschäftigung, das Wissen, das er sich

Digitized by Google

erworben, drückte ihn wie ein unnützes Pfund, die Genüsse und Vorzüge, in denen er geschaukelt worden war, ekelten ihn an, ohne daß er Entschiedenheit und Spannung genug besessen hätte, sie wegzuwerfen und ein neues, sich selbst zu dankendes Leben zu beginnen.

Edmund entdeckte eine Sphäre nicht, auf die er angewiesen, für die er begabt war: die einer freien Kunstthätigkeit. Er wäre ein Dichter geworden oder ein Maler oder ein Tonkünstler, hätte nicht das unselige Dilettantenthum ihm den ernsten Beruf zu einer solchen Thätigkeit vertändelt und versteckt. Seine Natur war eine tief poëtische, allein sie zersplitterte in der Gesellschaft, auf die ihn seine Stellung anwies. Statt Lieder oder Dramen zu dichten, schrieb er Briefe, in denen die unerschöpfte, durch keinen Kontrast geweckte, in keinem zähen Material geübte Kraft sich unnütz und gestaltlos ausströmte, gab sich an eine ohne Resultate für ihn verrauschende Konversazion mit seinen besten Erzeugnissen hin, spannte Neigungen und Leidenschaften ab in dem unwürdigen und monotonen Getriebe eines blos geselligen Lebens. Dadurch wurde Edmund das, was

Digitized by Google

Frauen und Mädchen einen interessanten Mann nennen, ernste Männer einen fähigen, etwas überspannten Kopf, Grämliche einen Sonderling. Allen aber war seine Erscheinung eine willkommene. Denn Alle nahmen in den Salons von ihm ein; er streute mit vollen Händen unter sie aus, ohne zu empfangen, regte sich selbst an, erhielt sich durch eigenen Schwung in einem künstlichen Taumel und wunderte sich am Ende, wann er erschöpft und verdrießlich in seine Zimmer heimkehrte, nach einem so lärmenden und lauten Abend so gar hohl und schaal einschlafen zu müssen. Am nächsten Morgen erneuerte sich dasselbe Spiel, und so lag, ohne Ziel und Wechsel, vor den Augen des jungen Mannes eine Perspektive, in deren Glanz seine Freunde und seine Feinde nur mit Neid blickten, während ihn Frost und Ekel an deren Oede und Unfruchtbarkeit durchschauerte.

Die persönliche Liebenswürdigkeit Edmund's litt unter solchen Verhältnissen sichtlich. Er hatte Launen, — welcher reiche Mann hätte sie nicht? — und diese wurden in dem Maße unerträglicher, als sie von Anderen getragen, von ihm selbst einge-

Digitized by Google

ſtanden und empfunden wurden. Seine Feinde — welcher begabte Mann hätte ſie nicht? — ſchalten ihn unbeſcheiden oder hochmütig, und er war es, weil ihm im Bewußtſein ſeiner Erfolge jene ſoziale Beſcheidenheit, die nicht aus dem Niveau des Ganzen hervorſtechen will, abging. Gutwillige Freunde — welcher junge Mann hätte ſie nicht? — ſorgten ſich um ihn und ſeinen Spleen, und in der That, er war krank, der ſtolze, reiche, intereſſante, geſcheute Menſch, am innerſten Lebensmarke krank. Er hing nicht mit der Welt, nicht mit der Zeit real zuſammen; ihre größten Intereſſen exiſtirten kaum für ihn, ihre Kämpfe um Prinzipien und Reſultate rührten nicht an die goldene Indolenz ſeines Lebens. Er ſchwebte nur im Abſtrakten, der Schleier, der zwiſchen ihm und der Wirklichkeit hing und durch welchen alle Objekte der letzteren ihm anders gefärbt oder verrückt ſcheinen mußten, rollte mit jedem Tage, den er nur mit ſich und mit nichtsbedeutenden Umgebungen zubrachte, ſtäts verhüllender und trennender herab.

Der alte Freiherr von Schallershauſen ahnte, wenn er gleich den tieferen Entwickelungsprozeß

Digitized by Google

einer ihm ganz heterogenen Natur nicht überall begreifen konnte, doch mit seinem väterlichen Gefühle ziemlich richtig, was in dem Sohne vorging, und glaubte wenigstens zu errathen, was ihm noth sei. Gewohnt, für ihn zu handeln, sandte, er nach einer kurzen Besprechung mit demselben, ihn in die mittelmäßige deutsche Residenz, wo Edmund eine neue Bahn einschlagen sollte, die des Diplomaten. Als Attaché bei irgend einer Gesandtschaft, so räsonnirte der Freiherr, hat er eine feine, ehrenvolle Beschäftigung, gute Aussichten wollen wir ihm schon eröffnen, eine anständige Verbindung bringt in sein inneres Leben mehr Aplomb, und für den Rest möge der liebe Gott sorgen, der mich alten Mann ja an meinem Einzigen nicht das erste Unglück meines Lebens wird erfahren lassen.

Digitized by Google

II.

Die Augen, welche, unwillig nach konkreten Fakten spähend, diese ersten Blätter durchflogen haben, mögen sich beruhigen; das Räsonnement und die allgemeine Darstellung sollen nicht so fortgehen. Es bedurfte nur, weil nicht jede That und jedes Leid aus dem Leben des Helden wiedergegeben werden konnte, eines genaueren Eingehens in seinen Karakter, wie sich dieser einmal entwickelt und gestaltet hatte. Edmund mußte, weil wir ihm nicht auf jedem Schritte seines Wesens nachgehen konnten, auf einmal fertig hingestellt werden auf die Bühne. Nun sollt ihr Ihn auf derselben handeln sehen — und dulden! —

Der Minister war ein guter, alter Mann und ein schlechter, alter Minister. Sein Hauptzweck war: es Allen recht zu machen; große Maxime

Digitized by Google

für Schuhmachermeister, desto kleinere für Staatslenker. Die politischen Grundsätze desselben gingen bequem in einen Fingerhut, und sein Horizont reichte gerade so weit, als ihn die laufenden Handakten zogen. Die Worte: Schöpfungen, Neuerungen, Reformazion hatten einen häßlichen Klang in seinen Ohren, desto süßer tönte ihm das „Exzellenz", womit sein alter Name neuen Vorspann erhalten hatte, seit er das Portefeuille seines allergnädigsten Herren besaß. Daß er keinen Willen kannte als den des letzteren, keine Gebote, außer den zehn mosaischen und die seinigen, braucht nach solchen Vorausschickungen nicht einmal erwähnt zu werden.

An ihn und an sein Haus war Edmund zunächst empfohlen. Herr von Althanns stand dem Ressort des Auswärtigen vor; in seinem Bureau konnte also der junge Diplomat sich am besten die Sporen verdienen. Im Anfange ging Alles ganz glatt und glänzend. Der Novize der hohen Staatskunst wohnte mit einer musterhaften Aufmerksamkeit den Konferenzen des diplomatischen Corps bei; seine Conduite bei der Vorstellung an

Digitized by Google

Hofe war eine höchst distinguirte, und der Herr hatte mit einem huldreichen Lächeln dem Minister gesagt: Ein netter Mensch, mit gnädigstem Augenwink auf den Protégé desselben. Herr von Althanns war im Himmel. Jemanden eingeführt zu haben, der dem Herrn entschieden wohlgefiel, von welchem die ältesten Diplomaten äußerten, er sei ein hoffnungsvoller Mann und erinnere an die guten alten Zeiten zu Rastadt oder gar zu Regensburg, der endlich in allen geselligen Kreisen binnen acht Tagen der erste „Löwe" wurde — man bedenke! Welch' ein Succès für Herrn von Althanns!

Der Minister bewohnte ein verhältnißmäßig kleines Haus in einer der Vorstädte. Es ging auch just nicht groß in dem kleinen Hause zu, denn Herr von Althanns liebte jene gediegene Einfachheit, die von der Aristokratie des Namens immer als eine Begleiterin besten Geschmackes und besten Tones gerühmt wird, von der Aristokratie des Geldes aber als ganz etwas Anderes. Die Reichen in der Residenz spotteten darüber, wenn in den Soiréen des Herrn von Althanns das Silber im-

Digitized by Google

mer erst abgenommen und dann, in der Eile übergeputzt und anders arrangirt, den Gästen abermals angeboten wurde. Sie hielten sich auch darüber auf, daß der Minister nicht oft genug die Equipagen ändere, daß sein Portier und sein Läufer zum Verwechseln einander ähnlich sähen, und wie eine tiefverwundende, nur mit äußerster Schonung einander mitgetheilte Bemerkung ging es unter den Damen zweiten Ranges von Ohr zu Ohr, daß die Tochter des Ministers neulich auf drei Hofbällen zwei Kleider getragen habe, das eine nämlich zweimal, auf dem ersten und dritten, zum letzteren nur wenig im Ausschnitt und an der Garnitur verändert. „Liebster Gott," seufzte die Frau von Neudeck, „es geht doch nichts über das Massive." Ihr Mann war im letzten Kriege Lieferant gewesen, ihr Vater Gastwirth in einer fetten Zeit.

Hatte der Minister eine Tochter?

Aber, ich meine es Euch ja schon gesagt zu haben, daß er sich Edmund's so entschieden annahm, daß er ihn einführte . . .

Ja so! . . .

Digitized by Google

Respekt vor dieser Tochter des Ministers! Mindestens so viel, als er, der Vater, selbst, der im zweiten Stocke seines Hauses wohnte, während sie die bel étage des Palastes inne hatte! Herr von Althanns war Wittwer; seine Tochter machte die Honneurs als donna della casa, eine andere war entfernt, in einem Stifte — geborgen.

Die, von welcher hier zunächst die Rede sein muß, ist Wittwe. Eine Wittwe von zwei und zwanzig Jahren, eine Erscheinung von jener imponirenden Gewalt, die die Britten schön „a striking beauty“ nennen, ein Leib, zur Liebe geschaffen, durch Liebe gereift, keine Knospe mehr, eine glühende, vollkelchige Zentifolie, kein bescheidener einzelner Reiz, sondern eine bewußte Formvollendung, der alle Künste der Toilette das schöne Relief gaben, das an sich keinen oder einen widerwärtigen Eindruck macht, als Folie des rechten Steines aber diesem ein unwiderstehliches Feuer verleiht. Sie hieß Felizia. Ein hübscher, ein treffender Name für dieses Bild eines vornehmen, glänzenden, schönen Lebens, wenn es im Rahmen einer funkelnden Equi-

Digitized by Google

page oder eines reich dekorirten Ballsales plötzlich auftauchte, der Sonne gleich, auf den Wangen der Männer in brennendem Roth, auf denen der Frauen in einem bleichen Schrecken sich stolz bespiegelnd.

Ich möchte Euer Urtheil nicht gern für, noch weniger wider Felizia einnehmen. Seid Ihr sinnlichen Eindrücken hold, so malt Euch selber in guter Stunde das Bild aus; nehmt braune, leichte Haare dazu und ein dunkles Kornblumenblau des Auges; für Hals und Schultern jene italischen Wellenlinien, darauf sich der Dichter von Urbino allein versteht, weit besser als Tizian oder Correggio; Hand und Fuß entlehnt von englischen Originalen. Eine Schönheit verrathe ich Euch noch, obwohl sie hier am unrechten Orte war, weil ich einen besondern Sinn dafür besitze: Felizia's Oberlippe schien um ein winziges Stückchen zu schmal und bedeckte eine Reihe glänzender Zähne nicht genügend, so daß der Mund, wie die Fülle einer Rose, immer üppig-offen dem Auge entgegenblühte. Ich weiß es wohl, ein solcher Typus gehört eigentlich nur in naive Gesichter, weil er etwas

Digitized by Google

Kindliches hat; hier hätte vielleicht eine feingeschnittene, strenge Lippe besser gestanden, allein ändern läßt es sich nun einmal nicht. Und — wer weiß? — vielleicht mußte dieser spielende, freundliche Ausdruck die plastische und korrekte Strenge der übrigen Züge und Formen mit einer gewissen Milde und Lebendigkeit vermitteln, während das malerische Gesenktsein der Augenlieder, Schibolet des Wittwen- und Frauen-Reitzes für Kenner, einen sentimentalen Schatten über die gebietendsten Stralen des großen Juno-Auges goß.

Felizia war also Wittwe und das im zweiundzwanzigsten Jahre. Man erkenne darin keinen Beweis gegen ihren Verstand; sie selbst sagte, wenn eine Freundin sie über die frühe Verheurathung neckte, mit einem komischen Seufzer? „Was willst Du, Liebe? Man ist auch einmal jung gewesen, und das Herz hat seine Rechte!" Ihr verstorbener Gatte stand als Major bei der Garde; keineswegs eine reiche, eine glänzende Partie, zu welcher sogar der Vater Felizia's so lange entschieden „Nein" gesagt hatte, als er es im Stande war, — er wohnte im zweiten Stocke, wißt! Ihr

Digitized by Google

— aber ein bildschöner, blutjunger Mann von bester Familie. Felizia heurathete ihn. Nach drei Jahren starb er. Seine Kameraden sagten, er habe den strengen Dienst nicht aushalten können.

Wenn der Schluß von einem äußeren Gedeihen auf eine glückliche Ehe ein richtiger ist, so hatte Felizia äußerst glücklich mit ihm gelebt. Sie war schöner geworden und hatte damit alle Hoffnungen ihrer Freundinnen und Gespielinnen schlagend vernichtet. Auch ihr Karakter, ihre Lebensansicht, ihre ganzen Tournüre hatte trotz der weichen und weiblichen Hingabe an einen sehr geliebten Gatten, von der sie oft zu einer vertrauten Kammerherrin weinte, noch an Festigkeit und sicherem Auftritt gewonnen. Dem Sentiment, meinte sie, sei nun sein Recht geschehen; des Lebens Lenz blüht einmal und nicht wieder. Sie besaß mithin für deutsche Leser und Leserinnen jenen Hauptzauber nicht mehr, der in einem überschwänglichen Gefühle, einer Noli-me-tangere-Zartheit, einer bescheidenen, naiven, schüchternen Natur beruht. Felizia rückt aus dieser Glorie der Thekla, Gretchen, Klärchen, Lotte, Luise, Mignon und wie die ge-

Digitized by Google

liebten Heldinnen alle heißen mögen; leider heraus; wir haben in ihr eine Dame der höchsten Welt, eine klare besonnene Frau, eine junge Wittwe.

Im Vorbeigehen gesagt: Was Felizia dabei verliert, gewinnen wir. Ich wenigstens — und sollte ich auch durch dieß Geständnis um hundert Sprossen in dem Zutrauen meiner jüngsten Leserinnen sinken! — ich ziehe Frauen und Wittwen für gesellige Anschauung entschieden den Mädchen vor. Nicht als ob ich dabei an die monotone Prüderie und die beschränkte, gezähmte, verkrüppelte Natur deutscher Kleinstädterinnen dächte, o nein! Aber selbst den gebildetsten und vornehmsten Jungfrauen deutscher Gesellschaft klebt vermöge ihrer gesammten Stellung noch etwas von der Bonne an, ein Unreifes, eine Unsicherheit, ein Mangel an eigener Persönlichkeit, die nur bei der Frau sich entwickeln kann und bei der Wittwe am freisten und selbstständigsten zur Blüte gelangt. Jungfräuliche Räthsel sind für die Liebe, nicht für die Gesellschaft; was den Geliebten entzückt, kann den Partner bei Tanz und Spiel oder den Tischnach-

Digitized by Google

bar — entschuldigen Sie, mein gnädiges Fräulein! — oft . . ein wenig . . langweilen. Ihre Schuld ist es nicht, beileibe nicht; nur die einer verfehlten Erziehung und eines falschen Bestandes der Geselligkeit.

Fragte man in der Residenz nach dem Rufe und Karakter Felizia's, so lauteten die Antworten wunderbar verschieden. Gemeine Leute sagten: Eine unbändig stolze Frau. Blöde Referendarien, die auf Hofbällen von ferne standen und an ihre Brust schlugen, worauf kein Achselband glänzte und kein Stern, seufzten: Ein Engel. Keckere Helden in Epaulette flisterten, indem sie mit einer unnachahmlichen Miene den Versuch zu einem Knebelbarte in die Länge zogen: Hm, hm! Eine feine Kokette. Alte Herren fluchten: Auf Ehre, das liebenswürdigste Weib in Europa, auf Ehre. Von allen Weibern sprach laut nur eine Stimme, die gewichtigste, Nanny, ihr Kammermädchen: Ja, ein bischen hitzig sind die gnädige Frau und hochfahrend, aber gut bis auf's Blut und ein wahrer Schatz!

Digitized by Google

Leser von Verstand sehen ein, daß nur auf das Urtheil letzter Instanz etwas zu geben ist. Wenn eine vornehme Dame von ihrer Kammerfrau als gut gelobt und geliebt wird, dann ist sie es gewiß.

Wir wissen nun, woran wir mit Felizia sind. Dabei befremdet uns nur Eins, ein scheinbar kleines Ereignis, in welchem nur Leute von Ton und guter Gesellschaft etwas finden werden oder viel oder Alles. Edmund Schaller wurde, wie mehr bemerkt, häufig im Hause des Ministers gesehen; er blieb zur Tafel dort, oft mit anderen Fremden, einige Male schon allein. Darüber können sich nur Laien und Kaufmannsfrauen wundern, bei denen die Frage entstand: Warum wollen denn Althanns auf einmal ein Haus machen? Er beschäftigte sich viel mit der Tochter des Ministers; beide lasen, musizirten, tanzten, jedoch nicht so ausschließlich, so auffallend mit einander, daß die Gesellschaft irgendwie eine Absichtlichkeit hätte herausfühlen oder hineindeuteln können. Felizia war und blieb die Unbefangene, die inmitten aller Wandelsterne, welche ihre Bahnen um sie zogen, Diplomaten, Kavaliere, Künstler, Forstjunker, Beamtete, allein fest und

Digitized by Google

ruhig-stralend stand. Sie zeichnete Edmund nicht aus, er suchte sie nicht. Ueberhaupt wich seine Lethargie und Indifferenz nur langsam einem rascheren und freudigeren Bewegen in den neuen Lebenskreisen. Er tanzte gern und mit einer gewissen, kaum näher zu bezeichnenden Hingabe an die Seele dieses Vergnügens, mit einer Innigkeit, einem Ernst, die seltsam von dem geschulten, aber kunstlosen Figuriren der Uebrigen hervorstach. Er hatte bald Ruf dafür bei den Damen, die sich leise in's Ohr raunten, keiner umfasse so fest, keiner schwebe in so lebendiger Verschlingung mit der Tänzerin über das Parquet, als der „junge Freiherr", wie er in der Residenz hieß. Dennoch tanzte Edmund wenig und mit Wenigen, wie er überhaupt nicht liebte, in sehr großen Gesellschaftskreisen aus sich herauszugehen. Er war still; „schwermüthig", sagten die jungen Mädchen, und blickten um desto verstohlener nach ihm hin.

Eines Abends hatte er auf einem Balle eben mit Felizia getanzt und sie nach beendigter Musik auf ihren Platz zurückgeleitet, als eine ihm bislang unbekannte Dame leise auf Felizia zukam,

Digitized by Google

von dieſer unbemerkt hinter ſie trat, ihr die Fingerſpitzen auf die Augen drückte und in's Ohr fliſterte: „Rathe!“ Felizia wendete ſich mit froher Ueberraſchung um, und die beiden Frauen begrüßten ſich mit ſo vieler Herzlichkeit, als es der feine Ton innerhalb eines Salons nur zuläßt. Eben aus dem Wagen geſtiegen, hörte Edmund, der zurückgetreten war, die Fremde ſagen, und wandte ſich, von Felizia herbeigerufen, wieder um. „Gehen Sie nicht fort, Herr Baron“, ſagte dieſe zu ihm, „ohne eine neue Bekanntſchaft gemacht zu haben. Du erlaubſt doch, Liebe? — Hier meine Schweſter, meine Emilie — Herr Schaller von Schallersbauſen! Fremd ſind Sie ſich beide nicht mehr!“

Edmund verbeugte ſich angelegentlichſt und erfreut. Ein lebendiges Geſpräch war bald im Fluſſe, das nur von den neu anhebenden Tönen des nahen Orcheſters abgeriſſen wurde. Edmund bat das Fräulein um den Tanz; ſie dankte. „Meine Emilie, die kleine Nonne, tanzt nicht, ſeit ſie ihr proteſtantiſches Stiftskreuzchen trägt“, lächelte Felizia, und Edmund blickte fragend auf die Schweſter. „In

Digitized by Google

der That", meinte diese, „es kommt mir vor, als ob diese Ordensdekorazion und mein ernsteres Gewand schlecht zu Euerer weißen Seide, Eu'ren Blumen und Bijoux paßte."

Edmund zog mit seinem Körbchen ab und — tanzte den Abend nicht mehr. Verwundert fragt ihn Felizia, als sie eine geraume Weile drauf in der Colonne der Tänzer nicht weit von der Fensternische zu stehen kam, wohin sich Edmund zurückgezogen hatte: So müßig, noir faineant? — Ein Gefallener meidet die Schranken, das ist alte Ritterstte, schöne Dame. — War der eine Schlag so hart? — Der Schlag nicht, aber die Hand, die ihn führte. — Sind Sie beleidigt, Herr von Schallershausen? — Wie so, meine gnädige Frau? — Nun, ich denke, von Emilie? — Bewahre! Könnte ein Grundsatz mich beleidigen? — Und doch hat sie Ihnen wehe gethan? — Ja! — Warum? — Weil ich gerade mit Ihrer Schwester gern einmal gewalzt hätte. — Ich frage wieder: Warum? — Sie weiß, was in meinem Sinne tanzen heißt. — Wer sagt Ihnen das? — Ihr Auge und ihre Weigerung!

Digitized by Google

Felizia drehte sich rasch herum, mit Heftigkeit und Geräusch ihren Fächer entfaltend. Eine Secunde, und sie flog im Arme des Gardeoffiziers davon. Ein langer Blick, forschend, zornig, wehmüthig, verletzt, fiel auf den schlechten Diplomaten in der Nische. Schaller begegnete demselben nicht. Sein Auge suchte die, unvermerkt entschwundene, schwarze Gestalt des Stiftsfräuleins.

Digitized by Google

III.

Sechs Monate, und in allen guten Häusern der mittelmäßigen deutschen Residenz lagen, von einem rothseidenen Bändlein zierlichst umflochten, zwei goldgeränderte Karten. Keine Hand zerriß aber aus Neugier die zarte Hülle, denn Jedermann wußte ja doch, welche Namen auf den Blättern standen, auf einem das zierliche Facsimile: Edmund Schaller, auf dem anderen: La Comtesse de Fellheim, née d'Althanns. Edmund und Felizia waren verlobt.

Was die Welt dazu sagte und was die Aeltern des schönen Paares, braucht nicht eben auseinandergesetzt zu werden. Althanns hat einen reichen Schwiegersohn haben wollen, schrie der arme Pöbel, haben müssen, zischelte der reiche. Unrecht hatten beide nicht; aber daß sie Recht hatten, macht, dünkt mich, dem Minister in keiner Weise Schande.

Digitized by Google

Er war nicht reich, Repräsentazionskosten nahmen seinen kargen Gehalt hinweg und erforderten noch mehr, er mußte Opfer bringen. Wen opfert man aber in solchen und ähnlichen Fällen lieber, als eine Tochter, wenn Einen der Himmel mit solchen Lämmlein gesegnet hat? Von Jephta und Agamemnon an hat mancher Papa sein Kind dargebracht, ohne daß die Väter soviel Wesens daraus gemacht hätten wie jene, oder die Töchter wie weiland Jephta's, die, glaub' ich, vierzig Tage lang ihre Jungfrauschaft beweinte. Gerechter Gott, die Thränen alle!

Zudem, Felizia wollte ja geopfert sein, wie das Bauernmädchen in der Komödie spricht. Und nicht einem Moloch oder einer Artemis, nein! einem jungen, schönen, geistreichen, auch sonst reichen Manne, der auf dem Zenith seines geselligen Ruhmes stand, welchen des Ministers Hand an seinem Geburtsfeste das Patent eines Legazionssekretärs sammt dem goldenen Kammerherrenschlüssel unter die Serviette gesteckt hatte. Konnte also eine Partie convenabler sein, als diese? „Mein Sohn," schrieb der alte Ex-Banquier, „die Freudenthränen

Digitized by Google

laufen mir über die Wangen, wann ich an Dich und an Dein Glück gedenke. Heute wirst Du dreißig Jahre alt. Herr, will ich mit Abraham ausrufen" — (der gute Mann und schlechte Christ verwechselt in der Eile einen Erzvater des alten Testamentes mit einem Hohenpriester aus dem neuen) — „Herr, nun lasse Deinen Diener in Frieden fahren! Habe ich Dir doch nun ein sort gemacht, das ja hoffentlich auch Deinen glänzendsten Ansprüchen genügen wird. Dir bleibt nun noch Eins zu thun: eine Verbindung mit einem Deines neuen Glanzes, Deiner Person und Deines Reichthumes gleichwürdigen Hause und Gegenstande. Trügt mich nicht Alles, so ist dieser Gegenstand bereits gefunden, und ich habe nur aus vollem Herzen meinen väterlichen Segen zu spenden. Am Uebrigen soll es auch nicht fehlen. Du wirst nun selbst ruhiger und gesetzter werden, Deine Wünsche werden sich mehr auf das praktische Leben konzentriren, eine Ehe wird das sicherste Mittel sein, Dich mit Deinen ewigen Idealen auszusöhnen, kurz Dich so glücklich zu machen, als Du es verdienst und als es Dir wünscht — Dein treuer Vater." Und so weiter.

Digitized by Google

In der That: Edmund befand sich, nicht bloß seit jenem Geburtstage, wo ihn das Füllhorn der glänzendsten Gaben überstürzte, sondern schon eine geraume Zeit vorher in dem glücklichen Zustande eines dauernden Rausches, eines alle Sinne bestrickenden Taumels. Er liebte. Wen? Konnte er Jemanden lieben, als Felizia? Nein, er liebte Felizia, er sagte es sich so oft vor, er schwor es sich so oft, daß er es am Ende selbst glaubte oder daß es wahr wurde. Ist denn überhaupt zwischen Glauben und Wahrheit ein Unterschied, wenn es einen Affekt gilt? Edmund liebte.

Daß er ein Träumer war, wißt Ihr. Sein Herz machte sich selbst ein Leben, wenn es in den Umgebungen keines vorfand. Seine Natur besaß ein unersättliches Liebes-Bedürfniß und sein Karakter die entsprechende Fähigkeit, jedes Objekt diesem Bedürfniß adäquat zu machen. Plumpe Menschen werden das in ihrer Art interpretiren: also er lief jeder Schürze nach? Nein, das that Edmund nicht. Aber er hatte, auf seinen Fahrten und in seinen Bestrebungen, oft geliebt, er mußte ein Mädchen, ein Weib besitzen, an das seine

Digitized by Google

schwankende, übervolle Seele in den Stunden ihrer Weihe, in ihren Schmerzen und Seligkeiten, sich werfen konnte und sprechen: Nimm mich auf! Er, der Alles besaß, mußte immer nach dem Besten suchen, nach Liebe, und wann er sie gefunden zu haben meinte, stieß er sie eigensinnig wieder von sich oder verlor sie aus Mistrauen, aus Unmuth, aus Kälte, um wieder auf die Pilgerschaft zu ziehen. Edmund liebte den Besitz nicht, nur das Erringen. Ein gewöhnlicher Fehler. Die Frauen sagen: ein männlicher.

Und noch Eins: Edmund war sinnlich, aber nicht in der rohen und täppischen Bedeutung des Wortes — o ja nicht! — nur in jener eigenthümlichen, einem stillen Cultus nahe verwandten, schönen Sinnlichkeit, die zu ihrer Existenz des Schönen bedarf. Daß Felizia schön war, ist gesagt worden. Folglich liebte sie Edmund schon um deßwillen.

Felizia aber?

Freunde! Nach der Liebe eines Weibes müßt Ihr mich niemals fragen. Als ich Euch die aufkeimende Eifersucht Felizia's gegen die nur auf ei-

Digitized by Google

nen Augenblick vor Edmund erschienene Schwester zeigte, glaubtet Ihr, sie liebe ihn. Dasselbe that ich. Betrachte ich hingegen ihr Benehmen in folgender Zeit, so zweifle ich wiederum. Felizia war eine Dame von einem feinen, durchdringenden Verstande, eine Kokette, sagten ja die Stutzer der Residenz, und sie hatten Recht, wenn sie damit meinten, sie habe ihrer schon einige Dutzend an der weißen Nase umhergeführt. Sie wollte gefallen, wollte herrschen, es ist wahr, und als eine so ausgezeichnete Erscheinung wie die Schaller's in ihren Bann trat, regte sich allerdings dieser Wunsch noch entschiedener und dringender als gewöhnlich. Zugleich hatte sie aber eingesehen, daß Schaller himmelweit von ihren bisherigen Umgebungen verschieden sei und ganz anders behandelt werden wolle. (Ein fatales Wort: behandelt, das ich gern vermiede!) Hier genügten einige gesellige Aufmerksamkeiten und Bevorzugungen nicht; seine männliche Eitelkeit wollte tiefer gefaßt und geschüttelt sein. Felizia beobachtete lange und scharf. Schaller's Träumerei, sein Liebesbedürfnis, seine Sehnsucht mehr geliebt zu werden, als selbst zu lieben, seine

Digitized by Google

ganze, von frühen Verstimmungen und Täuschungen durchzitterte Natur wurde ein Studium dieses genialen Weibes. Die Früchte des Studiums kennen wir: Edmund liebte sie. Ob ihr Herz diesem Hang entgegenkam, ob ihre Sinne sie zu ihm zogen, ob endlich kluge Berechnung der äußeren Vorzüge? Das sind Fragen, an deren Entscheidung ich mich — noch! — nicht wage. Sie war mit ihm viel zu sehr beschäftigt gewesen, um in sich selbst einkehren, sich fragen und prüfen zu können, gesetzt, sie hätte dieß gewollt. Bei einer Frau, wie Felizia, muß ein solcher Wille in Zweifel gezogen werden, — wenn man nicht an dem ganzen Geschlechte verzweifeln soll!

Edmund suchte seiner Seits eine endliche Beschwichtigung innerer Kämpfe, einen Ziel- und Schwerpunkt in seinem Leben, auf dessen Mittags-Höhe er sich mit Ernst angelangt sah. Unabweisbare Bedürfnisse kündigten sich ihm an, er verlangte nach einem Eigenthum, einer Familie, seine Hand wollte auf dem heiligen Haupte eines Kindes seinen besten Kranz niederlegen, ehe sie im Tode erstarren mußte. Träumer und Schwär-

Digitized by Google

mer wie er war, fühlte er dennoch, seinem Vater gegenüber, selbst eine äußere Verpflichtung, sich zu verbinden, und mit einem ungeahnten Gewicht drückte diese auf seine Seele nieder. Er hatte bei seinem Lieben und Küssen nicht an Ehe gedacht; das Ernste des Wortes und der Sache berührte ihn tief und wühlte in seinem Inneren Fragen und Wünsche auf, an die er bisher kaum gerührt hatte. Eine solche Stimmung mußte den Wirkungen Felizia's entgegenarbeiten; sein Auge fiel natürlich auf die zunächst, welche ihm zunächst stand. In ihr fand er, wann er sich sein Gesuchtes analysirte, Alles vereint: Schönheit, Talent, Geist, Bildung, Herz. Auch das letztere? Um so mehr, als er es überall vorauszusetzen geneigt war. Die äußeren Vorzüge blieben dabei seiner Eitelkeit nichts weniger als gleichgiltig; ein glänzender Name und mächtige Konnexionen waren Dinge, welche der junge Diplomat wohl zu schätzen wußte, wie sehr Poet er auch war. Zu einem Entschlusse gediehen aber seine Prüfungen noch lange nicht; er hegte in sich nur mit geübter Virtuosität eine Liebe zu Felizia, bei der

Digitized by Google

er zunächst an kein praktisches Ende dachte, und suchte in ihren Schritten zu spüren, ob sie ihn liebe, ob einen Anderen, ob überhaupt das Herz in jener schönen, rasch pochenden Brust in solchen Flammen glühen könne, wie er sie als Erwiderung der seinigen heischte?

Nur einmal, noch ganz im Anbeginn seiner näheren Bekanntschaft mit der Wittwe, trat das bleiche, strenge Bild der Stiftsdame in dem einfachen Ordenskleide, den Stern einer anderen Welt auf der Brust, zwischen ihn und die glänzende Erscheinung der Schwester, an dem erwähnten Ballabend. Emilie verschwand bald darauf wieder, und der Eindruck, den ein nur nach Sekunden zu zählendes Gespräch, mehr noch ein Blick in die dunkle Tiefe eines seelenvollen Auges auf den Mann gemacht hatte, bleichte bald wieder an den wiederholten, durch Natur und durch Kunst gleich begünstigten Wirkungen der jüngeren Schwester.

So war jenes Wiegenfest Edmund's herangekommen, das so glänzende Geschenke für ihn mitbrachte. Der Minister hatte es sich nicht nehmen lassen, dasselbe in seinem Hause mit einem Fest-

Digitized by Google

mahle zu begehen unter wenigen, aber erlesenen Freunden des Gefeierten. Dieser war stiller noch, als gewöhnlich. Mich dünkt, an Geburtstagen sei das nur zu begreiflich. Warum machen wir uns künstliche Kerbhölzer und schnitzen eine neue Schuld an den Tod mit jedem Jahre ein und feiern gar den Tag noch, da es geschieht? Erst gegen Ende der Tafel, als unter krachenden Pfropfen und aus überströmenden Kelchen das Wohl Edmund's getrunken ward, flogen die Wolken von seiner Stirn auseinander und mit einer innigen, ungetrübten Freude konnte er dem Minister, als er sich erhoben, seinen Dank abstatten. Sein Auge glühete. Der Minister bemerkte es wohl und schüttelte mit einer scheinbar aus der feinen Gleichgiltigkeit fallenden Treuherzigkeit und Liebe dem Aufgeregten die Hand; dabei zuckte einer seiner raschesten Blicke nach der Tochter hinüber, die sich, unwillig erröthend, abwandte.

Der Kaffee wurde im Garten servirt. Es war ein heiterer, von Frühling und Duft und Gluth gesättigter Abend. Die Gäste luftwandelten vertraulich in den Gängen, über die Terrassen, oder

Digitized by Google

schaukelten sich im Schatten behaglich kühler Grotten und Laubgezelte. Felizia's Arm ruhte noch in dem ihres Tischnachbaren, ohne daß sie oder er es zu gewahren schienen, daß die übrigen Damen, unten angelangt, ihre Kavaliere bereits entlassen hatten. Sie gingen in einer Linden-Allée auf und ab, er schweigsam- und dadurch unwiderstehlich beredt, sie mit einer angenommenen Redseligkeit um ihn hergaukelnd. Trunken sah Felix auf das Weib an seiner Seite herab; durch den leichten Flor ihres Aermels strömte ein elektrischer Guß nach dem anderen in sein Blut über, und das Auge des Geblendeten verirrte sich taumelnd in dem auf Hals und Brust herabwallenden Dunkel ihrer schönen, glänzenden Haare. Was ist Ihnen? fragte sie, als ein Druck auf ihren Arm sie stehen bleiben hieß. — Sie reden mir zu viel. — Ist das galant? — Nein ... Felizia, ich bin müde. Lassen Sie uns ruhen! — Er bot ihr einen Sessel von denen, die an dem unbelauschten Ausgange des Lindenweges standen, und warf sich, noch ehe sie denselben eingenommen, mit Ungestüm auf einen zweiten, flehend das Auge zu ihr emporgerichtet. Seltsamer!

Digitized by Google

ſagte ſie langſam, ſenkte die Wimper und ſetzte ſich neben ihm nieder. Und darauf eine lange Stille.

Wiſſen Sie auch, hob Felizia auf's Neue an, daß Sie noch ein Geburtstagsgeſchenk zu Gut' haben, das meinige? — Er ſah fragend auf. — Droben bei den Fremden und unter den glänzenden Gaben Ihres Vaters und des meinigen durfte ich es Ihnen nicht überreichen, aber hier, nicht wahr, hier weiſt es der Freund von der Hand der Freundin nicht zurück? — Mit dieſen Worten zog Felizia aus dem Buſen ein kleines Portefeuille, in Seidenſtramin geſtickt, ungemein zierlich und elegant, das ſie auf beiden Händen mit einer komiſchen Ernſthaftigkeit dem Ueberraſchten entgegenhielt. — Aber, Felizia! . . — Nun, ſo nehmen Sie doch! Oder meinen Sie etwan, unſere vornehmen und verwöhnten Finger ſeien der Nadel nicht mächtig, das vermöchten nur Ihre bürgerlichen Schönen und ſentimentalen Anbeterinnen zu erſchaffen?

Edmund drückte mit einer ſtummen Inbrunſt die kunſtfertigen Hände an ſeine Lippen und betrachtete die Deſſins. Ach, ſagte ſie muthwillig, laſſen Sie doch die dummen Arabesken und Schnör-

Digitized by Google

keleien gut sein! Hier, Herr Baron! mir in's Auge gesehen! Was kommt auf dieß erste Blatt? Politische und diplomatische Noten? Ein Sonett auf den Mond? Spielschulden? — Und lachend hielt sie ihm den Silberstift und die geöffneten Blätter hin. Nein, rief er, auf einmal von einem Gedanken ergriffen, aus, nein, nichts von allem dem! Aber, geben Sie mir! Er sprang auf. Einige rasche Züge auf das Elfenbein-Papier, dann gab er es an sie zurück. „Felizia, ich liebe Dich!" leuchtete ihr; groß und keck hingeworfen, entgegen. Sie erbleichte, wurde darauf dunkelroth, schwieg eine lange Minute, während welcher er, die Arme auf die Lehne ihres Sessels gestützt, nahe vor ihr stand. Dann begann sie, mit zitternder Stimme, wieder: Und ein Hauch, ein kleiner Finger verwischt es! Sie wollte mit der Linken über die Tafel fahren, Edmund aber hielt sie gewaltsam fest und sagte: Vermöchtest Du das? Du!?

Und nach einer langen Minute wiederum kniete der schöne Mann vor dem schönen Weibe, ihre Arme ruhten auf seinen Schultern, seine Lippen auf ihrer Brust, und die dunklen Locken ihres matt

Digitized by Google

herniederhangenden Hauptes vermischten sich mit seinen reichen, blonden Haaren.

O, es ist eine so schöne, so heilige Stunde im Leben, wo zwei Herzen zum ersten Male an einanderschlagen, zwei Lippen nur eine Flamme sind, zwei Menschen zum ersten, letzten und einzigen Male Götter werden! Warum muß ich nun, statt mit Engelsköpfen und mit einer lichten Glorie das große Doppelbild einzufassen, statt die Nachtigallen aus den Linden in den Vermählungsjubel schlagen zu lassen und das Abendroth in entzückte Herzen zu gießen wie einen Lichtstrom aus einer andern Welt, — warum muß ich Euch denn selber mit eigener, mein bestes Werk zertrümmernder Hand den Schleier zerreißen und hinweisen auf den alten, feinen Mann am Ende des Ganges mit dem rothen Ordensbande um das weiße Halstuch und einem glänzenden Stern auf einer linken Rippe? Er lächelt und reibt sich die Hände, aber Alles unvermerkt, denn sein eines Auge hat durch die Lindenzweige gelauscht und jene Gruppe erspäht, während das andere den Geheimen-Kammerrath bewachte, mit dem er eben in einem tiefen Zwiegespräche war, damit dessen Brille

Digitized by Google

nicht auch etwan — zu früh vor der Welt! — nach jener Seite ſtreife?! Und doch war jener alte, feine Mann kein anderer, als der Miniſter von Althanns, und unter ſeinem Stern ſollte ein Vaterherz ſchlagen für Die, welche in der dunkeln Laube in des Mannes Armen lag!

Felizia ſuchte ſich zuerſt aufzurichten. Schon ein betrübendes und erkältendes Zeichen, wenn das Weib früher auf die Erde zurückſinkt, als der Mann ſie dazu nöthigt! Aber ſie vermochte es nicht. Sie fühlte ihre Schulter feucht von ſeinen Thränen, konvulſiviſch ſchluchzend drückte er ſie feſter an ſich und ein verzehrendes Feuer ſprühte aus ſeiner Stirn in ihre Wangen, bis ſie ihm haſtig zuflüſterte: Um Gottes Willen, Edmund, erheben Sie ſich! wenn uns Jemand überraſchte!

Da plötzlich, ſtumm und ſchwer, gehorchte er. Das Büchlein, das zwiſchen ihnen niedergefallen war, raſch an ſich nehmend, ſchwang er ſich ohne ein Wort, einen Blick weiter an Felizia in das Gebüſch und war im Nu ihren erſtaunten Augen entſchwunden. Sie ſtarrte ihm nach, befremdet und erſchüttert, während ſie mechaniſch ihr Taſchentuch

Digitized by Google

seine Thränen auffaugen ließ. Dieses Mal verstand sie ihn nicht, vielleicht zum ersten Male, gewiß da, wo sie ihn am meisten hätte verstehen sollen. Es ahnte ja ihre Seele nicht, welch' einen Vulkan sie in seiner Leidenschaft über sich und ihn heraufbeschworen hatte. Sie erschrak bloß.

Der neue Legazionssekretär, Kammerherr Baron Schaller von Schallershausen kam den Abend nicht mehr zur Gesellschaft zurück; sein Kammerdiener brachte dem Minister die Entschuldigung und meldete seinen Herrn zugleich auf morgen früh zu einer geheimen Konferenz. Die Exzellenz nickte, selbstgefällig und zufrieden lächelnd.

Digitized by Google

IV.

Kein eigenthümlicheres Verhältnis innerhalb unserer modernen Gesellschaft, als das eines verlobten Paares! Schwärmende nennen die Brautzeit den Blütemonat des Lebens, die Poëesie der Liebe, die eigentlichen und einzigen Flitterwochen. Ich glaube, sie haben — Unrecht. Die Sitte hat eine sonderbare Mischung von Zwang und Freiheit, namentlich in den mittleren Ständen, zur Grundlage jenes Verhältnisses gemacht. Man heißt es nicht gut, wenn Liebende, ohne durch den Verlobungsring an einander gekettet zu sein, vertraute Stunden, Zusammenkünfte ohne Zeugen, treuen Briefwechsel, zärtliche Spaziergänge haben; dagegen ist alles dieß ganz in der Ordnung, es wird sogar zur Pflicht, sobald das feierliche „Ja" vor der Familie gewechselt wurde. Dieselbe Mutter, welche

Digitized by Google

ihr Töchterlein streng vom Fenster gehen hieß, sobald der Liebhaber seine tägliche Promenade darunter antrat, schwicht gutmütig lächelnd aus dem Zimmer, um den Bräutigam eine ganze Stunde allein bei der Einzigen auf dem Sofa sitzen zu lassen. Es liegt ein schönes, ein edles Vertrauen in dieser Sicherheit und Hingabe, aber eine Gefahr zugleich und eine Naivetät, von der bewußtere Völker, das italiänische z. B., längst abgegangen sind. In italischen Landstädtchen dürfen Liebende ungestört mit einander kosen, Verlobte aber sind durch fast klösterliche Strenge von einander geschieden. Welche Ansicht ist die zweckmäßigere?

Mich dünkt, der ganze Zustand sei ein höchst schwankender, vielleicht um deßwillen eben so gepriesen von Vielen. Kein ruhiger Genuß, kein Vollbesitz; statt dessen ewiger Reitz, Hangen und Bangen, Hoffen und Harren. Manche Illusion wird zerrissen, weil die Liebenden erst jetzt — zu spät oder zu früh! — einander ganz kennen lernen, wozu die geselligen Verbindungen der Geschlechter vorher, wahrlich! kein Mittel bieten. Auf zwei Seiten fühlt das Mädchen sich angezogen und

Digitized by Google

gefesselt, im älterlichen Hause und am Herzen des Geliebten; sie wird deßwegen dort eher freund, als sie hier sich anheimeln und festsiedeln konnte. Ein neues Leben voll Ahnung und Pflicht und Recht ringt in ihr mit den Erinnerungen des Vergangenen, und während der kindliche, unbewußte Schmelz der Jungfräulichkeit durch die Hingabe an Einen längst von dem Kelche der Blume hinweggeblasen wurde, hat derselbe noch nicht Festigkeit genug, zu seinen neuen Funkzionen sich vorzubereiten. Die Braut zeigt uns ein Doppelgesicht, bald das kindliche, lächelnd rückwärts-gewandte, dessen Augen in hilfloser, unschuldiger Befangenheit noch am Antlitze der Mutter hängen, bald das gereift-weibliche, von Küssen und Thränen gefurchte, von Hoffnungen und verbotenen Wünschen angehauchte und doch im vollen Segen der Gewißheit, im fröhlichen Genusse, im Frau- und Mutter-Stolze noch niemals verklärte.

Und nun setzt den Fall — ach! einen täglichen! — daß ein, bei aller Festigkeit, durch Wankelmuth des Mannes und des Weibes, durch widrige Verhältnisse so oft gefährdetes Band zerreißt!

Digitized by Google

Denkt an das Mädchen dann, die genug verloren hat, um vielleicht niemals wieder zu finden, und nicht genug gewonnen, um in der Erinnerung allein leben zu können, die eine Existenz freiwillig für eine neue aufgab, und der man diese nun plötzlich und gewaltsam unter den Füßen hinwegzieht, ehe sie Zeit und Kraft und Besinnung genug erlangt, in jene zurückzuflüchten!

Glaubt mir: Wer in die Häuser unserer guten Mittlklasse blickt, hinter die weißen, bürgerlichen Gardinen der Familienzimmer, ach! der findet eine Menge solcher halb-wach geküßter Blumen, die nun im Staube und im spärlichen Sonnenstral verblichen und wehmütig einen letzten Tropfen aus besserer Zeit im Kelche versickern lassen! Keine Hand bricht sie, denn man weiß ja nicht, ob sie nicht zuvor geknickt waren, und die mütterliche, angstvoll bebende, ist auch nicht mehr im Stande, sie zu der alten Frische und Freudigkeit emporzuziehen. Ach, das sind kümmerliche, schmerzlich-rührende Bilder einer im besten Entfalten getödteten Natur...

Denkt Euch meinetwegen, diese Bemerkungen seien ein abgerissenes Blatt aus Edmund's Tage-

Digitized by Google

buche. Edmund ist ja Bräutigam. Für ihn passen sie am nächsten, wenn für Niemanden anders.

Daß aber Edmund kein klein-bürgerlicher Bräutigam war, der sonntäglich im Hause des werthen Schwiegerpapas in spe sein Couvert vorfindet, in der Woche hingegen erst nach Tisch und zum Kaffee erscheint, regelmäßig, wie ein Barbier, — nun, das versteht sich bei seiner Natur und bei den äußeren Verhältnissen, in die er getreten war, von selbst. Edmund war — Ihr wißt es! — kein Neuling mehr unter Frauen; er hatte Glück gemacht, mit der ersten Zeit der jungen Liebe, sammt dem naiven Gefolge des Kandidaten-Stolzes, der sich brüstet, öffentlich eine Dame im Schleier am Arm führen zu dürfen und Visiten mit ihr zu machen und Gratulazionen entgegen zu nehmen und mit selbstgefälligem Erröthen zu sagen: „Pfingsten über's Jahr, so Gott will, soll es losgehen" — damit war es bei seinem Glücke nichts. Solches Glück keimt nur in Landstädtchen, wie Veilchen nur an der Hecke; aber es ist sehr süß, sehr duftend, sehr tief - tief - berauschend. Edmund war auf seine Weise glücklich, vielleicht eine nur quantitativ-

Digitized by Google

verschiedene. Er flog mit seiner Verlobten im glänzenden Schwimmer durch die Straßen und freute sich, das Gespann zu bändigen, welches das schöne Weib stolz und feurig in's Weite reißen wollte. Er hob sie zu Pferd und jagte mit ihr stundenlang im Waldesdickicht umher, die keuchenden Reitknechte unwillig hinter sich lassend. Er lag ihr zu Füßen daheim, im verschwiegenen Closet, und tändelte mit ihrem Schooßhündlein, das eifersüchtig zwischen die beiden Liebenden bellte, und las und zeichnete und sang und plauderte und gähnte mit ihr.

Gähnte? — Warum nicht? Verlobte gähnen auch zusammen; ich sehe nicht ein, was darin Störendes liegen kann — es hat etwas Trauliches.

Immer aber in diesem Beisammensein, trotz aller geselliger Triumphe, die er in der allgemeinen Anbetung seiner „Future“ genoß, trotz der Zärtlichkeit und Aufmerksamkeit, womit Felizia ihn umgab, fehlte dem Unersättlichen etwas, um seinem Verhältnis zu ihr die rechte Weihe zu geben. Wußte er, was dieses letzte Etwas war? So wenig,

Digitized by Google

als ich es Euch werde klar machen können, wie tief ich es auch mit ihm empfinden kann. Nicht geistiger Reitz war es, denn Felizia war geistreich, witzig, vielseitig gebildet, erfinderisch leicht, bequem in der Konversazion, obwohl sie alle diese Tugenden mehr für die Gesellschaft zu besitzen schien, als für den Zukünftigen, mehr im Salon, als im Boudoir. Im letzteren war sie, allein mit Edmund, träumerisch still, sinnend, und doch nicht von jener unbeschreiblichen Weise, die, wie Zauber einer Mondnacht, einer Arie von Beethoven, eines Liedes von Goethe, zum Mitgefühl zwingt. Oft rührte es Edmund kalt und hart in seinen Entzückungen an, daß sie ihn nicht augenblicklich, nicht ganz verstand, wenn er mit einem Blicke, einem Kuß in das innere Grübchen ihrer Hand, durch ein Wort ihr anders entgegenkam, als sie erwiderte. Felizia war, wie gesagt, zärtlich und warm genug, keine sparsame, ihre Liebkosungen messende, berechnende Geliebte, und dennoch vermißte Edmund oft eine Poëste der Sinnlichkeit in ihr, die seine Liebe in jeder Bewegung, in jeder Kniebeugung, in jeder Umschlingung des Armes trug und veredelte. Einst-

Digitized by Google

mals stürzte er, ganz aufgelöst in Glut und Demuth und Seligkeit, zu ihren Knieen, umfaßte dieselben innig und küßte sie auf den Fuß, dem Felizia spielend ein gesticktes Schemelchen zur Folie gegeben hatte. Seiner Lippen Druck brannte wie Feuer durch das zarte Seidengewebe des Strumpfes auf ihre Haut, sie zog erschrocken den Fuß zurück und sagte halblächelnd, indem sie die herabwallenden blonden Haare seiner Stirne weich zurückstrich: Wilder Mensch, was wollen Sie denn eigentlich? Edmund brach in Thränen aus und umfaßte sie fester, sein Gesicht zu ihr emporhebend; ein sanfter Blick aus ihren Augen schmolz in die seinigen über, er dehnte sich entzückt empor, drückte sein Antlitz und seine bebenden Lippen an ihre Schulter, ihre Brust fest und sah sie, tief-flehend, an. Felizia schlug die Augen nieder; über ihre Wangen brannte etwas von jener traditionellen Schamröthe, die bei den Weibern zum großen Theile nur Ahnung und Erwartung ist, eine verfeinerte Art Instinktes, sie neigte sich, wie verwirrt und gewährend zurück, die langen Wimper fielen zu, ihr Leib zitterte, ihr Busen flog unter

Digitized by Google

seinen Händen, — aber gerade im Augenblicke, da sie meinte, ihm am nahesten gekommen zu sein, hatte sie ihn verfehlt und verloren. Er ließ sie langsam aus seinen Armen gleiten, stand auf und schellte dem Kammermädchen. Als Nanny kam, beschäftigte er sie im Zimmer eine Zeit lang und sagte zu der verwunderten Gebieterin: Vous avez eu peur de moi? Soyez tranquille, je serai sage, ce que vous appelez sage, vous autres, Madame!

Felizia starrte ihn befremdet an. Wäre Edmund, dem noch Thränen in den schönen Augen zerrannen, minder bewegt gewesen, so würde er bemerkt haben müssen, daß auf Felizia's rothen Wangen und auf der spöttisch zuckenden Unterlippe viel eher ein kleiner, weiblicher Verdruß, als eine kleine, weibliche Furcht zu lesen stand — für kühle Beobachter. Ihr kam die Störung offenbar ungelegen, und wir wollen ihr darum in unserer klein-bürgerlichen Gewissenhaftigkeit nicht zürnen. Er, Edmund, hatte dieselbe auch nicht aus einem solchen oder ähnlichen Motive veranlaßt; er glaubte nur, Felizia habe ihn gescheut, habe ihm, vielleicht

Digitized by Google

überrascht und befangen, eine Hingabe und ein Sich-selbst-vergessen bewiesen, die er nur von ihrem eigenen Willen sich zart entgegengebracht wissen wollte. Edmund meinte schonen zu müssen, Felizia begriff sein „Warum?" nicht.

So berührten sich diese beiden schönen und begabten Naturen zwar an vielen tausend Punkten, aber gerade in denen nicht, die ihnen beiden, dem Manne wenigstens, am höchsten standen. Er hatte eine Frau gefunden für seine Salons, sein Haus, sein Cabinet, ein geistreiches und ein schönes Weib, dessen gesellige Talente, dessen Tournüre, dessen zärtliches Vertrauen ihn entzückten; allein er erwartete von einer rechten Liebe mehr, wie er sich selbst in schlaflosen Nächten kaum zu gestehen wagte. Jene Tiefe der gegenseitigen Neigung, jenes innige Verstehen und Durchdringen zweier Naturen, das in besonders erregten Momenten durch ein gleichzeitiges Aufblitzen desselben Wunsches, der nämlichen Leidenschaft, einer gleichen Grille sich den Geweihten und nur ihnen offenbart, kurz jene Mysterien der Liebe, die vermißte er tief-innigst, und dieses Vermissen war

Digitized by Google

Schuld, daß er wohl mit trunkenem Entzücken, an allen Sinnen schön- und tief-gesättigt, von Felizia heimkehren oder mit zärtlichster Erwartung ihr entgegenfliegen konnte, daß er aber just im Vereine mit ihr immer noch ein trennendes Feld zwischen sich und zwischen ihr empfand, eine Lücke, eine Verkühlung.

Die Liebe sieht scharf, sie ahnt noch schärfer. Was Edmund vermißte, ohne es analysiren oder spezifiziren zu können, war allerdings nicht vorhanden bei Felizia, tiefe, unmittelbare, poëtische Neigung, Leidenschaft, Bedürfnis, innerliches Leben und Weben im Wesen des Verlobten, selbst in seinen Phantastereien und Verirrungen. Felizia liebte ihn, und nicht bloß wie eine Weltdame, oder gar wie eine Kokette zu lieben vermag. Seine Natur hatte die ihrige an vielen Stellen mit sich fortgerissen und emporgetragen. Ohne seine Sonderlichkeiten und seine oft kindischen Einfälle zu verstehen oder sich groß darauf einzulassen, ahnte sie, daß Edmund's Liebe und ihre Erweisungen ganz andere seien und anders beurtheilt, anders erwidert werden wollten, als die Neigung ihres ersten Gatten.

Digitized by Google

Sie schämte sich vor sich selbst, wann sie leise sich bekennen mußte: Du hast ihn an dich gezogen, in dir ist nur das befriedigende Gefühl der Kokette: er ist dein, nicht das weibliche, selige Bewußtsein: ich bin sein. Sie war in diesen Augenblicken strenger Selbstprüfung unerbittlich gegen sich, grausam, erfinderisch in Selbstanklagen, übertrieben in Selbstverdammungen; vielleicht, um sich morgen und übermorgen wieder desto mehr zu Gute zu halten. Dennoch war sie auch nicht leichtsinnig oder listig genug, nur Komödie mit dem auf ihre Art Geliebten zu spielen, sich gewaltsam in seine Empfindungs-Weise hineinzuwerfen oder ihm ein erheucheltes Verständnis derselben entgegenzutragen. Er ist ein närrischer Mensch, sagte sie lächelnd und liebevoll zu sich selbst, wenn sie Abends hinter den grün-seidenen Gardinen eine Szene des Tages noch einmal auf ihrem Kopfkissen überträumte; man muß ihn nehmen, wie er ist, ein Schwärmer, und sich geben, wie Einen der liebe Gott nun einmal geschaffen hat. Ich kann nicht mehr thun, als ihn in meiner Manier

Digitized by Google

lich haben. Ja, und das will ich auch. Gut' Nacht, Du Sonderling!

Damit entschlief sie. Schade um dieses vollendete Weib, daß sie, statt ihrer eigenen, gesunden Natur überlassen zu bleiben und allseitig auswachsen zu können, so früh schon für die bestimmte Sphäre einer Weltdame gezogen, gebildet, geprägt wurde! Die schönen Edelsteine, die roh und feurig in diesem lebendigen Gesteine begraben lagen, zersplitterte man, schliff sie, faßte sie, polirte sie, um den Glanz eines Lustre's in ihnen sich spiegeln zu lassen, nicht Gottes ewige Sterne. Die starken Arme und Schößlinge ihres Wesens schnitten egoistische Hände frühzeitig zu künstlichen Kronen, Guirlanden, Lauben, um einen öden Gesellschaftsgarten damit auszuzieren. Nun war sie in ihrer Art vollkommen, eine Frau, die jeden Mann in den ersten Ehe-Wochen zum Gott und — zum Pantoffelhelden gemacht haben würde, aber nur einen — Edmund nicht. Edmund betete sie an, er erhob sich in dem Gefühl zu ihr immer höher und höher, je mehr er empfand, daß es eines innerlichen Aufschwunges zur Erhaltung be-

Digitized by Google

würfe, er überbot sich selbst, und doch blieb jene Leere, jenes Verlangen unbefriedigt in ihm zurück.

Vernünftige Leute pflegen ihren Verlobungsstand nicht sehr auszudehnen, wie sie überhaupt rascher leben, als die Mittelklasse. Am Ende des Sommers wurde also mit einer edlen Stille und Einfachheit die Vermählung vollzogen, wozu Edmund's Vater mit väterlichen Glückwünschen, fürstlichen Hochzeitsgeschenken und banquiersartigem Stolze herbeieilte. Nachher sollte Edmund mit seiner jungen Gattin eine längere Reise antreten, während die Väter daheim mit gemeinsamen Mitteln für Beider Zukunft sorgen würden.

Wohl sagte Stadt und Land mit Recht, es gäbe keinen glücklicheren Menschen in der weiten Gotteswelt, als den jungen, schönen, gesunden, vornehmen, klugen Mann, der mit der jungen, schönen, gesunden, vornehmen, geistreichen Frau aus der Kirche gefahren kam, ein glänzender Zug der elegantesten Karrossen, von denen aber die erste, die des Ehepaares, alle andere weit überstralte, durch den Inhalt, nicht durch äußern Glanz. Felizia war schöner als je; kein Auge entdeckte ei-

Digitized by Google

nen Mangel an diesem vollendeten Bilde, — keines, als das des Gatten. Edmund saß bleich und stolz und groß und gerührt neben ihr, mit allem Schmucke seiner Jugend, seines Ordens, seines Schlüssels, seines Geistes. Zunächst folgten die Väter, dann eine kleine Reihe Gäste, aber sämmtlich auserlesen, unbestrittene Größen der Residenz, die höchste Aristokratie.

Am Morgen nach diesem großen Tage hielt ein vierspänniger Reisewagen, in jedem Nagel neu, an dem Thore des Hotels Althanns. Der Postillon stieß schon zum zweiten Male in's Horn, die Thiere schlugen unwillig mit ihren Hufen das Pflaster. Oben im großen Saal gingen nach eben geendigtem Dejeuner der Minister und der Freiherr Arm in Arm spazieren. Im Nebenzimmer standen die Neuvermählten, Felizia vor dem Trumeau eben beschäftigt, die duftende Fülle ihrer Locken unter dem kleinen Reisehütlein zu fesseln, Edmund abgewandt am Fenster, hinunterstarrend auf den Wagen; Nanny, reisefertig, trug den letzten Carton fort, und der Lakai hatte schon lange den breiten Wagentritt herabgelassen.

Digitized by Google

Endlich trat Felizia zu Edmund. Me voilà! sagte sie, ihn lächelnd zu sich umwendend. Er küßte ihr den Handschuh. So stille, Lieber? — Still' und bewegt. — Was hast Du? — Felizia, flüsterte er heftig, nur mit Mühe die Gewalt der Stimme dämpfend, damit die Väter nebenan nichts hörten, Felizia, und wenn Du das Herz mir aus der Brust rissest — ich könnte es Dir nicht sagen. Dabei drückte er ihre Finger krampfhaft auf sein Herz. — Edmund! — O nenne mich nicht undankbar, nicht lieblos, nicht hart; Felizia, hab' Nachsicht mit mir. Ich bin krank. Die Reise wird mich zerstreuen, heilen, bessern.

Sie schüttelte leise mit dem Kopfe, legte ihren Arm in den seinigen und zog ihn fort, erst zum Abschiede, dann in den Wagen. Er rollte mit dem „überglücklichen" Ehepaar von dannen. Gute Reise!

Digitized by Google

V.

Aber sie ward es nicht, — nicht völlig wenigstens und nicht in dem Grade, als alle äußeren Verhältnisse zu bedingen schienen. Der Riß in Edmund's Seele war durch seine Vermählung nicht ausgefüllt worden; bei dem Bewußtsein, daß er Felizia liebe, und von ihr geliebt sei, trübte und störte ihn fortwährend die Bekümmernis, daß diese Liebe sich niemals ganz begegnen werde. Und Eines, jenes Eine, was er vermißte am Trauungs-Tage, stellte sich ihm immer fühlbarer heraus. Es war, wenn Ihr wollt, eine Kleinigkeit; das ärmste Landmädchen brachte es ihrem Bräutigam zu, hier fehlte es aber, und eine Grübelei Edmund's, die nur ein Liebender ganz begreifen wird, legte, vielleicht gerade um deßwillen, einen übertriebenen Werth darauf: — ein Myrthenkranz

Digitized by Google

Felizia war mit Seide und Juwelen, Spitzen und Blonden fast erdrückt; allein das Symbol der Jungfräulichkeit, welches die Sitte der bräutlichen Wittwe verbietet, das einfache, grüne Reis däuchte Edmund köstlicher als die Steine und Perlen, damit wetteifernde Hände seine Erwählte belastet hatten. Er meinte, um recht zu lieben und recht geliebt zu werden, müsse ein Weib noch Niemanden erhört haben; ihr Bestes und Einziges, was sie nur Einem geben könne, solle dem gehören, den sie liebe und der sie, keinem Anderen. Das war es, was er am Morgen vor der Abreise nicht gestehen wollte, eine Ungerechtigkeit meinetwegen, deren sich aber der Mann, dem Weibe gegenüber, so oft schuldig macht. Er meint fordern zu können, was er selbst nicht zu bieten im Stande ist. Edmund nährte diesen Eigensinn fast geflissentlich und hing seinem Verlangen nach, als ob er froh gewesen wäre, eine Seite, einen festen Punkt zu haben, woran seine Unbehaglichkeit und Verstimmung anzuknüpfen.

Heimgekehrt mit den Nachtigallen des nächsten Frühlings, empfing die Neuvermählten eine glänzende

Digitized by Google

Häuslichkeit. Der ci-devant Banquier hatte einen wahrhaft fürstlichen Palast hingestellt, der, wie ein Feenschloß, die ersehnte Herrschaft schmeichelnd, leuchtend, überraschend aufnahm. Da blieb kein Wunsch mehr übrig, das Auge ermüdete in dieser Pracht, und vergebens marterte sich das Gedächtniß des raffinirtesten Lebemannes, um irgenwo einen Mangel aufzuspüren. Felizia klatschte, glücklich wie ein Kind in der Christnacht, einmal über das andere Mal aufjauchzend in die kleinen Hände und fiel dem großmüthigen Schöpfer dieser Herrlichkeiten dankbar um den Hals. Wer war seliger als Papa Schaller, der, die Hände in den Seiten-Taschen — noch eine fatale, nicht auszurottende Gewohnheit des alten Banquierthums! — in den Sälen, im Parke, in den Nebengebäuden seine Kinder umherführte? Edmund erwies sich als den dankbarsten Sohn, den zärtlichsten Gatten; kein Auge konnte auf dem schönen, nur etwas ermatteten und gedrückten Antlitz die Spuren der inneren Kämpfe und Zerstörnisse lesen. Nur Abends spät, wenn ihn Felizia entlassen hatte, wenn er aufseufzend in seinen einsamen Fauteuil zurücksank, das stolze, ich

Digitized by Google

zusammensinkende Haupt in beiden Händen vergrabend, oder wenn das einst so helle, funkelnde Auge zerstreut, gedankenlos, erlöschen in die Nacht um ihn starrte: nur dann hätte ein geübter Blick die Narben eines tiefen Seelenleidens, vielmehr die täglich frisch blutenden Wunden in ihm erkennen mögen.

Arbeit sollte ihn entschädigen, hinnehmen, heilen. Er ging rüstig und mit bestem Wollen an die seine. Allein, was hat der Legazionssekretär einer kleinen deutschen Macht in einer mittelmäßigen deutschen Residenz, in vollem Friedenszustande groß zu thun? Dann und wann eine diplomatische Note, Anzeigen, Pässe zur Visa, Konferenzen, nur der Form wegen veranstaltet, Berichte, wo nichts zu berichten ist, Vorstellungen, Akte am Hofe — ein Zirkel, den Edmund bald durchmessen hatte, den er nun täglich ausschreiten mußte, immer hart an die Gränzen desselben anstoßend. Konnte es sehr lange dauern, bis er ermüdete? Wollen wir einen Stein auf ihn werfen darüber, daß er es that, während andere kleine Diplomaten überglücklich in derselben Sphäre sind und blei-

Digitized by Google

ben, mit der wichtigsten Miene über ihre Affaires reden, politische Orakel ausschwitzen, antichambriren, den Claque in den Händen zerkneten und täglich daheim einen Schellenzug nach ihrem Geheimkopisten abreißen, alles dieß ein ganzes Methusalems-Alter hindurch, - und mit immer steigender Selbstgenugsamkeit?

Edmund besaß nicht Kraft genug zu einer solchen Thätigkeit. Auch auf dieser Seite bewährte sich der alte Unsegen seines Treibens auf's Neue. Es dauerte kein halbes Jahr, so gerieth er mit Herrn von Althann's Excellenz schon in die verdrießlichsten Debatten. Höchsten Ortes hatte man Nachlässigkeiten an dem jungen Diplomaten zu rügen gefunden: das eine Mal erscheint er um fünf Minuten zu spät bei dem Lever des gnädigsten Herren, und ein anderes Mal verwirrt er durch seine rücksichtslose Geistes-Abwesenheit alle Anordnungen des Hofmarschalls und Zeremonienmeisters bei der Vorstellung eines neuen Gesandten, indem er zwei Stellen zu hoch in der Reihe hinaufrückt und dadurch das ganze diplomatische Corps in stille Gährung versetzt.

Digitized by Google

Herr von Althanns schüttelte das Haupt. Lieber Freund, sagte er gebeugt und betrübt, ich weiß ja, daß es Kleinigkeiten sind, aber eben darum! Thun Sie mir die Liebe!

Edmund gelobte Pünktlichkeit. Vierzehn Tage drauf visirt er den Paß eines Menschen, der von einer auswärtigen Behörde verfolgt wurde, arglos in's Ausland; der Vagabund lacht in's Fäustchen, und es giebt verdrießliche Auseinandersetzungen mit der Gesandtschaft. Herr von Althanns schüttelte stärker; Edmund gelobte wiederum.

Einen Monat später wird ein neuer Gesandter eingeführt und fährt nach seiner Vorstellung an Hof bei dem übrigen diplomatischen Corps der Ordnung nach vor. Dessen Glieder erwidern den Besuch, wie Sitte und Pflicht, nur — Edmund nicht. Er hat es vergessen. Der Gesandte wundert sich, wartet, erzürnt, grollt, sendet nach allerlei Erkundigungen und Vermittelungen eine förmlich diplomatische Note und bittet um Aufklärung, ob der Affront seiner Person oder seinem Herrn und seinem Staate gelte. Edmund lacht, und dieses Lachen empört Herrn von Althann's Excellenz.

Digitized by Google

Aber, mein Herr Baron, sagt er in kirschbrauner Entrüstung, sehen Sie denn nicht ein, daß Ihre Fahrlässigkeit hier das größte Unglück anrichten konnte? Denken Sie doch nur um Gotteswillen an, wenn ein Krieg, eine Störung des schönen Gleichgewichtes durch Ihren Fehler, das Unglück zweier Nazionen vielleicht — Edmund war nicht bei Laune und lachte überlaut, was er sonst nicht gethan haben würde. Zwei Nazionen, Excellenz! Was Sie humoristisch zu sein belieben! Hier ein Kontingent von tausend Mann, vielleicht achthundert im Felde! Menschenblut, Wittwen- und Waisen-Thränen, und Alles um eine Visitenkarte! Herr von Althaus schüttelte äußerst stark und ging beleidigt von dannen. Edmund gelobte wiederum, aber nicht ihm, sondern sich.

Felizia hatte die letzte Szene ganz mit angehört. Sie lag in einem Nebenzimmer auf dem Sofa und ließ sich von Nanny eine Apfelsine schälen. Edmund trat, als ihn der Minister verlassen, zu ihr in's Zimmer, verstimmt aber nicht unfreundlich. Sie zog ihn neben sich in die Kissen und reichte ihm mit freundlichen Blicken die

Digitized by Google

Frucht, zierlich auf einem silbernen Teller auseinandergelegt, zur Theilung. Nanny wurde von ihr fortgeschickt. Du hast eine Szene gehabt, sagte sie, mit dem Vater? — So etwas der Art. — Ihr habt Unrecht, alle Beide. — Wie immer, vor Dir. — In Ernst, Lieber, willst Du den Posten behalten, so füll' ihn aus. Nur kein Démenti geben, kein Ridicule, um Alles in der Welt nicht. — Thue ich das? — Du stehst nahe daran, wenn Dein Betragen zeigt, daß du unzufrieden bist mit Deiner Stellung. Laß das dem Pöbel! — Felizia, ich hasse das Wort. — Ich die Sache. Genug davon! Willst Du Deine Stellung nicht goutiren, oder vermagst Du es nicht, mein Gott, wer hindert Dich, sie abzuwerfen? — Der Gedanke, daß ein Mann immer eine feste Thätigkeit haben muß, eine von mir theuer erkaufte Erfahrung. — Ein beschränkter Mann — ja, ein Bürgerlicher — ja, ein Ehrgeiziger — wiederum ja. — Du nicht: — Warum ich nicht? — Soll ich Dir Schmeicheleien unter die hübschen Augen sagen? — Felizia! — Sie reichte ihm lachend ein Stück Apfelsine und schlug ihn auf den Mund,

Digitized by Google

als er gegessen. Siehst Du, sagte sie, sich mit kindlicher Behaglichkeit in die Kissen zurücklehnend, wir haben es doch eigentlich recht gut. — Ein Seufzer zur Antwort. — Sei nicht undankbar gegen Gott! — Gegen Dich nicht! — Merci! Gefällt's Dir hier nicht mehr, ziehen wir von dannen. Wirf die albernen Geschäfte weg, Dein Vater ist ja reich genug, Falliments und Revolutionen passiren nur in Romanen, Dein Besitz ist gesichert. Wir ziehen im Sommer nach Baden-Baden, ein reizender Aufenthalt. — Worin ich es vorigen Herbst nicht einmal vier Wochen aushielt. — Weil Du Hypochonder warst. Im Winter nach Paris, nach Wien, nach London, nach Neapel, nach Petersburg — Du disponirst gut! Jedes Jahr eine neue Stazion. Werden wir ausreichen, bis die grauen Haare kommen? — Pfui, Unartiger, wer redet vor seiner Frau laut von grauen Haaren? Komm, küsse meine braunen Locken zur Abbitte! — Scherzend warf sie ihm das weiche, duftende Netz aufgelöst um Augen und Lippen und drückte den Hingerissenen mit liebens-

Digitized by Google

würdiger Unwiderstehlichkeit an den Busen. Schlaf' ein, böses Kind! flüsterte sie.

Und so, in den Zauber-Fesseln seiner Armida, entschlief Rinaldo allerdings auf Augenblicke, jedoch um immer wieder zu neuen Störnissen, zu wiederholtem Zwiespalt zu erwachen. Es war kein Monat nach dem letzten Ereigniß verflossen — der Minister wenigstens nannte es ein solches! — als Edmund durch einen letzten und härtesten faux-pas dem Fasse der fürstlichen Gnade den Boden ausstieß. Er fuhr in einem Hofkonzert, unfähig das Harren und Stehen auf der fürstlichen Hausflur länger auszuhalten, einer sehr hochstehenden Dame, deren Equipage immer am obersten Ende der wartenden stand, rücksichtslos vor. Das allgemeine Staunen, welches vom Oberhofmarschall bis zum Portier herab sämmtliche Hofleute durchrieselte, als der junge Diplomat mit seiner hohnlächelnden Gattin ruhig in den herbeigewinkten Wagen stieg, während die mächtige Dame noch auf den ihrigen wartete, begreifen nur die Herrschaften vom besten Tone. Ebenso, wie bei der nächsten Cour der Herr, ohne ein Wort zu verlieren,

Digitized by Google

an Edmund vorüberrauschte, und wie Herr von Althanns, in Verzweiflung seine schönen, ehrwürdig-weißen Haare ausraufend, im Geiste schon des Portefeuilles beraubt, seinem aufgegebenen Eidam nun selber entrüstet sagte: Nun ertheile ich Ihnen den Rath, baldmöglichst Ihre Entlassung bei Ihrem Hofe einzureichen. Nein, erwiderte Edmund in vollkommenem Gleichmuthe, nun gerade bleib' ich.

In die Zeit dieser großen Katastrophe fiel noch eine andere, mindestens eben so bedeutende, der Juli des Jahres dreißig. Die neuen Ideen, Aernte der Kadmussaat in Paris, schossen über Nacht in allen Köpfen auf, namentlich in den jugendlichen. Edmund, der von der todten, in Form und Zerimonie erstarrten Diplomatie sich längst gern zur Politik hingewendet hätte, faßte mit einem gewohnten Feuereifer die Weltbegebenheiten jenes Jahres auf, zog gigantische Konsequenzen, baute in die Ruinen neue Systeme und träumte von einer anderen Aera. Voll Schauder gewahrte Herr von Althanns die merkwürdige Richtung, welche sein Schwiegersohn einschlug; es fing ihm an um dessen Verstand bange zu werden. Vor-

Digitized by Google

flüchtig theilte er seine Besorgnisse der Tochter mit. „Quelle horreur!“ rief Felizia aus — „c'est impossible!“ Sie hielt einen solchen Fall für ein Ding der Unmöglichkeit. Ihr Gatte, ein Baron, ein reicher Mann — und ein Anhänger der neuen Grundsätze, ein Jullifeur, wie war das zusammen zu reimen?! Felizia hatte ein starres Glaubensbekenntnis in der Politik; in ihren Zimmern durften die Farben des Hauses Orleans nicht einmal durch Zufall vorkommen, und ehe sie auf einem Balle einem Anhänger des jungen Frankreichs die Hand gereicht hätte, würde sie dieselbe, wie ein weiblicher Scävola, haben heldenmüthig verkohlen lassen. Nur keine Revoluzion bei ihr, außer im Kopfputz; keine Neuerung, bis auf die Façon der Aermel.

Vielleicht trugen diese Misverhältnisse, im Keime kaum empfunden, doch dazu bei, die Linien im Hause des Freiherrn immer weiter und entschiedener divergiren zu machen. Felizia gab sich an einen regellosen Lebensgenuß hin, Edmund vergrub sich in seine Träumereien, der Minister erschien nur noch selten in dem Hause, dessen Sturz ihm nach

Digitized by Google

den letzten Vorfällen an Hofe unvermeidlich däuchte. Unerfreulich war aber ein so hingehaltener und verkühlter Zustand einem Jeden, folglich mußte die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft der Stiftsdame, Felizia's Schwester, allen Theilen gleich willkommen sein. Ein neues Element im Leben und in der Gesellschaft absorbirt durch seinen Dazwischentritt oft unbewußt und unwillkührlich eine Menge krankhafter Stoffe. Zudem hielten beide Schwestern einander sehr werth, und Edmund, welcher Emilie zwar nur von dem einen Ballabend her, und aus einem, gelegentlich seiner Vermählung mit ihr gewechselten Briefe kannte, sah ihrer Ankunft mit frohen Erwartungen entgegen. Es war bestimmt, sie sollte im freiherrlichen Hause wohnen, da der Minister seit Felizia's zweiter Verehelichung seinen Haushalt noch mehr eingeschränkt hatte. Die eine Etage war ganz weggefallen; er lebte nun en garçon, sagten boshafte Leute, und hätte seine Meubles vermiethet.

Emilie traf an einem Spätherbst-Abend in der mittelmäßigen deutschen Residenz ein, welche der unwandelbare Schauplatz unserer Geschichte ist.

Digitized by Google

Sie hatte sich aus ihrem Stift auf unbestimmte Zeit losgemacht und trat mit einem still-wehmüthigem Gefühle aus ländlicher Zurückgezogenheit und Regelmäßigkeit in die bunte, rauschende Welt zurück. Schon die Reise hatte das Herz des alternden Mädchens seltsam aufgeweicht und erschüttert. In fast klösterlicher Abgeschiedenheit seit Jahren sich bewegend, fern dem Schauplatze einer glücklichen Kindheit, dem älterlichen Hause, dem Vaterlande selbst, in einem Kreise gebildeter Frauen, die theils eine reiche Vergangenheit hinter sich liegen ließen, als sie in das Stift eintraten, theils ihre Ansprüche auf ein äußeres Leben ruhig aufgaben: in solchen Umgebungen hatte der Geist Emiliens wohl eine eigenthümliche Richtung nehmen und sich den Interessen der Mädchen und Frauen in der großen Welt allmählich ganz entfremden müssen. Emilie stand an der Gränze der Dreißig, ein bedenkliches Alter für Jungfrauen. Sie hatte noch niemals geliebt. Sie kannte überhaupt die Gesellschaft sammt den sie bewegenden Affekten und Leidenschaften mehr aus Büchern und aus fremder Anschauung, denn aus ihrer eigenen Erinnerung. Kaum der Kinderstube entwachsen,

Digitized by Google

war sie freilich, als älteste Tochter eines edlen Hauses, gleich auf Bällen und in guten Zirkeln erschienen, allein, als sie, zur Hälfte durch Familien-Arrangements, zur Hälfte durch den eigenen Willen bestimmt, ihre Stelle in dem Fräuleinsstifte einnahm, war der Eindruck von den verlassenen Herrlichkeiten ein so oberflächlicher und verwischte sich so bald, daß Emilie ihre neue Existenz wie ihre eigenthümliche und gewohnte Lebenssphäre betrachten lernte und an die ehemaligen Umgebungen nur wie an eine fata morgana, ein auf der Reise gehabtes Gesicht zurückdachte.

Nun trat sie, einem Wunsche der Ihrigen folgend, zum ersten Male seit mehr als einem Jahrzehend, auf längere Zeit wieder auf die Szene ihrer frühen Jugendjahre zurück, in eine Welt, die sie als verblüht begrüßen mußte, deren Formen ihr fremd geworden waren, wie sie ihren Genüssen und Schmerzen. Eine Nonne, die freiwillig oder vertrieben ihre Zelle verläßt, kann kaum fremder in die bewegte Fülle des Lebens blicken, als Emilie. Ihr war Alles neu, Alles seltsam, Alles weit und kühl. Während sie an der Seite ihrer

Digitized by Google

Josefe, beschützt von einem Jäger, welchen ihr Schwager sammt seinem Reisewagen ihr entgegengesandt hatte, die nicht unbeträchtliche Strecke bis in die Residenz zurücklegte, hatte sie Muße genug, sich auf ihren Eintritt in dieselbe vorzubereiten. Und doch wollten diese Vorbereitungen nicht recht von Statten gehen; sie verlor sich in den Anschau'n entblätterter Wälder, kahler Wiesen, leerer, von Wintersahnung durchfröstelter Gründe, und das absterbende Bild des Herbstes schien ihr das wehmüthige Konterfei ihres eigenen, einsam und öde verwelkenden Lebens in tausend Einzelnheiten zurückzuspiegeln.

Zugleich mit den letzten Strahlen einer schwachen Oktobersonne zog sie in die Vaterstadt ein. Der Wagen rollte durch bekannte Gassen, an fremden Gesichtern vorüber, endlich über einen sehr verschönten und erweiterten Platz, auf das prächtigste Gebäude an demselben zu, und hielt am Portale des Hotels Schaller an. Die Domestiquen öffneten; ein Lakai meldete, die Herrschaft sei im Park, er werde sie sogleich von der Ankunft des gnädigen Fräuleins benachrichtigen. „Nicht

Digitized by Google

doch, guter Freund!“ sagte Emilie, „ich gehe, sie selbst aufzusuchen; helfe Er einstweilen meiner Kammerjungfer im Auspacken der Cartons.“ Damit schritt sie durch das hohe Thor in den weitläuftigen mit Pracht und Geschmack angelegten Garten.

Es war ein milder, für die vorgerückte Jahrszeit ungewöhnlich lauer Abend. Die Sonne glühte hell nieder hinter den Bergen, und ihre letzten Lichter brachen sich flimmernd in den hohen Fenstern der Gewächshäuser. Ueber die sandbestreuten Wege wehte der Herbstwind fahles Laub in spielenden Wirbeln, dann zu Klumpen geballt, dann zerrissen und hochaufflatternd, an den Pavillons zitterten die blauen Trauben aus dem Gerebe und den rothen Blättern schwer hervor, und in die melancholisch vorüberrauschenden Wellen eines kleinen Bächleins stürzten mit lautem Gepraffel reife Kastanien, die der Wind von den niederhangenden Aesten abgeschüttelt und im Fall ihrer grünen stachlichten Hülle entkleidet hatte.

Emilie schritt in den verschlungenen Gängen langsam fürbaß. Ihr war es lieb, sich erst ein wenig sammeln zu können, ehe sie ihre Verwandten

Digitized by Google

begrüßen mußte, und ziellos verttefte sie sich in das Irrgewinde der Wege, unter der Bäume und Gebüsche Schatten. Plötzlich, um eine Ecke biegend, sah sie die Gesuchten in geringer Entfernung vor sich; Arm in Arm gingen die beiden Gestalten dem Bache entlang, und es schien, als ob das Abendroth eine lichte Glorie um ihre Häupter gegossen hätte. Sie gewahrten die Nahende nicht gleich; Emilie konnte, selbst unsichtbar, eine geraume Weile das Bild der zwei schönen, vereinten Menschen vor sich anschauen. Die Augen gingen ihr über dabei, in Liebe und Rührung; o Gott, dachte sie, und ein unbeschreiblicher Blick aus den dunklen, tiefen Sternen derselben flog zum Himmel empor, durch die durchflichtige Kuppel verschlungener Aeste — o Gott! wie glücklich müssen sie sein! Laß sie doch so, du guter Gott da droben, und gieb ihrem Leben Alles an Liebem und Süßem und Reichem und Stolzem, was meinem versagt wurde, und möge es ausgehen wie ein solcher Herbstabend, verklärt, warm, golden, selig!

Sie drückte bei dem frommen Abendgebete ihre beiden Hände fest auf die linke Brust, und ein

Digitized by Google

heiliger Friede ging durch die jungfräuliche Seele, wie Vespergeläute oder Aeolsharfenton. Noch ehe seine Schwingungen ausgezittert hatten, lag sie weinend in den vereinten Armen ihrer Geschwister, und die Lippen des schönen, großen, lieben Bruders küßten — den ersten Kuß eines Mannes! — auf ihren bebenden Mund.

Digitized by Google

VI.

Ein morgenländisches Sprichwort sagt: Siehe zu, daß, während ein Engel Dich küßt, der Teufel Dir nicht auf die Ferse tritt.

Zu gleicher Zeit mit Emilie von Althanns kam in der Residenz ein noch weit höherer und merkwürdigerer Gast an: der Erbprinz des Landes, seit mehrjähriger Abwesenheit auf seines Vaters Geheiß heimgekehrt. Daß vor einem solchen Gestirn alle kleineren Monde und Trabanten bleichen mußten, versteht sich am Rande; man braucht nur Prinz zu sein, um einen ungeheueren Schatten zu werfen, nun gar ein Thronfolger! Prinz Viktor besaß zum Ueberfluß auch noch persönliche Eigenschaften genug, um seinem Titel, seiner interessanten Stellung ein dauerndes Relief zu geben. Die

Digitized by Google

Sonne Italiens und Griechenlands hatten das männlich-edle Antlitz gebräunt, und zu den Orden, mit denen, anstatt klassischer Geschenke, fremde Höfe die stolzgewölbte Brust des hohen Reisenden geschmückt hatten, standen in so anziehendem Widerspruch die kleinen Fältlein und Schatten, die als Merkmale der seltsamsten Reiseabenteuer Mund und Stirne eingenommen hatten.

Daß Edmund's Stern schon seit geraumer Weile in cadente domo stand, ist erinnert worden. Mehr noch als die Zeit hatte seine Verehelichung bei den Frauen, seine Ungnade bei den Männern dazu beigetragen, die gesellige Alleinherrschaft desselben zu erschüttern und, weil er selbst nichts oder wenig that, um sie zu behaupten, ihn nach und nach ganz in die Stille und das Dunkel der großen Gesellschaft zurücktreten zu lassen. Edmund verschmerzte den Verlust leichter als seine Gemahlin, der es nicht genügte, einen unbestrittenen Rang, Sitz und Stimme gewissermaßen im Kreise der Besten zu haben, sondern die gern noch für ihre Person eine Auszeichnung, ein apartes Interesse für Alle in Anspruch nahm.

Digitized by Google

Als unmittelbar nach der Rückkehr des jungen Herrschers die Winter-Saison ihren Anfang nahm, glänzender denn sonst, ihm zur Feier, gab er selbst, der im Mittel- und Höhen-Punkte der vornehmen Welt stehende, ihr Gelegenheit, die eingebüßten Vortheile wieder zu erreichen und von neuen Triumphen herab schadenfroh und höhnisch auf die ihres Unterganges sich schon getröstende Schwesterschaar niederzublicken. Kaum waren einige Soiréen an Hof und in den ersten Häusern vorüber, und es galt bereits in der Stadt für ausgemacht, Prinz Viktor zeichne die Baronesse Schallershausen vor den übrigen Schönheiten entschieden aus. Auffallend, sagten die Damen, verdienter Maßen, die Herren, welche nun ebenfalls wieder in ihre verlassenen Wandelbahnen um diese Sonne einlenkten, jedoch nur in ehrerbietigster Ferne, mehr um dem Prinzen zur Folie zu dienen, als um eigener Zwecke willen.

Edmund ahnte die ihm bevorstehende Ehre weder aus dem Antlitze seiner Gemahlin, obwohl dasselbe strahlender als sonst schien, noch aus der ihm zugewendeten, bevorzugenden Gunst des Prinzen. Seine Blindheit erklärt sich auf vielfache Weise:

Digitized by Google

Zunächst war er in allerlei neuen Ansichten, Träumereien und Zukunftsplanen so befangen, daß ihm für die Verschlingung der geselligen Interessen kaum noch ein Blick blieb. Alsdann hatte ihm Felizia, noch vor der Schwester Ankunft, ein Geständnis gemacht, das ihn entzückte, ihm eine neue Welt mit unbekannten Pflichten und Freuden öffnete, das ihrer ersten mütterlichen Hoffnungen. Endlich — aber nein, man sollte diesen letzten Grund nicht so unmittelbar neben den vorigen stellen, um auf seinen Karakter nicht ein falsches, ungünstiges Licht zu werfen! Als ihm seine Gemahlin in einer Stunde seltener Einigkeit und Innigkeit ihre heilige Verkündigung in die Seele geflüstert hatte, fühlte er sich mit neuen und festeren Banden als je zu ihr gezogen, an ihren Liebreiz gefesselt. Knüpfte er doch an ihre Ahnungen in schweifender Einbildung gleich ein ganzes Gelände der süßesten Bilder; Familienglück, Vater- und Mutter-Wonne, Sorge um den kleinen Weltbürger, selige Zurückgezogenheit an seiner Wiege, das Alles fügte sich vor seinem trunkenen Auge zum schönsten Idyll zusammen, in das er sich hoffnungsvoll verlor. Felizia warf

Digitized by Google

bald darauf die ersten Mistöne zwischen die Sphären-Harmonie, worin er schwelgte. Statt mit darauf-einzugehen — sie vermochte es aber mit dem besten Willen nicht! — ließ sie sich in ihren bisherigen Vergnügungen durchaus nicht irren. Sie that, als sei nichts vorgefallen oder als stehe nichts bevor; sie tanzte, obwohl Edmund in übertriebener Sorglichkeit sie um das Gegentheil gebeten hatte, sie fand in ihren geselligen Kreisen dieselbe Befriedigung wie ehedem. Ihr Gatte erstarrte fast bei einer solchen Erfahrung. Nein, sagte er unmuthig und tiefverletzt eines Abends zu sich selbst, als Felizia, schon erschöpft, eben wieder am Arme des Erbprinzen zum Walzer antrat, nein, ein Weib, das von der schwersten Katastrophe ihres Lebens so wenig ergriffen wird, das in der nahenden Erfüllung ihres ganzen heiligen Berufes, in den Nöthen und Entzückungen der werdenden Mutterwürde noch Sinn haben kann für solche Jämmerlichkeiten — —

Sein Zorn vermochte nicht auszusprudeln. Ein sanfter Druck auf seine Schulter riß ihn empor aus den finsteren Gedanken, die nicht in Worten, aber in den Runzeln seiner Brauen und in dem dunkel-

Digitized by Google

glühenden Auge sich unverkennbar ausdrückten. Vor ihm stand Emilie; ihre Blicke ruhten fest und mild in den seinigen, über das ernste, in seinem gewohnten Ausdrucke sogar strenge Antlitz der Stiftsdame ging eine Welle leiser, mitfühlender Rührung und ein tröstlicher Liebes-Schimmer. Edmund, sagte sie, sich zum Scherze zwingend, Sie haben mein letztes Angebinde, den gestickten Pantoffel, schlecht gehandhabt. — Er zuckte die Achseln, mit einer verdrießlichen Falte nach Felizia blickend. — Nicht dieß Gesicht, lieber Bruder, flüsterte sie, ganz nahe zu ihm tretend. Sie wissen nicht, man beobachtet Sie genau. Glauben Sie mir, ich bin nicht im Stande Sie falsch zu verstehen, allein Andere könnten es. — Wie so, Emilie? Darf ich um meine Frau nicht mehr besorgt sein, nicht mehr um meine besten Hoffnungen? — Sie dürfen es; nur hüten Sie sich, solche Sorge da zu zeigen, wo man leicht ein anderes Motiv erkennen möchte für Ihren Unmuth. — Aber welches ist denn noch denkbar? Ich gestehe, ich weiß nicht, wohin Sie zielen. — Möchten Sie es niemals verstehen lernen! Mit diesem Seufzer schritt Emi-

Digitized by Google

lie von ihm weg; ihr Blick hatte seitwärts gerade in derselben Sekunde noch einen leidenschaftlichen Strahl im Auge des Prinzen Viktor erhascht, welcher mit Felizia durch den Saal flog, sie in sich lächelnd, selbstzufrieden und schön, wie eine Göttin der geflügelten Freude. Die Stiftsdame fühlte einen brennenden Schmerz unter ihrem Kreuze aufglimmen, und vermochte weder nach Felizia noch nach Edmund ihre Blicke zurückzuwenden. Sie trat in ein Nebenzimmer.

Während auf diese Weise an allen Enden neue Verwickelungen der Neigung und der Leidenschaft in dem Kreise weniger Personen sich entspannen, rückte die Zeit in ihrem ewig gleichmäßigen Takte, den kein menschlicher Drang beschleunigt noch hemmt, über ihren Häuptern dahin. Edmund entfernte sich fast mit jedem Tage weiter von seiner Gemahlin; es war, als ahnte er, was in ihr vorging, als stieße ihre keimende Untreue, selbst ehe er einen Gedanken daran hegen konnte, mechanisch und unbewußt ihn von ihr zurück. Eben so unbewußt kam er Emilien entgegen; die zwei Seelen fanden sich, wie zwei

Digitized by Google

Kinder deſſelben Landes mitten in einer Wüſte oder in fremdem Gewühl, und vermochten der innerlichen Nothwendigkeit ſich einander zu vereinigen nicht lange Widerſtand zu leiſten. Emilie beſaß, mit der Schweſter verglichen, wenig ſinnlichen Reiz; nur ihr Auge und die hohe, mit einer ungewöhnlichen Würde getragene Geſtalt zeichneten ſie aus. Ihr Geſicht hatte jene ſtrengen, faſt herben Formen angenommen, die ein regelmäßiger Zwang des Lebens aufzudrücken pflegt; auch lag bereits ein Schatten eines nahenden Herbſtes auf den weichen Wangen und über dem blaſſen, feſt geſchloſſenen Munde. Aus ſinnlicher Hingezogenheit konnte ſich alſo Edmund nicht zu ihr verirren; deſto mehr geiſtige Berührungspunkte bot ihnen ihr naher und täglicher Verkehr. Wenn in Edmund's Hauſe muſizirt oder geleſen wurde, ſo war es gewiß, daß immer an denſelben Stellen ein Ausruf, ein Wort, oft nur ein in derſelben Sekunde aufflammender Blitz des Auges die ſeltſame Uebereinſtimmung im Geſchmack und Urtheil Edmund's und Emiliens bezeugte. Auf ſolche Wahrnehmungen gründete ſich

Digitized by Google

alsbald eine zarte Vertrautheit Beider; Edmund kam mit seinen Bekümmernissen, seinen Aufregungen zu Emilie, gewiß, bei ihr, keineswegs ein treues Echo, aber doch ein tiefes Verständnis und häufig eine milde Vermittelung zu finden. Er gewöhnte sich an sie, um so mehr, als seine Gemahlin, theils noch immer an die Gesellschaft hingegeben, theils daheim mit ihrem Zustande beschäftigt, für ihn noch wenig Zeit und wenig Laune übrig zu haben schien. Ein Mal begegnete es ihm, daß er seine Frau mit dem Namen der Schwester rief; beide waren zugegen, als es geschah, und auf beide machte die ganz unbedeutende und gewöhnliche Verwechselung einen sehr verschiedenen Eindruck. Felizia warf einen raschen Blick auf den Gatten und auf die Schwester; sie — lächelte. Es liegt ihr Todes-Urtheil in diesem Lächeln; ich weiß es wohl, und darum schrieb ich es zögernd nieder. Emilie wurde über Hals und Nacken bis hoch an die Stirne hinauf purpurroth und dann eben so rasch blaß; ihre Finger zitterten so sichtlich, daß sie die Filet-Nadel weglegen mußte. Der Mann

Digitized by Google

blieb der allein Unbefangene. Sonderbarer Weise schien er weder etwas Merkwürdiges darin zu finden, wenn der Erbprinz sich täglich nach dem Befinden seiner Gemahlin erkundigen ließ, noch es sich zu verargen, wenn er eine frohe Nachricht eher zu Emilie trug, als zu Felizia. Sein Herz lag über das, was in ihm vorging, in einem so tiefen und bewußtlosen Schlummer, daß es auch von Außen keine Eindrücke mehr aufnahm.

Desto weiter öffneten sich Augen und — Mäuler der großen Welt. — Verzeihung für den widrigen Ausdruck an rechter Stelle! — Die Nachbaren wußten es recht gut, daß jedes Mal, wenn Edmund in eine Konferenz gefahren war, der Wagen seiner Frau in den Park rollte oder vor das Thor, selbst bei einem Winter-Wetter, das sonst nicht zu Spazierfahrten einladen mochte. Anfangs begleitete Emilie die Schwester, bald nur noch ein Kammermädchen. Frauen sind ja frei. Im Park ritt zufällig gerade Prinz Viktor seine Morgenwege, und um sein Thier zu gewöhnen, hielt er es immer dicht am Wagen, höflich und angelegentlich mit der Dame drinnen

Digitized by Google

konversirend. Was Emilie litt, als sie einige Male dieselbe Szene gesehen und selbst eine undankbare Rolle darin übernommen hatte, läßt sich nicht beschreiben; sie zog es vor von zwei gleich üblen Extremen das ihr am mindesten fatale zu ergreifen: sie ließ die Schwester allein, verschloß sich in ihr Zimmer, weinte laut, wann Edmund heimkehrte und ihn Niemand empfing, ließ aber, ohne ihm eine Sylbe von ihren schmerzlichen Erfahrungen zu verrathen, nur an sich den Zorn über ihre eigene Schwäche und über die Unwürdigkeit der Schwester aus. Niemals hatte sie mit dieser eine Auseinandersetzung; es widerstand ihrem Gefühle beinahe eben so, bei ihr Moral zu predigen, als bei ihm die Anklägerin zu spielen. Nur den Vater machte sie zeitig und in kindlicher Schonung aufmerksam. Der Minister zuckte bekümmert seine Achseln und — schwieg. Daß er sich gefreut habe, eine neue Befestigung seiner Aussichten auch für einen möglichen Regierungswechsel in der Gunst des Erbprinzen für sich und sein Haus zu finden, wollen wir dem alten Manne nicht nachsagen. Er suchte in seinem

Digitized by Google

Staats- und Familien-Regiment die nämliche Maxime zu befolgen, es Allen recht zu machen.

Und wen von den Schuldigen schlagen wir Richter nun zuerst an das Kreuz unserer öffentlichen Meinung, unserer sittlichen Gesetze? Den Erbprinzen? Er that nicht mehr und nicht weniger, als — viele Prinzen, noch mehr Nicht-Prinzen auch thun. Edmund? Er liebte Emilie, aber hatte er Felizia geliebt? Emilie? Sie verrieth die Schwester nicht, wahrlich nicht aus dem Grunde, daß sie in sich ein Unrecht gegen sie fand, nein, sie selbst war sich nicht klar in all' dem Gewirre und nur in einer fortwährenden, zitternden Bangigkeit. Felizia endlich? Ihr wißt nicht, welche Allmacht in der Anbetung eines Erbprinzen liegt. Ein König ist nur eine Gegenwart, fertig und gewiß; ein Prinz legt uns eine räthselhafte, große, süße Zukunft zu Füßen, und das gemeine Sprichwort von dem Sperling in der Hand und der Taube auf dem Dache hat sich ja längst als ein ordinäres, nur auf ordinäre Gemüther anwendbares bewährt.

Digitized by Google

VII.

Um die Wiege des Neugeborenen schimmerte ein letztes Abendroth des häuslichen Glückes für den Familien-Kreis, in dessen Innerem bedenkliche Zeichen einer nahenden und schmerzlichen Lösung selbst schon im Bewußtsein der Einzelnen sich einstellten. Es giebt Ereignisse, die mit unwiderstehlicher Gewalt zerstören und bauen, Empfindungen, vor denen jedes Raisonnement und alle Politik, alle Form in Staub zerfällt. Die Geburt eines lieben, ersehnten Kindes ist ein solches Ereignis; Vater- und Mutter-Gefühle sind die mächtigsten solcher Empfindungen.

Im Monat Juni bezeichnete ein rother Strich im Kalender dieses Ereignis. Nichts von des Vaters Sorg' und Entzücken, von der bleichen, schö-

Digitized by Google

nen, hier ganz an die heilige Natur zurückgegebenen Mutter, nichts endlich von dem kleinen Weltbürger, der mit den blauen großen Augen des Vaters entsetzt und verwundert in das Anfangs gehaßte Licht starrte! Ich zeige nur auf zwei Bilder: Die alte Excellenz, die, der gewöhnlichen Würde ganz entkleidet, sich lächelnd über die gestickten Kissen des schlummernden Säuglings beugt, — und Emilie. Sie kniete auf einem Tabouret an der Schwester Schmerzenslager; bald preßte sie die Hand derselben inbrünstig an Brust und Lippe, bald hing ihr dunkles, schönes Auge segnend über dem Kinde, und dann suchte ein Blick und eine geheime Thräne den Vater, und dann wieder versank sie in sich, in ein Meer von leisen, auf- und ab-wogenden Gedanken. Man glaubt nicht, wie groß und wie ehrwürdig eine junge Mutter der gereiften Jungfrau erscheint, und wiederum, wie nirgends das bittere Gefühl eines verlorenen Lebens härter auf der einsam Verwelkenden lastet, als an der Wiege eines Neugeborenen!

Ein kleiner Zwist warf vorübergehende Schatten in die laute Freude. Edmund wollte, daß

Digitized by Google

Felizia — gegen Sitte ihres Standes — selbst stillte; sie weigerte sich deß. Du wirst Dein Kind lieber gewinnen und Dein Kind Dich, eiferte er, Du beraubst Dich eines unendlichen Vergnügens, ja der reinsten und höchsten und besten Mutterwonne, wenn Du es nicht thust — Schwärmereien, entgegnete sie leichthin und sandte den Arzt, die schon bestellte Amme zu holen. Edmund ergab sich, aber verstimmt, unzufrieden damit, daß er missverstanden oder gar nicht verstanden worden war. Emilie fühlte wohl, was er meinte. Sie schwieg, vollen Herzens.

Die beiden Großväter sollten dem kleinen Helden ihre Namen leihen, als plötzlich ein huldvolles, unmöglich zurückzuweisendes Anerbieten einer höheren Pathenschaft anlangte, — von Prinz Viktor. Edmund war selbst in dessen Palais beschieden worden; er hatte eine lange Unterredung mit ihm gehabt und kam roth und vergnügt zu den Seinigen zurück. Von dem gnädigen Willen Seiner Hoheit, von seinen freien und humanen Ansichten, von Winken für eine unmöglich sehr ferne Zukunft, wo Edmund eine seiner Talente und

Digitized by Google

seines großen Strebens würdigere Wirksamkeit finden müsse: von allen diesen Proben einer ungewöhnlichen Huld erzählte redselig und begeistert der Heimgekehrte. Wie unendlich verschieden waren die Empfindungen seiner Zuhörer! Der alte Minister drückte, seit langer Zeit zum ersten Male wieder, seinen Eidam herzhaft an seine Orden. Baron, stammelte er, Sie haben ein eminentes, ein unverwüstliches Glück! Felizia lag zwischen Beschämung, Stolz und Spott kämpfend hinter den zugezogenen Gardinen, glücklicher Weise unsichtbar für die im Zimmer. Emilie ging hinaus, unvermögend lange Zeugin einer so schmerzlichen Szene zu bleiben. Ein edler, ein rechtlicher Mann, der, unschuldig und unbewußt, seiner ärgsten Schande sich rühmt! Verletzend genug!

Die Taufhandlung wurde lange hinausgeschoben, weil der erlauchte Pathe in eigener Person im Hause Edmund's derselben beiwohnen, natürlich also auch dessen Herrin nicht abwesend wissen wollte. Mittler Weile fanden sich um Felizia's Lager die Glieder der Familie in so traulichem Kreise wieder vereint, wie lange zuvor nicht der Fall gewesen

Digitized by Google

war. Man kehrte zu den alten, lange vernachläſſigten Mitteln zurück, Emilie ſang, Edmund ſuchte ſeine Farben hervor und fing an zu portraitiren, es wurde geleſen, die alte Excellenz kam wohl nach ihren Sitzungen auch auf ein Stündchen herüber und erzählte Hof- und Staats-Geſchichtchen, daran ihr treues Gedächtnis unerſchöpflich war. Dazwiſchen trompetete hell und keck aus den Nebengemächern die Stimme des jungen Heiden, der noch nicht „Viktor" war; die Amme mußte ihn ab- und zutragen, damit der Großvater ſehe, wie viel er ſeit einer Woche gewachſen ſei und die Tante ihn auf die rothe Stirne küſſe. Eine Idylle, mitten unter den vornehmſten Umgebungen! So läßt die Natur ihre dringlichſten Rechte von keiner Form und keiner Geſellſchaft ſich ſtreitig machen.

In einem ſo friedlichen Treiben ſtellte ſich unvermerkt die Unbefangenheit beſſerer Tage wieder her, die Verirrungen der Leidenſchaft verſteckten ſich tiefer und ſchienen abgethan, während in Wahrheit nur ein allgemeines Gefühl jedes individuelle bedeckt und gefangen hielt. Es bedurfte nur eines äußeren Anſtoßes, um dieſe wieder zu wecken. Der

Digitized by Google

war bald gegeben. Edmund malte, trotz aller Widerrede Felizia's, ihr Portrait. Gerade so bist Du mir am schönsten, sagte er, mit Liebe auf sein fast vollendetes Werk blickend. Anderen auch, fügte Emilie hinzu, die ihm über die Schulter sah. Und in der That, das noch etwas bleiche Antlitz, die Augen, in einer süßen Ermattung gedämpft, die Lippen von einem milderen Lächeln als sonst verklärt, gaben ein wahrhaftiges Madonnenbild mit dem modernen Heiligenschein eines äußerst eleganten Blondenhäubchens und das Ganze auf dem vortheilhaften Hintergrunde eines roth-seidenen, mit Schleifen und Spitzen reich garnirten Bettkissens.

Das Miniaturbild war vollendet und noch viele Morgenstunden auszufüllen. Edmund begann ein zweites, das der Schwägerin. Armer Freund! Selbstgetäuschter! Jenes wäre nicht angefangen, hätte nicht die Lust und der Drang zu diesem tief im Hintergrunde Deiner verirrten, sich scheu vor sich selber verhüllenden Seele gelauert!

Man braucht nicht Künstler zu sein, um den merkwürdigen Eindruck zu begreifen, den ein geliebtes Antlitz auf uns macht, wenn das Auge alle

Digitized by Google

seine Formen genau und sinnend verfolgt, um sie dem geistigen Auffassen und der das innere Bild unvollkommen, wenigstens dem Bildner niemals treu genug abspiegelnden Hand zu überliefern. Jede Minute webt eine neue Fessel, mit jedem Blicke saugt man Umriß und Farbe, Geist und Ausdruck inniger auf, und wenn der letzte Strich geschehen, möchte man wie Pygmalion die todte Kopie liebend und lebendig beseelen.

Als Edmund die beiden vollendeten Portraits, einander so unähnlich und doch mit dem geheimen Stempel gleicher Abstammung für den Kundigen bezeichnet, vor sich liegen sah, brütete er eine lange, lange Stunde über ihnen. Er that einen Blick in sein Herz, vor dem ihm schauerte. Hastig verschloß er die beiden elfenbeinernen Tafeln in sein Portefeuille. Hätte er sein Herz auch so verschließen können!

Wenige Tage darauf ließ sich der Erbprinz ankündigen. Er bestand darauf, nicht im Prunkzimmer empfangen und adorirt zu werden, sondern als Glied der Familie im Allerheiligsten. Bin ich doch Ihr Gevattersmann, lächelte er gnädig zu dem

Digitized by Google

Baron, faßte ihn scherzend unter den Arm und drängte ihn in das Zimmer der schönen Pazientin. Sie war außer Bett. In einen Lehnstuhl gegossen, das Kind auf dem Schooße, beide Hände auf dessen keimenden Locken, umgeben von dienenden Frauen, deren Eine ihr die Haare flocht, die Andere mit dem Kleinen spielte, bot Felizia einen rührenden, einen erhabenen Anblick. Prinz Viktor blieb gefesselt eine Minute lang auf der Schwelle stehen, genau von Emilie beobachtet. Sie meinte, Reue und Beschämung und ein edler Vorsatz zitterten durch die fürstliche Seele. In Wahrheit war es nur eine vornehme Kenner-Freude an dem lieblichen Genrebilde und ein Reitz, der, stärker als je, zu dem verschönerten Weibe hinzog. Verwirrt, von Rosen der Scham übergossen, wollte sich Felizia erheben, allein der Prinz drückte sie mit seiner Gewalt in die Kissen zurück, hob den aufschreienden Knaben jubelnd in seinen Armen empor und legte ihn dann der Mutter wieder zart auf die Kniee. Er war unendlich liebenswürdig, mußte selbst Emilie gestehen, und schied erst nach einer ganzen Stunde des ungezwungensten Verkehrs. Aus seiner Hand glitt in

Digitized by Google

die Wiege des Neugeborenen ein gefaltetes Papier, indem er sich beurlaubte; die Amme brachte es, zitternd vor Respekt, und Felizia las — ein Offizierspatent für ihren sechs Wochen alten Sohn.

Edmund hatte den Prinzen unterdeß bis zum Wagen geleitet. Sein Mund floß über vom Lobe Seiner Hoheit. Nur wundere diese Arglosigkeit eines weltklugen und geistreichen Mannes Niemanden zu sehr! Daß er nicht eifersüchtig wurde, was beweist denn das schlagender, als daß er nicht mehr liebte? Nicht, als ob in jeder Liebe Eifersucht gedacht werden müsse; nur ist Eifersucht eine Grimace ohne jene!

Am Abend desselben Tages sollten Edmund von Neuem und noch entschiedener die Augen über seine innern Zustände aufgehen. Der Theetisch war an Felizia's Bett gerückt; Edmund und Emilie saßen an demselben, sie lag nieder, das Haupt auf den Arm gestützt, und ließ sich vorlesen. Ihre Wahl war auf einen sentimentalen Stoff gefallen, Pope's Brief Abälard's an Heloisen. Emilie hatte ihn gelesen; mit welchen Empfindungen sie sprach und er lauschte, braucht nicht beschrieben zu werden. Nach-

Digitized by Google

her war noch weiter die Rede von dem Gedichte, und Edmund erwähnte der schönen Uebertragung desselben durch Bürger. Eine Bitte seiner Gemahlin bestimmte ihn, das Buch zu holen; sie blätterte darin und stieß auf das berühmte „Als Molly sich losreißen wollte.“ — Ach! eine Elegie! rief sie aus. Höre, Edmund! das muß hübsch sein. Bitte, lies. — Er kannte Situazion und Dichtung, stockte und weigerte sich. — Aber, wie Du seltsam bist! Thu' Deiner kranken Frau doch auch einmal 'was zu Willen! Ich bin nun heute für das empfindsame Genre portirt, und patriotisch muß man auch sein. Wir lesen nun seit vierzehn Tagen nichts als Franzosen und Engländer, gerade, als ob wir noch zu Zeiten Friedrich's des Zweiten lebten und keine deutsche Litteratur existirte. Komm, Eigensinn! Lies hübsch! — Damit reichte sie ihm das aufgeschlagene Buch dar.

Er begann. Bald riß ihn die Leidenschaftlichkeit der Worte hin, er vergaß den fremden Dichter und die fremde Veranlassung, sein eigenes Herz flammte, flutete, flehte in den Reimen. Es irrte ihn nicht, daß Emilie plötzlich mit ihrem Sessel in das Dunkel zurückrückte und den Lichtschirm nach ihrer Seite

Digitized by Google

vorschob. Er las immer lauter, immer besser, bis zu den Zeilen gegen den Schluß:

Freier Strom sei meine Liebe,
Wo ich freier Schiffer bin!
Harmlos wallen seine Triebe
Wog' an Woge dann dahin.
Laß in seiner Kraft ihn brausen —

Da brach ihm Kraft und Stimme. Auffahrend schleuderte er das Buch weit von sich und stürzte hinaus. Belizia rief ihm erschrocken nach; aber nach einer tiefen Pause sich fassend, sprach sie mit einem langen und spähenden Blick auf die Schwester: Weißt Du, was das bedeuten kann? — Ich? Nein. — Sonderbar! — Er hat vielleicht den Knaben weinen hören und eilt, nach ihm zu sehen. — Ich dachte gar; wären wir Alle so ruhig, als das Kind! — Sie schwieg wiederum still. Dann, sich aufrichtend, griff sie nach dem Lichte und unter dem Vorwande, etwas auf dem Tische zu suchen, drehete sie es so, daß ein greller und plötzlicher Schein der Schwester Angesicht traf.

Sie hatte genug gesehen.

Nach einer ziemlichen Pause, während deren die Schwestern keine Sylbe mit einander wechselten'

Digitized by Google

trat der Entflohene wieder in das Zimmer. Nun, Du Wildfang? — Entschuldige, Beste, wenn ich Dich erschreckt habe; heftiges Nasenbluten — Leidest Du wieder an dem alten Uebel? Seit einigen Tagen.

Mitten in einer peinlichen und abgerissenen Unterhaltung drückte Felizia, früher als gewöhnlich, ihren Wunsch nach Ruhe aus. Da, sagte sie, Edmund entlassend, nimm den wüsten Poëten mit; der wäre mir ein böser Schlafgesell. Uebrigens, setzte sie langsam hinzu, hast Du ihn schlecht vertreten oder schlecht verstanden. Die Molly reißt sich ja los, nicht der Dichter oder Liebhaber oder Geliebte. Meinst Du nicht? — Gute Nacht!

Digitized by Google

VIII.

Prinz Viktor feierte die Wiedererscheinung seiner Angebeteten zu Ende des Sommers mit einem großen Feste auf seinem Landgut. Es sollte etwas ganz Ungewöhnliches geben; zur Freiheit der Masken, welche alle aus dem Kreise des ländlichen Lebens genommen werden mußten, kam die größere einer durch enge Wände nicht gefesselten, von keinem gemalten Plafond gedrückten Gesellschaft. Der weite Park des Prinzen mit seinen Bosquets, Gängen, Rasenplätzen, Hainen, Hügeln, Grotten diente statt Salons. Bunte Lichter erhellten die weiten Räume, bis auf wenige, in desto tieferem Dunkel geborgene Heiligthümer, Fackeln glimmerten in dem feenhaften Glanz der Muschelhütten, einsame Alabasterlampen schwebten an den Moostapeten der Eremitagen, papierene Laternen über

Digitized by Google

und um die lustigen Kiosks. Dazu sprangen Brunnen und stiegen Raketen, versteckte Musikchöre, Hörner und Flöten namentlich, riefen in die Zaubernacht hinaus, und aus allen Blumenbeeten, aus den verschlossenen Gewächshäusern, von den Festons, die Bäume und Pfeiler verschlangen, strömte ein heißer, betäubender, tropischer Duft, getragen auf den weichen Schwingen einer dunklen Augustnacht, durch diese Welt der Wunder. Und nun erst als Staffage der elegante und fantastische Prunk der Gäste: Hirtenmädchen mit silbernen Stäben, Gärtnerinnen, die ein Bouquet von Brillanten am Busen funkeln ließen, Fischer mit goldgestickten Netzen, Jäger in Sammt und Seide. Alles wogte bunt durch einander. Auf dem taghellen Bowling-Green schwebte eine Quadrille italiänischer Fischer nach den Klängen der Barkarole; in dem Gewächshause zechten alte Jäger, Gärtnerburschen schlenderten schäkernd mit ihren Dirnen Arm in Arm, durch die kuisternden Gänge des Parkes. Nichts erinnerte an die Etikette eines Hoffestes; selbst die geschminkte Natur einer fête champêtre des achtzehnten Jahrhunderts war glücklich vermieden. Es rannten keine gepuderten und bezopften Lakaien umher,

Digitized by Google

welche sklavisch den Landleuten ihre goldenen Präsentirteller boten; die Bedienung erschien auch maskirt, kleine Bauern-Jungen, des Prinzen Pagen, reichten Fruchttieller dar, wo unter einfachem Weinlaube die köstlichsten Konfekte aller Welttheile versteckt waren, Milchmädchen gossen aus steinernen Krügen alle nur denkbaren Erfrischungen, und an den Springquellen schöpften Durstige aus zierlichen hölzernen Bechern, Wein, Limonade, Mandelmilch, sogar die perlenden Wellen des Epernay.

Das Entzücken der zahlreichen Gäste kannte keine Gränzen und keinen Zwang. Der regierende Fürst selbst war noch nicht aus dem Bade zurück, seine Abwesenheit entfesselte also auch die gewissenhaftesten Hofleute. Des Prinzen Viktor wurde Niemand gewahr; der Eine wollte ihn als Jäger, der Andere als Fischer erkannt haben, dieser Dame hatte er im chinesischen Häuschen, jener am Wasserfall eine Artigkeit in's Ohr geflistert. Er war überall und nirgends, recht wie die schöpferische Gottheit aller dieser Herrlichkeiten sein mußte, ein allmächtiger Elfen-König, in allen Gestalten um seine Blumen gaukelnd. Sein Kammerdiener war die prosaische Maschine dieser Zauber-

Digitized by Google

Effekte; er hielt einen Pavillon am dunkelsten Ende des Gartens verschlossen, dort waren ein Dutzend Costüme für den Unbeständigen bereit, und eine kleine Reihe verschwiegener, mit orientalischem Luxus ausgestatteter Gemächer für ihn — und seine Nächsten.

Zwei weibliche Masken stachen wegen ihrer treuen Unzertrennlichkeit aus dem Gewirr und Gebrause der übrigen seltsam hervor: eine Fischerin und ein Schnittermädchen, die blanke, silberne Sichel auf der Achsel tragend. Wohin die Fischerin ihre schwebenden Schritte lenkte, überall folgte ihr, wie ein Schatten anzusehen in dem dunklen Mieder mit schwarzem Unterkleid, die Andere, hängte sich bald vertraulich plaudernd an ihren Arm, bald schritt sie unsichtbar und schweigsam hinter ihr drein. Daß die Fischerin Felizia war und die Schnitterin ihre Schwester, braucht nicht erst gesagt zu werden.

Emilie fühlte das ganze Fest wie mit Zentnerschwere auf ihrer Brust liegen. Theils unklare Ahnungen, theils ziemlich richtige Schlüsse machten es ihr bis zur Ueberzeugung gewiß, daß etwas Schreckliches und Entscheidendes geschehen werde, und um

Digitized by Google

so angstvoller berührte sie Edmund's Sicherheit. Der streifte in dem Gewande eines französischen Bauern heiter und arglos in den Gängen umher, ließ sich nirgends fesseln, wollte Alles genießen. Die Schwestern verloren ihn oft aus den Augen, und auf einmal kam er ihnen neckend wieder entgegen; sein glücklicher Humor überraschte selbst Felizia.

Das Gedränge um ein plötzlich aufprasselndes Kunstfeuerwerk riß die Schwestern aus einander, und vergebens sah sich Felizia nach der schönen Fischerin mit silbernem Netze und dem goldgeflochtenen Körblein am Arme um. Sie war verschwunden. Emilie konnte freilich nicht errathen, daß sie eine Hülle abgestreift und nun, im Augenblick zu einem Blumenmädchen metamorphosirt, nach einer ganz anderen Seite fortgeführt wurde, als sie suchte. Unruhig vertiefte sie sich in die einsameren Partieen des Parkes; in jedem aufgestörten Paare, das neben ihr davonschlich, fürchtete sie den Prinzen und ihre Schwester zu erkennen. Ihre Sorge stieg mit jeder Minute; rathlos und ermattet fiel sie am Ende des Gartens auf einer dunklen Bank nieder, in Thränen ausbrechend über ihr Schicksal und das der Ihrigen.

Digitized by Google

Sie hatte Edmund's redlichen Kampf mit seiner Leidenschaft so gut bemerkt, als diese selbst, sie konnte es sich nicht mehr bergen, daß sie ihn liebte und mußte ihn verrathen lassen — von ihrer Schwester, ihn, der seiner ehelichen Treue das Opfer einer tiefen und unglücklichen Neigung brachte, während die Gemahlin im Stande war, aus bloßer Eitelkeit und Weltlust sich von ihm zu verirren. Zu schwer lastete das Bewußtsein aller dieser Schmerzen und Uebel auf der vereinsamten Seele des Mädchens; sie vermochte allein die ungeheu're Bürde nicht mehr zu tragen und fühlte, wie ihre Kraft stündlich zusammenbrach. Entweder — oder! Ein Wort an Edmund über die Gefahr, worin seine Ehre schwebte, — oder eine schwache Stunde mit ihm, worin sie an der gefallenen Schwester freveln mußte! Eine schreckliche Alternative, und doch eine unvermeidliche!

In so finsteren Kämpfen blutete Emiliens Herz auch in dem Augenblicke, als sie auf der Gartenbank am äußersten Ende des Parkes sich ermüdet und allein niedergelassen hatte. Ringsum herrschte eine tiefe Ruhe, in die das Geräusch und der ferne Jubel des Festes nur wie ein im Traum gehörtes Wasser brauste.

Digitized by Google

Die Vögel, aus dem belebteren Theil des Gartens hierher geflüchtet, schlüpften scheu in dem Gebüsche umher. In den Wipfeln der Bäume seufzte der Nachtwind, und zu Zeiten wehte er einen helleren Trompetenstoß, einen einzelnen Funken von dort herüber.

Nicht lange hatte die Stiftsdame gesessen, als ein weißer Schimmer in dem nächsten Wege, das Knistern nahender Schritte und zwei gedämpfte Stimmen aus ihren Grübeleien sie aufweckten. Erschreckt fuhr sie empor und, — geschah es aus heimlicher Ahnung oder aus Furcht, hier allein erkannt zu werden? — sie barg sich hinter einem Baumstamm, ängstlich in das Bosquet gedrückt. Die Kommenden waren Felizia und der Prinz. Das Herz drohte der Schwester zu brechen oder still zu stehen. Ein Irrthum war nicht möglich; beide hatten die seidenen Masken abgenommen, ihre Sprache verrieth sie unverkennbar. Felizia hatte ein weißes, einfaches Kleid mit idealischem Schnitt angezogen; eine Blumenguirlande im Haar und ein Körbchen mit Sträußern am Arme vollendeten die ausgesucht simple Toilette. Der Prinz trug ein leichtes Jagdcostüme. Er zog nach wenigen

Digitized by Google

Worten seine Begleiterin bittend auf den Sitz, den Emilie eben verließ.

Wir wollen die leidenschaftliche Szene nicht schildern, deren unwillkührliche Zeugin Emilie sein mußte. Das Blut gerann ihr in den Adern bei den glühenden Betheuerungen, mit denen der Prinz die schwache Frau bestürmte; das Ohr der Jungfrau schloß sich beschämt vor dem Flüstern seiner Begier, zürnend vor dem ohnmächtigen Widerstreben der Schwester. Sollte sie hervortreten, beide überraschen, die Schwester vernichten, den Prinzen reitzen? Sollte sie entfliehen und das Aergste geschehen lassen, unthätig für die Ehre eines arglosen, fernen, verrathenen Mannes — ach! eines Mannes, an dem ihre ganze Seele mit der keuschen, heiligen Inbrunst einer ersten, einzigen, unglücklichen Liebe hing?

Regungslos lauschte sie, keines Entschlusses mächtig. Der Prinz erschöpfte sich in Gelübden und Bitten, seine Lippen hafteten schon auf Händen und Armen der Wehrlosen, sein Arm umklammerte eng und gebietend ihre schwindelnde Gestalt. Gieb mir ein Zeichen Deiner Huld, hauchte er, ein Denkmal dieser Stunde, ein Pfand für schönere, künftige! Und

Digitized by Google

seine Finger streckten sich verlangend nach der Rose aus, die Felizia am Gürtel trug. Nun hielt sich die Lauschende nicht länger. Behutsam schlüpfte sie seitwärts durch das Gebüsch, kam dann mit absichtlichem Geräusche über den Weg näher und hörte noch, wie Felizia dem Prinzen zuflisterte: Um Gotteswillen! Verlassen Sie mich! Wenn Ihnen mein Leben lieb ist, Hoheit, gehen Sie!

Der Prinz war verschwunden, als Emilie bei der Bank wieder ankam. Felizia spielte die Schlafende. Entsetzt von so viel Verstellungskunst, blieb die Stiftsdame eine lange Minute vor ihr stehen. Da lag das reitzende, sündige Geschöpf, mit hochfliegendem Busen, glühend, den Kopf mit den schönen, schlicht herabwallenden Haaren auf den nackten Arm gebettet, malerisch ausgegossen und von den Falten des weißen Gewandes wie von lichten Wellen umkost, das Bild einer ruhenden Venus in der Nacht der Erwartung.

Kalt fiel Emiliens Hand auf ihre fiebernde Stirn. Sie fuhr auf. Erschrick nicht, sagte die Stiftsdame sehr ernst, ich bin es. — Du? Mein Gott, wo ist Edmund? — Das frag' ich Dich. — Er geleitete mich hierher, versprach wieder zu kommen, ich war

Digitized by Google

des Getöses müde, ich glaube, ich habe geschlafen. — Wollte Gott! — Schwester, was hast Du? Du bist ja so ernst, so schwer? Es ist doch nichts vorgefallen? — O nein, gar nichts. Ich habe nur zehen Minuten lang hinter jener Platane gestanden und da war mir's, als hätte ich einen häßlichen, verruchten Traum. — Emilie, Du hättest ... — Alles gesehen und gehört, unglückselige Frau!

Eine lange Stille folgte auf diese Erklärung. Vergebens suchte die Betroffene, Vernichtete sich zu fassen, wie Schwerter schnitten die wenigen Worte der Schwester in ihre Seele. Diese brach erschüttert in einen neuen Thränenstrom aus. O mußtest Du es dahin kommen lassen, rief sie schmerzlich, armes, beklagenswerthes Kind? Konntest Du einen Mann verrathen, der Alles für Dein Glück und Deine Ruhe thut, der sorglos dem Vergnügen sich hingiebt, während hier ... — Rede nur aus, sagte Felizia bitter, sich emporrichtend, als hätte sie einen neuen Anhaltspunkt gefunden. Ich weiß ja, daß es Dir nur um diesen Mann gilt, nicht um die Ruhe Deiner Schwester. — Felizia! — Geh, Dir steht das Ueberwachen und Verfolgen übel an; Du darfst keinen

Digitized by Google

Stein auf mich werfen! — Unglückliche, aber beklagen kann ich Dich. — Spare Dein Mitleid, fuhr, immer gereizter und sich in bestem Rechte wähnend, die Schwester fort, spare es für Dich selber! Und Deine Sittenpredigten obendrein! Weil Du kälter bist und vorsichtiger, als ich, weil eine Jugend ohne Rosen Dein Leben an Entsagung gewöhnt hat, deßwegen glaubst Du Dich berechtigt, mich zu hofmeistern? — Felizia, dieser Ton! — Ich bin frei und mündig, wie Du; ich weiß, was ich thue. Verklage mich bei dem Vater, wie Du schon versuchtest, eile selbst zu dem Manne, den Du — Halt ein, bei dem Andenken an unsere verewigte Mutter sei beschworen, halt ein! — Nein, ich will nicht. Deine Kühnheit giebt mir meine Kraft zurück. Habe ich denn um Dich spionirt und geschlichen? Habe ich Deine Gespräche mit Edmund belauscht, seine Blicke, Deine Thränen, sein Stammeln an jenem Abend, Dein Erbleichen?! —

Emilie war verzweifelnd vor ihr in die Kniee gesunken. Tödte mich, wenn Du willst, röchelte sie, nur diese Worte nicht! Ziehe nicht an's Licht, was ich und er begraben halten! Sei barmherzig, sei menschlich!

Digitized by Google

Diese Stellung und die plötzliche Verwandlung der ganzen Situazion gaben der Frau von Welt ihre Kraft und Besonnenheit wieder. Eben noch Richterin, jetzt selbst eine Flehende! sagte sie langsam und gewichtig. Wie reimt sich das zusammen? Sie stand auf. Deine Schuld ist es, fuhr sie, anscheinend kalt und ruhig, fort, daß die Sachen zu einem so verdrießlichen éclat gediehen sind. Du hast unsere Unbefangenheit über den Haufen geworfen und Dinge beleuchtet, die besser dunkel und verhüllt geblieben wären. Verantworte das vor Dir selber und handle, wie es Dir und Deinem frommen Gewissen recht dünkt!

Stolz, gehobenen Hauptes, mit sicherem Fuße eilte sie von dannen. Emilie blieb allein zurück. Ihre Thränen waren versiegen gegangen. Zerschmettert warf sie sich auf die Bank, die Hände krampfhaft gefalten, das Auge in die Nacht, in die schwarze, schweigsame Erde zu ihren Füßen starrend.

Wie lange sie so gesessen, wußte sie nicht. Stimmen, Jubel, Musik, Klang und Glanz drangen in jene dunkle Ecke, ohne daß sie dessen gewahrte, und verstummten, verschwanden, verschwammen, ebenso

Digitized by Google

unvermerkt. Erst als ein frischerer Morgenwind in den Zweigen wühlte, als graue Streiflichter über den Himmel flogen, raffte sie sich taumelnd auf. Zu ihren Füßen lag, im thaufeuchten Sande, geknickt und welk, die Rose, welche entweder Prinz Viktor oder Felizia in der Hast ihrer Flucht verloren hatten. Sie stampfte verzweifelnd mit dem Fuße drauf; dann, von einem anderen Gedanken ergriffen, hob sie die geschändete Blume vom Boden auf und barg sie an ihrer Brust. Sie ist ja mein Bild, ihr Bild, unser Aller Bild, stöhnte sie.

Der ausgestorbene Garten drehte sich mit ihr, die letzten Sterne schienen in raschen Bahnen vom Himmel herabzuschießen, der Bäume Wipfel über ihr zusammenzubrechen. Zu ihrer Stimmung paßte die veränderte Umgebung vortrefflich. An den nackten Stämmen erloschen die bunten Laternen, die qualmenden Lichter; halbversengte und halbzerrissene Kränze flatterten, wie Todtenkronen, an den Aesten, auf dem zertretenen Rasen stoben die Ueberreste bacchanalischer Lust und Fetzen glänzender Gewänder umher. Statt fröhlicher und geputzter Gäste taumelte hier und da durch die Gänge ein trunkener Diener, ein verschlafener Page

Digitized by Google

Die Stiftsdame schritt achtlos über diesen Schauplatz der Trümmer hinweg. Ihre Glieder schlotterten vor Kälte, aus den Haaren triefte der Thau des Morgens, dessen erste, fahle Strahlen auf den blassen Wangen einen leichenähnlichen Widerschein fanden. Verwundert, höhnisch, fast unverschämt betrachteten sie die Lakaien. Alle Wagen waren fort, und nur mit Mühe schaffte ihr ein Kammerdiener des Prinzen ein unansehnliches, zur Küche gehöriges Gefährte, worin sie heimgeleitet wurde.

Um vier Uhr Morgens hielt das Cabriolet an Schaller's Hôtel. Die große Glocke scholl. Es währte lang, ehe der Portier öffnete. Noch einige qualvolle Minuten, und Emilie stand in ihrem Schlafzimmer, wo sie entseelt auf dem Bette niederfiel.

Digitized by Google

IX.

Früh am Morgen nach dieser durchschwärmten Nacht wurde Edmund von einem Rennen, Rufen und Thürschlagen in seinem Hause erweckt, dergleichen sonst vor dem Erwachen der Gebieterin unerhört war. Noch ehe er seinem Kammerdiener geschellt hatte, um ihn über den Grund dieses befremdlichen Lärmens zu befragen, rauschte Felizia, unter dem weiten Negligémantel kaum angekleidet, in sein Schlafzimmer. „Und Gotteswillen, Edmund! die Schwester ist sehr krank geworden! Erschrick nicht!“ rief sie ihm athemlos zu. — Emilie? das wolle ja der Himmel verhüten! — Ach, ich komme eben aus ihrem Zimmer, sie erkennt Niemanden; ein hitziges Fieber, sagen die Aerzte, und der alte Hofrath schüttelt die Perrücke, daß Einem angst und bange wird. — Aber wann kam sie denn

Digitized by Google

nach Haus? — Weiß ich es? — Du sagtest ja doch, sie sei mit dem Vater heimgefahren. — So glaubte ich, allein ich muß mich versehen haben. — Voreilige! Wenn ihr nun dort ein Unglück passirt wäre! — Noch Vorwürfe von Dir? Mache ich mir nicht selbst genug? Ich arme, hilflose Frau! Nach dem Vater habe ich geschickt, der ist schon in's Ministerium gefahren. Ach Gott, wie wird das enden!?

Mittlerweile hatte sich Edmund angekleidet und eilte mit ihr hinüber. Die Aerzte wollten zuerst den Eintritt in das Krankenzimmer wehren, allein der Hausherr schob sie ungeduldig bei Seite und stand in einem raschen Schritte an der Seite des dicht und vorsichtig verhüllten Lagers. Ein heiliger Schauer durchrieselte ihn, als seine Hand sich ausstreckte, um die Gardinen des jungfräulichen Tempels wegzuziehen, er vermochte es nicht, sein Herz klopfte hörbar. Weinend lüftete die Kammerfrau die Vorhänge, und Edmund — bebte entsetzt zurück. Kaum erkannte er in der starr und leblos Daliegenden die Schwester, die heimlich Geliebte von gestern. Die Hand des Todes schien über Nacht eisig und schwer das Gesicht gefaßt,

Digitized by Google

seine letzten Blüten abgeschüttelt, seine Züge verwischt, seinen Ausdruck vernichtet zu haben. Eine brennende Röthe lag über Stirn und Wangen, das Auge stand weit offen, der Mund war zerrissen, versengt von der innerlich wüthenden Glut der Krankheit, der linke Arm, an dem der Arzt eine Ader geöffnet hatte, ruhte in seinem rothen Verbande lang ausgestreckt auf dem Deckbette.

Sprachlos, eine lange Minute, ohne Thräne, ohne Zittern, ohne Pulsschlag, stand Edmund vor dem verwandelten Bilde. Er fühlte nicht, daß seine Frau erschöpft und bitterlich weinend an seine Schulter sank, er hörte die flisternden Stimmen der Aerzte nicht, die ihn bereden wollten sich zu entfernen, sein Ohr sog nur die schweren, ungleichen Athemzüge der Leidenden in sich, und aus seiner Erstarrung kam er erst dann wieder zu sich selbst, als Felizia ihn halb gewaltsam aus dem Zimmer geleitet hatte.

In seine Seele fiel natürlich keine Ahnung dessen, was sich in der Nacht ereignet hatte. Um so schrecklicher zerschmetterte dieß Räthsel alle ihre Kräfte. Willenlos ließ er sich von Felizia in seine Gemächer begleiten, mechanisch nahm er das Frühstück mit ihr

Digitized by Google

ein, und nicht einmal der Anblick seines Knaben, den die Amme ihm zum Morgengruß brachte, war im Stande, ihn aus seiner tiefen geistigen Ohnmacht aufzurütteln. Was Felizia bei diesem Zustande litt, war mehr die Qual ihres Gewissens und die Wucht des Geheimnisses, das sie allein und die bewußtlose Kranke besaßen, als der Schmerz über die nun zur vollsten Gewißheit reifende Ueberzeugung, daß ihr Gemahl mit einer tiefen, unheilbaren Leidenschaft an ihrer Schwester hänge. Das seltsame Gemisch von einem Reste kindlicher Gutmütigkeit und reinen, offenen Sinnes und von dem durchtriebenen Karakter einer Weltdame machte sich auch bei dieser Gelegenheit in dem Weibe wieder geltend. Sie war nicht herzlos genug, alle Schuld von sich zu wälzen und das Leid der Schwester, des Gemahls ihrer eigenen Verirrung zuzuschreiben; mehrere Male stand sie im Begriff, sich in Edmund's Arme zu werfen und ihm Alles, Alles zu beichten, — was sie beichten konnte, ohne Jemanden arg zu kompromittiren. Einmal war dieser Mittheilungs-Drang so heftig, so sehr Bedürfnis, daß sie sich gewiß hätte hinreißen lassen, wäre nicht in demselben Moment die Equipage des — Erbprinzen,

Digitized by Google

für sie kenntlich an dem Klatschen des Vorreiters und dem Rollen der Räder, unter den Fenstern ihres Hôtels vorübergefahren. An diesen Laut knüpfte sich in Blitzes-Geschwindigkeit eine ganze Kette von Konsequenzen; das Wort erstarb auf der bereits geöffneten Lippe, und der gute Engel ihrer Seele wandte sich weinend und überwunden ab.

Für das ganze Haus begann eine trübe, unheilvolle Marterwoche. Keines konnte sich die Gefahr, worin ein geliebtes Haupt schwebte, bergen, und in jedem Herzen gesellte sich diesem Leid ein drückenderes Bewußtsein, das eigener Schuld gegen die Kranke und gegen Andere. Edmund lernte an seinem Schmerz seine Liebe schätzen und ermessen; dennoch glaubte er sich Mannes genug, derselben Meister zu bleiben. Mitten unter seinen Aengsten rang er also noch einen geistigen Kampf durch, den der Leidenschaft und des Pflichtgefühls. Von den Kissen der Kranken, die seine Thränen, seine Lippen benetzt hatten, stürzte er zu den Füßen Felizia's, um die täglich erneute Schuld täglich zu büßen. Jede Kraft rieb sich in solchen Lasten und Mühsalen auf, und die Nachtwachen an Emiliens Schmerzenslager

Digitized by Google

vollendeten, was Gram und Reue übrig gelassen hatten, ganz zu zerstören.

Der neunte Tag war von den Aerzten als entscheidende Krise des hartnäckigen und heftigen Uebels bezeichnet worden. Bis dahin hatte Emilie fast immer in bewußtlosem Zustande gelegen; sie erkannte Niemanden von ihren Umgebungen, aus ihren wirren Fieber-Phantasieen wurden nur unzusammenhängende Laute und einzelne, abgerissene Wörter vernommen. Gegen jenen Termin, welchen die Kunst der Natur gesetzt hatte, wurden die Aufregungen, das Irre-reden, die oft bis zur Tobsucht gesteigerten Ausbrüche eines Hirn und Blut und Nerven mit gleicher Wuth durchschüttelnden Fiebers stets heftiger und anhaltender; es mußten schon äußere Gewaltsmittel angewandt werden, um die Kranke zu verhindern, aufzuspringen und ihren Wärtern sich zu entreißen. Dabei schien es, als ob mit dieser wachsenden Gewalt der Krankheit auch die gefesselte, geistige Kraft sich hebe; Emilie sprach oft, freilich unverständlich, aber doch zusammenhängend, mit den Umstehenden, nannte die Namen ihres Schwagers, ihrer Schwester, rief dem Kammermädchen,

Digitized by Google

befahl ihr sie anzukleiden, schwärmte von Tänzern, Lichtern, Musikchören; man sah, daß die Nacht der Erkrankung der Punkt war, um welchen das zerrüttete Selbstbewußtsein sich am ersten und vollständigsten wieder sammelte. Felizia erbebte bei diesen unvermeidbaren Ausbrüchen in tiefster Brust. Die Schwester hatte schon für sie ganz vernehmlich geredet, indem sie den Namen des Erbprinzen und andere Beziehungen auf das unselige Ereignis mit in ihre Fieberträume verflocht; wie, wenn Edmund nun ein plötzliches oder allmähliches Mistrauen faßte? Wenn ihm die Kranke einmal Alles verrieth? Und dennoch war seine Anwesenheit unter keinem Vorwande zu verhindern. Sie mußte mit einer verzweifelten Resignazion sich in ihre Zukunft finden, die gewisser Maßen in die unzurechnungsfähigen Hände einer Irrsinnigen gegeben ward, und es beruhigte sie nur Edmund's scheinbare Theilnahmlosigkeit an den Phantasieen der Schwester.

Der Hofrath hatte richtig gerechnet. Gegen die neunte Mitternacht stand die Krankheit auf ihrem entsetzlichen Zenith. Das Geschrei der Unglücklichen gellte herzzerschneidend durch die dunklen, verödeten

Digitized by Google

Gänge des Hauses; ihm antwortete das Schluchzen der Mägde, die leisen Schritte der rath- und hilflos ab- und zu-wandelnden Aerzte, der eintönige Takt des schwingenden Pendels, — alle jene kleinen, furchtbaren Laute eines verhangenen, matt beleuchteten Krankenzimmers, in dessen Scheiben gespenstische Krallen zu greifen und mahnende Larven zu grinsen scheinen.

Gegen Anbruch der Nacht hatte sich Edmund, der die letzte durchwacht, unvermögend, das erbarmenswerthe Schauspiel länger zu ertragen, auf sein Zimmer zurückgezogen, während der Minister und Felizia bei der Aufgegebenen zurückblieben. Ruft mich, wenn es Zeit ist, flisterte er dem Hofrathe zu, und Dieser entgegnete bewegt: Ich fürchte, es wird bald geschehen. Zerschlagen an allen Gliedern warf sich Edmund, in Kleidern und wie er war, auf sein Bett, nicht in der Hoffnung zu schlafen, nur um in einigen einsamen, dumpfen, verbrüteten Augenblicken seinen ungeheuren Schmerz verschnaufen zu lassen. Er hatte noch nicht lange gelegen, als Felizia an des Vaters Arm herübergeschwankt kam. Es mochte neun Uhr sein. Ist es vorüber? schrie er ihnen entgegen. Der Minister

Digitized by Google

schüttelte langsam sein gebeugtes, weißes Haupt. Sie besitzt eine Kraft, die die Aerzte selbst erstaunen macht, seufzte er; eben hat man mein armes Kind — gebunden. Edmund fuhr auf. Felizia schluchzte krampfhaft. Sie begreifen, setzte ihr Vater leise hinzu, daß das keine Szene für Ihre Gemahlin war, ich habe sie mit Gewalt fortgezogen. Edmund nickte. Ihr verlaßt sie, murmelte er in sich, wohlan, nun ist es an mir! Er bat den Minister, bei Felizia zurückzubleiben, und flog hinüber.

Schon im Vorzimmer gellten ihm die Worte entgegen: Laßt mich hinaus! Ich will zu ihm, ich will, ich muß! Barmherzigkeit! Edmund, Edmund! Er trat die innen verriegelte Thür mit einem Fußstoß zusammen. Laut und mit einer fürchterlichen Freude jauchzte die Wahnsinnige auf, als sie seiner ansichtig wurde. Sie hatte sich aus den Hüllen und Kissen emporgewälzt, in welche die Hände der Aerzte und der Wartefrauen sie, die Einzige, vergeblich zurückzuzwängen suchten; eben warf sie das seidene Tuch von sich, womit ihr rechter Arm an die Bettstelle gefesselt worden war. Beide Hände dem Ein-

Digitized by Google

tretenden entgegenstreckend, flehte sie: Nimm mich zu Dir, Du Retter! Siehst ja, daß ich nicht hinüber kann! Das Wasser, die Fackeln, die Menschen alle, und der Erbprinz! Hüt' Dich, Du Lieber, Lieber! Sie wollen Dich ermorden!

Ueberwältigt sank sie zurück, während Edmund an ihr Bette trat und ihre Hand sanft in die seinige schloß. Sein Herz quoll über von unsäglicher Bitterkeit, ein Strom von Thränen überschwemmte sein Gesicht, und, alle Zeugen, alle Schrecknisse der Umgebung, Himmel und Erde und sich selbst vergessend, rief er aus: Da bin ich ja, Emilie! Ich halte Dich ja! Sei ruhig, Du Engel meines Herzens. Sie sind ja Alle, Alle fort, und wir allein!

Es war, als ob die Kranke bei diesen Worten verständig und still aufhorchte. In den Tiefen der eingesunkenen Augen flackerte ein Licht auf, wie der Abglanz des nahen Himmels. Ja, ja! raunte sie dem Niederknieenden leise zu, indem ihre Hand sein Haupt näher an sich zog, Ja, ja! So ist's Recht! Alle fort! die Schwester auch! Sie verräth Dich ja! Und der Mann mit dem furchtbaren Sterne,

Digitized by Google

der Erbprinz, zu dem die Knechte alle Hoheit sagen! Du bist meine Hoheit, Edmund!

Der Arzt, der aufmerksam allen Bewegungen der Kranken gefolgt war, trat diskret und bescheiden einen Schritt zurück, um ihre Worte nicht hören zu müssen. Lassen Sie die Unglückliche gewähren, sagte er leise zu dem ihn fragend anblickenden Edmund; helfen kann hier nur Einer, schaden — nichts!

Was die Irrereden de dem begierig und mit immer größer aufflammenden Augen zuhörenden Geliebten beichtete, bewußtlos und in dieser Bewußtlosigkeit zum ersten und letzten Male selig, gehört vor kein menschliches Ohr. Nach Verlauf einer Viertelstunde, worin sie mit Edmund immer flisternd, und in scheinbar kindlicher Ruhe, sich beredet hatte, sagte sie etwas lauter: Siehst Du, hier ist die Rose! Sie wollten sie mir nehmen, ich hielt sie aber gut verwahrt! Mit diesen Worten zog sie die zerknitterte, kaum noch kenntliche Blume aus einem Winkel ihres Lagers hervor und hielt sie Edmund hin. Dieser, der in einer furchtbaren Seelen-Aufregung ihre wirren Geständnisse gehört, gesammelt,

Digitized by Google

— verstanden hatte, griff hastig nach der Rose. Sie aber schleuderte sie weit von sich. Pfui! schrie sie, sie brennt wie höllisches Feuer! Rühr' sie nicht an!

Edmund erhob sich und winkte dem Kammermädchen, das ihm heimlich die Rose aufheben und zustecken mußte. Sein Auge war starr, um seinen Mund zuckten drohende Falten, das ganze Antlitz des Mannes war umgewandelt. Stumm und mit verschränkten Armen blickte er auf die Leidende hernieder, seine Gedanken schienen nicht mehr bei ihr allein zu sein. Sie lag jetzo, ruhig wie ein Lamm, da; nur der heftig arbeitende Schlag ihrer Pulse, das Fliegen der Brust kündeten einen letzten und mächtig gegen die Todesnacht ringenden Lebensfunken an. Ihr braunes Auge schloß sich, die Lippen zitterten und verhauchten einen letzten Seufzer im Namen: Edmund, — dann war Alles still, starr, stumm.

Die Uhr schlug gerade zehn.

Hat sie vollendet? fragte Edmund den Arzt, der ihre Hand ergriff. Er schüttelte. Ich hoffe, sie erlebt den Morgen nicht, war die traurige Antwort. — Sie hoffen? — Herr Baron, diese

Digitized by Google

Natur ist zerstört, dieß Leben zertreten. Für sie kein größeres Heil, als ein sanfter Tod. Beten Sie, daß der Schlaf, in den sie verfällt, sie dem Bruder still und schmerzlos in die kalten Arme legt.

Die Männer schüttelten sich mit einem verständigenden Blick die Hände. Darauf ging Edmund, nach einem leisen, langen Kuß auf die kalte, perlenbedeckte Stirn der Sterbenden, festen Schrittes hinaus.

Digitized by Google

X.

„Fertig mit der Liebe!“ — So rief Edmund schmerzlich und im tiefsten Leben vernichtet aus, als er vor seinem dunklen verödeten Hause zu Roß stieg. Er hatte nach dem Abschiede im Krankenzimmer sich kaum die Zeit genommen, den Inhalt seiner Schatulle in Börse und Taschenbuch zu stürzen, einige Papiere zu vernichten, andere an sich zu reißen, den Mantel umzuwerfen, und so eilte er fort, nachdem er selbst sein Pferd gezäumt und gesattelt hatte. Noch auf der Treppe kam ihm der Gedanke, umzukehren. Er schlich unschlüssig nach dem Zimmer seiner Gemahlin, lauschte hinein, vermummt wie er war, und fand Felizia an der Wiege des Kindes sitzen, eingeschlafen. Der Minister war nicht mehr bei ihr; er mochte von der schlummernden Tochter zu der sterbenden geeilt sein!

Digitized by Google

Eine lange Weile ſtand Edmund, fertig zur Flucht und zum Tode, lauſchend in der halbgeöffneten Thür. Sollte er ſie wecken, wie mit den Poſaunentönen des jüngſten Tages, mit dem Vorhalt ihrer Schuld? Sollte er richtend vor ſie treten, ſich ſtreng und offen von ihr losmachen? Der Anblick des ſchlafenden Kindes entwaffnete ſeinen Zorn, und der Gedanke an die Verklärte drüben wandelte ihn in tiefe, tiefe Wehmuth. Er zog die Thür hinter ſich zu und ging, ohne Abſchied, von Niemandem bemerkt, von Niemandem begleitet. Der Hufſchlag ſeines Thieres verwehte in dem Seufzen der herbſtlichen Nacht. Sein letzter Blick hing an dem matten Scheine, der durch die grünen Rouleaux des Krankenzimmers brach. Dann — Ade! Ade auf ewig!

Der Weg durch die Stadt ſchüttelte in der Seele des Fliehenden böſe Vorſätze auf, welche das Bild der von ihm ſchon verloren gegebenen Geliebten nicht mehr zu bannen vermochte. Warum bei Nacht und Nebel entweichen, wie ein feiger Dieb? ſagte er zu ſich ſelbſt. Bin ich denn hier der Schuldige, oder ſie? Warum, da meine Liebe nicht mehr zu erfüllen iſt, nicht wenigſtens meiner Rache opfern?

Digitized by Google

Gegen sie, gegen die Verklärte, hab' ich keine Pflicht keine Rücksicht mehr; sie ist allen Mängeln und Schmerzen unserer Erdennächte schon enthoben. Sie leidet also nicht, wenn ich ihn und die Mitschuldige treffe mit gerechtem Zorne, und ich —

Edmund suchte, fast künstlich, sich über Felizia's Untreue mehr zu entrüsten, als sie ihm eigentlich zu Herzen ging. Ihr Fall, dessen ganze Größe er ja nicht einmal zu bestimmen wußte, den er überschätzen und zu gering anschlagen konnte, that ihm nicht wehe als Verrath an der Liebe, sondern als Brandmal seiner Ehre. Sein Herz konnte sich über die Verirrung eines Weibes schon beruhigen, das seit längerer Zeit kaum noch eine Stelle in demselben einnahm, aber sein männliches Bewußtsein, sein Gefühl von sozialer Ehre nicht. Den letzten Punkt faßte er immer schärfer in's Auge, und immer dringender erwachte dadurch sein Bedürfnis, eine Rache für seine Schmach zu nehmen, wenn nicht an ihr, doch an dem Prinzen, dem Veranlasser, dem Urheber aller dieser Verwickelungen, ehe er auf ewig von dieser Stadt, diesem Kreise, dieser Lebenssphäre sich lossagte. Daß Letzteres geschehen müsse, darüber blieb

Digitized by Google

ihm kein Zweifel mehr; seit Emiliens Verlust fesselte ihn ja auch nicht das leiseste Band mehr an jene Menschen, jene Räume. Sein Kind? — Eine höllische Stimme flüsterte ihm den abscheulichsten Argwohn zu, er überbot sich nun selbst im grausamen Urtheil über Felizia, er hielt sie jeder Lüge, jeder Niedrigkeit fähig. Sein aufgeregter Geist, erfinderisch in der Selbstqual, führte ihm das ganze vergangene Jahr im Fluge noch einmal vor; er setzte zusammen, erinnerte sich an tausend früher unverstandene oder unbedeutende Vorfälle, an sein Verhältnis zum Erbprinzen, an dessen Gnade, an die beharrliche Verehrung, die er offenkundig Felizien erwiesen, manche fremde Winke und hämische Seitenblicke wurden ihm nunmehr klar, und fluchend warf er sein Thier herum, nach der Stadt einen letzten verwünschenden Blitz aus den glühenden Augen zu schleudern. Ihm war es, als sehe er sein Haus und sein Glück hinter sich in jähen Flammen emporlodern, in jähem Sturze verschüttet werden, als erkennte er erst bei dem Schimmer der Brunst den ganzen Umfang und alle einzelnen Schreckniſse seiner Schande, seines Verlustes.

Digitized by Google

Wüthend drückte er dem aufbäumenden Pferde beide Fersen in die Flanken, und wie ein Pfeil, wie ein elektrischer Funke aus Gewitterwolken fuhr das geängstete Thier den Weg in die Stadt zurück. Ohne zu wissen und zu wollen rissen Edmund's Hände die Zügel an sich und lenkten; seine volle Besinnung kam erst zurück, als er sich vor dem hell erleuchteten Palais des Erbprinzen wiederfand.

Es war Freitag, Nachts eilf Uhr oder wenig darüber. Der Prinz hatte, wie jedes Mal auf diesen Tag, eine kleine Soirée, deren beständiges Mitglied Edmund seiner Zeit auch gewesen war. Unentschlossen schritt Edmund, der abgestiegen war, unter den hell und gastlich funkelnden Fenstern auf und ab. Sein Haus steht glänzend und festlich da, knirschte er in sich, das meinige, durch ihn zerstört, ist eine Leichenkammer, eine Brandstätte. Droben musiziren sie und tanzen und lachen, daheim —

Die Schildwachen am Palais weckten ihn aus seinem Selbstgespräche, indem sie ihn barsch seiner Wege gehen hießen. Hier ist kein Wirthshaus, sagte der eine Gardist, wo man seine Mähre mir

Digitized by Google

nichts, dir nichts anbinden kann. — Guter Freund, entgegnete der nächtliche Besuch, ich habe eine eilige Bothschaft an Seine Hoheit auszurichten, eine Sache von der höchsten Importanz. Laß Er mich immerhin das Pferd einen Augenblick unter Seine Obhut stellen! Ich bin gleich wieder drunten. — Kamerad, den laß gehn! Das ist ein Vornehmer, der mit dazu gehört. Er weiß Bescheid und nennt uns Er. — So murmelte der zweite Gardist, während der Erste Edmund geduldig das Pferd abnahm. Dieser schellte an der Nebenpforte und wurde nach wenigen Minuten eingelassen. Daß er vorher beide Pistolen aus dem Halfter zog und in seinem Mantel verbarg, hatte Keiner der zwei Wachsamen bemerkt.

Des Prinzen Kammerdiener machte zwar große Augen, als der ihm wohlbekannte Baron von Schallershausen, im nassen Reise-Mantel, gestiefelt und gespornt, verstört, leichenblaß im Gesichte, ihm zumuthete, er möge Seine Hoheit nur auf eine Sekunde in das Cabinet herüberbitten, es gelte eine Angelegenheit von dringlichstem Gewicht, die vor seiner, Edmund's, Abreise erledigt werden müsse.

Digitized by Google

Indeß wagte die Livrée nicht zu widerstreben, eben, weil sie des Prinzen huldreiche Gesinnung für Schallershausen kannte. Sie richtete achselzuckend ihre Bothschaft aus, und wirklich kam Prinz Viktor, nur von einem Adjutanten begleitet, nach wenig Augenblicken schon aus dem Flügel des Schlosses, worin seine Salons lagen, in den gegenüberstehenden geschritten. Edmund erwartete ihn in seinem, des Prinzen, Arbeitscabinet, wohin er vom Kammerdiener gewiesen worden war. Sein Herz pochte fiebrisch, seine Finger umkrallten den Schaft der Pistole, als er die glatten, raschen, leise schleifenden Schritte des Prinzen vernahm. Elfertig trat derselbe ein, verwundert auf Edmund blickend, der regungslos an einem Marmortischchen lehnte. Mein Gott, Baron, Sie reisen? — In einer Viertelstunde, Hoheit! — Was kann denn aber vorgefallen sein? Welche Nachricht bringen Sie uns von Fräulein von Althanns? — Die beste. Sie hat vollendet. — Schaller! ist's möglich? Ich beklage Sie und Ihr Haus von ganzem Herzen! Wie nimmt sich die Frau Baronin bei dem Schmerze? Ist sie ruhig? Wie leid sie mir thut! — Hoheit

Digitized by Google

sind zu gnädig. Ich kam aber nicht, um diese Hiobspost in den Wohnsitz der Freude zu bringen, mein unterthänigstes Gesuch an Ew. Hoheit ist minder trübseliger Art. — Nun? — Hoheit haben wohl die Gnade sich dieser Blume zu entsinnen? Sie war Ihnen am Tage Ihres Hoffestes entfallen, aber nicht verloren, ich beeile mich, sie Ew. Hoheit zu eigenen gnädigen Händen wieder zu überliefern. — Schaller! Ich weiß nicht . . In der That, Ihr Auftritt, . . . diese ganze Szene . . — Zu der Hoheit zwei Zeugen mitzubringen geruhen! — Der Prinz winkte dem Kammerdiener sich zu entfernen. Der Adjutant blieb und trat entschlossen einen Schritt näher. Wenn mein gnädigster Herr mir nicht befiehlt zu gehen, so kenne ich meine Stelle am besten, sagte er, die Hand am Degengriffe. — Schaller blieb ruhig, als er sagte: Ich scheue Ihre Gegenwart nicht, Herr Major! Sie sind ein Mann von Ehre; dieselbe kann mir also nur willkommen sein! Sie begreifen, mein Prinz! daß wie die Sachen stehen, Sie mir eine Erklärung schuldig sind .. — Wir begreifen nicht, mein Herr, wie Sie sich unterfangen, uns eine solche in solcher Gestalt und an diesem

Digitized by Google

Orte abtrotzen zu wollen. Ein Griff an jene Klingel, ein Wink, und hundert Hände sind bereit, um den Aufdringlichen und Unverschämten aus einem Hause zu befördern, worin er sich so wenig zu benehmen weiß. — Hoheit, Sie häufen — Schweigen Sie, gehen Sie! Halten Sie es meiner Rücksicht für Ihre Familie und Ihr gegenwärtiges Leid zu Gute, wenn ich nicht mit Ihnen verfahre, wie ich sollte und könnte. Kommen Sie! —

Mit diesem Worte wollte der Prinz sammt dem Adjutanten sich entfernen, allein Schaller vertrat ihnen entschieden und mit einer furchtbaren Kälte den Weg. Der erste Schritt, den Sie aus dem Zimmer thun, geht über meine Leiche, sagte er, indem er beide Pistolen gespannt hervorzog. Fahren sie nicht zurück, Prinz, nicht Sie, mein Herr Major; Sie sind beide sicher! Zu einem Meuchelmorde läßt sich diese Hand nicht herab. Sie, mein Prinz, raubten mir meine Ehre, schlagen Sie mir die Genugthuung ab, die Sie, abgesehen von allen Verhältnissen und Unterschieden, mir schuldig sind, so nehmen Sie mir das Leben. — Unsinniger, verlangen Sie, daß Seine Hoheit mit Ihnen sich schlage? Hier stehe ich, neh-

Digitized by Google

men Sie an mir ... — Halt, mein Herr Major, gebot Edmund. Mit Ihnen habe ich nichts, sparen Sie Ihren voreiligen Muth für eigene Bedürfnisse. — Ruhig, rief der Prinz, der mittlerweile einmal im Zimmer auf- und abgegangen war, kein Zank in meiner Nähe! Sie wollen Satisfakzion? fragte er Schaller fest und mit fürstlichem Anstande. — Ich will. — Wohlan, mein Herr! Ich brauchte sie Ihnen nicht zu geben; nach den Gesetzen meines Standes und meines Hauses frevle ich sogar, wenn ich es thue. — War die Frau Ihrer hochfürstlichen Liebe ebenbürtig, wird es der Mann hoffentlich auch Ihrer fürstlichen Ehre sein, knirschte Schaller. — Sie sind ein ... Der Prinz verschluckte ein hartes, unprinzliches Wort. — Ich könnte, fuhr er gemessen fort, einen Galanterie-Degen zur Hälfte aus seiner friedlichen Scheide ziehen und mich gegen Sie verneigen; das wäre eine Genugthuung, wie sie sonst ein Fürst seinen Unterthanen gab und geben konnte. — Im Jahrhundert der Courtoisie, ja; allein hier handelt es sich nicht um ein galantes Spiel, nicht um eine Ostentazion, sondern um ein vernichtetes Leben. —

Digitized by Google

Prinz Viktor stand eine Weile, nachdenkend und wie es schien bewegt, am Fenster, den Rücken dem Feinde und dem auf jede Bewegung desselben aufmerksamen Diener zugewandt. Dann drehete er sich zu Schaller um: Sie reisen? — Sobald Hoheit ... — Still davon! Wohin? — Mein Geheimnis. — Herr Baron! — Ich habe nicht die Ehre, in Dero Diensten zu stehen, mein Prinz, ich reise, wann und wohin und wie ich will. — Wann kehren Sie zurück? — Hierher, niemals. — Mensch! Und Ihr Haus, Ihre Familie? — Lasse ich unter so mächtigem Schutze, daß ... — Keinen Hohn in dieser Minute, oder bei meinem Worte ich vergesse mich und Sie! Genügt Ihnen mein Versprechen, daß ich Ihnen heute in sechs Monaten zu **** stehen will? — Hoheit! — Sie erlauben Sich hoffentlich keinen Zweifel an meiner Ehre und an meinem fürstlichen Worte? Ja, ich will Ihnen Genugthuung geben, will zu Ihnen hinabsteigen, weil ... Genug! Meine Gründe bin ich Ihnen nicht schuldig. Nur das: eine Rücksicht auf Sie ist nicht darunter. — Und meine Flucht? — Ist mein Geheimniß und das meines Adjutanten. Unser Wort, daß Sie ungefährdet reisen. Und nun,

Digitized by Google

auf Wiedersehen! Eine stolze Verbeugung, und er war in der langen Reihe der Gemächer entschwunden. Edmund starrte ihm betroffen nach. Des Prinzen Benehmen hatte seinen Eindruck nicht verfehlt; ohne seinen Durst nach Rache gekühlt zu haben, mußte er, mit einem Gefühle der Beschämung obendrein, von dannen gehen. Der Kammerdiener geleitete ihn argwöhnisch hinab, und nach einigen Augenblicken befand er sich wieder zu Roß, einsam, auf seiner nächtlichen Straße.

Die Gesellschaft in den Salons des Prinzen Viktor ging an jenem Freitag zeitiger als sonst aus einander. Gegen Mitternacht hatte sich der Prinz schon zurückgezogen. Hoheit klagten über Migraine, sagte der mit Fragen bestürmte Adjutant und fuhr sehr bleich und nachdenklich nach Hause.

Digitized by Google

XI.

Wohin flüchtet aber eine Seele, wenn sie von aller Liebe und allem Leben verlassen wurde, wenn kein mütterliches Herz voll Treue und Geduld sie an sich nimmt, wenn ihr endlich das kalte Asyl einer Kirche oder die stumme Szenerie der Natur nicht genügen, wohin anders, als in Deinen Schatten, heilige, geschmähte Freundschaft? So tritt ein Wanderer, wenn ein Gewitter aufzieht, sorglich unter einen Baum und birgt sich unter seinen Zweigen und starrt angstvoll in die stürzenden Güsse und das Grauen der Wolken hinein. —

.... Und warum sollte ich's denn verschweigen, warum dürfte ich, der ich in thauenden Lenznächten, verwaist und sehnend, diese Blätter schreibe, nicht eines unter ihnen für meinen Verlorenen und für

Digitized by Google

mich behalten, es Deinem Andenken widmen, ferner, treuer, freundlicher Genosse, Dir, mein Julius?! Du halfst mir treulich alle Duodez-Misèren meines Lebens tragen, an Deiner Hand ging ich sicher und unbekümmert durch den Staub, den Schmutz der Crapüle, — nun bist Du fort .. — ..

Glücklicher Weise hatte Edmund auch einen Freund in seinem Eckart, der, räumlich weit von ihm getrennt, in allen Wechseln des Lebens ihm nahe geblieben war. Zu ihm trug ihn auf geheimen, nächtlichen Pfaden sein Roß, und als er eines Abends, schon mehrere Tagereisen von seinem Golgatha geschieden, an der niederen Hütte des armen, einfachen Mannes absprang, als eine junge, hübsche Frau, von dem seltenen Hufschlage an's Fenster gelockt, den Gatten von seinen Akten abrief, als der nun jubelnd die enge Treppe hinabstürzte, — „Du bist's!!" — Ich, alter Freund! — da fühlte sich Edmund nicht mehr verwaist, nicht mehr allein, sein Auge fand an der Brust des Freundes, an seines von dem späten Gaste geweckten Kindes Wiege die ersten Thränen.

Dumpf und trübe schlichen die Wintermonate für Edmund hin. Wohl kam aus den Zeitungen ihm

Digitized by Google

dann und wann eine Kunde aus dem verlassenen Kreise, aber nicht die mit Hast und Angst gesuchte Anzeige von Emiliens Tode. Sollte sie gerettet sein, die schreckliche Nacht überlebt haben? Wie erging es Felizia? Wie dem Vater, wie dem über des Sohnes Verschwinden gewiß tödtlich beunruhigten alten Freiherren?

Eckart, in dessen treues Herz Edmund seinen ganzen Kummer ausgeschüttet hatte, wirkte nicht so kräftig auf seinen Willen und seine geistige Genesung ein, als es Beiden gut gewesen wäre. Er gehörte zu jenen hingebenden, mehr rezeptiven Naturen, welche niemals ein bedeutendes Gewicht für Andere erlangen können, wenn es gilt, zum Handeln, zum Nothwendigen zu bestimmen. Vergebens stellte er dem Freunde das Unräthliche, selbst Gewissenlose eines so plötzlichen Ausscheidens aus allen Pflichten vor, vergebens mahnte er zur Sühne, wenigstens zu einem Worte der Beruhigung an den Vater. Edmund wollte für alle mögliche Nachforschungen verschwunden, wollte bürgerlich todt sein, und das kleine, geborgene Städtlein, worin sein Eckart lebte, bot hierzu den gelegensten Schlupfwinkel. So vorsichtig war er, daß trotz

Digitized by Google

seiner Begier, von den Verlassenen eine Nachricht zu haben, weder seine Hand, noch die des Freundes unmittelbar oder mittelbar nach einer solchen sich ausstrecken durfte. Es ging, es kam kein Brief. Das Pferd wurde versteckt, der Mann desgleichen in einem Hinterstüblein der bürgerlichen Wohnung, und in größter Einförmigkeit, nur für seine freundlichen Wirthe sichtbar, verträumte Edmund die bange Frist bis zu dem vom Erbprinzen bestimmten Termin.

Wird er kommen? Wird er ausbleiben? Wird er gar Häscher senden? Das waren Fragen, mit denen die zur entscheidenden Reise sich rüstenden Freunde noch unterwegs sich gegenseitig versuchten. Eckart zweifelte an des Gegners Erscheinen, Edmund glaubte fest daran. Ihm war es nur räthselhaft und widrig, daß Prinz Viktor seiner Rache ein so spätes Ziel gesteckt hatte, allein Eckart bemerkte ihm in seiner trockenen und natürlich-verständigen Weise, ein Fürst möge wohl längere Zeit zur Bestellung seines Hauses brauchen, als ein Heidelberger Student.

Eingetroffen am Orte der Zusammenkunft, fanden sie unter fremdem Namen, ohne Gefolge, ohne irgend ein Merkmal ihres Standes, den Prinzen und

Digitized by Google

seinen Adjutanten, nur von einem Kammerdiener und einem Arzte begleitet, bereits vor. Es war in den ersten Tagen des April, daß der Zweikampf unter den gewohnten Formen, nahe bei der Stadt, unbelauscht und wie unter völlig gleichstehenden Personen, stattfand. Der Prinz trat, eben so fern von aller komödienhaften Bravour als von Hoffahrt und Ueberhebung, gefaßt seinem Feinde entgegen. Lange ruhte Edmund's Blick auf der schönen, lebens-vollen Gestalt, welche sich trotzig der dunklen Mündung seiner Waffe bot. Alles Vergangene stand mit diesem Bilde wieder lebhaft vor seiner Seele, nur der Haß und der grimmige Rachedurst wollten nicht wieder in dieselbe einkehren. Sein Auge verdunkelte sich, seine Rechte sank matt herab; ich schieße nicht, stammelte er. — Nicht? fragte Prinz Viktor. Und warum nicht? — Ich vermag es nicht. — Also kamen Sie blos zu einer Rührszene her, und Ihr erhabener Zorn zerfloß wie Nebel vor der Gewalt des Augenblickes? — Hoheit, ich fühle ganz die Würde Ihres Benehmens — Ohne Zeremonien, mein Herr, wenn ich bitten darf, und ohne übel angewandte Generosität. Als Feinde, Mann gegen Mann, stehen wir uns gegenüber. Sie schie-

Digitized by Google

ßen, nicht in die blaue Luft, nicht in den hohlen Weidenbaum dorten, oder wie es sonst in Romanen Brauch ist, sondern auf meine Brust. Und sehen Sie wohl zu, daß Sie nicht fehlen! Von mir haben Sie keine Schonung zu erwarten. — Edmund biß sich auf die Lippen. Der Hahn seiner Pistole knackte. Ein Knall, Dampf, Stille. Der Prinz wankte, hielt sich mit gewaltsamer Aufrüttelung auf den Füßen und warf in einem Nu seine Pistole aus der rechten Hand in die linke. Der rechte Arm hing schlaff von der Schulter herab, Blut träufelte aus dem Kleide auf die Manchette, und entsetzt sprangen der Arzt und der Major herzu. Zurück, heischte ihnen der Prinz entgegen. Seine Linke hob mit sichtlicher Anstrengung das Gewehr, er drückte ab, die Kugel sauste keine Linie breit an Edmund's rechtem Schlaf vorüber. Mit einer Verwünschung warf der Prinz seine Waffe von sich und sank, vom Schmerz der Wunde gezwungen, in des herbeistürzenden Kammerdieners Arm. Während der Arzt und der Major um ihn beschäftigt waren, den Aermel abzutrennen und die tief in den Oberarm gehende Wunde zu untersuchen, wollte Edmund mit dem Freunde auch herbeitreten. Mein Herr, sagte

Digitized by Google

mit zusammengebissenen Zähnen der Prinz zu jenem, Sie haben hier nichts mehr zu suchen. Gehen Sie, retten Sie sich, so lange es Zeit ist! Nur bis jetzt schützte Sie, Ihre Flucht und Ihre Verborgenheit, mein fürstliches Ehrenwort, nur bis jetzt! — Eine Frage denn, und ich gehe! — Keine! Eine Antwort auf alle, ehe Sie dieselben aussprechen: Ich hasse Sie, wie ich Felizia liebe. Ja, Sie sollen es hören und wissen, ich liebe sie, und ich verabscheue, ich hasse Sie als ihren Peiniger! Hätten Sie meinen Arm nicht wehrlos gemacht, so würde die treulose Kugel an Ihnen ein verdientes Richteramt vollzogen haben. — Schmerz und Erschöpfung hinderten ihn, weiter zu reden. Er fiel ohnmächtig zurück, während die Marterwerkzeuge des Arztes in der blutigen Wunde wühlten. Edmund starrte, von namenlosen Qualen zerrissen, in die rinnenden, rothen Tropfen und auf die marmorbleiche Stirn seines Opfers. Geben Sie mir, flehte er die Helfer des Prinzen an, nur einen Trost mit auf meinen harten Weg: Ist diese Wunde tödtlich, gefährlich? — Der Doktor schüttelte ein kaltes, stummes Nein. — Und, fuhr er, an den Adjutanten gewendet, fort mit zitternder, stockender

Digitized by Google

Stimme: Und, Fräulein von Althanns? — Sie lebt, war die bittere Antwort, ja sie lebt, aber sie ist — wahnsinnig geworden.

Mit einem lauten Wehruf stürzte Edmund von dem Schauplatz der blutigen Szene fort, und langsamen Schrittes folgte ihm sein treuer Freund.

Digitized by Google

Digitized by Google

Einst!

Digitized by Google

Digitized by Google

„Daß wir uns wiederfinden, weißt Du. Du glaubst an mich, Du liebst mich. Wir sind ja Eines!"

So lauteten die Worte, welche Dorothea zehn Mal am Tage, hundert Mal in schweigender, aufhorchsamer Nacht sich vorsagte; die letzten, welche ihr der Entflohene gelassen. Als sie das kleine, räthselhafte Papier, worin er ihr seine plötzliche Verschwindung anzeigte, zum tausendsten geküßt und geherzt und mit Thränen genetzt hatte, schloß sie es in die stille Truhe, zu seinen Perlen. Dorothea war ruhig, gelassen, fest. Wenn der Alte mit einem heimlichen Kopfschütteln sie betrachtete, wenn sie ihn Abends vor der Thür überraschte, wie er seine Pfeife hatte ausgehen lassen und wortlos in die Luft starrte, dann legte sie ihm wohl leise

Digitized by Google

die Hand auf die Schulter und sagte: Vater, was fehlt Euch denn nur? — Ach, liebes Kind, sagte er, Du kennst die Menschen nicht. — Aber ich kenne den Felix.

Seine Sorge und seine Zweifel wurden an der Zuversicht des Mädchens zu Schanden. Freilich, das konnte der Obersteiger nicht sehen, noch hören, wie sie Nachts auf schlaflosen Kissen sich wälzte, wie ihre Gebete nur Fragen wurden: Wann kommt er wieder? oder: Was treibt ihn fort? oder: Weß ist seine Seele schuldig, daß es die meinige nicht geduldig auf sich nähme? — O Abgrund aller Gottseligkeit und Liebe, in welcher der Egoismus versinkt wie ein Gespenst des Nebels!

Ein Tag nach dem andern ging dahin, einer stäts länger als der andere, nicht dem sehnsüchtigen Mädchen allein, sondern auch in Wirklichkeit. Schon wallte das Korn in hohen, grünen Wogen um die einsame Kirchgängerin, und in den dunklen Tannen des Mariasteins verstummte eine Nachtigall nach der andern. Auch in Dörekens Seele ward es immer einsylbiger und stummer; nun wich sie dem Vater aus, damit er nicht forschend und bekümmert auf

Digitized by Google

ihre bleichenden Wangen blickte. Ihr Glaube wankte nicht, und nicht ihre Liebe — wohl aber die dritte im heiligen, dreieinigen Bunde, die Hoffnung.

Es war eines schwülen Sommermittages, daß Dorothea spinnend auf ihrer engen Hausflur saß. Der Vater war mit eingefahren. Ein Junge aus der Nachbarschaft kömmt plötzlich hereingesprungen mit der Bothschaft: Jungfer Obersteigerin, es sein Fremde im Dorf. — Erschreckt fährt Döreken auf, der Faden zerreißt ihr. — Eben angefahren, ein ganzer Wagen voll. — Warum meldest Du mir das, Dietrich? So fragt sie, indem ihr das Herzklopfen fast die Stimme erdrückt. — Nun, damit Sie sich ein bischen mit dem vornehmen Volke abgiebt; die Mutter versteht sich so nicht darauf, und bei uns haben sie gesucht und geexaminirt, der Henker weiß 'was. —

Döreken warf in Hast ein Tuch über ihr grauleinenes Kleidchen, zog die Hausthüre hinter sich zu und stellte den Kehrbesen, umgedreht, davor. In diesen Hütten bedarf es keines Vorlegeschlosses, keiner Hausmeister. Jenes einfache Symbol zeigt den Vorübergehenden an: es ist Niemand daheim;

Digitized by Google

Du brauchst mit Pochen und Rufen Dich nicht abzumühen.

Eine elegante Equipage, staubbedeckt, hielt vor einem der kleinen Häuser von Mariastein. Die Herrschaften waren ausgestiegen, und während der Postillon seine abgehetzten, auf den steinigen und bahnlosen Gebirgswegen schier umgesunkenen Pferde tränkte, saß vor der Hütte ein Frauenzimmer, anscheinend die Dienerin, und pflegte ein hübsches, schreiendes Knäblein mit frischer Milch. Die Gebieterin, eine hohe Dame, in Trauer gekleidet, und ein dicker, schon ältlicher Herr waren in lebhafter, ziemlich erfolgloser Unterhaltung mit der Eigenthümerin des kleinen Hauses begriffen. Was sonst an Einwohnerschaft in dem Oertlein stack, zumal an junger, war natürlich auch versammelt und schloß in neugieriger Scheu einen Kreis um die Gruppe. Ein Fremder war in Mariastein noch mehr eine Erscheinung, als eine Prima Donna in Wien, weil das Bergwerk nicht zu denen gehörte, die an den Zuspruch vieler Reisenden gewöhnt sind.

Dietrich's Mutter rief erfreut der nahenden Dorothea entgegen: Nun, das ist doch ein wahres

Digitized by Google

Glück, daß Sie kommt, Jungfer Döreken! Sie kann den Herrschaften am ersten dienen.“ Sie war ja gut bekannt mit dem Häuer, der ja jüngst fortgegangen ist, kein Mensch weiß wohin, und den sie hier Felix genannt haben. Die Herrschaften sagen aber, er hätte nicht so geheißen.

Döreken erbleichte und erglühte wechselsweise, wie die Blicke der Fremden prüfend auf ihr ruhten. Namentlich senkte sie furchtsam die Wimper vor dem strengen, bleichen, großen Frauenbilde in schwarzem Schleier. Diese heftete die Augen lange und, wie es wenigstens dem zitternden Mädchen schien, mit einem giftigen Mistrauen auf sie; es wurden zwischen dem Herrn und der Dame einige Worte gewechselt in einer Sprache, welche Dorothea nicht verstand.

Der Herr wandte sich zuerst mit einer direkten, recht höflich eingekleideten Frage an sie. Sie sollte sagen, wann Felix weggegangen sei, welchen Weg er eingeschlagen habe, was sie überhaupt von seinem hiesigen Aufenthalte wissen und mittheilen könne. Die Unglückliche war in einer tödtlichen Verlegenheit. Die Fremden schienen ihr so wohl bereits unterrichtet,

Digitized by Google

daß ein gänzliches Läugnen ihrer Seits unnütz und unmöglich gewesen sein würde. Aber was nun gestehen, ohne gegen das Interesse des fernen, unbekannten, geliebten Freundes zu handeln, ohne ihm in den Augen der Fragenden zu schaden, ohne sich zu kompromittiren, ohne vielleicht eine Hoffnung auf seine Wiederkunft zu zerstören durch das, was sie sagte? Alle diese Rücksichten fühlte der einfache, richtige Verstand Dorothea's nur zu gut heraus, und daneben belastete sie eine unnennbare, mit jedem Augenblick längeren Betrachtens gesteigerte Angst vor der schwarzen Dame, deren sie sich selbst keine Rechenschaft zu geben wußte. In welchem Verhältnis stand sie, stand der alte vornehme Herr zu Felix? Die glühenden Krallen der Eifersucht faßten zum ersten Mal das arme jungfräuliche Gemüth; es zog sich krampfhaft in sich selbst zusammen und fühlte, daß sein tiefstes und innigstes Leben den Todesstoß aus den Augen der fremden Frau empfangen habe.

Sie antwortete auf die Frage des alten, anscheinend sehr bekümmerten Herren schlicht und der Wahrheit gemäß, wie Felix vor länger als einem Jahre

Digitized by Google

in Mariastein angekommen, bei ihrem Vater, dem Oberfsteiger in Dienst gegangen, unlängst aber auf einmal verschwunden sei, ohne daß sie oder ihres Wissens irgend Jemand im Orte über das Ziel seiner Reise Auskunft geben könnte. — Du kanntest ihn also? fragte die Dame scharf und langsam. — Ja, Madame. — War er freundlich gegen Dich, heiter, zufrieden? — Aber, Liebste, sagte der Fremde, darüber wird Ihnen das arme, unschuldige Kind schwerlich eine Auskunft geben können. Sie hörten es ja auch im nächsten Orte und hier von dieser guten Frau schon, daß er sehr still und zurückgezogen gelebt habe. — Es giebt Störungen in dieser Zurückgezogenheit, bemerkte die Dame bitter, die sich ein Mann nur zu gern gefallen lassen mag, und dazu kann die Mamsell da wohl gehört haben. — Dorothea erglühete im Purpur der tiefsten Scham und des Zornes. Ich weiß nicht, was die Dame mit ihren spitzen Worten eigentlich will, sagte sie, allein mich dünkt, kränken brauche ich mich nicht von ihr zu lassen, wenn das ihre Absicht sein kann. — Nicht doch, mein Kind! nicht böse sein, besänftigte sie der Alte. Sie denkt ja an so etwas nicht. Wir

Digitized by Google

hörten nur in dem Orte jenseits Euerer Berge, Du und Dein Vater wäret am meisten mit dem Manne zusammengekommen. Siehst Du, warum es Dir verschweigen? Du scheinst mir eine gute, freundliche Dirne zu sein. Der Felix, wie Ihr ihn nennt, ist mein Sohn, und wenn Du nun etwas weißt, was dazu dienen kann, einen trostlosen Vater und eine — Silence, Monsieur! je vous en prie, unterbrach ihn die Dame; je ne veux pas, devant ces bonnes gens-là, avoir l'air d'une femme courante après son mari. — Ja, wollte ich sagen, einen trostlosen Vater und eine treue Schwester auf seine Spur zu bringen, so wirst Du aus eigenem Pflichtgefühle gegen Deinen Vater, der ein gar braver Mann sein soll, schon uns gern zu Willen sein. Uebrigens wird es Dir auch nicht zum Schaden gereichen. So schloß, mit seinen für unwiderstehlich gehaltenen Goldstücken in den beiden unsterblichen Seitentaschen klimpernd, der alte Freiherr.

Schweigend, mit gefaltenen Händen, hatte Dörcken ihn angehört. Felix' Vater, Felix' Schwester! O, es hätte das gerührte, weiche Mädchen ja ihm zu Füßen fallen mögen und ihr um den Hals,

Digitized by Google

um ihr stillschweigendes Unrecht wieder gut zu machen. Nein, ein Vater, eine Schwester konnten ja nur aus bester Absicht nach dem Verlorenen fragen. Ihr übervolles Herz wallte über; schon stand sie im Begriff, den Fremden zuzurufen: Ja, ich kannte ihn, und er liebte mich, und wir waren selig hier in unserer Einöde, und — seid getrost, Ihr Trauernden! — er wird wiederkommen. Gewiß, o gewiß! Daheim in meinem Gesangbuche liegt ja das heilige Blättlein seiner Verheißung, das er selbst mit seinen lieben Händen geschrieben, mit seinem letzten Kusse besiegelt hat!

Aber der Freiherr, im Bestreben, es recht gut zu machen, verdarb Alles und schnitt dem warm aufquellenden Vertrauen Weg und Sprache ab. Als er das verlegene Schweigen Dorothea's gewahrte, meinte er, sie sei im Besitze des rechten und ganzen Geheimnisses, und wenn Versprechungen nicht ausreichten, ihr dasselbe zu entwinden, müsse eine imponirende Drohung versucht werden. Bedenke wohl, fügte er in dieser schiefen und vornehmen Ansicht gewichtig hinzu, vor wem Du stehst, und daß, wenn Du uns nicht gutwillig

Digitized by Google

Antwort giebst, die Gerichte Mittel finden werden, Dich dazu zu nöthigen.

Da empörte sich in des Landmädchens Seele Stolz und ein starkes Selbstbewußtsein, vielleicht zum ersten Male, seit sie denken konnte. Zum Reden zwingen? sagte sie. Das ist wohl nur ein Scherz von dem Herrn gewesen. Was hätten denn auch die Gerichte mit Felix und seiner Aberisse zu schaffen? — Mehr, als Du vielleicht denkst, murmelte die Freundin dazwischen. — O nein, entgegnete, strahlend Zuversicht voll, die in dem Abwesenden sich gekränkt Fühlende. Da können Sie als Schwester ruhig schlafen. Hier hat Felix nichts gethan, was ihm eine Verfolgung von der Obrigkeit zuziehen könnte. Hier nicht, und auch wohl nirgends. — Du scheinst Deiner Sache sehr gewiß zu sein, sagte mit einem sonderbaren Ausdrucke in Ton und Blick die Dame, bei diesen Worten Dörtchen überrascht die Augen niederschlug.

Genug des Zeitverlustes und der unnützen Worte, sprach der Freiherr unvergnügt dazwischen. Wenn Du uns nichts weiter sagen kannst oder sagen willst, als was Du bereits gethan und was frei-

Digitized by Google

lich nichts mehr und nichts weniger ist, als das draußen schon Vernommene, so habe nur die Gefälligkeit, uns zu Deinem Vater zu geleiten. — Der ist im Schacht, mein lieber Herr! — Nun, so rufe ihn heraus, oder bringe mich hinunter! Hier kann doch unmöglich lange unseres Bleibens sein.

Damit reichte er seiner Schwiegertochter den Arm, und beide folgten dem sinnend vor ihnen her schreitenden Mädchen. Dieses verstand nichts von dem französisch geführten Gespräch hinter ihr, aber dennoch wußte sie aus ihrer Bangigkeit und aus tausend anderen Kleinigkeiten, daß von ihr die Rede sei, und daß das Gespräch nichts Angenehmes für sie enthalte.

Vor dem Hause der Wittwe, welche Felix aufgenommen hatte, blieb sie stehen. Das ist, sagte sie, umgewendet, seine Wohnung gewesen, und als ihre Augen hinaufflogen an die kleinen Fenster, und weder sein liebes Antlitz noch eine seiner Blumen ihrem stillen Gruß erwiderte, füllte sich die glänzende Tiefe ihrer klaren, blauen Sterne mit einer heißenden Thräne, die sie wehmüthig zerdrückte.

Digitized by Google

„Montons!“ sagte Felizia zu dem Freiherrn, und bald standen sie in den verwaisten Räumen, deren Schwelle Dorothea kaum zu überschreiten wagte, eben so sehr aus Zartgefühl, um die Empfindungen der Fremden und deren Ausdruck nicht zu stören, als aus eigener Ueberwältigung. Seit Felix' Krankheit hatte sie dieses Heiligthum nicht mehr betreten.

Die Wittwe erklärte mit einer furchtbaren Beredsamkeit, nur unterbrochen von ihrem Schluchzen, alle Details der engen, unfreundlichen Zelle, welche Felizia bei ihrem Eintritt nur den Ausruf: Fi, quelle horreur! hatte entreißen können. Hier aß er zu Nacht, seufzte die gute Wittib, wenn ich ihm 'was brachte, und da stand sein rechtschaffenes, reinliches Bette. Du lieber Gott, jetzo schlafe ich selber sammt meinen zwei Büblein drin, und den Strohsack hat meine älteste Tochter. Ja, wir haben schöne Tage mit einander gehabt, das weiß Gott, und es war eigentlich schlecht, ja grundschlecht von dem Manne, daß er auf einmal rappelisch wurde und davonging.

Felizia starrte, ohne auf ihr Geschwätz zu

Digitized by Google

achten, nur die niedrige Decke, die nackten Wände, die schmalen, bleigefaßten Fenster, die grob-hölzernen Stühle an. Mais, c'est impossible! rief sie einmal über das andere Mal aus, während der Freiherr in den Kasten und Kisten nach einem Lebenszeichen des Verlorenen suchte. Die Frau mußte Alles aufreißen; es fand sich aber nichts, als ein weißlederner Reithandschuh in der Tiefe des altmodigen Kleiderschrankes. Er wurde an einem innen ausgeprägten Wappen für das Eigenthum des Gesuchten erkannt, vom Freiherrn aber, da ja über die Identität des Felix und des Edmund kein Zweifel mehr obwaltete, als unnütz weggeworfen.

Ach! was des Vaters Hand verschmähte, raffte, als die Fremden von der Wittib hinunterkomplimentirt wurden, die Liebe als eine theure Beute, als eine heimliche Reliquie scheu und hastig an sich. Ihrem Auge galt der prunkende Namenszug und die siebenzackige Krone im Handschuh nichts; das hatte ein anderes Denkmal des Fernen erspäht, nämlich in einer der kleinen Fensterscheiben ihren eigenen Namen, süß und zärtlich verkürzt: Döreken. Da standen, mit einem Feuerstein kunstvoll eingerissen, die Züge

Digitized by Google

und waren eingefaßt mit einem Kranz von Rosen. Er hat es geschrieben, flüsterte sie, und ihre Lippen hauchten leise, leise das kühle Glas an, worauf die Hand, vielleicht auch in sehnlicher Dämmerstunde, der Mund des Geliebten geruht hatte.

Schwindelnd klimmte sie die enge Stiege ihres Himmels wieder hinab, hinter den gleichgiltig forteilenden Fremden drein. Sie barg ihren Raub an der Brust und lächelte seelenvergnügt in sich. Ein frommer, schöner Liebesglaube sagt: Wenn Du den Handschuh — aber wohl zu merken, den linken — Deines Liebsten immer bei Dir trägst, kann sein Herze nicht von Dir lassen, selbst wenn es möchte. Und — o Wunder! — war denn das nicht just der linke? Sie überzeugte sich noch einmal davon und drückte ihn dann mit schwärmerischspielender Inbrunst noch fester an das keusche, treue, große Herz, auf dessen weißer, wogender Hülle die innere Fläche des geschmeidigen Leders ruhete.

Angekommen am Schachte rief Dorothea ihren Vater durch das gewohnte Zeichen einer Glocke,

Digitized by Google

die hinunterging, herauf. Bis der alte Gnome dem finsteren Schlunde seiner unterirdischen Welt entstieg, standen draußen die Fremden und sein Mädchen wortkarg und in wechselseitiger Mißstimmung zusammen. Die Kammerfrau mit dem schönen Kinde war auch nachgekommen. Zu ihr gesellte sich Dorothea, belobte den Knaben, fragte schüchtern die wie eine vornehme Mamsell sich geberdende Zofe und war froh, ein Mittel gefunden zu haben, um den Blicken und Stirnfalten der hohen Frau zu entweichen.

Es dauerte nicht gar lange, bis der Obersteiger in seiner Werktracht aus der Kaue trat und sich dem Freiherrn als der Verlangte vorstellte. Mit ihm wiederholte sich im Ganzen die Szene, wie sie Dorothea jüngst gesehen hatte; des forschenden und ausweichenden Redens, der Verlegenheit und Versteckung wollte kein Ende werden. Braun hatte deß balde satt, wie er in sich murmelte. Gleich Anfangs setzte er, trotzig und verletzt, daß es ihm der vornehme Mann nicht heißen wollte, ungeheißen sein sittig gezogenes Barett wieder auf und wandelte, — zum ersten und letzten Male in

Digitized by Google

seinem Leben in einer diplomatischen Verhandlung bestrickt, — unruhig mit den wenig willkommenen Fragern an der Berghütte auf und ab.

Ein plötzlicher Wehruf im Rücken derselben zerriß das Gespräch. Erschrocken, in einem Sprunge, war Braun in der Kaue, woraus er scholl. Die Stimme seines Kindes!

Er kam zur rechten Sekunde ... Dorothea taumelte entsetzt auf die gähnende Mündung des Schachtes zu, ihre Hände schienen das schützende Geländer wegrütteln, der zarte Leib in gewaltigem Schwunge hinüber-, hinunterfliegen zu wollen, — da erfaßte sie sein Arm noch an dem grauen leinenen Hauskleidchen und raffte sie zurück vom Tode, dem sie — ob willenlos, ob vorsätzlich? — in die offene Nacht entgegenschwankte. In seiner Umfassung brach sie, bleich und bewußtlos, zusammen.

Der Freiherr und Felizia kamen verwundert heran und fragten das erschrockene Kammermädchen nach dem Grunde des Auftrittes, den sie nicht begriffen. Aber, mein Gott, stammelte Nanny halblaut, indem sie das Kind auf den Arm nahm,

Digitized by Google

wir plauderten mit einander, die junge Person da und ich, sie schmeichelte dem Kleinen, herzte und küßte ihn, quästionnirte mich dann so über den Vater und über gnädige Frau — Unbesonnene, rief Felizia dazwischen — Ach, ich wußte ja nicht und weiß noch nicht, warum ich dem unschuldigen Landmädel ein Geheimnis draus machen sollte. Ich erzählte ihr in meiner Dummheit die Geschichte, wie der Herr Baron, den sie hier Felix genannt haben, die gnädige Frau verlassen haben, und wie das Kind sein einzig Söhnlein sei —

Nun errathe ich, sagte Braun mit tiefer Stimme, und vollende. Er kniete neben seiner Tochter, die er behutsam auf eine hölzerne Bank in der Laue gebettet hatte, und wusch ihr Stirn und Hände mit Regenwasser, und hauchte in das starre, kalte Gesicht seiner Einzigen. Nämlich, Felix und sie hatten sich lieb, und er betrog sie, wie er Euch betrogen.

Heftig fuhr der Freiherr auf den kecken Ankläger seines Sohnes los. Alter, rief er aus, Ihr vergeßt Euch und uns! — O nein, mein Herr, leider nein, leider niemals! Sein Sie ganz ruhig;

Digitized by Google

wenn hier Jemand ein Recht zu klagen hat, bin ich es, aus doppeltem Grunde. Ich bin hier zu Hause, und dort —

Der Alte konnte nicht ausreden. Er wies mit der Hand nur vorwurfsvoll auf das Bild seines Kindes. Felizia war mit einem gezogenen: Ich bien, mon père, zu dem noch immer ohnmächtigen Mädchen getreten. Mit rascher Hand warf sie den Schleier zurück, und ein langer, funkelnder Blick streifte die zu ihren Füßen geknickte Lilie. Sie winkte hierauf Nanny mit dem Knaben fort und begann, unter heftigen Gestikulazionen auf den Obersteiger und Dorothea deutend, ein französisches Gespräch mit dem Freiherren. Braun hörte, ohne zu verstehen, geduldig zu; als aber die Wimper an dem geschlossenen Auge seines Kindes zum ersten Male wieder zuckte, als seine Finger den rückkehrenden Schlag ihrer Pulse bebend nachzitterten, da erhob er sich und trat, gebietend, er, der an das Dienen Gewöhnte, zwischen die beiden Wortwechselnden. Genug nun, sagte er, übergenug! Sie sollen den Schlaf meines Mädchens und ihr Erwachen nicht fürder stören. Wir haben uns nichts mehr zu

Digitized by Google

sagen, Sie wissen nun Alles, was Sie zu wissen begehrten, sogar noch mehr. Ich — — Er brach ab. Der Freiherr wollte sich weigern, zu gehen. — Im Schacht, donnerte der Alte, erkenne ich keinen über mir, als meinen Hauptmann; ich dulde keinen Fremden, und wär' es der König selber. Hier ist mein Reich! Hinaus! — Seine Hand zeigte geballt auf die Thür der Kaue.

Nicht so, entgegnete begütigend der Freiherr, nicht so! Laßt uns in Frieden scheiden, so weit es möglich ist. — O ja, in Frieden, sagte Braun gebrochen vor sich hin, in Frieden. Einen Augenblick später, und ich konnte die zerschmetterten Gebeine meines Mädchens aus jener Finsternis, von den Sprossen meiner Fahrt, von den Zacken meiner Felsen, von meinem täglichen Berufswege zusammenlesen. — Erschüttert von der gräßlichen Vorstellung warf er sich auf's Neue neben Dorothea nieder und verbarg sein Antlitz in dem Gewande der Erwachenden, seine Thränen in ihrem Schooße.

Unvermögend, noch eine Sylbe aus ihm zu gewinnen, von dem Abgewendeten heftig und wiederholt hinweggewinkt, mußten endlich Felizia und

Digitized by Google

der Freiherr sich wohl zum Gehen entschließen. Sie gingen. Der letzte Blick der Schleierlosen belauschte noch den ersten aus den matten, erloschenen Augen der allmälig und in hartem Kampfe zum Leben wieder-erwachenden Nebenbuhlerin. Sie gingen.

Drinnen in der Kaue nun eine tiefe Stille. Und wie Dorothea sich langsam in des Vaters Armen aufrichtet, wirr um sich blickt, die nassen, blonden, verwelkten Locken aus der Stirne streicht, bebend und angstvoll, in Frage, Zweifel, Schmerz und Liebe die trockenen Lippen öffnet, — wie der Obersteiger hinzeigt auf das dunkle, zu ihrer Seite gähnende Grab, sein Kind mit unendlichem Uebermaß des Harms und der Zärtlichkeit anschauend, — wie sie endlich, das Vergangene sammelnd, aufschreit, sich an des Vaters Brust birgt und nicht sehen, nicht hören will —

Nichts davon! Eine Stille nur, eine tiefe Stille in der Kaue!

Digitized by Google

Wie lange darnach ist einerlei, da nahete dem Dorfe Mariastein ein Wandersmann auf wunden Füßen, die dem voranflammenden Blicke seines Auges nicht zu folgen vermochten. In dem Städtlein dießseits der Berge machte er, nothgedrungen, eine letzte Rast. Die Gaststube zum rothen Ochsen nahm ihn freundlich auf, nicht so der dicke Wirth. Der maß mit einem argwöhnischen Seitenblick den bestäubten, ziemlich abgerissenen Fremdling, und als er das Glas Doppelbier vor ihn auf den Tisch gesetzt, sagte er, die Arme in die Seite stemmend: Mich dünkt, Landsmann, wir hätten uns mehr gesehen. — Wohl möglich, ich komme öfters des Weges. — Und, mit Erlaubnis zu fragen, war't Ihr nicht sonsten drüben in Mariastein? — So ab und zu, wenn ich Geschäfte hatte mit dem Obersteiger. — So, so, ich dachte, aber der Mensch kann sich irren. Wohl bekomm's Euch!

Damit eilte der rothe Ochse brummend zu seinen übrigen Gästen. Felix blieb allein auf der hölzernen Bank am Ofen sitzen. Die Sommerfliegen fielen in seinen Trunk, und er achtete deß nicht. Seine Seele schwamm in vielen Gedanken, schwoll in Hoff-

Digitized by Google

nung und Ahnen, schwebte im Gedächtnis vergangener Tage.

Wo er bislang umhergeschleudert ward, in welche Schlupfwinkel er sich barg vor den Späherblicken seiner Freunde, verschlägt nichts. Er kam nach jahrelangem Irren heim; wenigstens nannte sein Herz den Mariaschacht und die dunklen Tannen und seines Mädchens lichte Augen mit dem süßen Heimaths-Namen.

Seine Stimme zitterte, als er seiner Seits nun den Wirth mit scheuen Fragen herzklopfend antastete. Wie kommt's doch, sagte er, daß Euer Haus heuer so leer ist? Kein Mann vom Bergwerke drüben; und sonst drängte sich's ja hier jeden Abend von Häuern und Knappen. — Da kann ich dienen, antwortete finster der Beleidigte. Seit der alte Braun, mein ehrlicher Gevatter, nicht mehr im Amte ist — Um Gotteswillen! Er lebt nicht mehr!? — Doch, aber Gott erbarm' sich eines solchen Lebens und verzeihe denen, so es ihm gemacht haben. Er dankte ab, als er sein Mädchen zu Grabe getragen. — Felix fiel zusammen und bedeckte sein Gesicht stöhnend mit den Händen. Lange saß er so.

Digitized by Google

Dann zahlte er seine Zeche und ging. Ich verwette, sagte der Stadtbarbier, meine Backen gegen ein altes Kaffeeschälchen, wenn Ihr nicht Recht hattet. Das ist kein Anderer als der Felix. Der Wirth sah dem Davongehenden durch die Schiebfenster nach. Er geht auf den Kirchweg zu, bekräftigte er. Ja, lauf' Du nur, Vagabund! Deinem Richter entläufst Du doch nicht!

Wie Felix athemlos an der niederen Mauer stand, welche die Lebendigen von den Todten scheidet, das heißt die Hast und die Leidenschaft und den Irrthum und die Sünde und die Lüge und den Schmerz von der Ruhe, wie sein Auge nun unter den Trauerweiden über Hase's und der mit ihm Geopferten Gräbern suchte, bis an die Pforte der kleinen Kapelle, da erfüllte sich in wenig' Augenblicken sein Schicksal, seine Schuld, seine Buße.

Erst nach einem langen Umherblicken fand er, unweit von dem Orte, worauf er selber stand, zur Seite, hart an der Mauer, was er wollte. Ein Grab, verwachsen, eingezäunt, mit Blumen, die im Abendwinde nickten; zu Häupten ein schwarzes Kreuz mit einer Tafel. Sein Auge erkannte die Inschrift:

Digitized by Google

Anna Dorothea Braunin. Geboren 11 November 18.., gestorben 3 April 18.., und darüber das Kunstwerk des ländlichen Todtenmalers, eine in der Mitte des Stengels gebrochene Blume, aus deren gesenktem Kelche ein Schmetterling, plump genug, aufflatterte.

An dem Kreuze stand, auf seinen Stock gestützt, gebückt, entblößten Scheitels, dessen weiße Locken sich leise in der Luft wiegten, Vater Braun, den gekrümmten Rücken der Mauer und dem Manne an derselben zugewendet.

Ein Sprung, und Felix war drüben, bei ihm, bei ihr.

Digitized by Google

?

Digitized by Google

Digitized by Google

Wir stehen am Ziele: — **Unter der Erde!** — Und ich wollte nicht, daß kindisch-begehrliche Hände, welche gewohnt sind, den Schleier der Erzählung am Ende in seine ersten Fäden zu zerzupfen, weiter hinter den Vorhang tasteten, den ich langsam vor Eueren Augen herabrollen ließ. Wenn Ihr mich fragt: „Und was wurde nun aus Felix-Edmund? Und wie tröstete sich Felizia? Und wann löste der Tod die Binde des Irrsinnes von Emiliens Haupte?" — ich weiß Euch nichts zu entgegnen, gar nichts.

Felix lebt noch. Vielleicht, daß Ihr selber einmal auf ihn trefft. Wann Ihr in heiliger Mitternacht auf dem Decke eines durch die funkelnden Wellen rauschenden Seglers steht, über

Digitized by Google

Euch den Himmel einer fremden Zone mit fremden Sternen, unter und um Euch nichts als Nacht und Wasser, und wann, stumm und verdrossen, zu Eueren Füßen ein Mann kauert, dem Nacht und Wasser und Stern und Fremde nichts bedeuten, der nicht schlafen mag und nicht wachen kann: das ist Felix. Oder Ihr betrachtet als neugierige Reisende einen Katarrhakt in den letzten Einöden der neuen Welt; unter zerrissenen Felsen und überhangenden Baumknorren entdeckt Euer Glas eine Hütte, dem täglichen Tode in den Rachen gebaut und dennoch unversehrt: das ist sein Asyl. Erschrocken deutet Euer Finger auf das sichtlich schwankende Gebälk, und der Führer entgegnet auf Euere Frage, wer da wohne, ein gleichgültiges: don't know. Es ist Felix, der vergessene, von Leben und Tod vergessene Felix.

Ich hätte ja mit leichter Mühe jene plumpe, nur das äußerliche Gefühl aussöhnende Gerechtigkeit des Dichters an ihm üben können; ein Selbstmord, oder der strafende Arm weltlicher

Digitized by Google

Gerichte konnten, was er verbrochen, an ihm büßen. Allein ich zog es vor, der Wahrheit treu zu bleiben, wahrlich nicht in dem Wahne, sie sei in diesem Falle minder streng und schrecklich, als jene, die Poësie, zu sein pflegt. Oder weiß Jemand ein herberes Ende auszusinnen, als das des gehetzten Hirschen, der, vom Pfeile tödtlich und doch nicht zum Tode getroffen, in ein finsteres Dickicht bricht, wohin der Schall suchender Hifthörner, der Hunde Witterung und des Menschen Auge niemals dringt, der mit dem Edelgeweih stöhnend in die kühle Walderde sich einbohren möchte und sein Blut mählig verrinnen läßt, bis er ein Grab gefunden hat, das Niemand wieder findet?

Sei es, daß Lesende mit einem solchen Ende sich unzufrieden erklären. Ich wälze die Schuld von mir. Nicht ich dichtete und erfand so ungeschickt, nein, das Leben, die Gesellschaft wirft uns jene unauflösbaren Mißklänge roh und höhnend vor die Füße und spottet aller der Mittel, mit denen Kunst und Glaube und Phi-

Digitized by Google

losophie und Geschichte, menschliches Wissen und menschliches Wollen das Unbegreifliche zu erklären, das Unheilbare zu vertuschen gedenken. Für solche Wunden, die Melpomene mit dem stumpfen Dolche gerissen, giebt es nur einen Balsam: die Scholle, für solche Zerwürfnisse nur eine Versöhnung: den Tod. Ob jenseits derselben die grausam zerschnittenen, verworrenen Fäden wieder angeknüpft und glücklicher verschlungen werden? — Ob dießseits eine Zeit kommen wird, die Räthsel, Opfer und Wehen unmöglich macht, wie sie die jetzige so häufig bietet? Das ist eben das große, ungeduldige Fragezeichen, welches aus den im tiefsten Bewegen schmerzlich und gefährlich aufgewühlten Strömungen der Gegenwart sich vorwurfsvoll und verlangend aufbäumt.

Der Glaube hofft, der Verstand fordert, und wenn Ihr das eigene Gefühl fragt, so bejaht es. Ich möchte in dieses letzte Blatt eine weiße Rose, gebrochen von Dorothea's Grabe, legen können für Jeden, der da zweifelt. Er würde

Digitized by Google

inne werden, daß es eine Versöhnung gieb, die nicht von der Erde stammet und nicht auf der Erde wahr wird, wenn er in der geknickten, ihr letztes Leben in Duft und Licht hinströmenden Blume ein Bild des Menschen-Opfers wiederfände, das fallen mußte, um auch einen Theil von jenen großen Wirrsalen und Kämpfen abzutragen, aus denen der Zeitgeist eine heilige Weltschuld — eine felix culpa — für einen neuen Messias, eine neue Aera zusammenträgt.

Daß ich keinen Roman im Sinne Vieler schrieb, kein Drama aus meinem gegebenen Stoffe künstlich schürzte und löste, kein Gedicht als goldenen Rahmen um die zerrinnenden Schatten schlang, das fühle ich selbst am Besten, wenn es Inhalt und Form auch nicht so bestimmt aussprächen. Nicht um dem Urtheile derer schlau zuvorzukommen, die kühl und streng vor den Thoren der Dichterstadt zu Gerichte sitzen, werde es hier von mir eingestanden, sondern nur um den Leser noch einmal auf den richtigen Standpunkt zu stellen, von wo er einen gesammelten Rückblick auf mein Werk

Digitized by Google

versuchen möge. Wahrscheinlich würde eine fähigere Hand die glühende und spröde Masse in eine willkommenere Kunstform gezwängt haben; die meinige vermochte es nicht, und darum wurde, was ich geben wollte, kein gegliedertes Gebäu, keine fertige Statue, kein abgerundetes Bild, sondern eben nur ein aus zerrissenen Blöcken gethürmtes Denkmal, eines für die Lebendigen der Jetztzeit und für ihre glücklicheren Epigonen. So kann es auch nur gerechtfertigt werden, wenn ich, schier häufiger und deutlicher, als es Maß und Gebot der Kunst zuläßt, des eigenen Namens Züge und Spuren auf das graue Gestein grub. Und also stehe es denn, meinen Gefallenen und ihrer Zeit ein Kenotaph, an dessen Hieroglyphen der Vorüberpilgernde sinnend einen Augenblick verweilt, während spätere Geschlechter aus ihnen eine Karakteristik des Vergangenen zusammenlesen!

Druck von B. G. Teubner in Leipzig.

Digitized by Google

Druckfehler.

Dingelstedt's Unter der Erde. I.

Seite 29 Z. 12 lies Smum st. Sturm.
" 44 " 14 " Erzspuren " Erdspuren.
" 48 " 16 " poëtisch " prüdisch.
" 49 " 11 streiche das Komma nach verzweifelt.
" 62 " 10 lies Friedenshütten st. Friedens-Götter.

Band II.

Seite 4 Z. 3 lies Sommitäten st. Sollennitäten.
" 33 " 4 " ähnlichen " hnlichen.
" 51 " 15 " versickern " versückern.
" 54 " 4 nach erfinderisch ein Komma.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

2/1 Abz = Das
1. Ausgabe

Digitized by Google

19/45

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google